

OPEN ACCESS

Thesis Series Edition

Journal of Medical Materials and Technologies

Bachelor Theses

Warum gibt es vermehrt Zahntechnikerinnen im
Zahntechnikerhandwerk?.

Gerlinde Goebel
2017



Steinbeis-Transfer-Institut
Biomedical Interdisciplinary
Dentistry
der Steinbeis-Hochschule Berlin SHB

ISSN 2366-9136

Bachelorarbeit

Warum gibt es vermehrt Zahntechnikerinnen im
Zahntechnikerhandwerk?



**Steinbeis-Transfer-Institut
Biomedical Interdisciplinary
Dentistry**

der Steinbeis-Hochschule Berlin SHB

Gerlinde Goebel

Inhaltsverzeichnis

Eigenständigkeitserklärung.....	10
1. Einleitung	11
2. Theoretischer Hintergrund der Studie.....	12
2.1 Wissenslücke	12
2.2 Literaturübersicht.....	13
2.3 Im Vergleich mit anderen (Gesundheits-) Handwerksberufen	21
2.4 Positive und negative Aspekte des Trends.....	24
2.5 Fragestellung und Hypothesen.....	26
3. Material und Methode der Studiendurchführung.....	28
3.1 Datenerhebung:.....	29
3.2 Datenaufbereitung:	31
3.3 Datenauswertung:.....	31
3.4 Stichprobenkalkulation.....	32
4. Ergebnisse der empirischen Studie.....	34
4.1 Auswertung des Fragebogens für die zahntechnischen Auszubildenden	34
4.2 Auswertung des Fragebogens für die Zahntechniker/-innen.....	80
4.3 Auswertung des Fragebogens für die ehemaligen Zahntechniker/-innen.....	125
5. Analytische Ergebnisse des Signifikanztests	163
5.1 Analytische Ergebnisse Auszubildende	163
5.2 Analytische Ergebnisse Zahntechniker/-innen	169
5.3 Analytische Ergebnisse ehemalige Zahntechniker/-innen	172
5.4 Analytische Ergebnisse alle Befragungsgruppen.....	173
6. Diskussion der Ergebnisse.....	198
7. Schlussfolgerung	206
8. Ausblick	207
9. Literaturverzeichnis	208

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Logo der Steinbeis-Hochschule Berlin	0
Abbildung 2: Lehrlingsbestand und Aufschlüsselung 2006/2016.....	17
Abbildung 3: vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen 2006/2013	18
Abbildung 4: Gesellenprüfungen 2006/20016.....	18
Abbildung 5: Meisterprüfungen 2006/2015	19
Abbildung 6: Bruttomonatsverdienste in ausgewählten Berufen	20
Abbildung 7: Lehrlingsbestände im Vergleich.....	21
Abbildung 8: Anzahl Meisterprüfungen im Vergleich.....	22
Abbildung 9: Anzahl Gesellenprüfungen im Vergleich	22
Abbildung 10: Anzahl vorzeitige Auflösungen der Ausbildungsverträge im Vergleich.....	23
Abbildung 11: Gantt-Diagramm.....	28
Abbildung 12: Berechnungen der Stichprobengröße	32
Abbildung 13: Bundesländerverteilung Auszubildende.....	34
Abbildung 14: Geschlechterverteilung Auszubildende.....	35
Abbildung 15: Ausbildungsjahr-Verteilung Frauen.....	36
Abbildung 16: Ausbildungsjahr-Verteilung Männer	36
Abbildung 17: Zufriedenheit Frauen und Männer	37
Abbildung 18: Zukünftige Beschäftigung Frauen und Männer	37
Abbildung 19: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 6.....	38
Abbildung 20: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 6.....	39
Abbildung 21: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 6.....	39
Abbildung 22: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 6.....	40
Abbildung 23: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 6.....	40
Abbildung 24: Antwortmöglichkeit 6 Frauen und Männer zur Frage 6.....	41
Abbildung 25: Antwortmöglichkeit 7 Frauen und Männer zur Frage 6.....	41
Abbildung 26: Antwortmöglichkeit 8 Frauen und Männer zur Frage 6.....	42
Abbildung 27: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 7	43
Abbildung 28: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 7	43
Abbildung 29: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 7	44
Abbildung 30: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 7	44
Abbildung 31: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 7	45
Abbildung 32: Tätigkeitsbereich Keramik Frauen und Männer	46
Abbildung 33: Tätigkeitsbereich Edelmetall Frauen und Männer	46
Abbildung 34: Tätigkeitsbereich Kunststoff Frauen und Männer.....	47
Abbildung 35: Tätigkeitsbereich CAD/CAM Frauen und Männer	47

Abbildung 36: Tätigkeitsbereich Kombi-Technik Frauen und Männer	48
Abbildung 37: Favoritenbereich Keramik Frauen und Männer	49
Abbildung 38: Favoritenbereich Edelmetall Frauen und Männer	50
Abbildung 39: Favoritenbereich Kunststoff Frauen und Männer	51
Abbildung 40: Favoritenbereich CAD/CAM Frauen und Männer	52
Abbildung 41: Favoritenbereich Kombi-Technik Frauen und Männer	53
Abbildung 42: flexible Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer.....	54
Abbildung 43: Wichtigkeit der flexiblen Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer.....	55
Abbildung 44: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	56
Abbildung 45: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	57
Abbildung 46: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	58
Abbildung 47: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	59
Abbildung 48: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	60
Abbildung 49: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	61
Abbildung 50: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	62
Abbildung 51: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	63
Abbildung 52: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer..	64
Abbildung 53: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	65
Abbildung 54: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	66
Abbildung 55: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	67
Abbildung 56: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	68
Abbildung 57: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	69
Abbildung 58: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	70
Abbildung 59: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	71
Abbildung 60: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	72
Abbildung 61: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	73
Abbildung 62: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 10 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	74
Abbildung 63: Berufswahlmotiv 1 Frauen und Männer	75
Abbildung 64: Berufswahlmotiv 2 Frauen und Männer	75
Abbildung 65: Berufswahlmotiv 3 Frauen und Männer	76
Abbildung 66: Berufswahlmotiv 4 Frauen und Männer	76
Abbildung 67: Berufswahlmotiv 5 Frauen und Männer	77
Abbildung 68: Berufswahlmotiv 6 Frauen und Männer	77
Abbildung 69: Berufswahlmotiv 7 Frauen und Männer	78
Abbildung 70: Berufswahlmotiv 8 Frauen und Männer	78
Abbildung 71: Berufswahlmotiv 9 Frauen und Männer	79

Abbildung 72: Berufswahlmotiv 10 Frauen und Männer	79
Abbildung 73: Bundesländerverteilung Zahntechniker/-innen	80
Abbildung 74: Geschlechterverteilung Zahntechniker/-innen	81
Abbildung 75: Jahre der Berufserfahrung-Verteilung Frauen und Männer	82
Abbildung 76: Vollzeit/Teilzeit Frauen und Männer	82
Abbildung 77: Zufriedenheit Frauen und Männer	83
Abbildung 78: Zukünftige Beschäftigung Frauen und Männer	83
Abbildung 79: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 7	84
Abbildung 80: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 7	85
Abbildung 81: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 7	85
Abbildung 82: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 7	86
Abbildung 83: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 7	86
Abbildung 84: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 8	87
Abbildung 85: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 8	88
Abbildung 86: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 8	88
Abbildung 87: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 8	89
Abbildung 88: Tätigkeitsbereich Keramik Frauen und Männer	90
Abbildung 89: Tätigkeitsbereich Edelmetall Frauen und Männer	90
Abbildung 90: Tätigkeitsbereich Kunststoff Frauen und Männer	91
Abbildung 91: Tätigkeitsbereich CAD/CAM Frauen und Männer	91
Abbildung 92: Tätigkeitsbereich Kombi-Technik Frauen und Männer	92
Abbildung 93: Favoritenbereich Keramik Frauen und Männer	93
Abbildung 94: Favoritenbereich Edelmetall Frauen und Männer	94
Abbildung 95: Favoritenbereich Kunststoff Frauen und Männer	95
Abbildung 96: Favoritenbereich CAD/CAM Frauen und Männer	96
Abbildung 97: Favoritenbereich Kombi-Technik Frauen und Männer	97
Abbildung 98: flexible Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer	98
Abbildung 99: Wichtigkeit der flexiblen Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer	99
Abbildung 100: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	100
Abbildung 101: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	101
Abbildung 102: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	102
Abbildung 103: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	103

Abbildung 104: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	104
Abbildung 105: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	105
Abbildung 106: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	106
Abbildung 107: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	107
Abbildung 108: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer	108
Abbildung 109: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	109
Abbildung 110: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	110
Abbildung 111: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	111
Abbildung 112: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	112
Abbildung 113: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	113
Abbildung 114: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	114
Abbildung 115: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	115
Abbildung 116: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	116
Abbildung 117: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	117
Abbildung 118: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 10 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	118
Abbildung 119: Bewertung der Vereinbarkeit von Privatem und Beruf Frauen und Männer	119
Abbildung 120: Berufswahlmotiv 1 Frauen und Männer	120
Abbildung 121: Berufswahlmotiv 2 Frauen und Männer	120
Abbildung 122: Berufswahlmotiv 3 Frauen und Männer	121
Abbildung 123: Berufswahlmotiv 4 Frauen und Männer	121
Abbildung 124: Berufswahlmotiv 5 Frauen und Männer	122

Abbildung 125: Berufswahlmotiv 6 Frauen und Männer	122
Abbildung 126: Berufswahlmotiv 7 Frauen und Männer	123
Abbildung 127: Berufswahlmotiv 8 Frauen und Männer	123
Abbildung 128: Berufswahlmotiv 9 Frauen und Männer	124
Abbildung 129: Berufswahlmotiv 10 Frauen und Männer	124
Abbildung 130: Bundeslandverteilung ehemalige Zahntechniker/-innen.....	125
Abbildung 131: Geschlechterverteilung ehemalige Zahntechniker/-innen.....	126
Abbildung 132: Vollzeit/Teilzeit Frauen und Männer.....	127
Abbildung 133: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 4.....	128
Abbildung 134: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 4.....	128
Abbildung 135: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 4.....	129
Abbildung 137: flexible Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer.....	130
Abbildung 138: Wichtigkeit der flexiblen Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer.....	131
Abbildung 139: Bewertung Vereinbarkeit von Privatem und Beruf Frauen und Männer.....	132
Abbildung 140: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 8.....	133
Abbildung 141: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 8.....	133
Abbildung 142: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 8.....	134
Abbildung 143: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 8.....	134
Abbildung 144: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 8.....	135
Abbildung 145: Antwortmöglichkeit 6 Frauen und Männer zur Frage 8.....	135
Abbildung 146: Antwortmöglichkeit 7 Frauen und Männer zur Frage 8.....	136
Abbildung 147: Antwortmöglichkeit 8 Frauen und Männer zur Frage 8.....	136
Abbildung 148: Antwortmöglichkeit 9 Frauen und Männer zur Frage 8.....	137
Abbildung 149: Antwortmöglichkeit 10 Frauen und Männer zur Frage 8.....	137
Abbildung 150: Antwortmöglichkeit 11 Frauen und Männer zur Frage 8.....	138
Abbildung 151: Tätigkeitsbereich Keramik Frauen und Männer	139
Abbildung 152: Tätigkeitsbereich Edelmetall Frauen und Männer	139
Abbildung 153: Tätigkeitsbereich Kunststoff Frauen und Männer.....	140
Abbildung 154: Tätigkeitsbereich CAD/CAM Frauen und Männer	140
Abbildung 155: Tätigkeitsbereich Kombi-Technik Frauen und Männer	141
Abbildung 156: Favoritenbereich Keramik Frauen und Männer	142
Abbildung 157: Favoritenbereich Edelmetall Frauen und Männer	143
Abbildung 158: Favoritenbereich Kunststoff Frauen und Männer.....	144
Abbildung 159: Favoritenbereich CAD/CAM Frauen und Männer	145
Abbildung 160: Favoritenbereich Kombi-Technik Frauen und Männer	146
Abbildung 161: Rückkehr ins Zahntechnikerhandwerk Frauen und Männer	147

Abbildung 162: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	148
Abbildung 163: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	149
Abbildung 164: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	150
Abbildung 165: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	151
Abbildung 166: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	152
Abbildung 167: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	153
Abbildung 168: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	154
Abbildung 169: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	155
Abbildung 170: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	156
Abbildung 171: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 10 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer	157
Abbildung 172: Berufswahlmotiv 1 Frauen und Männer	158
Abbildung 173: Berufswahlmotiv 2 Frauen und Männer	158
Abbildung 174: Berufswahlmotiv 3 Frauen und Männer	159
Abbildung 175: Berufswahlmotiv 4 Frauen und Männer	159
Abbildung 176: Berufswahlmotiv 5 Frauen und Männer	160
Abbildung 177: Berufswahlmotiv 6 Frauen und Männer	160
Abbildung 178: Berufswahlmotiv 7 Frauen und Männer	161
Abbildung 179: Berufswahlmotiv 8 Frauen und Männer	161
Abbildung 180: Berufswahlmotiv 9 Frauen und Männer	162
Abbildung 181: Berufswahlmotiv 10 Frauen und Männer	162
Abbildung 182: Signifikanztest Zufriedenheit nach Geschlecht Auszubildende	163
Abbildung 183: Signifikanztest Zufriedenheit nach Ausbildungsjahr	164
Abbildung 184: Signifikanztest zukünftige Beschäftigung im Dentallabor nach Geschlecht Auszubildende	165
Abbildung 185: Signifikanztest Antwortmöglichkeit 1 zur Frage 6 nach Geschlecht Auszubildende	166

Abbildung 186: Signifikanztest Berufswahlmotiv 10 nach Geschlecht Auszubildende	167
Abbildung 187: Signifikanztest anderer Beweggrund: Zahnmedizinstudium nach Geschlecht Auszubildende.....	168
Abbildung 188: Signifikanztest Zufriedenheit nach Geschlecht Zahntechniker/-innen	169
Abbildung 189: Signifikanztest Zufriedenheit nach Berufserfahrung Zahntechniker/-innen...	170
Abbildung 190: Signifikanztest zukünftige Beschäftigung im Dentallabor nach Geschlecht Zahntechniker/-innen	171
Abbildung 191: Signifikanztest Auswahlmöglichkeit 1 zur Frage 8 nach Geschlecht ehemalige Zahntechniker/-innen	172
Abbildung 192: Signifikanztest zukünftige Beschäftigung im Dentallabor nach Befragungsgruppe Auszubildende und Zahntechniker/-innen.....	173
Abbildung 193: Signifikanztest Verdienstmöglichkeiten nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	174
Abbildung 194: Signifikanztest Vereinbarkeit von Privatem und Beruf nach Befragungsgruppe Zahntechnikerinnen und ehemalige Zahntechnikerinnen.....	175
Abbildung 195: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Keramik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	176
Abbildung 196: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Edelmetall nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	177
Abbildung 197: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Kunststoff nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	178
Abbildung 198: Signifikanztest Tätigkeitsbereich CAD/CAM nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	179
Abbildung 199: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Kombi-Technik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	180
Abbildung 200: Signifikanztest Favoritenbereich Keramik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	181
Abbildung 201: Signifikanztest Favoritenbereich Edelmetall nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	182
Abbildung 202: Signifikanztest Favoritenbereich Kunststoff nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	183
Abbildung 203: Signifikanztest Favoritenbereich CAD/CAM nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	184
Abbildung 204: Signifikanztest Favoritenbereich Kombi-Technik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen.....	185
Abbildung 205: Signifikanztest Berufswahlmotiv 1 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	186

Abbildung 206: Signifikanztest Berufswahlmotiv 2 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	187
Abbildung 207: Signifikanztest Berufswahlmotiv 3 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	188
Abbildung 208: Signifikanztest Berufswahlmotiv 4 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	189
Abbildung 209: Signifikanztest Berufswahlmotiv 5 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	190
Abbildung 210: Signifikanztest Berufswahlmotiv 6 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	191
Abbildung 211: Signifikanztest Berufswahlmotiv 7 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	192
Abbildung 212: Signifikanztest Berufswahlmotiv 8 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	193
Abbildung 213: Signifikanztest Berufswahlmotiv 9 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen	194
Abbildung 214: Signifikanztest Berufswahlmotive nach Geschlecht Auszubildende	195
Abbildung 215: Signifikanztest Berufswahlmotive nach Geschlecht Zahntechniker/-innen....	195
Abbildung 216: Signifikanztest Berufswahlmotive nach Geschlecht ehemalige Zahntechniker/-innen	195
Abbildung 217: Wichtigkeitsranking von berufstypischen Eigenschaften der Berufsgruppen Auszubildende und Zahntechniker/-innen	204

Abkürzungsverzeichnis

BIBB:	Bundesinstitut für Berufsbildung
CAD/CAM:	Computer-Aided Design ¹ /Computer-Aided Manufacturing ²
DIW:	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
IBM:	International Business Machines Corporation
IW:	Institut der deutschen Wirtschaft
VDZI:	Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen
WSI:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
ZDH:	Zentralverband des Deutschen Handwerks
df:	degrees of freedom

¹ aus dem engl.: Computergestützte Planung

² aus dem engl.: Computergestützte Fertigung

Eigenständigkeitserklärung

Ich habe die vorliegende Bachelorarbeit im Rahmen des Projekt-Kompetenz-Studiums B.Sc. DTM 10206 selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen, Tools und Hilfsmittel benutzt. Des Weiteren habe ich die Erlaubnis für die Verwendung des Titelbildes.

Neu-Isenburg, den 17. September 2017

Gerlinde Goebel

Gerlinde Goebel

1. Einleitung

In meiner Bachelorarbeit möchte ich herausarbeiten, warum der Berufszweig Zahntechnik vermehrt Zahntechnikerinnen hervorbringt. Ich selbst arbeite in einem Frankfurter Dentallabor bestehend aus einem sechs-köpfigen Team, in welchem ausschließlich Frauen vertreten sind. Während meiner Ausbildung (2011-2014) konnte ich bereits feststellen, dass das Zahntechnikerhandwerk überwiegend von Frauen ausgeübt wird. Allein in meinem Jahrgang waren circa zwei Drittel der Auszubildenden Frauen, welche das Handwerk erlernen wollten. Auf der Suche nach einem anderen Arbeitsplatz traf ich, unter den von mir zur Bewerbung ausgewählten Dentallaboren, ebenfalls häufiger weibliche Mitarbeiter an. Letztendlich entschied ich mich für ein reines Frauenlabor.

In jüngster Zeit fiel mir auf, dass die Bewerbungen, welche meine Vorgesetzten aufgrund einer veröffentlichten Stellenausschreibung erhielten, fast ausschließlich Zahntechnikerinnen waren - sie entschieden sich erneut für eine Mitarbeiterin. Diese Beobachtungen lösten ein immer stärker werdendes Interesse in mir aus, welches mich dazu bewegte diesem Trend auf den Grund zu gehen. Eine erste Recherche im Internet und das Heranziehen von Statistiken zu meinem Studienthema bestätigen, dass vermehrt Frauen in der Zahntechnik beschäftigt und auch ausgebildet werden. Diese Ereignisse führten schließlich zu folgender Fragestellung: Warum gibt es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk?

Das Ziel der Studie ist es, herauszufinden, warum die Geschlechterverteilung im Zahntechnikerhandwerk überwiegend weiblich ist und inwiefern es Erklärungen für diese Entwicklung gibt. Wodurch wurde sie hervorgerufen? Haben sich die Anforderungen und Arbeitsbedingungen im Dentallabor derart geändert, dass diese langfristig nur noch für weibliche Zahntechniker attraktiv sind? Diese empirische Untersuchung begründet sich zudem darin, dass aktuell keine vergleichbare Studie vorliegt, welche sich bereits mit dem Thema auseinandergesetzt hat. Gleichzeitig könnte diese Ausarbeitung eine erste Basis für nachfolgende Studien auch in anderen Ländern darstellen.

Zunächst wird der theoretische Hintergrund der Studie beleuchtet. Infolgedessen werden unter anderem die aktuelle Literatur aufgezeigt, Vergleiche mit anderen (Gesundheits-) Handwerksberufen erläutert und schließlich die Hypothese vorgestellt. Dem schließt sich ein weiterer Teil bezüglich der Methodik zur durchgeführten empirischen Studie an und geht über in die Ergebnisdarstellung. Schlussendlich werden die Ergebnisse diskutiert und der weitere Nutzen der Studie erläutert.

2. Theoretischer Hintergrund der Studie

2.1 Wissenslücke

Es gibt viele Ansätze und mögliche Erklärungen, weshalb das Zahntechnikerhandwerk vermehrt Zahntechnikerinnen zählt. Die Recherchen haben unter anderem ergeben, dass möglicherweise bestimmte Motive bei der Berufswahl, welche sich bei Jungen und Mädchen deutlich unterscheiden, Frauen dahingehend beeinflussen eine Ausbildung im zahntechnischen Handwerk zu beginnen. Dies sind jedoch oft nur allgemeine Vermutungen und lassen sich nicht mit Sicherheit auf die Situation im Zahntechnikerhandwerk transferieren.

Zum Studienthema: „Warum gibt es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk?“ konnte auch nach zeitintensiver Literaturrecherche kein eindeutiges Ergebnis ermittelt werden, mit der sich die Fragestellung fundiert und repräsentativ beantworten lässt. Somit ist die Wissenslücke durch die vorangegangene Fragestellung definiert und soll mittels der geplanten Studie gefüllt werden.

Die Studie beschränkt sich hauptsächlich darauf, das vermehrte Aufkommen von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk mit bestimmten Motiven bei der Berufswahl erklären zu können. Es gibt verschiedene spezifische Ansätze in welche die Studie ausgerichtet werden könnte um die genannte Fragestellung zu beantworten. Jedoch wird diese Studie lediglich von einer Person durchgeführt. Aus Zeit- und Kostengründen ist daher eine umfangreiche Analyse, um alle Eventualitäten abzudecken und alle Sachverhalte und Richtungen genauestens erforschen zu können, nicht zu realisieren. Dies könnte möglicherweise durch eine Anschlussstudie erfolgen, um die hervorgebrachten Ergebnisse weiter zu vertiefen. Für diese Studie lautet die Haupthypothese, die es zu belegen oder widerlegen gilt, wie folgt:

Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikhandwerk kann mit bestimmten Motiven bei der Berufswahl erklärt werden.

2.2 Literaturübersicht

Berufswahlmotive und geschlechertypische Prioritäten übertragen auf das Zahntechnikerhandwerk

„Ein entscheidender Indikator für die Gründe der Berufswahl sind Berufswahlmotive. Berger et al. (2000, S. 152) analysierten diese durch Mittelwertvergleiche und differenzierten die Motive nach angestrebtem Schulabschluss und dem Geschlecht. An oberster Stelle steht für die Jugendlichen seit den 1980er Jahren die Arbeitsplatzsicherheit. Dieses Ergebnis wird in der Studie bestätigt, wobei den Abiturienten ein den Neigungen entsprechender Beruf wichtiger ist. Ein sicherer Arbeitsplatz steht für sie auf dem dritten Rang. Eine interessante Tätigkeit belegt für alle Befragten den zweiten Platz. Für männliche Befragte sind das schnelle Geld verdienen und berufliches Ansehen besonders wichtig. Mädchen bevorzugen dagegen eher einen sauberen Beruf, in dem sie außerdem Kontakt zu interessanten Menschen finden.“³

Die geschilderte Priorisierung der Berufswahlmotive könnte ein Grund dafür sein, dass es im Zahntechnikerhandwerk immer weniger Zahntechniker gibt. Während der Zahntechnikausbildung gibt es eine sogenannte Ausbildungsvergütung, besonders hoch ist diese jedoch nicht. Im Schnitt erhält ein Zahntechniklehrling während der Ausbildungszeit circa 537€⁴ im Monat. Die durchschnittlichen tariflichen Ausbildungsvergütungen in Deutschland hingegen liegen bei circa 826€⁵ im Monat. Natürlich ist das Einkommen für beide Geschlechter ein wichtiges Kriterium bei der Berufswahl, allerdings sind Frauen mit deutlich weniger Gehalt zufrieden als ihre männlichen Kollegen.⁶ Früher war der Beruf des Zahntechnikers ein angesehener Beruf, in dem gutes Geld verdient werden konnte. Seit der Gesundheitsreform 2005⁷ geht es jedoch hinsichtlich der Verdienstchancen bergab. Das Image eines Zahntechnikers litt ebenfalls darunter. Inzwischen arbeitet die zahntechnische Branche an ihrem Ruf und der Trend geht hin zur digitalen, sauberen Zahntechnik. Weniger Lärm, Schmutz und Schleifstaub werden angestrebt. Unhygienische Abformungen und klassische Modellherstellung sollen weitestgehend durch digitale Verfahren ersetzt werden. Gefräst werden Modelle und Zahnersatz in geschlossenen Maschinen im Labor oder im Fräszentrum, dies trägt erheblich zur Reduzierung der Staubentwicklung in allen Arbeitsräumen bei. Der Fokus wird auf saubere, hochästhetische Zahntechnik gelegt.

³ Hentrich K. 2011

⁴ Azubiyo 2016

⁵ Bundesinstitut für Berufsbildung 2016

⁶ DIW Berlin 2010

⁷ Seit dem zahlen die gesetzlichen Krankenkassen für Zahnersatz nur noch Festzuschüsse, die Privatleistungen sind dadurch erheblich gestiegen

Eventuell sind dies entscheidende Anreize für Frauen vermehrt das Zahntechnikerhandwerk zu erlernen. Des Weiteren spielt eine enge Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker eine zunehmend wichtigere Rolle. Darüber hinaus besteht erhöhter persönlicher Kontakt zu den Patienten. Für einen Zahntechniker besteht damit die Möglichkeit, sich ein allgemeines Bild von dem Patienten zu machen. Der Zahnersatz wird nicht mehr anonym angefertigt und die notwendigen Anforderungen für diesen Beruf werden um soziale Aspekte bereichert. Da Mädchen bei ihrer Berufswahl oft den Kontakt zu den Mitmenschen berücksichtigen und diesen vermehrt in der Zahntechnik wiederfinden können, ziehen sie eventuell aufgrund dessen eine Ausbildung zur Zahntechnikerin in Erwägung.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf im zahntechnischen Handwerk

„Auswertungen des Statistischen Bundesamtes auf der Basis der Arbeitskräfteerhebung 2010 zeigen außerdem, dass bislang lediglich ein gutes Drittel der Beschäftigten (36 %) flexible Arbeitszeiten nutzen kann. Bei 58 % der abhängig Beschäftigten sind sowohl die tägliche Arbeitsdauer als auch der Beginn und das Ende der Arbeitszeit festgelegt. Der Umfang individueller Arbeitszeitregelungen ist dabei stark branchenabhängig. Am seltensten können Anlagen- und Maschinenbediener/-innen (16 %) und Personen in landwirtschaftlichen Berufen (19 %) flexible Arbeitszeiten nutzen. Auch in Dienstleistungsberufen und für Verkäufer/-innen besteht selten die Möglichkeit, Arbeitszeiten flexibel zu gestalten. Ergebnissen des Monitors Familienleben 2011 zufolge schätzen zwei Drittel der Eltern mit Kindern unter 18 Jahren in Deutschland die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch als schwierig ein (67 %).“⁸

Demnach können sich also mehr als die Hälfte der Beschäftigten die Arbeitszeiten nicht flexibel einteilen. Da überwiegend Frauen, aufgrund von Kinderfürsorge, auf eine flexible Arbeitszeitgestaltung angewiesen sind, kommt das Zahntechnikerhandwerk als Arbeitgeber in Betracht. Eine Vielzahl zahntechnischer Labore bietet ihren Mitarbeitern flexible Arbeitszeiten an und schafft somit einerseits gute Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Andererseits stehen den flexiblen Arbeitszeiten jedoch oftmals Überstunden gegenüber, welche die Situation erschweren.

⁸ Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2011

Gestiegene Nachfrage nach hochästhetischem Zahnersatz

Die Nachfrage nach ästhetischem Zahnersatz ist in den vergangenen fünf Jahren deutlich gestiegen. Allein der Goldverbrauch im zahnmedizinischen Bereich ist seit 2006 um rund 70%⁹ gesunken. Waren es 2006 noch 59,8 Tonnen Gold, so betrug die Nachfrage 2016 nur noch knapp 18 Tonnen Gold. Aus ästhetischen Gründen werden Keramisch verblendete oder vollkeramische Lösungen von den Patienten bevorzugt. Früher galt es als eine Art Statussymbol einen Goldzahn im Mund zu haben, sogar im Frontzahnbereich. Heutzutage geht der Trend hin zu hochästhetischen Versorgungen, welche nicht mehr als Zahnersatz zu erkennen sind und natürlich wirken. Eigenschaften wie Sinn für Ästhetik, Form- und Farbgefühl oder präzise Fingerfertigkeit werden eher als weibliche Attribute assoziiert. Die Eigenschaften, die es bedarf, um die Nachfrage nach ästhetischem Zahnersatz bedienen zu können, sind demnach vorwiegend bei Frauen anzutreffen.

Der soziale Aspekt in der Zahntechnik

„Die Zahntechnik gehört zu den fünf Gesundheitshandwerken. Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädie-Techniker, Orthopädie-Schuhtechniker und Zahntechniker leisten in einer älter werdenden Gesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung. Die Zahngesundheit und Allgemeingesundheit hängen direkt zusammen. Je schneller Beschwerden gefunden und beseitigt werden, umso besser ist dies für die Lebensqualität der Patienten. Der Blick auf die demografische Entwicklung zeigt, dass die Erhaltung der Mundgesundheit auch im hohen Alter künftig eine der Schlüsselaufgaben der Zahnmedizin sein wird. Ohne Zahnersatz können betroffene Patienten wesentlich schlechter sprechen, kauen oder lachen. Neben dem gesundheitlichen Aspekt ist auch der soziale Aspekt sehr wichtig. Durchschnittlich fehlen Senioren in Deutschland 14,2 Zähne. 27 Prozent der 75- bis unter-80-Jährigen nehmen jährlich Zahnersatz in Anspruch. Doch nicht nur ältere Patienten brauchen Zahnersatz: Eine aktuelle Studie des Verbandes der Privaten Krankenversicherung ergab, dass 52 Prozent der Deutschen heute Zahnersatz benötigen. Der Beruf des Zahntechnikers wird daher auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Versorgung der Bevölkerung einnehmen.“¹⁰ Der soziale Aspekt des Berufs ist öfters ein wichtiger Faktor für Frauen. Dieses soziale Engagement kann in der Zahntechnik ausgelebt werden.

⁹ World Gold Council 2006-2016

¹⁰ VDZI 2016

Bezahlung im Zahntechnikerhandwerk

„[...] der Beruf Zahntechniker/-in [ist] unattraktiv geworden [...]. Nach einer dreieinhalbjährigen Ausbildung bei niedrigsten Ausbildungsvergütungen beginnt der Einstieg ins Berufsleben im Rahmen des Niedriglohnssektors und erhöht sich auch mit langjähriger Berufserfahrung kaum. Und das bei Anforderungen an höchste Präzisionsarbeit. Es wundert daher wenig, dass immer weniger Jugendliche diesen Beruf erlernen möchten. [...] In seiner Positionierung im Bereich Zahntechnik hat sich der Verband medizinischer Fachberufe e.V. deshalb unter anderem für leistungsgerechte Gehälter für angestellte Zahntechniker/innen und angemessene Ausbildungsvergütungen ausgesprochen. Einkommen, Weiterentwicklung und soziale Anerkennung gelten als entscheidende Kriterien für Berufsanfänger/innen heute. Tarifverträge, so der Verband medizinischer Fachberufe e.V., bilden dafür eine wichtige Grundlage. Sie sind Standard für Mindestarbeitsbedingungen und schließen den Wettbewerb um niedrigste Personalkosten aus.“¹¹

Laut den aktuellen Daten des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) verdienen Zahntechnikerinnen circa 2.175€¹² Brutto im Monat, Männer hingegen circa 2.721€¹³. Dass Frauen allgemein im Schnitt 21%¹⁴ weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen liegt unter anderem auch daran, dass sie bei Gehaltsverhandlungen oft mit weniger Lohn zufrieden sind als Männer für die gleiche Tätigkeit.¹⁵ In der Zahntechnik wird im Allgemeinen kein besonders hohes Gehalt bezahlt, Zahntechniker/-innen befinden sich in der mittleren Verdienststufe. Für die Mehrheit der Männer sind die Verdienstchancen als Zahntechniker in einem Dentallabor vermutlich zu gering und entscheiden sich deshalb vorzugsweise für einen Beruf mit höheren Verdienstmöglichkeiten. Die Tatsache, dass Frauen eher mit einer niedrigeren Entlohnung zufrieden sind, wäre eine Begründung für den vermehrten Frauenanteil in der Zahntechnik, da dies aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten eines der bevorzugten Einstellkriterien sein könnte.

Die angeführten Aspekte in diesem Kapitel unterstützen im Allgemeinen die aufgestellte These und stellen somit mögliche Begründungen dar, weshalb es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk gibt.

¹¹ Verband medizinischer Fachberufe e.V. 2017

¹² WSI Lohnspiegeldatenbank 2017

¹³ WSI Lohnspiegeldatenbank 2017

¹⁴ Institut der deutschen Wirtschaft Köln 2016

¹⁵ DIW Berlin 2010

Lehrlinge im Zahntechnikerhandwerk

Zur Vorbereitung auf die Studie ist es äußerst wichtig vergangene und gegenwärtige Statistiken zum Thema zu untersuchen. Im Folgenden finden sich einige statistische Erhebungen, überwiegend Lehrlinge betreffend, aber auch Meisterschüler und –Schülerinnen im zahntechnischen Handwerk.

Beruf	Jahr	Lehrlingsbestand Gesamt	Prozentuale Entwicklung	Männlich	Weiblich	Prozentuale Entwicklung Männlich	Prozentuale Entwicklung Weiblich	Ausbildungsstätten	Prozentuale Entwicklung
Zahntechniker/-in	2006	7587	-27%	3364	4223	-35%	-20%	3583	-26%
	2016	5557		2194	3363			2658	

Abbildung 2: Lehrlingsbestand und Aufschlüsselung 2006/2016

Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) Lehrlingsbestand (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2016

Die Tabelle in der Abbildung 2 zeigt, dass der Lehrlingsbestand in der Zahntechnik innerhalb von 10 Jahren um insgesamt 2030 Zahntechnikauszubildende, also circa¹⁶ 27 %, gesunken ist. Der männliche Anteil an Lehrlingen hat sich innerhalb dieses Zeitraums um circa 35 % reduziert, der weibliche Anteil hingegen um 20 %.

Gleichzeitig hat sich die Geschlechterverteilung noch stärker verschoben und untermauert die Feminisierung des Zahntechnikerhandwerks. Waren es 2006 nur 20 % mehr weibliche Auszubildende als männliche, sind es 2016 schon 35 % mehr angehende Zahntechnikerinnen als Zahntechniker. Die Anzahl der Ausbildungsstätten ist seit 2006 um 925 gesunken, dies entspricht einem Rückgang von circa 26 %. Ein nicht unerheblicher Beitrag daran hat sicherlich die Gesundheitsreform von 2005 und allgemein der Rückgang an Zahntechniker-auszubildenden.

¹⁶ Dieser und nachfolgende Werte in den Tabellen, sowie im Text übernommen, sind gerundet.

Beruf	Jahr	Lehrlingsbestand	vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen	in Prozent
Zahntechniker/-in	2006	7587	678	9%
	2013	6195	690	11%

Abbildung 3: vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen 2006/2013

Quelle: ZDH Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2013

Die vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen (Abbildung 3) ist in dem Zeitraum von 2006 bis 2013¹⁷ um 2 % gestiegen. Dies ist noch keine signifikante Steigerung, es bleibt jedoch abzuwarten wie sich diese Zahl in den kommenden Jahren entwickeln wird. Ein Blick auf die Abbildung hinsichtlich der Gesellenprüfungen, lässt jedoch vermuten, dass die Anzahl der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge bis zum Jahr 2016 bereits deutlich gestiegen ist. Zwar gibt es ohnehin circa 27 % weniger Lehrlinge im Zahntechnikerhandwerk, dass es jedoch 40 % weniger Gesellenprüfungen gibt, ist sicherlich auch eine Folge von zunehmender vorzeitiger Auflösung der Ausbildungsverträge.

Beruf	Jahr	Gesellen-/ Abschlussprüfungen	Prozentuale Entwicklung	Männlich	Weiblich	Prozentuale Entwicklung Männlich	Prozentuale Entwicklung Weiblich
Zahntechniker/-in	2006	2442	-40%	1057	1385	-45%	-36%
	2016	1464		577	887		

Abbildung 4: Gesellenprüfungen 2006/2016

Quelle: ZDH Gesellen- und Abschlussprüfungen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2016

Die Entwicklung der Anzahl von Gesellenprüfungen im Zahntechnikerhandwerk (Abbildung 4) zeigt einen starken Abwärtstrend. Haben im Jahr 2006 noch 2.442 angehende Zahntechniker/-innen die Gesellenprüfung abgelegt, waren es 2016 nur noch 1.464 Auszubildende. Dies stellt einen Rückgang von rund 40 % dar. Aufgegliedert bedeutet dies circa 45 % weniger nachkommende Zahntechniker und circa 36 % weniger nachfolgende Zahntechnikerinnen. Diese Zahlen unterstreichen ebenfalls den deutlichen Rückgang von zahntechnischen Auszubildenden, sowie die zunehmende Entwicklung weiblicher Nachkommen im Zahntechnikerhandwerk.

¹⁷ Aktuellere Daten bezüglich der Auflösung von Ausbildungsverträgen wurden leider nicht erfasst.

Beruf	Jahr	Meisterprüfungen Gesamt	Prozentuale Entwicklung	Männlich	Weiblich	Prozentuale Entwicklung Männlich	Prozentuale Entwicklung Weiblich
Zahntechniker/-in	2006	407	-40%	281	126	-46%	-29%
	2015	242		153	89		

Abbildung 5: Meisterprüfungen 2006/2015

Quelle: ZDH Meisterprüfungen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2015

Die Anzahl der abgelegten Meisterprüfungen (Abbildung 5) hat sich während eines Zeitraums von 9 Jahren, wie die Gesellenprüfungen auch, um circa 40 % reduziert. Im Vergleich zur zahntechnischen Gesellenprüfung, absolvieren 2006 und 2015 rund doppelt so viele Männer wie Frauen die zahntechnische Meisterprüfung. Dies erklärt ebenfalls, weshalb circa 75,5 %¹⁸ der zahntechnischen Betriebe von Männern geführt werden. Für Männer ist die Weiterqualifizierung zum Meister eine gute Möglichkeit die Verdienstchancen zu steigern und einen eigenen Betrieb zu führen. Für Frauen ist dies oft aufgrund der privaten Situation nicht möglich oder nicht attraktiv genug. Wird eine Familie gegründet, nimmt eine Mutter anschließend ihre Tätigkeit meistens in Teilzeit wieder auf, ein eigener Betrieb kann da hinderlich sein. Auf die monetäre Situation bezogen, sind Frauen auch mit geringerem Verdienst zufrieden¹⁹ und legen mehr Wert auf andere Arbeitsbedingungen.

Zahntechnikerinnen und Zahntechniker

Für eine umfangreiche Beleuchtung der Hypothese, ist es unabdingbar einen Überblick über bereits vorhandene Daten und Statistiken zu bekommen. Hierfür werden beispielsweise Daten der Beschäftigungszahlen oder zur Gehaltsstruktur im Zahntechnikerhandwerk verwendet. Nachfolgend sind einige wichtige Informationen diesbezüglich aufgeführt und erläutert.

Den Daten vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) zufolge, verdienen Zahntechnikerinnen im Schnitt 2.175€²⁰, die männlichen Kollegen hingegen durchschnittlich 2.721€. Dies entspricht einem monatlichen Mehreinkommen von fast 600€ brutto. Somit verdienen Männer umgerechnet knapp 20 % mehr als Frauen im Zahntechnikerhandwerk. Da die-

¹⁸ Dentista 2015

¹⁹ DIW Berlin 2010

²⁰ WSI Lohnspiegeldatenbank 2017

se ermittelten Gehälter auf durchschnittliche 38 Wochenstunden hochgerechnet wurden, sind die 20% daher unabhängig von der zeitlichen Beschäftigungsart (Vollzeit/Teilzeit) zu betrachten und lassen die aufgerundeten 600€ noch dramatischer erscheinen. Laut einer Statistik des WSI aus dem Jahr 2013 (Abbildung 6) betrug der Lohnunterschied sogar 31 %. In kaum einem anderen Beruf ist die Verdienstlücke zwischen Frauen und Männern so groß wie im Zahntechnikerhandwerk.

**Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen
in ausgewählten Berufen in Euro**

Beruf	Männer	Frauen	Differenz in %
Zahntechniker/in	2.710	1.882	-31
Versicherungskaufmann/-frau	4.122	2.975	-28
Koch/Köchin	1.983	1.578	-20
Physiotherapeut/in	2.363	1.916	-19
Bauingenieur/in	3.765	3.075	-18
Verwaltungsfachangestellte/r	3.153	2.585	-18
Filialeiter/in	2.968	2.436	-18
Chemielaborant/in	3.469	2.851	-18
Bankkauffrau/-mann	3.824	3.158	-17
Hotelangestellte/r, Hotelkaufmann/-frau	2.150	1.803	-16
Maschinenbautechniker/in	3.866	3.246	-16
Personalsachbearbeiter/in	2.932	2.490	-15
Einzelhandelskauffrau/-mann	2.392	2.046	-14
Dipl. Kaufmann/-frau	4.606	3.949	-14
Bürokauffrau/-mann	2.407	2.105	-13
Maschinenbauingenieur/in	4.540	3.974	-12
Marketingfachkraft	3.707	3.295	-11
Sozialarbeiter/in	3.030	2.730	-10
Jurist/in	4.626	4.206	-9
IT Berater/in	4.315	3.988	-8
Krankenschwester/-pfleger	2.505	2.332	-7
Steuerfachangestellte/r	2.323	2.193	-6
Fachinformatiker/in	2.706	2.635	-3
Technische Zeichner/in	2.515	2.450	-3
Softwareingenieur/in	3.987	4.052	2
Informatiker/in	3.966	4.153	5

Daten: 2010 – 2012
Quelle: WSI-Lohnspiegeldatenbank - www.lohnspiegel.de

Abbildung 6: Bruttomonatsverdienste in ausgewählten Berufen

Das Zahntechnikhandwerk zählt zu circa 53 %²¹ überwiegend Zahntechnikerinnen. Die zahn-technischen Einzelunternehmen hingegen werden zu 75,5 %²² von männlichen Inhabern geführt. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass Selbstständigkeit auch immer ein gewisses Risiko birgt. Frauen weisen vor allem bei finanziellen Angelegenheiten eine geringere Risikobereitschaft auf als männliche Kollegen und wagen daher nicht so häufig den Schritt in die Selbstständigkeit wie Männer.²³

²¹ Dentista 2015

²² Dentista 2015

²³ Grete H. 2014

2.3 Im Vergleich mit anderen (Gesundheits-) Handwerksberufen

In der Wirtschaft unterliegt jede Branche Schwankungen, die unterschiedlicher Art sein können. Um einzelne Veränderungen zu verdeutlichen, werden im Folgenden einige statistische Daten über das Zahntechnikerhandwerk in Relation zu anderen (Gesundheits-) Handwerksberufen dargestellt.

Beruf	Jahr	Lehrlingsbestand Gesamt	Prozentuale Entwicklung	Männlich	Weiblich	Prozentuale Entwicklung Männlich	Prozentuale Entwicklung Weiblich	Ausbildungsstätten	Prozentuale Entwicklung
Zahntechniker/-in	2006	7587	-27%	3364	4223	-35%	-20%	3583	-26%
	2016	5557		2194	3363			2658	
Hörgeräteakustiker	2006	1666	30%	643	1023	43%	22%	1020	64%
	2016	2165		917	1248			1668	
Augenoptiker	2006	5262	24%	1383	3879	30%	22%	3106	3%
	2016	6529		1798	4731			3189	
Goldschmied	2006	876	-35%	218	658	-45%	-33%	670	-36%
	2016	564		121	443			430	

Abbildung 7: Lehrlingsbestände im Vergleich

Quelle: ZDH Lehrlingsbestand (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2016

In diesem 10-Jahres-Vergleich (Abbildung 7) ist festzustellen, dass die Anzahl der Auszubildenden im Zahntechnikerhandwerk (-27 %), sowie im Goldschmiedeberuf (-35 %) deutlich zurückgegangen ist. Der Tabelle ist ebenfalls eine deutlich gesunkene Anzahl an männlichen Auszubildenden der genannten zwei Berufe zu entnehmen. Bei den Hörgeräteakustikern (+30 %) und Augenoptikern (+24 %) hingegen ist der Lehrlingsbestand stark gestiegen. In diesen Berufen erfolgte ein deutlicher Zuwachs an Männern, Frauen jedoch bilden auch hier noch immer die Mehrheiten.

Beruf	Jahr	Meisterprüfungen Gesamt	Prozentuale Entwicklung	Männlich	Weiblich	Prozentuale Entwicklung Männlich	Prozentuale Entwicklung Weiblich
Zahntechniker/-in	2006	407	-40%	281	126	-46%	-29%
	2015	242		153	89		
Hörgeräteakustiker	2006	321	30%	148	173	24%	35%
	2015	418		184	234		
Augenoptiker	2006	575	14%	250	325	-14%	36%
	2015	657		214	443		
Goldschmied	2006	100	-53%	45	55	-84%	-27%
	2015	47		7	40		

Abbildung 8: Anzahl Meisterprüfungen im Vergleich
Quelle: ZDH Meisterprüfungen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2016

In der Tabelle der Abbildung 8 zeigt sich ein erheblicher Rückgang an Meisterprüfungen bei Zahntechnikern/-innen (-40 %) und Goldschmieden/-innen (-53 %). Auch hier ist der Anteil männlicher Kollegen rückläufig. Das Zahntechnikerhandwerk ist jedoch das einzige unter den vier Vergleichsberufen, welches bei den Meisterprüfungen eine deutliche Mehrheit an Männern aufweist. In den anderen drei Berufsgruppen überwiegt der weibliche Anteil, beziehungsweise sind es bei dem Beruf Goldschmied sogar fast nur noch Frauen, welche eine Meisterprüfung in diesem Beruf absolvieren.

Beruf	Jahr	Gesellen-/ Abschlussprüfungen	Prozentuale Entwicklung	Männlich	Weiblich	Prozentuale Entwicklung Männlich	Prozentuale Entwicklung Weiblich
Zahntechniker/-in	2006	2442	-40%	1057	1385	-45%	-36%
	2016	1464		577	887		
Hörgeräteakustiker	2006	674	30%	276	398	20%	37%
	2016	878		332	546		
Augenoptiker	2006	2243	-10%	624	1619	-14%	-12%
	2016	2006		538	1468		
Goldschmied	2006	288	-39%	53	235	-17%	-44%
	2016	176		44	132		

Abbildung 9: Anzahl Gesellenprüfungen im Vergleich
Quelle: ZDH Gesellen- und Abschlussprüfungen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2016

Stark reduzierte Anzahlen an Gesellenprüfungen (Abbildung 9) betreffen auch hier hauptsächlich das Zahntechnikerhandwerk (-40 %), sowie den Goldschmiedeberuf (-39 %). In der Augenoptik ist lediglich ein Rückgang an Abschlussprüfungen von rund 10 % zu verzeichnen, bei den Hörgeräteakustikern hingegen ist ein erheblicher Zuwachs von circa 30 % erkennbar. Auffällig ist ebenfalls, dass der männliche Anteil an Gesellenprüflingen vor allem in der Zahntechnik stark (-45 %) zurückgegangen ist.

Beruf	Jahr	Lehrlingsbestand	Vorzeitige Auflösung der Ausbildungsverträge	in Prozent
Zahntechniker/-in	2006	7587	678	9%
	2013	6195	690	11%
Hörgeräteakustiker	2006	1666	97	6%
	2013	2437	223	9%
Augenoptiker	2006	5262	331	6%
	2013	6296	654	10%
Goldschmied/-in	2006	876	67	8%
	2013	701	77	11%

Abbildung 10: Anzahl vorzeitige Auflösungen der Ausbildungsverträge im Vergleich
Quelle: ZDH Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und 2013

Die vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen in Relation zum Lehrlingsbestand (Abbildung 10) hat sich bei allen in Abbildung 10 aufgeführten (Gesundheits-) Handwerksberufen lediglich geringfügig erhöht und ist somit als eher unauffällig einzustufen.

Die vorangegangenen Grafiken zeigen eine hohe Parallelität des Zahntechnikerhandwerks mit dem Goldschmiedeberuf. In diesen beiden Berufsfeldern ist der Rückgang der Gesamtanzahl, sowie die jeweilige geschlechtsspezifische Entwicklung äußerst ähnlich. Bei den Hörgeräteakustikern/-innen und Augenoptikern/-innen hingegen sind fast ausschließlich Zuwächse zu verzeichnen.

2.4 Positive und negative Aspekte des Trends

Die Entwicklung eines erhöhten Frauenanteils im Zahntechnikerhandwerk kann aus mehreren Blickwinkeln positiv betrachtet werden. Es ist allgemein bekannt, dass Frauen die feinfühligere und rücksichtsvolleren Wesen sind. Dies spiegelt sich zum Beispiel bei Ressourcenschonung, Qualitätsanspruch, Kunden-/ Patientenorientierung und Mitarbeiterzufriedenheit wieder. So sind Frauen umweltbewusster als Männer²⁴, arbeiten ressourcensparender und haben ein stärker ausgeprägtes ästhetisches Verständnis. Da die Nachfrage nach hoch ästhetischem natürlichem Zahnersatz steigt, kann diese möglicherweise besser durch den zunehmenden Frauenanteil bedient werden.

Eine mögliche negative Auswirkung der zunehmenden Anzahl von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk wäre beispielsweise, dass Männer sich auch aus den Gründungs- und Leitpositionen der Dentallabore weitestgehend zurückziehen. Aufgrund sinkender Anzahl an männlichen Zahntechnikerauszubildenden und Zahntechnikern, finden Dentallabore keine geeigneten Nachfolger mehr, welche sich mittels Meisterprüfung dafür qualifizieren könnten. Trotz ansteigender Frauenquote wäre es vermutlich genauso schwer eine Zahntechnikerin zu finden, welche ein Dentallabor weiterführen möchte. Frauen neigen generell, was die großen finanziellen Dinge im Leben angeht, zu einer deutlich geringeren Risikobereitschaft gegenüber Männern. Nicht ohne Grund werden, wie schon vorab erwähnt, circa 75,5%²⁵ der zahntechnischen Labore in Deutschland noch immer von Männern geführt.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht, birgt die (ausschließliche) Anstellung von Zahntechnikerinnen jedoch auch einige zusätzliche Risiken für ein Dentallabor. Männer und Frauen können bezüglich ihrer Anwesenheit gleichermaßen unzuverlässig sein und zeitweise als Arbeitskraft ausfallen. Für den Betrieb stellen Zahntechnikerinnen hinsichtlich möglicher Ausfälle durch Schwangerschaften oder Kinderbetreuung ein zusätzliches Risiko dar. Vor allem bei einer Schwangerschaft und der darauffolgenden Elternzeit kann eine Mitarbeiterin oft gleich für mehrere Jahre ausfallen. Hinzu kommt, dass im Zahntechnikerhandwerk aufgrund einiger gesundheitsschädlicher Materialien, Stäube, sowie Bakterien einige Gefahren für die Schwangere und das ungeborene Baby lauern. Kann dementsprechend das Mutterschutzgesetz nicht eingehalten werden oder kommt es zu einem individuellen ärztlichen Beschäftigungsverbot, fällt die Zahntechnikerin mit sofortiger Wirkung als Arbeitskraft zunächst einmal aus. Durch den Verlust der Arbeitskraft hat das Labor mit Umsatzeinbußen, Überstunden der restlichen Mitar-

²⁴ Uni Marburg 2003

²⁵ Dentista 2015

beiter zu kämpfen. Die Suche einer neuen Arbeitskraft ist mit Geld und Zeit verbunden und erschwert die Situation zusätzlich.

Die Suche nach einem geeigneten Ersatz darf nicht unterschätzt werden, da qualifizierte Zahn-techniker/-innen immer seltener anzutreffen sind und gleichzeitig gibt es weitere Dentallabore, welche ebenfalls auf der Suche nach gut ausgebildeten Arbeitskräften sind. Findet sich ein neuer Mitarbeiter/-in, kostet dies meistens auch Einarbeitungszeit und die Umsatzeinbußen steigen erstmal weiter, bevor sie durch den Neuzugang wieder aufgefangen werden können. Des Weiteren ist ein Betrieb ab einer Anzahl von 15 Mitarbeitern/-innen verpflichtet, eine Wiedereinstellung für die Mutter nach Ablauf der Elternzeit zu garantieren. Dies stellt für die Betriebe eine zusätzliche Belastung dar. Schließlich ist es für ein zahntechnisches Labor unmöglich abzuschätzen, wie sich das Arbeitsvolumen in Ein, Zwei oder gar Drei Jahren entwickeln wird. Zumindest eine Teilzeitstelle, vergleichbar mit der vorherigen Beschäftigung, muss einer wiederkehrenden Mutter aus dem Mutterschutz angeboten werden. Diese Aspekte sprechen demnach eher gegen eine vermehrte Anstellung von Zahntechnikerinnen.

2.5 Fragestellung und Hypothesen

Warum gibt es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk?

Haupthypothese:

Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikhandwerk kann mit bestimmten Motiven bei der Berufswahl erklärt werden.

Nullhypothese:

Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikhandwerk kann nicht mit bestimmten Motiven bei der Berufswahl erklärt werden.

Subhypothesen:

Subhypothese 1: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk hängt mit den niedrigen Verdienstmöglichkeiten dieses Berufs zusammen, da Frauen eher bereit sind ein niedrigeres Gehalt zu akzeptieren.

Subhypothese 2: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk erklärt sich durch die hohe Vereinbarkeit von Familie und Beruf, welche im Zahntechnikerhandwerk besonders gut realisiert werden kann.

Subhypothese 3: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die soziale Orientierung des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen anspricht.

Subhypothese 4: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die technischen Anforderungen des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen ansprechen.

Subhypothese 5: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf das feinhandwerkliche Arbeiten des Berufs zurückzuführen, da dieses besonders Frauen anspricht.

Subhypothese 6: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf den hohen ästhetischen Anspruch des Berufs zurückzuführen, da dieser besonders Frauen anspricht.

Subhypothese 7: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen ist auf den kreativen Gestaltungsfreiraum des Berufs zurückzuführen, da dieser besonders Frauen anspricht.

Subhypothese 8: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf das selbständige Arbeiten des Berufs zurückzuführen, da dieses besonders Frauen anspricht.

Subhypothese 9: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die geistige Herausforderung des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen anspricht.

Subhypothese 10: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die Weiterbildungsvielfalt des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen anspricht.

Subhypothese 11: Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die abwechslungsreichen Tätigkeiten des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen ansprechen.

Die Subhypothesen sind passend zur grundlegenden Fragestellung so formuliert, dass diese bezüglich der Frauen (Zahntechnikerinnen) im Zahntechnikerhandwerk getestet werden können. Schließlich geht es in dieser Studie überwiegend darum, herauszufinden weshalb es vermehrt Zahntechnikerinnen gibt, nicht weshalb es weniger Zahntechniker im zahntechnischen Handwerk gibt. Dieser Ansatz wird zwar nach Möglichkeit auch abgedeckt, entspricht jedoch nicht dem hauptsächlichen Fokus dieser Thesis.

3. Material und Methode der Studiendurchführung

Eine theoretische Vorbereitung ist überaus wichtig für die Ausführung des praktischen Teils der Studie. Da Fehler bei der Fragestellung, dem Studiendesign oder der Methodenauswahl im Nachhinein nicht durch die diesbezüglich erhobenen Daten rehabilitiert werden können, ist eine detaillierte Planung im Vorfeld unumgänglich. In Vorbereitung auf die Durchführung der Studie werden Zahlen, Daten und Fakten gesammelt um die bestehende Wissenslücke genau zu definieren und durch Literaturreview zu untermauern.

Ziel des Studienprojektes ist es, eine Aussage darüber treffen zu können, warum es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk gibt. Demnach sollte die Haupthypothese: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikhandwerk kann mit bestimmten Motiven bei der Berufswahl erklärt werden.“, belegt oder auch widerlegt werden. Um dies herauszufinden, wurden Befragungen von Zahntechnikern/-innen in verschiedenen Berufsstadien, Zahntechniker-Auszubildende und ehemalige Zahntechniker/-innen durchgeführt. Diese Befragung zielte hauptsächlich darauf ab, dass die Probanden berufstypische Anforderungen als Berufswahlmotiv auswählen. Daraus soll berechnet werden, ob sich die Angaben von Männern und Frauen signifikant voneinander unterscheiden und sich somit der Zuwachs an Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk erklären lässt. Die Fragebögen für die genannten drei Zielgruppen unterschieden sich nur marginal in der Grundstruktur, weisen jedoch spezifisch modifizierte Fragen auf. Über eine dafür entwickelte Plattform wurden diese im Internet zur Verfügung gestellt und nominale, ordinale und metrische Daten erfasst. Enthalten sind offene sowie auch geschlossene Fragen. Die erhobenen Daten wurden anschließend statistisch ausgewertet und mit Hilfe von Codierung, Legenden, Tabellen und Grafiken aufbereitet und visualisiert.

Der Zeitplan der Studie ist folgendem Gantt-Diagramm (Abbildung 11) zu entnehmen:

2017									
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
TA Strategie	TA Personalwesen	TA Statistik	TA BWL				TA Ethik		
	Fragebogengenerstellung		Datenerhebung						
				Projektstudienarbeit					
					Datenauswertung				
					Studienarbeit				
						Bachelorarbeit			
									Verteidigung

Abbildung 11: Gantt-Diagramm
Quelle: Goebel G. 2017 Zeitplan

3.1 Datenerhebung:

Die durchgeführte Studie ist eine teilerhebende Studie, da „[...] sämtliche Personen in der Grundgesamtheit [...] nicht erreichbar [sind und ebenfalls] Zeit- und Kostengründe [...] gegen eine Vollerhebung [sprachen.]“²⁶ Die Probanden wurden anhand einer bewussten Auswahl per Quota Verfahren ausgewählt. Um das Quota-Verfahren zu verwenden, gilt es bestimmte Merkmalskombinationen der Stichprobe vorzugeben, in der Annahme, dass für das zu untersuchende Problem mehrere Merkmale wichtig sind. Für die genannte Fragestellung sind die Merkmale „Zahntechniker/-in im Zahntechnikerhandwerk arbeitend“ „ehemalige/r Zahntechniker/-in nicht mehr im Zahntechnikerhandwerk arbeitend“ beziehungsweise „Zahntechnikerlehrling“, sowie das Geschlecht vorgegeben. Durch die Befragung werden hauptsächlich nominale und ordinale Daten erfasst, zu einem geringen Teil befinden sich auch Fragestellungen im Fragebogen, welche metrische Daten generiert haben. Die Datenerhebung erfolgte mittels einer schriftlichen internetgestützten Befragung und definiert somit eine deskriptive Studie. Diese Art des Fragebogens wurde gewählt, da es ressourcenschonend ist und gleichzeitig eine organisatorische Erleichterung darstellt, um möglichst viele Teilnehmer gleichzeitig erreichen zu können. Die Hauptinformationsquellen dieser Studie sind die Zielgruppen Zahntechnikerinnen und Zahntechniker, sowie die zahntechnischen Auszubildenden. Als nebensächliche Befragungszielgruppe wurden ehemalige Zahntechnikerinnen und Zahntechniker hinzugezogen, diese dienten als zusätzliche Informationsquelle. Die drei Fragebögen, entsprechend den verschiedenen Zielgruppen, wurden online auf der Internetplattform ww2.unipark.de erstellt und aktiviert. Über einen jeweiligen Link konnten die ausgewählten Zielgruppen auf den für sie zutreffenden Fragebogen zugreifen. Dieser Link kam den Probanden per E-Mail zu, sowie auch über soziale Netzwerke.

Die Links zu den drei Fragebögen wurden an folgende Zielgruppen verschickt:

- Zahntechnikerinnen und Zahntechniker, welche derzeit im Zahntechnikerhandwerk arbeiten
- Ehemalige Zahntechnikerinnen und Zahntechniker, welche eine Ausbildung als Zahntechniker abgeschlossen haben und nun in der dentalen Industrie arbeiten, ein Studium beispielsweise in Zahnmedizin durchlaufen, oder inzwischen einer anderen Beschäftigung nachgehen
- Zahntechnische Auszubildende aus verschiedenen Lehrjahren

²⁶ Prof. Dr. Slavicek G. 2013

Zahntechnikerinnen und Zahntechniker, welche aktuell im Zahntechnikerhandwerk tätig sind, wurden zum einen über Kontakte und soziale Medien, zum anderen auch über Dentallabore erreicht, welche über das Internet zu finden waren und über eine öffentliche E-Mail-adresse verfügten. Ehemalige Zahntechnikerinnen und Zahntechniker wurden ebenfalls überwiegend über soziale Medien erreicht. Des Weiteren wurden ehemalige Kollegen/-innen und Mitauszubildende um Hilfe gebeten, da ehemalige Zahntechniker/-innen, nur sehr schwer ausfindig zu machen sind. Die zahntechnischen Auszubildenden wurden hauptsächlich über Kontaktaufnahme zu Berufsschulen und dessen Berufsschullehrern, welche im Fachbereich Zahntechnik tätig sind, erreicht.

Mit der Bitte an der Umfrage teilzunehmen wurden 154 Anschreiben per E-Mail versendet. Des Weiteren wurde ein Anschreiben mit den drei Links in sieben verschiedenen zahntechnischen Gruppen bei Facebook²⁷ und in einer zahntechnischen Gruppe bei Xing²⁸ veröffentlicht. Von den teilnehmenden Auszubildenden gelangten 14 über Facebook zum Fragebogen, zwei Probanden griffen über Xing, die restlichen Teilnahmen erfolgten vermutlich über die E-Mail, welche an insgesamt 73 Lehrer beziehungsweise Zuständige an Berufsschulen mit Fachbereich Zahntechnik versendet wurden. Von den Zahntechnikerinnen und Zahntechnikern griffen 151 Teilnehmer über Facebook auf den Link zu, lediglich sechs Zahntechniker/-innen über Xing. Bei den restlichen Teilnehmern/-innen ist nicht ersichtlich über welche Quellen zugegriffen wurde. Die ehemaligen Zahntechniker/-innen benutzten ebenfalls mit 34 Malen hauptsächlich den Link, welcher über Facebook in den zahntechnischen Gruppen veröffentlicht wurde. Demnach ist einzuschätzen, dass ein erheblicher Anteil der Probanden über soziale Netzwerke erreicht wurde.

Die Datenerhebung begann am 05. April 2017 und endete am 11. Juni 2017. Innerhalb diesen Zeitraums sollte die errechnete Stichprobengröße von 397 Teilnehmern, welche den Fragebogen auch bis zur letzten Seite abgeschlossen haben, erreicht werden.

Der Fragebogen für die zahntechnischen Auszubildenden wurde von 330 Lehrlingen geöffnet, hiervon beendeten 272 Auszubildende der Zahntechnik die komplette Befragung und lieferten somit eine Beendigungsquote von 82,42%. Auf den Fragebogen für Zahntechnikerinnen und Zahntechniker wurde während der Feldphase 208 Mal zugegriffen, davon haben 173 Teilnehmer/-innen den Fragebogen bis zum Ende ausgefüllt. Dies entspricht einer Beendigungsquote von 83,17%. Der Link zum Fragebogen der ehemaligen Zahntechnikerinnen und Zahntechniker wurde insgesamt 83 Mal angeklickt und davon 55 Mal abgeschlossen. Dies ergibt lediglich eine Beendigungsquote von 66,27%.

²⁷ soziales Netzwerk

²⁸ soziales Netzwerk

Die errechnete Stichprobengröße für Zahntechniker/-innen und die zahntechnischen Auszubildenden von insgesamt 379 Teilnehmern/-innen wurde erfüllt. In Summe haben 445 Probanden den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Ehemalige Zahntechnikerinnen und Zahntechniker stockten die Gesamtteilnehmerzahl um 55 Probanden auf, sodass schlussendlich die Ergebnisse von insgesamt 500 Teilnehmer/-innen vorliegen.

3.2 Datenaufbereitung:

Nach Ablauf der Feldphase wurden die generierten Daten aus den jeweiligen Fragebögen in ein Excel-Programm exportiert. Um das Ganze übersichtlicher zu gestalten, ist es unerlässlich die exportierten Datensätze mit den zugehörigen Fragen zu versehen und die Antworten zu codieren. Die erhobenen Daten wurden folglich in das Statistikprogramm von International Business Machines Corporation (IBM) SPSS Statistics eingefügt und zur Weiterverwendung nochmals programmspezifisch bearbeitet. Zunächst werden Testläufe durchgeführt, um zu prüfen ob sich fehlerhafte Daten oder Zuordnungen in den Datensätzen befinden. Nach Korrektur der Fehler werden deskriptiv-ordinal-nominale, sowie deskriptiv-nummerische Auswertungen durchgeführt. Analytische Methoden wie Signifikanztests wurden ebenfalls ausgeführt. Unter den generierten Datensätzen befinden sich hauptsächlich nominale und ordinale Daten und lediglich geringfügig metrische Daten. Die nominalen und ordinalen Daten können hauptsächlich anhand ihrer Verteilung der Häufigkeiten ausgewertet werden, bei den erhobenen metrischen Daten lassen sich auch arithmetische Operationen durchführen. Die Ergebnisse dieser Berechnungen werden anschließend grafisch veranschaulicht und analysiert.

3.3 Datenauswertung:

Anhand der Ergebnisse, welche durch die Berechnungen von charakteristischen Kenngrößen entstehen, wird eine endgültige Auswertung der erhobenen Daten vorgenommen. Zusammenhänge zwischen Variablen wie Alter, Berufserfahrung, Geschlecht oder Ausbildungslehrejahr, sowie weitere Komponenten werden ermittelt. Darüber hinaus sind die Ergebnisse der drei verschiedenen Befragungszielgruppen miteinander zu vergleichen und zu diskutieren. Dies stellt demnach die Grundlage der Schlussfolgerungen bezüglich des Studienthemas dar. Anhand dieser Datenauswertung wird festgestellt, ob die aufgestellte Hypothese belegt beziehungsweise widerlegt werden kann, sowie die zuvor definierten Subhypothesen geprüft.

3.4 Stichprobenkalkulation

Zur Berechnung der Stichprobengröße müssen die in Abbildung 12 dargestellten Variablen bekannt sein. Wie groß die Stichprobe ausfallen wird „ [...]ist abhängig von der Größe der Grundgesamtheit, der erwarteten Genauigkeit der Untersuchung [und] der Sicherheit, mit der die Aussage (Beantwortung der Hypothese) getroffen werden soll“²⁹.

Berechnung:

Die Grundgesamtheit $N = 55.123$ und setzt sich wie folgt zusammen:

49.473^{30} = Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Zahntechniker/-innen in Deutschland

5.650^{31} = Lehrlingsbestand Zahntechniker/-in in Deutschland 2015

$N = 55.123$ (die Grundgesamtheit)	
$t = 2$ (Genauigkeit = 95,5% Sicherheit)	
$p = 50$ (prozentuale Anzahl derer, die die Merkmalsausprägung aufweisen)*	
$q = 50$ (prozentuale Anzahl derer, die die Merkmalsausprägung nicht aufweisen)*	
$e = 5$ (prozentualer zulässiger Fehlerbereich = entsprechendes Gegenstück zu t)	
* Bei unbekannter Verteilung, wird der ungünstigste Fall angenommen: 50/50	
Formel:	Bei $N < 100.000$
$n =$	
$\frac{t^2 \times p \times q \times N}{t^2 \times p \times q + e^2 \times (N-1)}$	
$n =$	
$\frac{2^2 \times 50 \times 50 \times 55.123}{2^2 \times 50 \times 50 + 5^2 \times 55.122}$	
$n =$	
$\frac{551.230.000}{1.388.050}$	
$n =$	
397	

Abbildung 12: Berechnungen der Stichprobengröße
Quelle: Goebel G. 2017 Stichprobenkalkulation

²⁹ Prof. Dr. Slavicek 2012

³⁰ Statista 2016

³¹ ZDH Lehrlingsbestand 2015

Die vorläufig errechnete Stichprobengröße von 397 Teilnehmern ergibt, dass bei einer angenommenen Rücklaufquote von 60%, ungefähr 662 Fragebögen an Zahntechniker/-innen und Zahntechnikerlehrlinge verschickt werden müssten. Diese Anzahl an Fragebögen zu versenden, beziehungsweise so viele Emailadressen herauszufinden ist für eine einzelne Person aus Kosten- sowie auch vor allem aus Zeitgründen nur schwer zu bewältigen. Es wurden daher die sozialen Medien zur Hilfe genommen, sowie auf Selbstverbreitung des Fragebogens gehofft.

Eine zu geringe Anzahl von Studienteilnehmern bedeutet, dass das Studienergebnis nicht repräsentativ ist. Die aufgestellte Hypothese ließe sich demnach nicht eindeutig testen, alle Interpretationen bezüglich der erhobenen Daten wären im Hinblick auf die Fragestellung nahezu rein spekulativ. Dies ist der vermutlich ungünstigste Fall, der eintreten könnte.

4. Ergebnisse der empirischen Studie

4.1 Auswertung des Fragebogens für die zahntechnischen Auszubildenden

Frage 1: Aus welchem Bundesland kommst Du?

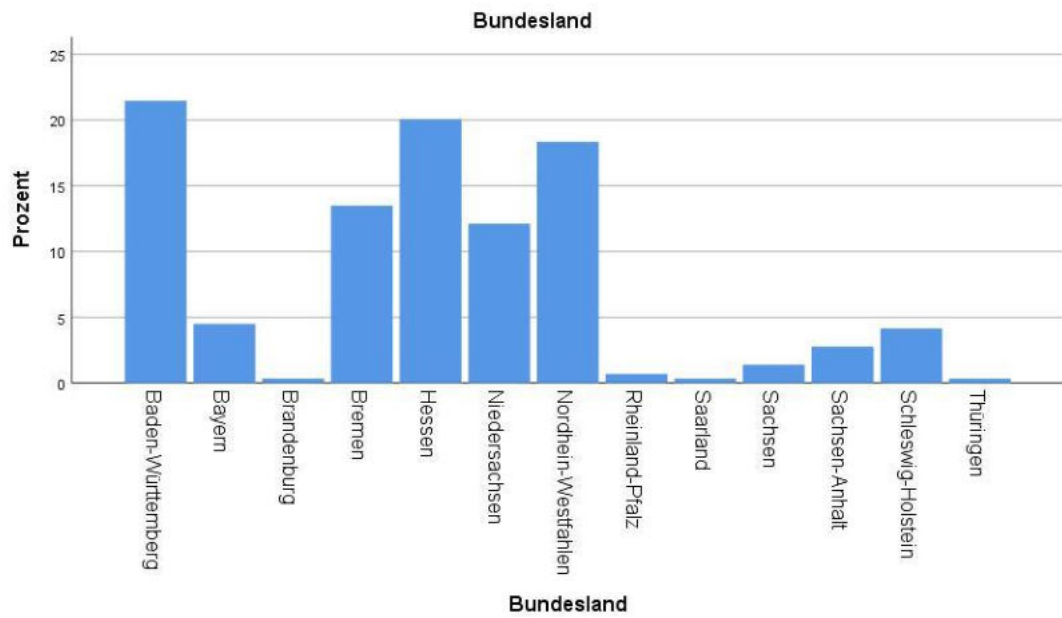


Abbildung 13: Bundesländerverteilung Auszubildende
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

$N = 289$

Baden-Württemberg: $n = 62$ (21,5 %)

Bayern: $n = 13$ (4,5 %)

Berlin: $n = 0$ (0,0 %)

Brandenburg: $n = 1$ (0,3 %)

Bremen: $n = 39$ (13,5 %)

Hamburg: $n = 0$ (0,0 %)

Hessen: $n = 58$ (20,1 %)

Mecklenburg-Vorpommern: $n = 0$ (0,0 %)

Niedersachsen: $n = 35$ (12,1 %)

Nordrhein-Westfalen: $n = 53$ (18,3 %)

Rheinland-Pfalz:	$n = 2$ (0,7 %)
Saarland:	$n = 1$ (0,3 %)
Sachsen:	$n = 4$ (1,4 %)
Sachsen-Anhalt:	$n = 8$ (2,8 %)
Schleswig-Holstein:	$n = 12$ (4,2 %)
Thüringen:	$n = 1$ (3,0 %)

Frage 2: Bist Du weiblich oder männlich?

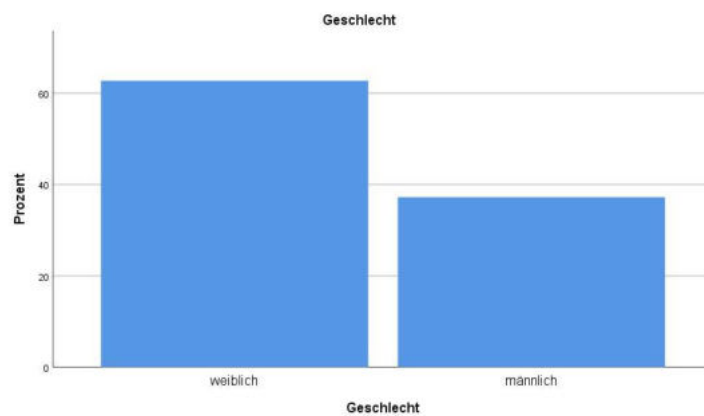


Abbildung 14: Geschlechterverteilung Auszubildende
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

$N = 282$

weiblich: $n = 177$ (62,8 %)

männlich: $n = 105$ (37,2 %)

Unter den zahntechnischen Auszubildenden befinden sich 177 Frauen und 105 Männer.

Frage 3: In welchem Lehrjahr befindest Du dich gerade?

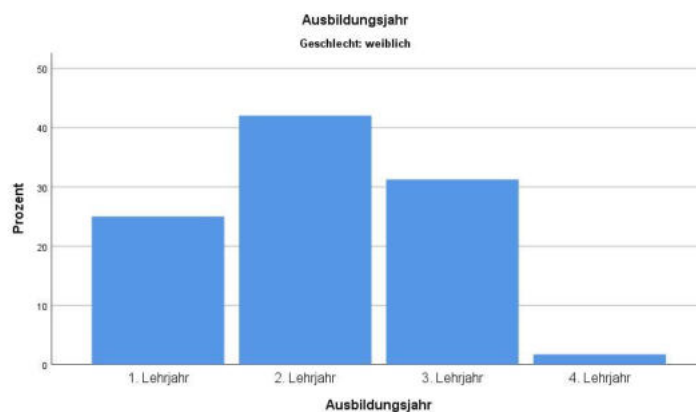


Abbildung 15: Ausbildungsjahr-Verteilung Frauen

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

$N = 176$ Frauen:

1. Lehrjahr: $n = 44$ (25,0 %)

3. Lehrjahr: $n = 55$ (31,3 %)

2. Lehrjahr: $n = 74$ (42,0 %)

4. Lehrjahr: $n = 3$ (1,7 %)

Von den 176 weiblichen Auszubildenden besuchen 25 % das erste Lehrjahr, 42 % das zweite Lehrjahr, 31,3 % das dritte Lehrjahr und 1,7 % das vierte Lehrjahr.

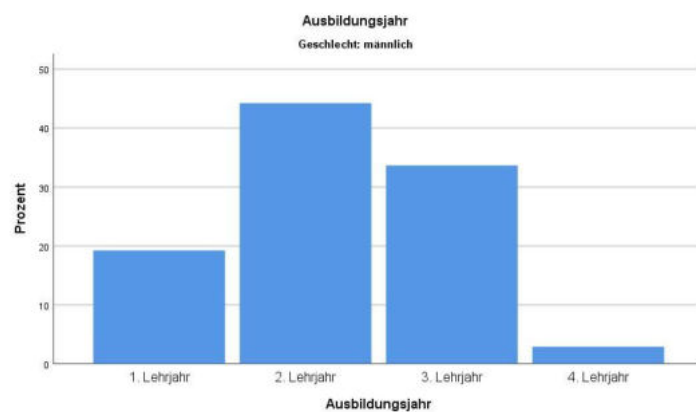


Abbildung 16: Ausbildungsjahr-Verteilung Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

$N = 104$ Männer

1. Lehrjahr: $n = 20$ (19,2 %)

3. Lehrjahr: $n = 35$ (33,7 %)

2. Lehrjahr: $n = 46$ (44,2 %)

4. Lehrjahr: $n = 3$ (2,9 %)

Von den 104 männlichen Auszubildenden besuchen 19,2 % das erste Lehrjahr, 44,2 % das zweite Lehrjahr, 33,7 % das dritte Lehrjahr und 2,9 % das vierte Lehrjahr.

Frage 4: Bist Du im Allgemeinen mit deiner Berufswahl zufrieden?

N = 176 Frauen:

N = 105 Männer:

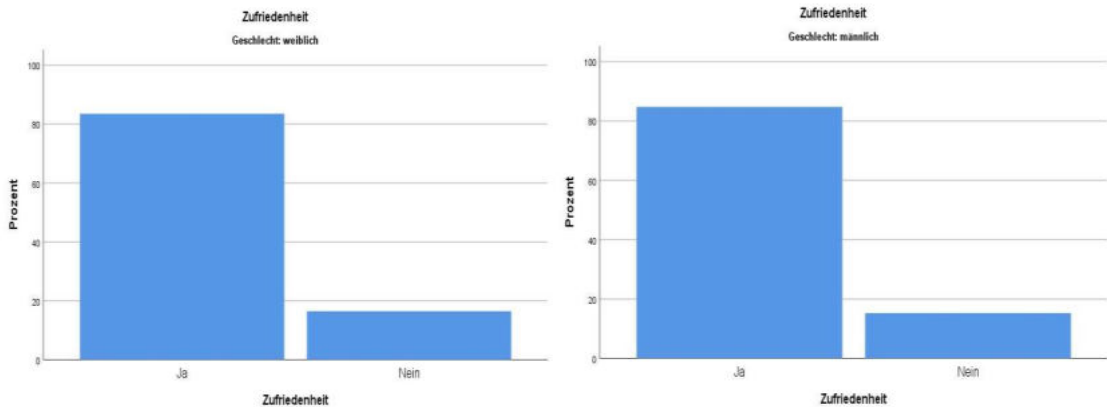


Abbildung 17: Zufriedenheit Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

Ja: $n = 147$ (83,5 %)

$n = 89$ (84,8 %)

Nein: $n = 29$ (16,5 %)

$n = 16$ (15,2 %)

Von 176 Frauen gaben 83,5 % an mit ihrer Berufswahl zufrieden zu sein, 16,5 % sind nicht zufrieden. Von 105 Männern gaben 84,8 % an mit ihrer Berufswahl zufrieden zu sein, 15,2 % sind nicht zufrieden.

Frage 5: Wirst du nach der Ausbildung weiterhin in einem Dentallabor arbeiten?

N = 176 Frauen:

N = 105 Männer:

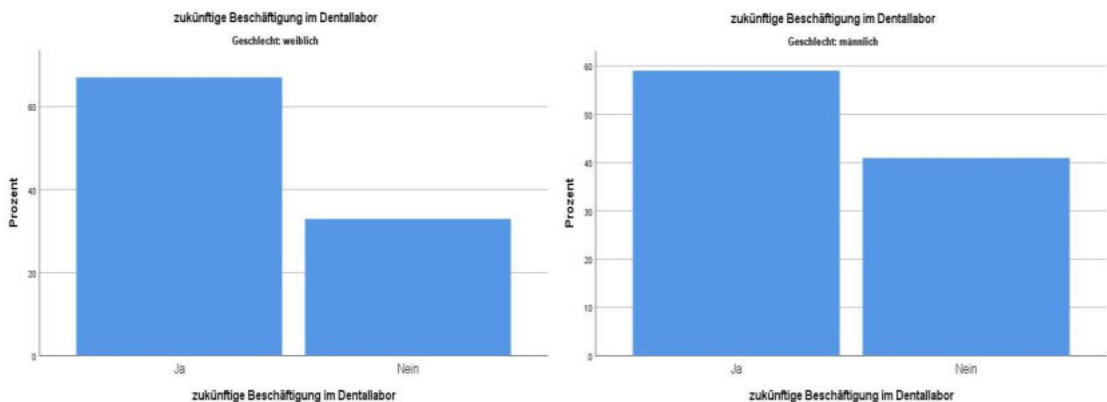


Abbildung 18: Zukünftige Beschäftigung Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

Ja: $n = 118$ (67,0 %)

$n = 62$ (59,0 %)

Nein: $n = 59$ (33,0 %)

$n = 42$ (41,0 %)

Von den 176 weiblichen Auszubildenden gaben 67 % Frauen an, auch nach der Ausbildung in einem Dentallabor weiterzuarbeiten, 33 % verneinten dies. Von den 105 männlichen Auszubildenden gaben 59 % Männer an, auch nach der Ausbildung in einem Dentallabor weiterzuarbeiten, 41 % möchten das nicht mehr.

Alle, die bei Frage 5 (zukünftige Beschäftigung im Dentallabor) „Nein“ ausgewählt haben:

Frage 6: Warum möchtest Du nicht mehr im Zahntechnikerhandwerk arbeiten?

N = 59 Frauen:

N = 42 Männer:

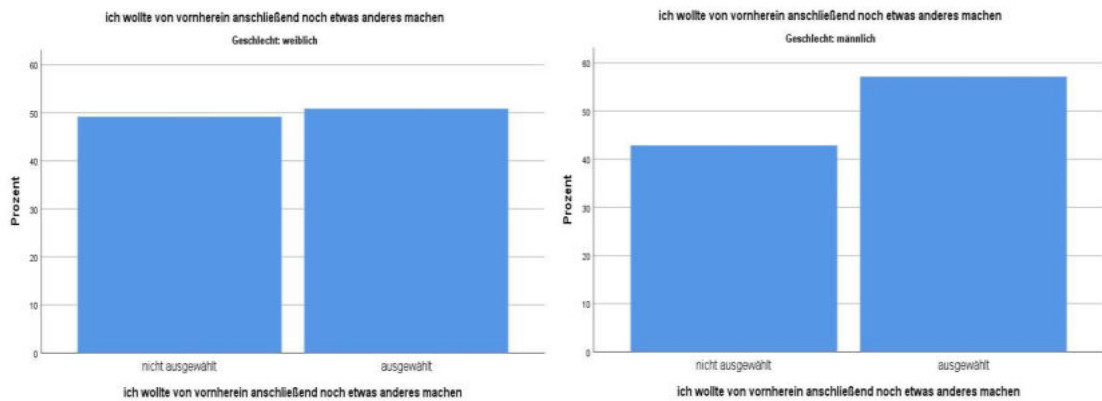


Abbildung 19: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 6
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt:	<i>n</i> = 30 (50,8 %)	<i>n</i> = 24 (57,1 %)
nicht ausgewählt:	<i>n</i> = 29 (49,2 %)	<i>n</i> = 18 (42,9 %)

Von 59 weiblichen Auszubildenden wählten 50,8 % aus, dass sie nach der Ausbildung nicht mehr im Zahntechnikerhandwerk arbeiten möchten, da sie von vornherein anschließend noch etwas anderes machen wollten. Von 42 männlichen Auszubildenden wählten 57,1 % ebenfalls diesen Grund aus.

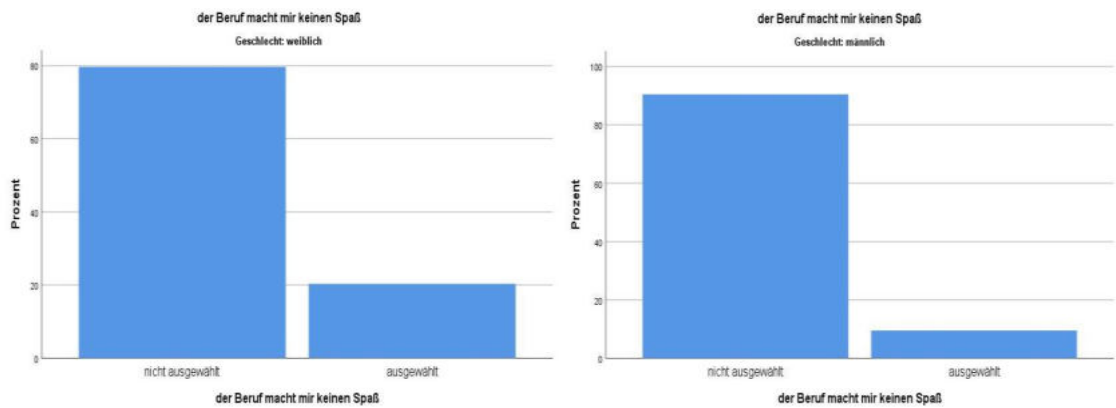


Abbildung 20: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 6
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 12$ (20,3 %) $n = 4$ (9,5 %)

nicht ausgewählt: $n = 47$ (26,6 %) $n = 38$ (90,5 %)

Von den 59 Frauen wählten 20,3 % aus, dass ihnen der Beruf keinen macht und sie daher nach der Ausbildung nicht mehr im Dentallabor arbeiten möchten. Von 42 Männern wählten 9,5 % diesen Grund aus.

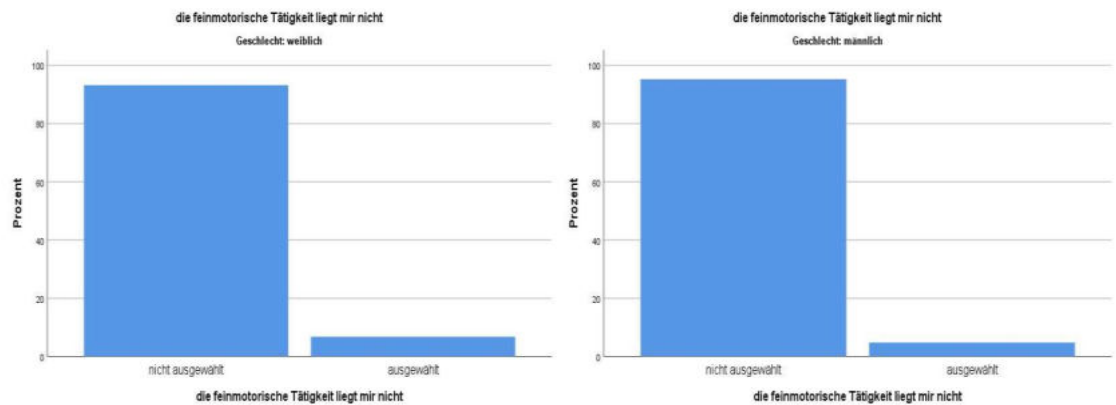


Abbildung 21: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 6
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 4$ (6,8 %) $n = 2$ (4,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 55$ (93,2 %) $n = 40$ (95,2 %)

Von 59 Frauen wählten 6,8 % aus, dass sie zukünftig nicht mehr im Dentallabor arbeiten möchten, weil ihnen die feinmotorische Tätigkeit nicht liegt. Von den 42 Männern wählten dies 4,8 % aus.

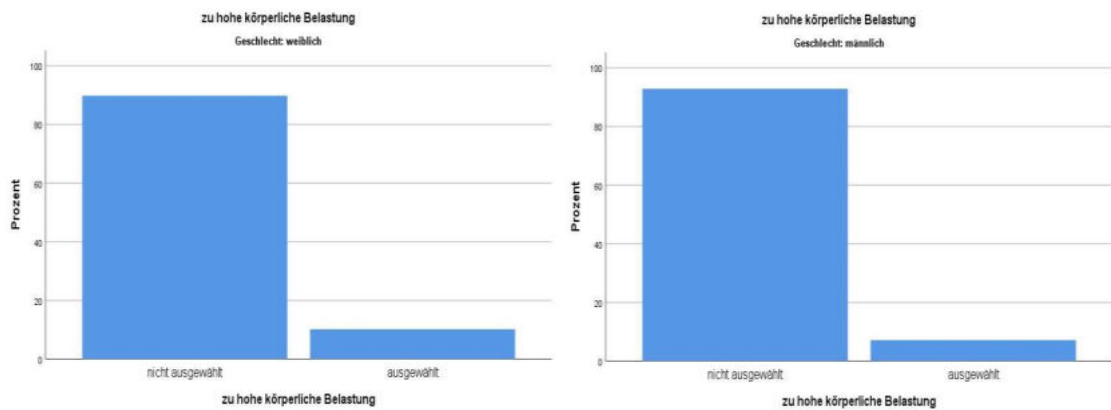


Abbildung 22: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 6
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 6$ (10,2 %) $n = 3$ (7,1 %)

nicht ausgewählt: $n = 53$ (89,8 %) $n = 39$ (92,9 %)

Von den 59 weiblichen Auszubildenden gaben 10,2 % an, dass ihnen die körperliche Belastung in diesem Beruf zu hoch ist. Von den 42 Männern gaben dies 7,1 % an.

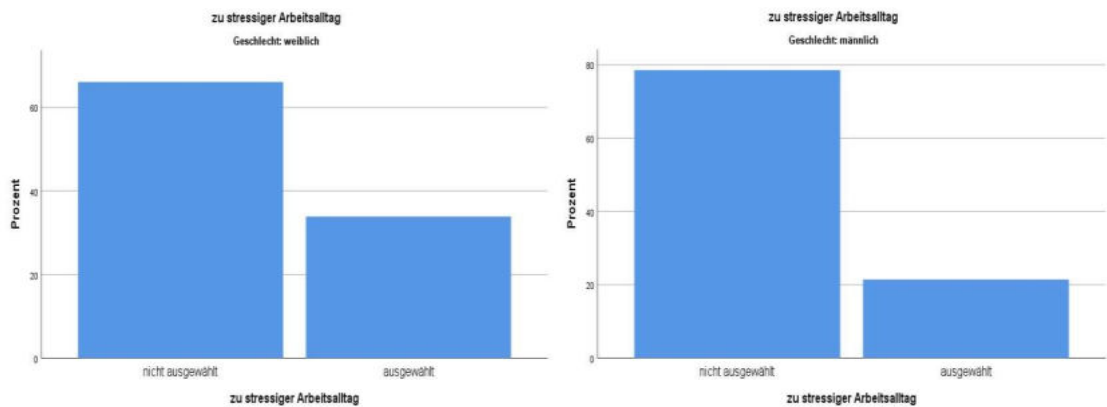


Abbildung 23: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 6
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 20$ (33,9 %) $n = 9$ (21,4 %)

nicht ausgewählt: $n = 39$ (66,1 %) $n = 33$ (78,6 %)

Von den 59 Frauen wählten 33,9 % aus, dass der Arbeitsalltag im Dentallabor zu stressig ist. Von den 42 Männern gaben dies 21,4 % an.

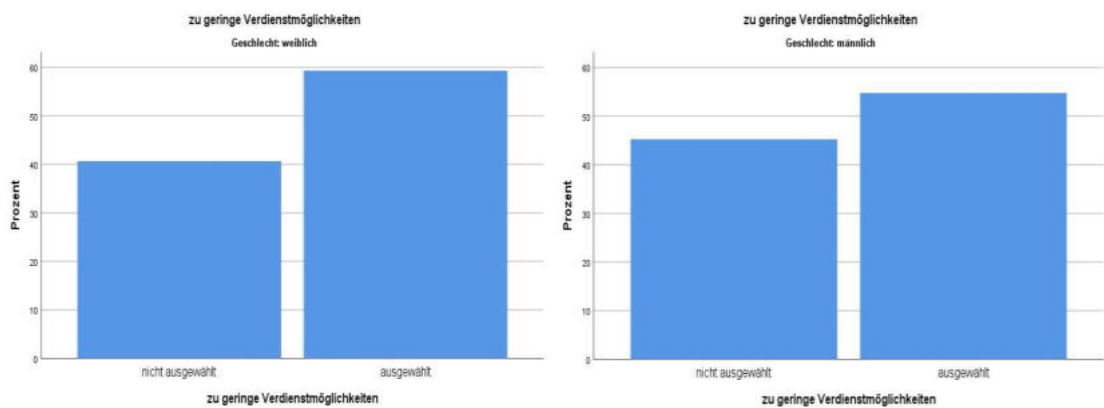


Abbildung 24: Antwortmöglichkeit 6 Frauen und Männer zur Frage 6
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 35$ (59,3 %) $n = 23$ (54,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 24$ (40,7 %) $n = 19$ (45,2 %)

Von den 59 Frauen sagten 59,3 %, dass sie aufgrund der geringen Verdienstmöglichkeiten im Zahntechnikerhandwerk nach der Ausbildung nicht mehr in einem Dentallabor weiterarbeiten möchten. Von den männlichen Auszubildenden sagten dies ebenfalls 54,8 %.

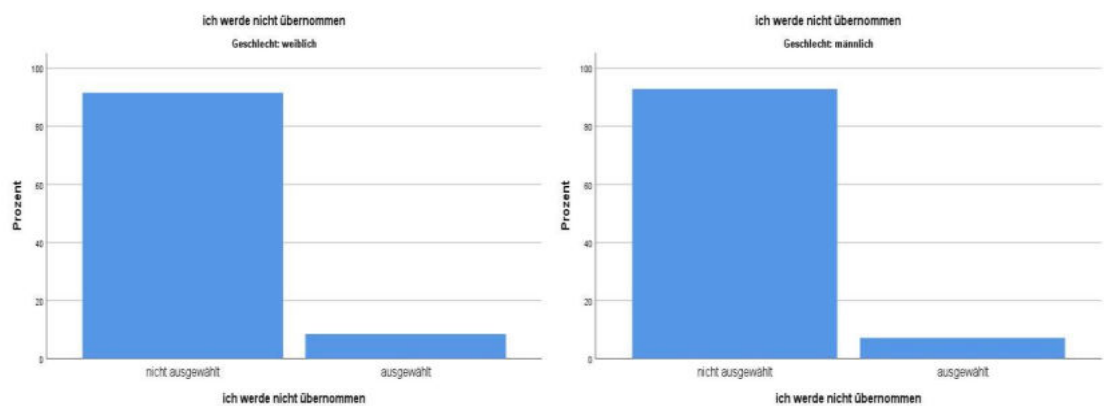


Abbildung 25: Antwortmöglichkeit 7 Frauen und Männer zur Frage 6
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 5$ (8,5 %) $n = 3$ (7,1 %)

nicht ausgewählt: $n = 54$ (91,5 %) $n = 39$ (92,9 %)

Von 59 Frauen gaben 8,5 % an, nach der Ausbildung nicht übernommen zu werden und daher erst einmal nicht mehr im Dentallabor weiterzuarbeiten. Von den 42 Männern gaben dies 7,1 % als Grund an.

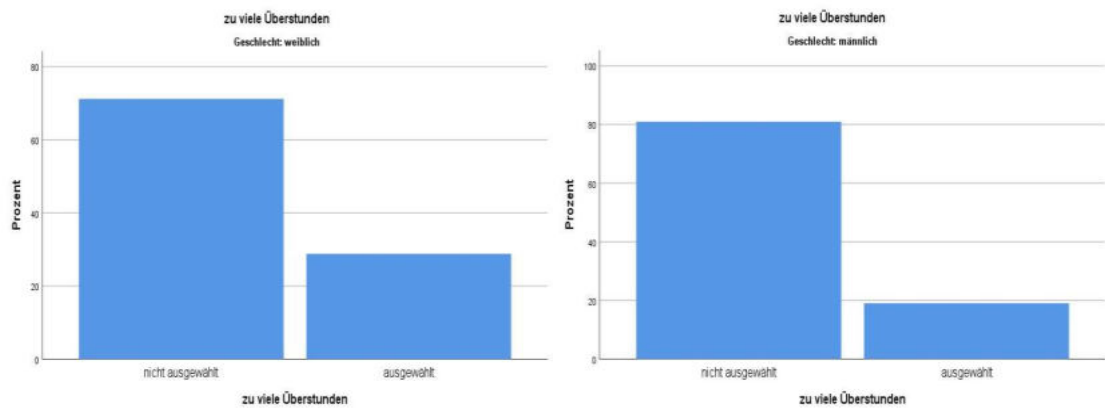


Abbildung 26: Antwortmöglichkeit 8 Frauen und Männer zur Frage 6
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 17$ (28,8 %) $n = 8$ (19,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 42$ (71,2 %) $n = 34$ (81,0 %)

Von 59 weiblichen Auszubildenden gaben 28,8 % an, dass für das zukünftige Ausscheiden aus dem Dentallabor die vielen Überstunden der Grund seien. Von 42 Männern gaben dies ebenso 19 % an.

sonstige Gründe:

unfreundliche Kollegen, zu viele gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Zahnmedizinstudium, anderer Berufswunsch, Meisterweiterbildung, zu geringe Vergütung, zu hoher Zeitdruck auf der Arbeit

Alle, die bei Frage 5 (zukünftige Beschäftigung im Dentallabor) „Nein“ ausgewählt haben:

Frage 7: Was wirst Du nach der (abgeschlossenen) Ausbildung tun?

N = 59 Frauen:

N = 42 Männer:

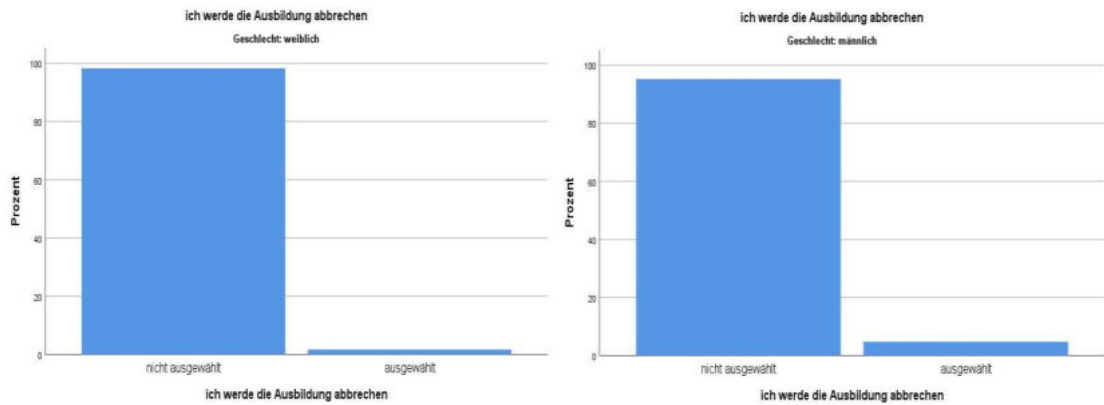


Abbildung 27: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt:	$n = 1$ (1,7 %)	$n = 2$ (4,8 %)
nicht ausgewählt:	$n = 58$ (98,3 %)	$n = 40$ (95,2 %)

Von 59 Frauen sagten 1,7 %, dass sie die Ausbildung bereits vor Beendigung abbrechen wollen.
Von 42 Männern gilt dies für 4,8 %.

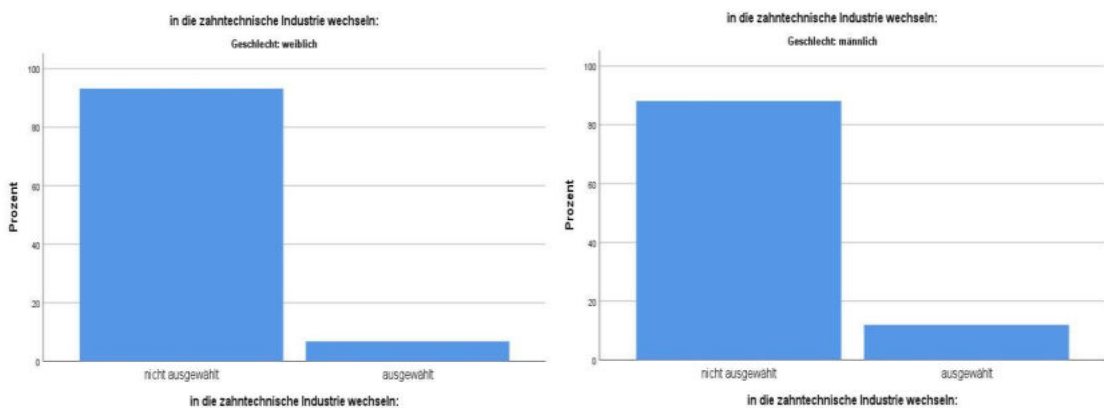


Abbildung 28: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt:	$n = 4$ (6,8 %)	$n = 5$ (11,9 %)
nicht ausgewählt:	$n = 55$ (93,2 %)	$n = 37$ (88,1 %)

Von 59 Frauen gaben 6,8 % an, nach Abschluss der Ausbildung in die zahntechnische Industrie wechseln zu wollen. Von 42 teilten dies ebenso 11,9 % mit.

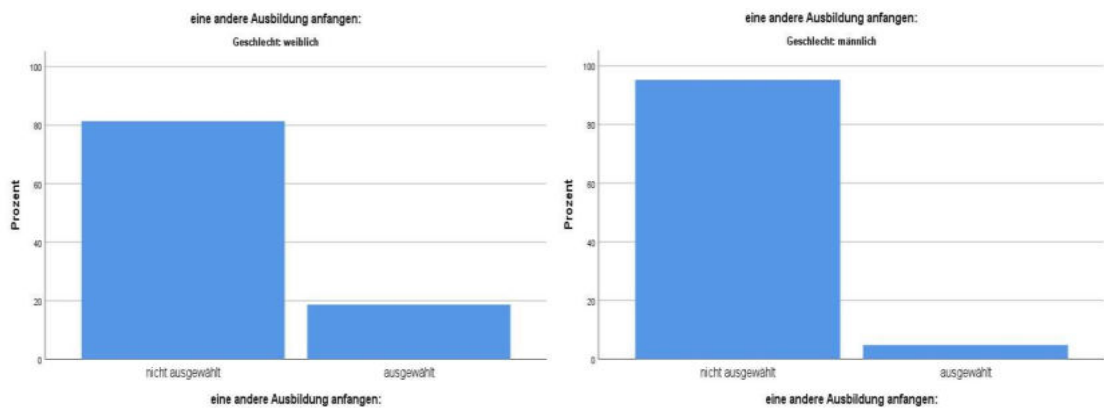


Abbildung 29: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 7
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 11$ (18,6 %) $n = 2$ (4,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 48$ (81,4 %) $n = 40$ (95,2 %)

Von den 59 Frauen sagten 18,6 %, dass sie im Anschluss an die zahntechnische Ausbildung eine andere Ausbildung anstreben. Von 42 männlichen Auszubildenden sagten dies 4,8 %.

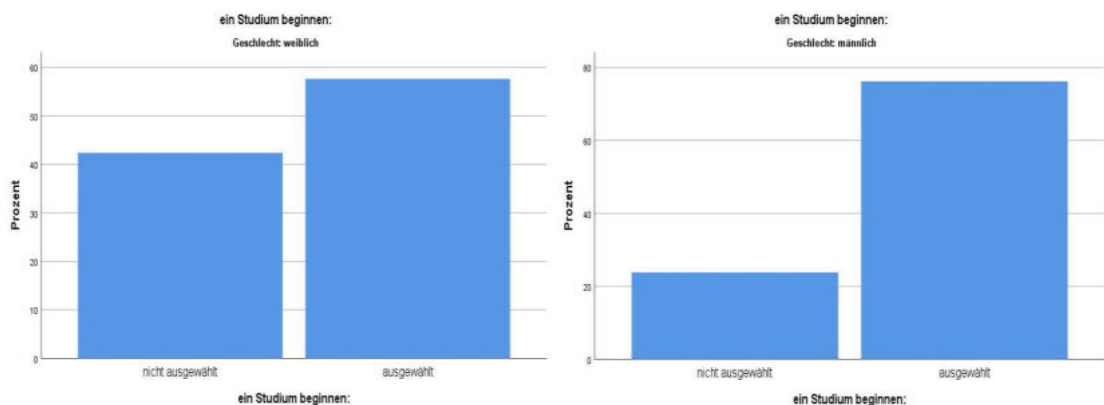


Abbildung 30: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 7
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 34$ (57,6 %) $n = 32$ (76,2 %)

nicht ausgewählt: $n = 25$ (42,4 %) $n = 10$ (23,8 %)

Von 59 weiblichen Auszubildenden wählten 57,6 % aus, anschließend studieren zu wollen, von den 42 Männern wollen 76,2 % ein Studium beginnen.

zusätzliche Angaben:

Zahnmedizin ($N = 38$), Medizin, Berufsschullehramt, Dentale Technologie

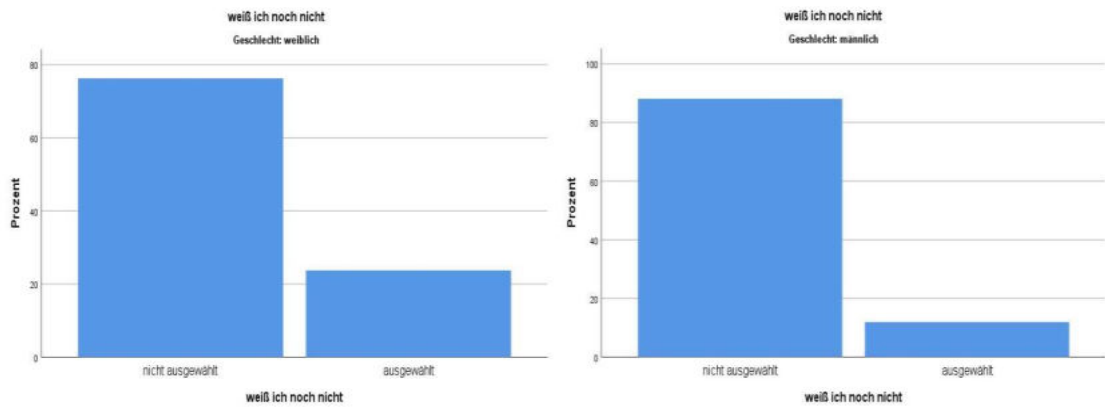


Abbildung 31: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 14$ (23,7 %) $n = 5$ (11,9 %)
nicht ausgewählt: $n = 45$ (76,3 %) $n = 37$ (88,1 %)

Von den 59 Frauen wissen 23,7 % noch nicht was sie nach Abschluss der Ausbildung tun werden, von den 42 Männern wissen 11,9 % dies auch noch nicht.

sonstige Angaben:

Ausland, Labor wechseln, Kriminaltechnik, Marine/Bundeswehr, Bürojob, Radiologie, Zahnarzt-Stuhlassistenz, Meisterprüfung, Abitur

Alle, die bei Frage 4 (Zufriedenheit) „Nein“ und anschließend bei Frage 5 (zukünftige Beschäftigung im Dentallabor) „Ja“ ausgewählt haben:

Frage 8: Warum wirst Du trotz Unzufriedenheit im Zahntechnikerhandwerk weiterarbeiten?
(offene Frage)

$N = 6$ zahntechnische Auszubildende

Antworten:

- weil ich trotzdem auf längere Sicht das erreichen kann was ich erreichen will
- Zeitüberbrückung
- Berufserfahrung sammeln
- ich brauche das Geld

Alle, die bei Frage 5 (zukünftige Beschäftigung im Dentallabor) „Ja“ ausgewählt haben:

Frage 9: In welchem Bereich wirst Du voraussichtlich nach der Ausbildung eingesetzt?

N = 118 Frauen:

N = 61 Männer:

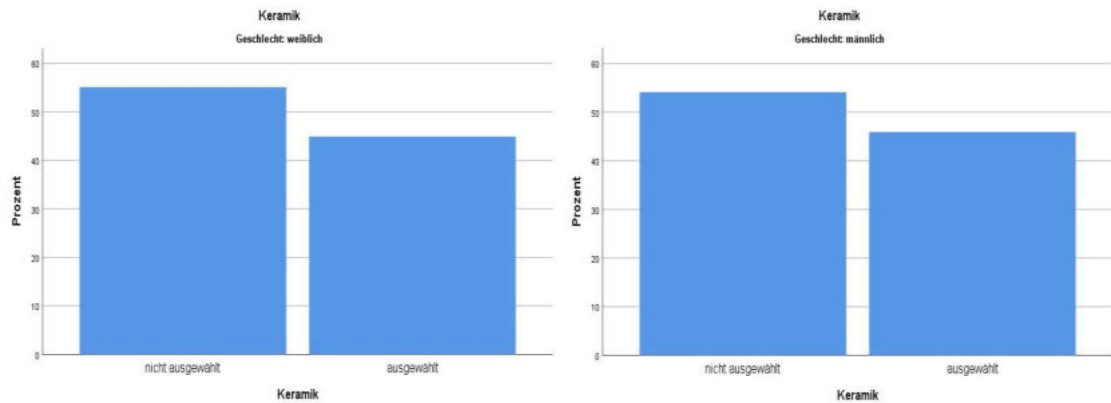


Abbildung 32: Tätigkeitsbereich Keramik Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 53$ (44,9 %) $n = 28$ (45,9 %)

nicht ausgewählt: $n = 65$ (55,1 %) $n = 33$ (54,1 %)

Von 118 Frauen werden 44,9 % nach der Ausbildung im Bereich Keramik eingesetzt. Von den 61 Männern trifft dies auf 45,9 % zu.

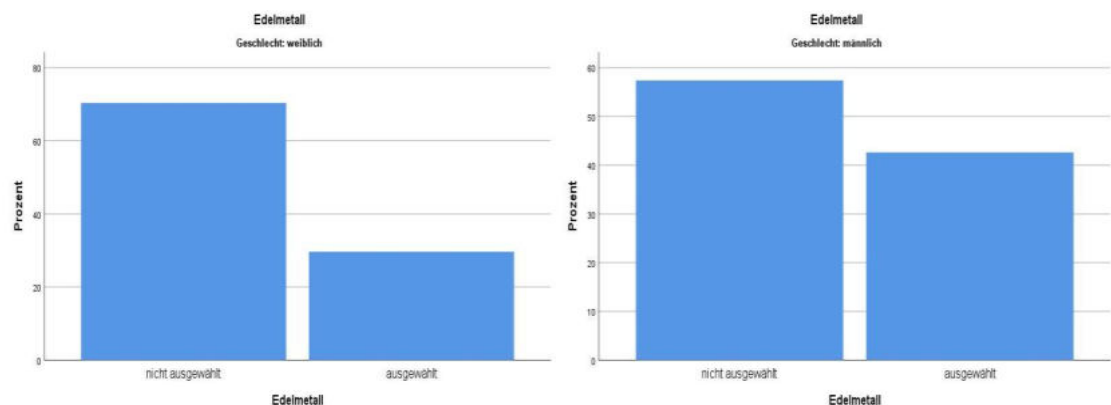


Abbildung 33: Tätigkeitsbereich Edelmetall Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 35$ (29,7 %) $n = 26$ (42,6 %)

nicht ausgewählt: $n = 83$ (70,3 %) $n = 35$ (57,4 %)

Von den 118 weiblichen Auszubildenden werden zukünftig 29,7 % im Edelmetall-Bereich beschäftigt. Von 61 Männern werden 42,6 % ebenfalls künftig in diesem Bereich beschäftigt.

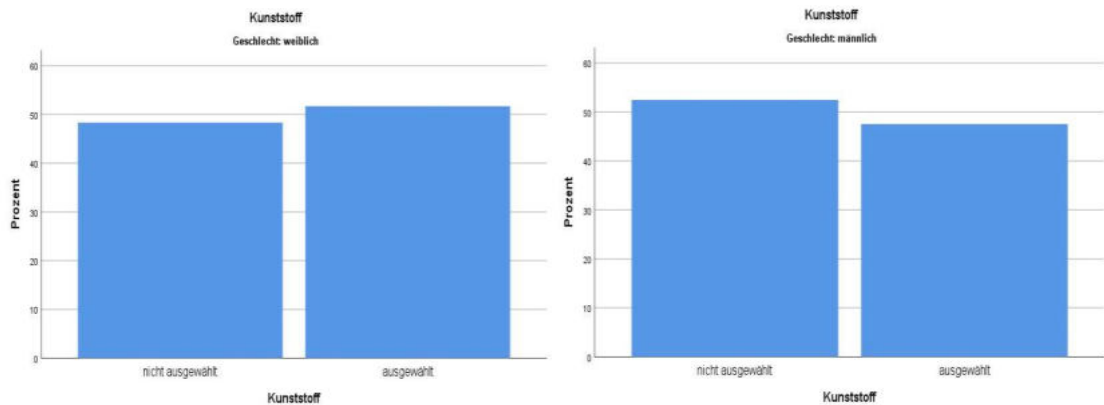


Abbildung 34: Tätigkeitsbereich Kunststoff Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 61$ (51,7 %) $n = 29$ (47,5 %)

nicht ausgewählt: $n = 57$ (48,3 %) $n = 32$ (52,5 %)

Von 118 Frauen werden 51,7 % im Anschluss an die Ausbildung im Kunststoffbereich tätig. Von 61 männlichen Auszubildenden gilt dies für 47,5 %.

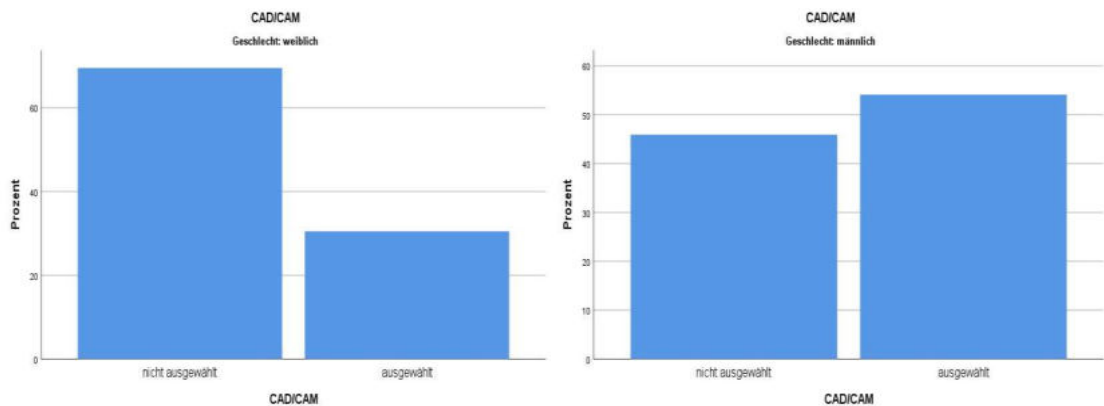


Abbildung 35: Tätigkeitsbereich CAD/CAM Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 36$ (30,5 %) $n = 33$ (54,1 %)

nicht ausgewählt: $n = 82$ (69,5 %) $n = 28$ (45,9 %)

Von 118 Frauen arbeiten künftig 30,5 % im Bereich CAD/CAM. Von den 61 Männern werden künftig 54,1 % dort beschäftigt.

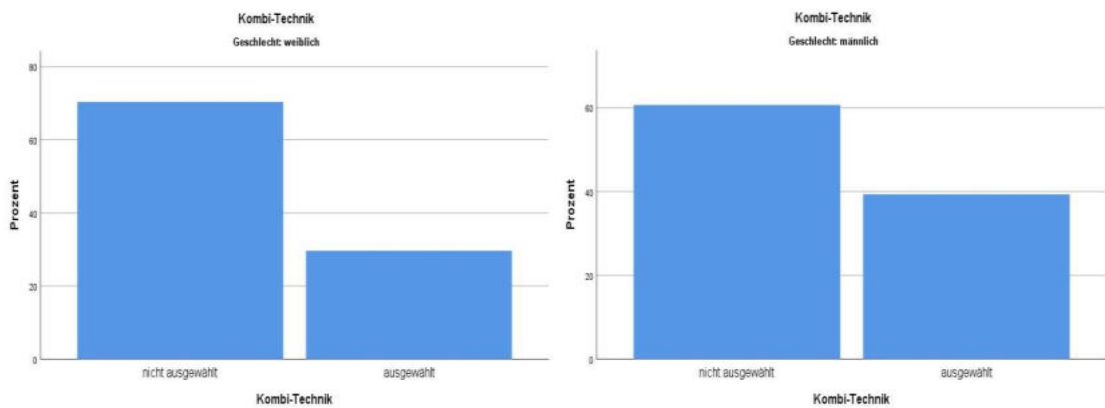


Abbildung 36: Tätigkeitsbereich Kombi-Technik Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 35$ (29,7 %) $n = 24$ (39,3 %)

nicht ausgewählt: $n = 83$ (70,3 %) $n = 37$ (60,7 %)

Von 118 Frauen werden 29,7 % nach der Ausbildung im Kombi-Technik-Bereich eingesetzt. Von 61 Männern gaben dies ebenfalls 39,3 % an.

weitere Angaben:

Steht noch nicht fest, Allroundtechniker, Kieferorthopädie

Wieder alle Teilnehmer des Fragebogens:

Frage 10: Welche Bereiche in der Zahntechnik machen Dir am Meisten Spaß?

N = 174 Frauen:

N = 101 Männer:

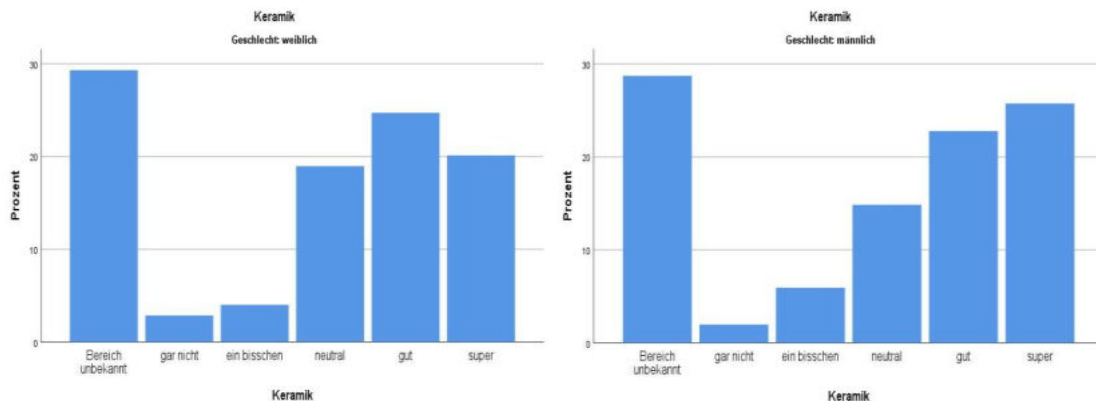


Abbildung 37: Favoritenbereich Keramik Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

Bereich unbekannt:	n = 51 (29,3 %)	n = 29 (28,7 %)
gar nicht:	n = 5 (2,9 %)	n = 2 (2,0 %)
ein bisschen:	n = 7 (4,0 %)	n = 6 (5,9 %)
neutral:	n = 33 (19,0 %)	n = 15 (14,9 %)
gut:	n = 43 (24,7 %)	n = 23 (22,8 %)
super:	n = 35 (20,1 %)	n = 26 (25,7 %)

Von 174 weiblichen Auszubildenden gaben 29,3 % an, dass ihnen der Bereich Keramik noch unbekannt ist. Von den 101 Männern ist dies für 28,7 % ebenso der Fall. Des Weiteren gaben 2,9 % der Frauen an, dass sie diesen Bereich gar nicht mögen, bei den Männern gaben dies 2 % an. 4 % der Frauen sagten, der Keramik-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 5,9 % der Männer. 19 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 14,9 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 24,7 % der Frauen und 22,8 % der Männer. 20,1 % der Frauen finden den Keramik-Bereich super, sowie 25,7 % der Männer.

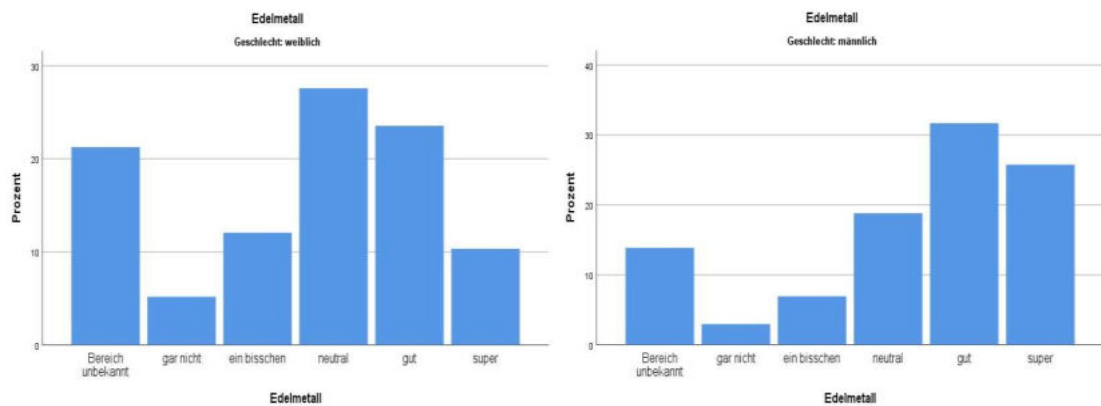


Abbildung 38: Favoritenbereich Edelmetall Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

Bereich unbekannt:	n = 37 (21,3 %)	n = 14 (13,9 %)
gar nicht:	n = 9 (5,2 %)	n = 3 (3,0 %)
ein bisschen:	n = 21 (21,1 %)	n = 7 (6,9 %)
neutral:	n = 48 (27,6 %)	n = 19 (18,8 %)
gut:	n = 41 (23,6 %)	n = 32 (31,7 %)
super:	n = 18 (10,3 %)	n = 26 (25,7 %)

Von 174 Frauen gaben 21,3 % an, dass ihnen der Bereich Edelmetall noch unbekannt ist. Von den 101 Männern ist dies für 13,9 % ebenso der Fall. Des Weiteren gaben 5,2 % der Frauen an, dass sie diesen Bereich gar nicht mögen, bei den Männern gaben dies 3 % an. 21,1 % der Frauen sagten, der Edelmetall-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 6,9 % der Männer. 27,6 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 18,8 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 23,6 % der Frauen und 31,7 % der Männer. 10,3 % der Frauen finden den Edelmetall-Bereich super, sowie 25,7 % der Männer.

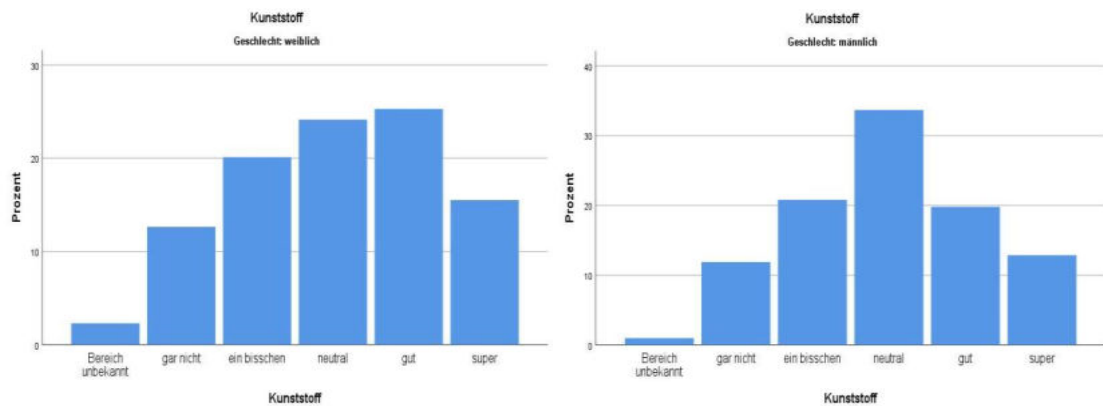


Abbildung 39: Favoritenbereich Kunststoff Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

Bereich unbekannt:	n = 4 (2,3 %)	n = 1 (1,0 %)
gar nicht:	n = 22 (12,6 %)	n = 12 (11,9 %)
ein bisschen:	n = 35 (20,1 %)	n = 21 (20,8 %)
neutral:	n = 42 (24,1 %)	n = 34 (33,7 %)
gut:	n = 44 (25,3 %)	n = 20 (19,8 %)
super:	n = 27 (15,5 %)	n = 13 (12,9 %)

Von 174 Frauen gaben 2,3 % an, dass ihnen der Bereich Kunststoff noch unbekannt ist. Von den 101 Männern ist dies für 1 % ebenso der Fall. Des Weiteren gaben 12,6 % der Frauen an, dass sie diesen Bereich gar nicht mögen, bei den Männern gaben dies 11,9 % an. 20,1 % der Frauen sagten, der Kunststoff-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 20,8 % der Männer. 24,1 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 33,7 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 25,3 % der Frauen und 19,8 % der Männer. 15,5 % der Frauen finden den Kunststoff-Bereich super, sowie 12,9 % der Männer.

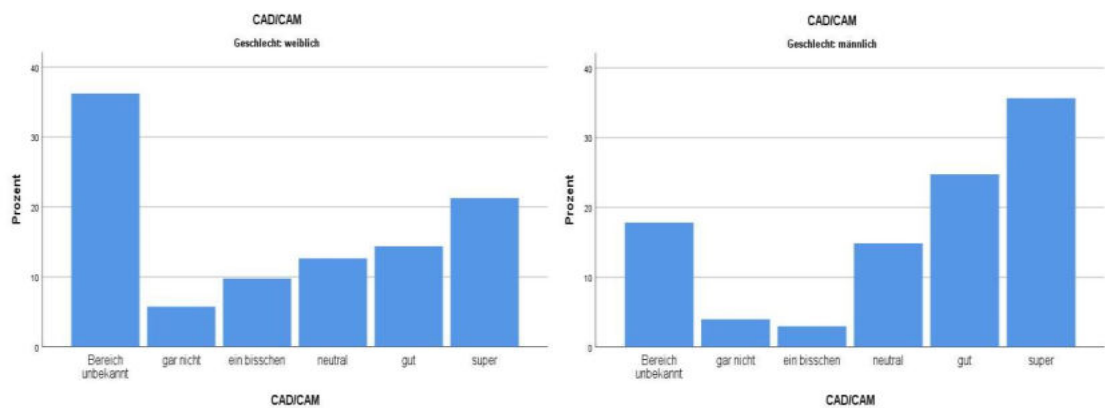


Abbildung 40: Favoritenbereich CAD/CAM Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

Bereich unbekannt:	n = 63 (36,2 %)	n = 18 (17,8 %)
gar nicht:	n = 10 (5,7 %)	n = 4 (4,0 %)
ein bisschen:	n = 17 (9,8 %)	n = 3 (3,0 %)
neutral:	n = 22 (12,6 %)	n = 15 (14,9 %)
gut:	n = 25 (14,4 %)	n = 25 (24,8 %)
super:	n = 37 (21,3 %)	n = 36 (35,6 %)

Von 174 Frauen gaben 36,2 % an, dass ihnen der Bereich CAD/CAM noch unbekannt ist. Von den 101 Männern ist dies für 17,8 % ebenso der Fall. Des Weiteren gaben 5,7 % der Frauen an, dass sie diesen Bereich gar nicht mögen, bei den Männern gaben dies 4 % an. 9,8 % der Frauen sagten, der CAD/CAM-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 3 % der Männer. 12,6 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 14,9 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 14,4 % der Frauen und 24,8 % der Männer. 21,3 % der Frauen finden den CAD/CAM-Bereich super, sowie 35,6 % der Männer.

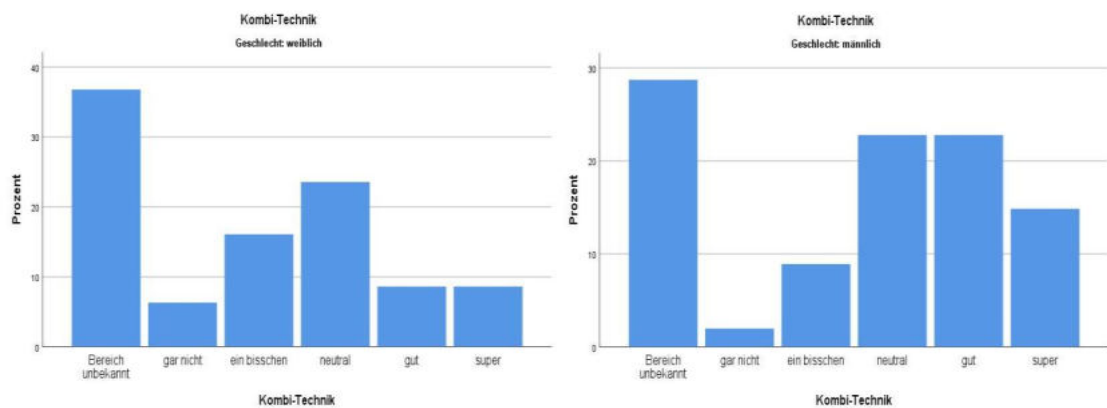


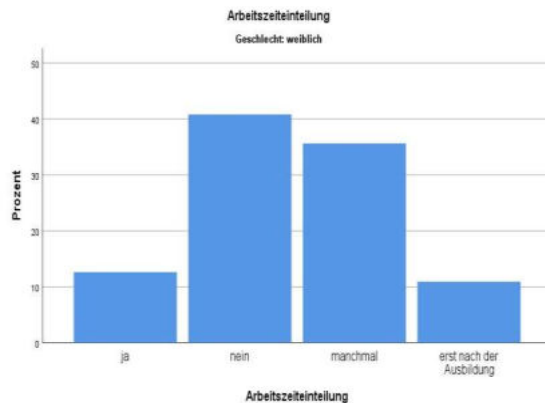
Abbildung 41: Favoritenbereich Kombi-Technik Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

Bereich unbekannt:	n = 64 (36,8 %)	n = 29 (28,7 %)
gar nicht:	n = 11 (6,3 %)	n = 2 (2,0 %)
ein bisschen:	n = 28 (16,1 %)	n = 9 (8,9 %)
neutral:	n = 41 (23,6 %)	n = 23 (22,8 %)
gut:	n = 15 (8,6 %)	n = 23 (22,8 %)
super:	n = 15 (8,6 %)	n = 15 (14,9 %)

Von 174 Frauen gaben 36,8 % an, dass ihnen der Bereich Kombi-Technik noch unbekannt ist. Von den 101 Männern ist dies für 28,7 % ebenso der Fall. Des Weiteren gaben 6,3 % der Frauen an, dass sie diesen Bereich gar nicht mögen, bei den Männern gaben dies 2 % an. 16,1 % der Frauen sagten, der Kombi-Technik-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 8,9 % der Männer. 23,6 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 22,8 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 8,6 % der Frauen und 22,8 % der Männer. 8,6 % der Frauen finden den Edelmetall-Bereich super, sowie 14,9 % der Männer.

Frage 11: Kannst Du deine Arbeitszeiten flexibel einteilen?

N = 174 Frauen:



N = 101 Männer:

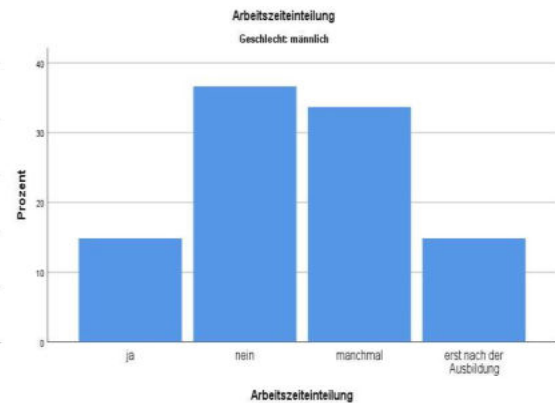


Abbildung 42: flexible Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende2017

ja:	n = 22 (12,6 %)	n = 15 (14,9 %)
nein:	n = 71 (40,8 %)	n = 37 (36,6 %)
manchmal:	n = 62 (35,6 %)	n = 34 (33,7 %)
nach der Ausbildung:	n = 19 (10,9 %)	n = 15 (14,9 %)

Von 174 Frauen gaben 12,6 % an, sich die Arbeitszeiten flexibel einteilen zu können, von den 101 Männern gilt dies ebenso für 14,9 %. 40,8 % der Frauen können sich ihre Arbeitszeiten nicht flexibel gestalten, sowie 36,6 % der Männer. 35,6 % Frauen sagten, sie können es sich manchmal flexibel einteilen, 33,7 % der Männer sagten dasselbe. 10,9 % der Frauen können sich die Arbeitszeiten erst nach der Ausbildung flexibel gestalten, gleiches gilt für 14,9 % der Männer.

Frage 12: Wie wichtig ist Dir eine flexible Einteilung der Arbeitszeiten?

N = 174 Frauen:

N = 101 Männer:

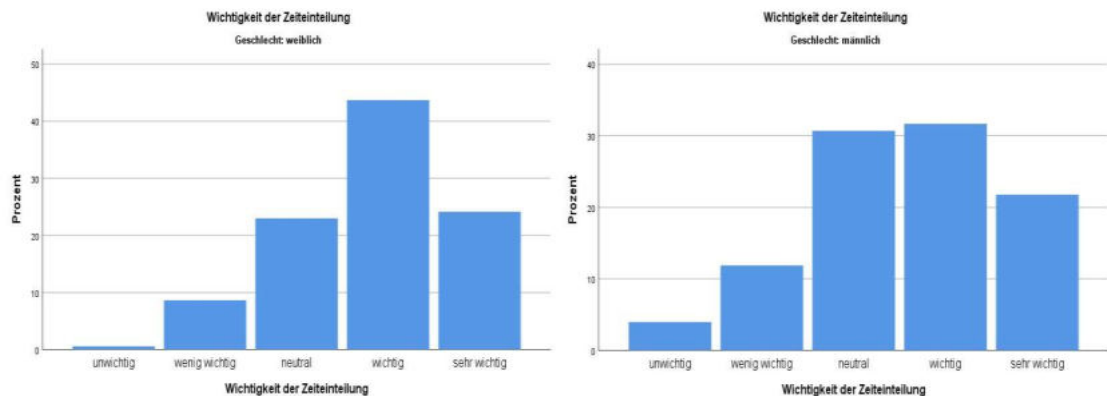


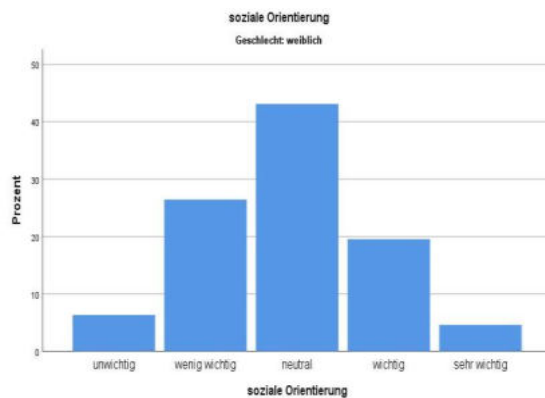
Abbildung 43: Wichtigkeit der flexiblen Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	n = 1 (0,6 %)	n = 4 (4,0 %)
wenig wichtig:	n = 15 (8,6 %)	n = 12 (11,9 %)
neutral:	n = 40 (23,0 %)	n = 31 (30,7 %)
wichtig:	n = 76 (43,7 %)	n = 32 (31,7 %)
sehr wichtig:	n = 42 (24,1 %)	n = 22 (21,8 %)

Von den 174 weiblichen Auszubildenden ist für 0,6 % eine flexible Arbeitszeitgestaltung unwichtig, ebenso für 4 % der 101 Männer. Wenig wichtig finden dies 8,6 % der Frauen und 11,9 % der Männer. Eine flexible Einteilung der Arbeitszeiten sehen 23 % der Frauen und 30,7 % der Männer als neutral an. Für 43,7 % Frauen und 31,7 % Männer ist dies wichtig. Sehr wichtig ist es für 24,1 % der Frauen und 21,8 % der Männer.

Frage 13: Welche der folgenden Eigenschaften braucht man Deiner Meinung nach am Meisten für diesen Beruf?

N = 174 Frauen:



N = 98 Männer:

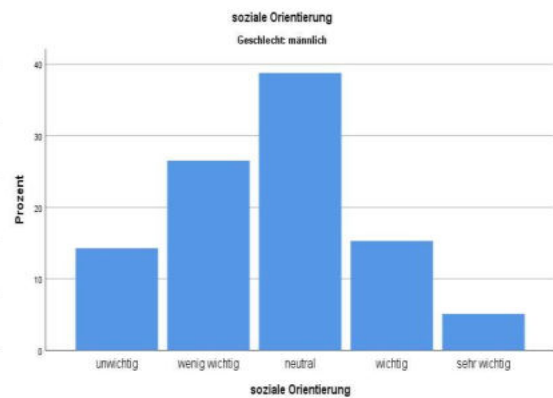


Abbildung 44: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 11$ (6,3 %)	$n = 14$ (14,3 %)
wenig wichtig:	$n = 46$ (26,4 %)	$n = 26$ (26,5 %)
neutral:	$n = 75$ (43,1 %)	$n = 38$ (38,8 %)
wichtig:	$n = 34$ (19,5 %)	$n = 15$ (15,3 %)
sehr wichtig:	$n = 8$ (4,6 %)	$n = 5$ (5,1 %)

Von 174 Frauen finden 6,3 %, dass soziale Orientierung für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 14,3 % der 98 Männer finden dies genauso. 26,4 % Frauen und 26,5 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 43,1 % der Frauen und 38,8 % der Männer. 19,5 % der weiblichen Auszubildenden finden soziale Orientierung in diesem Beruf wichtig, sowie 15,3 % der Männer. 4,6 % Frauen und 5,1 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

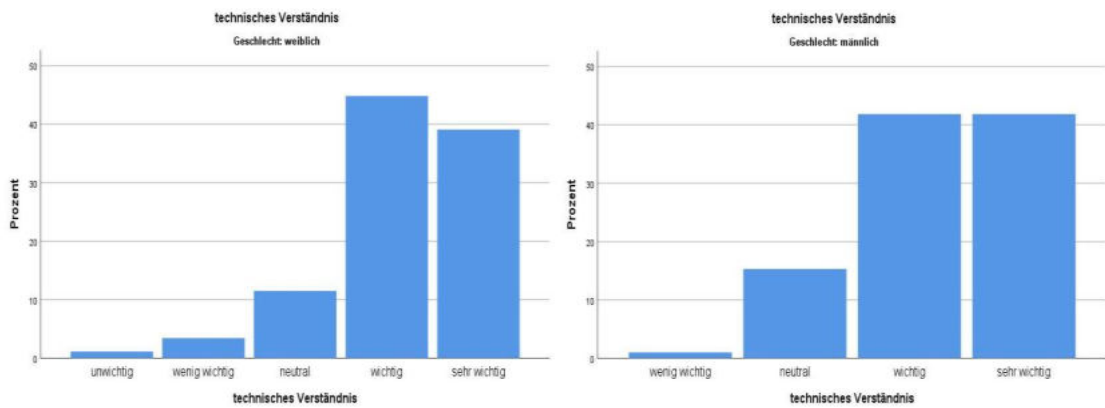


Abbildung 45: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 2$ (1,1 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 6$ (3,4 %)	$n = 1$ (1,0 %)
neutral:	$n = 20$ (11,5 %)	$n = 15$ (15,3 %)
wichtig:	$n = 78$ (44,8 %)	$n = 41$ (41,8 %)
sehr wichtig:	$n = 68$ (39,1 %)	$n = 41$ (41,8 %)

Von 174 Frauen finden 1,1 %, dass technisches Verständnis für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 98 Männer finden dies genauso. 3,4 % Frauen und 1 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 11,5 % der Frauen und 15,3 % der Männer. 44,8 % der weiblichen Auszubildenden finden technisches Verständnis in diesem Beruf wichtig, sowie 41,8 % der Männer. 39,1 % Frauen und 41,8 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

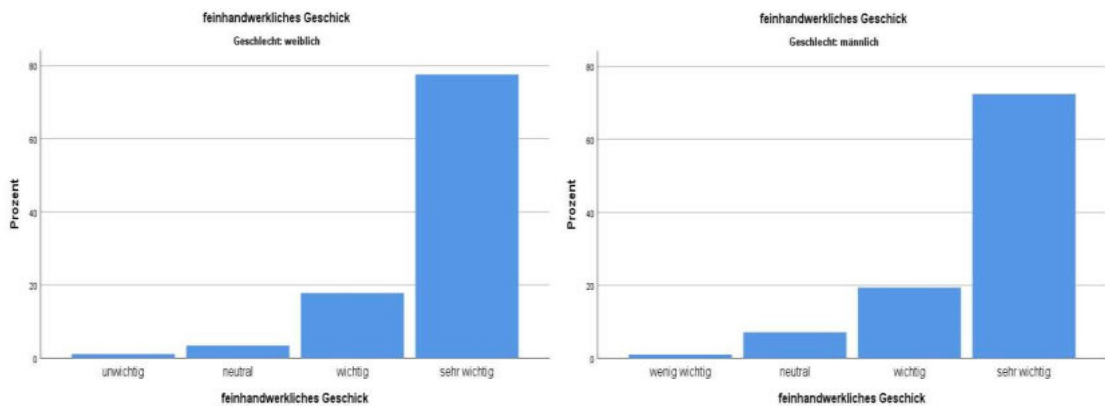


Abbildung 46: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 2$ (1,1 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,0 %)
neutral:	$n = 6$ (3,4 %)	$n = 7$ (7,1 %)
wichtig:	$n = 31$ (17,8 %)	$n = 19$ (19,4 %)
sehr wichtig:	$n = 135$ (77,6 %)	$n = 71$ (72,4 %)

Von 174 Frauen finden 1,1 %, dass feinhandwerkliches Geschick für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 98 Männer finden dies genauso. 0 % Frauen und 1 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 3,4 % der Frauen und 7,1 % der Männer. 17,8 % der weiblichen Auszubildenden finden feinhandwerkliches Geschick in diesem Beruf wichtig, sowie 19,4 % der Männer. 77,6 % Frauen und 72,4 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

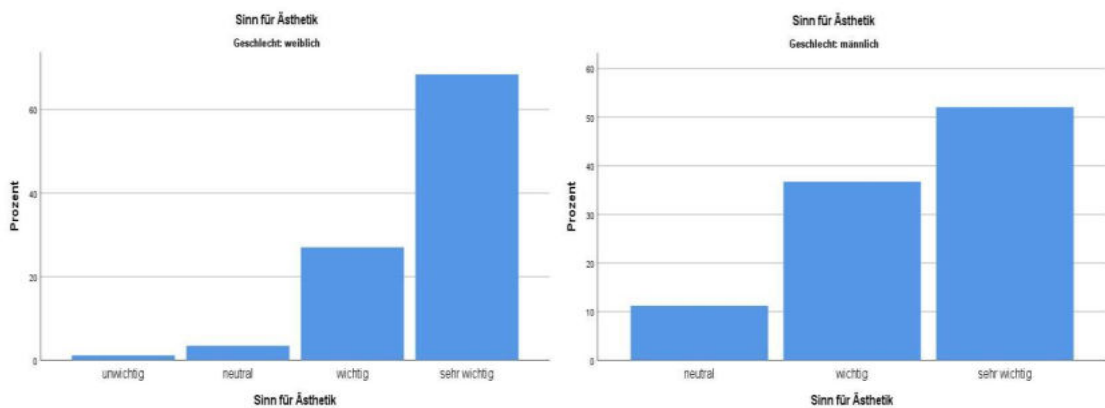


Abbildung 47: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 2$ (1,1 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 6$ (3,4 %)	$n = 11$ (11,2 %)
wichtig:	$n = 47$ (27,0 %)	$n = 36$ (36,7 %)
sehr wichtig:	$n = 119$ (68,4 %)	$n = 51$ (52,0 %)

Von 174 Frauen finden 1,1 %, dass Sinn für Ästhetik für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 98 Männer finden dies genauso. 0 % Frauen und 0 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 3,4 % der Frauen und 11,2 % der Männer. 27 % der weiblichen Auszubildenden finden Sinn für Ästhetik in diesem Beruf wichtig, sowie 36,7 % der Männer. 68,4 % Frauen und 52 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

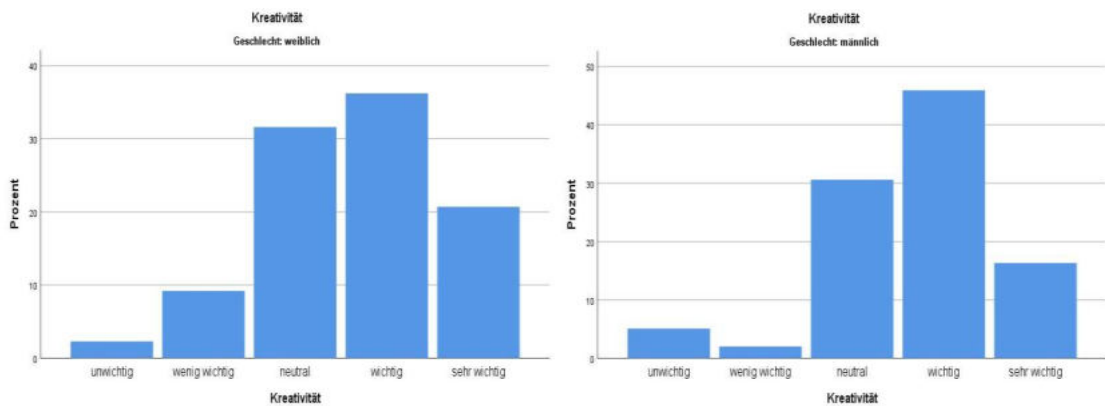


Abbildung 48: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 4$ (2,3 %)	$n = 5$ (5,1 %)
wenig wichtig:	$n = 16$ (9,2 %)	$n = 2$ (2,0 %)
neutral:	$n = 55$ (31,6 %)	$n = 30$ (30,6 %)
wichtig:	$n = 63$ (36,2 %)	$n = 45$ (45,9 %)
sehr wichtig:	$n = 36$ (20,7 %)	$n = 16$ (16,3 %)

Von 174 Frauen finden 2,3 %, dass Kreativität für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 5,1 % der 98 Männer finden dies genauso. 9,2 % Frauen und 2 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 31,6 % der Frauen und 30,6 % der Männer. 36,2 % der weiblichen Auszubildenden finden Kreativität in diesem Beruf wichtig, sowie 45,9 % der Männer. 20,7 % Frauen und 16,3 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

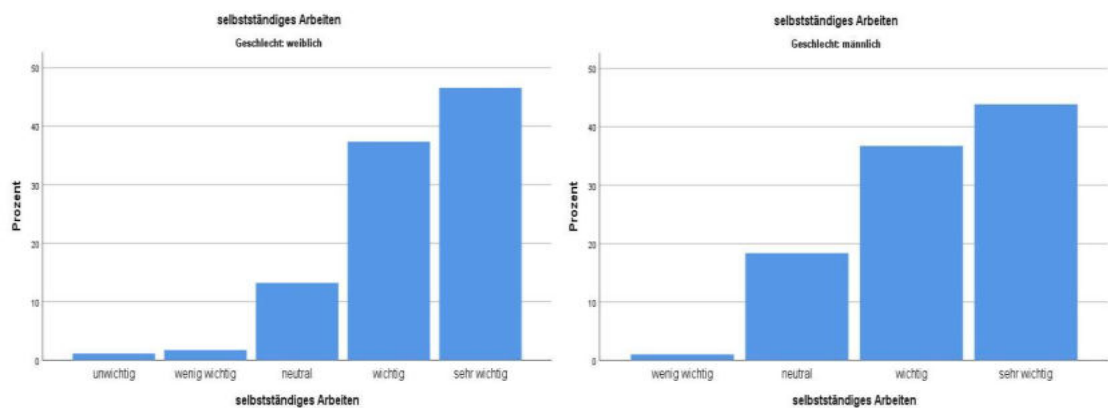


Abbildung 49: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 2$ (1,1 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 3$ (1,7 %)	$n = 1$ (1,0 %)
neutral:	$n = 23$ (13,2 %)	$n = 18$ (18,4 %)
wichtig:	$n = 65$ (37,4 %)	$n = 36$ (36,7 %)
sehr wichtig:	$n = 81$ (46,6 %)	$n = 43$ (43,9 %)

Von 174 Frauen finden 1,1 %, dass selbstständiges Arbeiten für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 98 Männer finden dies genauso. 1,7 % Frauen und 1 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 13,2 % der Frauen und 18,4 % der Männer. 37,4 % der weiblichen Auszubildenden finden selbstständiges Arbeiten in diesem Beruf wichtig, sowie 36,7 % der Männer. 46,6 % Frauen und 43,9 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

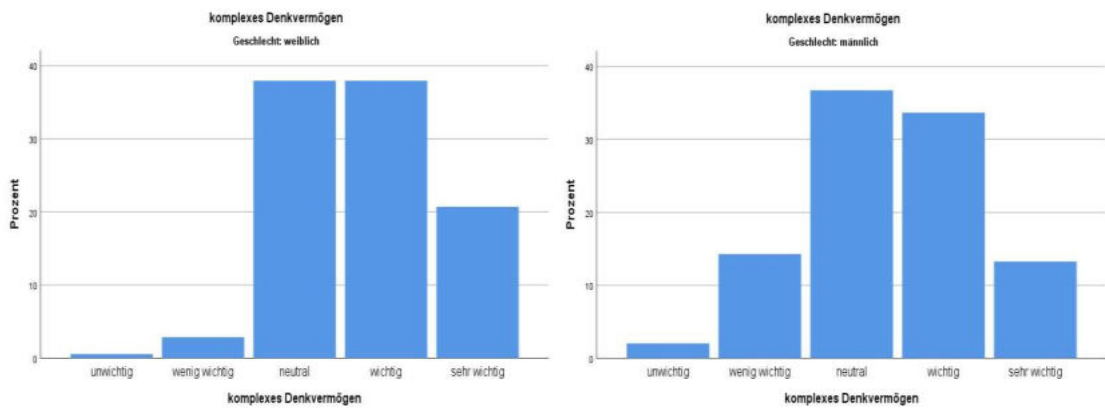


Abbildung 50: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 1$ (0,6 %)	$n = 2$ (2,0 %)
wenig wichtig:	$n = 5$ (2,9 %)	$n = 14$ (14,3 %)
neutral:	$n = 66$ (37,9 %)	$n = 36$ (36,7 %)
wichtig:	$n = 66$ (37,9 %)	$n = 33$ (33,7 %)
sehr wichtig:	$n = 36$ (20,7 %)	$n = 13$ (13,3 %)

Von 174 Frauen finden 0,6 %, dass komplexes Denkvermögen für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 2 % der 98 Männer finden dies genauso. 2,9 % Frauen und 14,3 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 37,9 % der Frauen und 36,7 % der Männer. 37,9 % der weiblichen Auszubildenden finden komplexes Denkvermögen in diesem Beruf wichtig, sowie 33,7 % der Männer. 20,7 % Frauen und 13,3 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

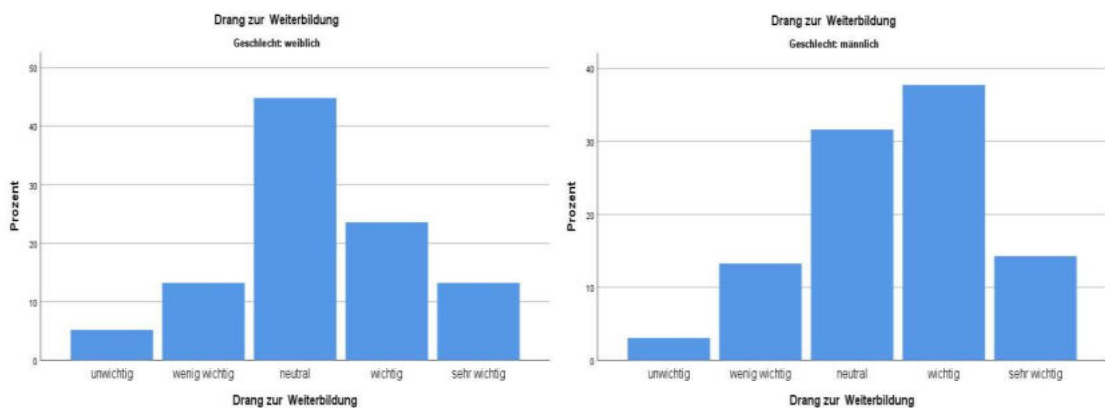


Abbildung 51: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 9$ (5,2 %)	$n = 3$ (3,1 %)
wenig wichtig:	$n = 23$ (13,2 %)	$n = 13$ (13,3 %)
neutral:	$n = 78$ (44,8 %)	$n = 31$ (31,6 %)
wichtig:	$n = 41$ (23,6 %)	$n = 37$ (37,8 %)
sehr wichtig:	$n = 23$ (13,2 %)	$n = 14$ (14,3 %)

Von 174 Frauen finden 5,2 %, dass Drang zur Weiterbildung für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 3,1 % der 98 Männer finden dies genauso. 13,2 % Frauen und 13,3 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 44,8 % der Frauen und 31,6 % der Männer. 23,6 % der weiblichen Auszubildenden finden Drang zur Weiterbildung in diesem Beruf wichtig, sowie 37,8 % der Männer. 13,2 % Frauen und 14,3 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

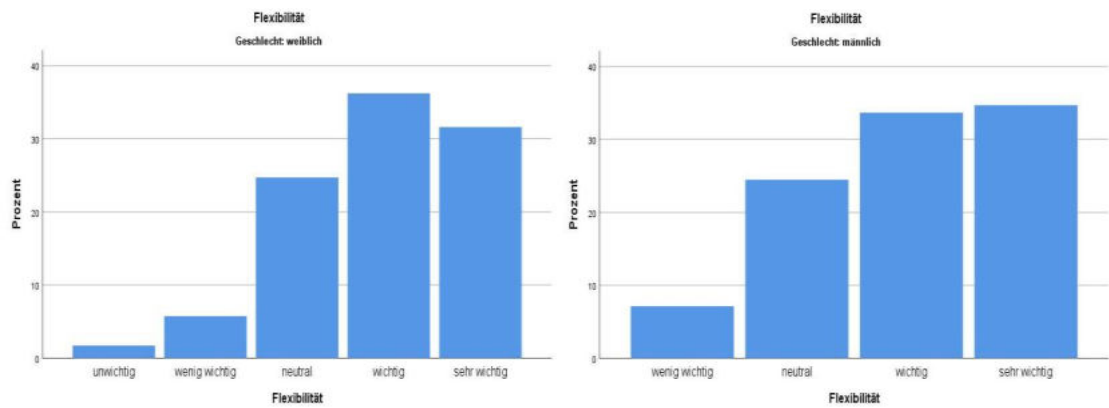


Abbildung 52: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 3$ (1,7 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 10$ (5,7 %)	$n = 7$ (7,1 %)
neutral:	$n = 43$ (24,7 %)	$n = 24$ (24,5 %)
wichtig:	$n = 63$ (36,2 %)	$n = 33$ (33,7 %)
sehr wichtig:	$n = 55$ (31,6 %)	$n = 34$ (34,7 %)

Von 174 Frauen finden 1,7 %, dass Flexibilität für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 98 Männer finden dies genauso. 5,7 % Frauen und 7,1 % männliche Auszubildende halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 24,7 % der Frauen und 24,5 % der Männer. 36,2 % der weiblichen Auszubildenden finden Flexibilität in diesem Beruf wichtig, sowie 33,7 % der Männer. 31,6 % Frauen und 34,7 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

Frage 14: Wie wichtig ist es Dir, dass dein Beruf folgende Eigenschaften aufweist?

N = 174 Frauen:

N = 98 Männer:

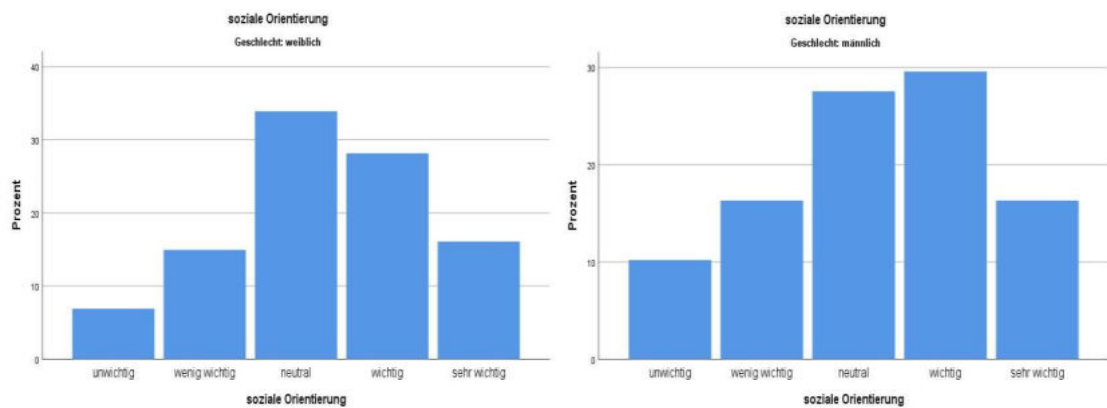


Abbildung 53: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 12$ (6,9 %)	$n = 10$ (10,2 %)
wenig wichtig:	$n = 26$ (14,9 %)	$n = 16$ (16,3 %)
neutral:	$n = 59$ (33,9 %)	$n = 27$ (27,6 %)
wichtig:	$n = 49$ (28,2 %)	$n = 29$ (29,6 %)
sehr wichtig:	$n = 28$ (16,1 %)	$n = 16$ (16,3 %)

Von 174 Frauen finden 6,9 % soziale Orientierung für den eigenen Beruf unwichtig, 10,2 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 14,9 % weibliche Auszubildenden und 16,3 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 33,9 % der Frauen und 27,6 % der Männer an. Für 28,2 % der Frauen und 29,6 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf soziale Orientierung aufweist. 16,1 % Frauen und 16,3 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

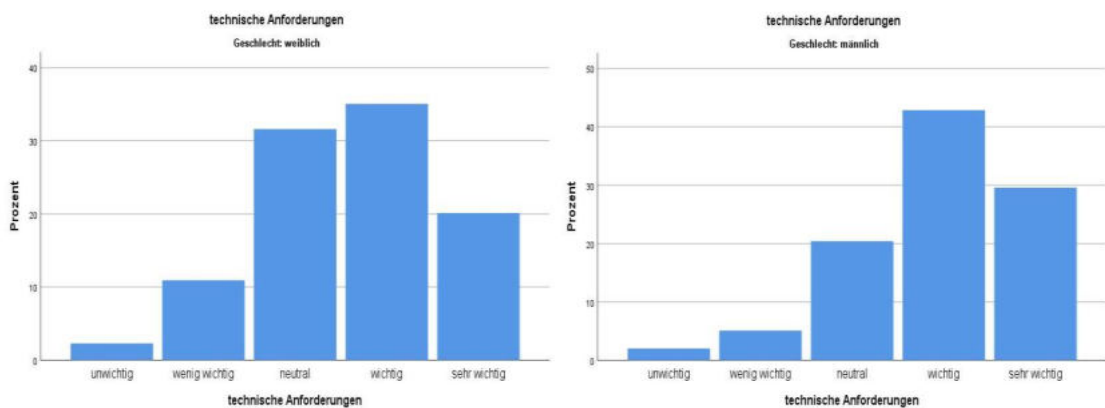


Abbildung 54: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 4$ (2,3 %)	$n = 2$ (2,0 %)
wenig wichtig:	$n = 19$ (10,9 %)	$n = 5$ (5,1 %)
neutral:	$n = 55$ (31,6 %)	$n = 20$ (20,4 %)
wichtig:	$n = 61$ (35,1 %)	$n = 42$ (42,9 %)
sehr wichtig:	$n = 35$ (20,1 %)	$n = 29$ (29,6 %)

Von 174 Frauen finden 2,3 % technische Anforderungen für den eigenen Beruf unwichtig, 2 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 10,9 % weibliche Auszubildenden und 5,1 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 31,6 % der Frauen und 20,4 % der Männer an. Für 35,1 % der Frauen und 42,9 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf technische Anforderungen aufweist. 20,1 % Frauen und 29,6 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

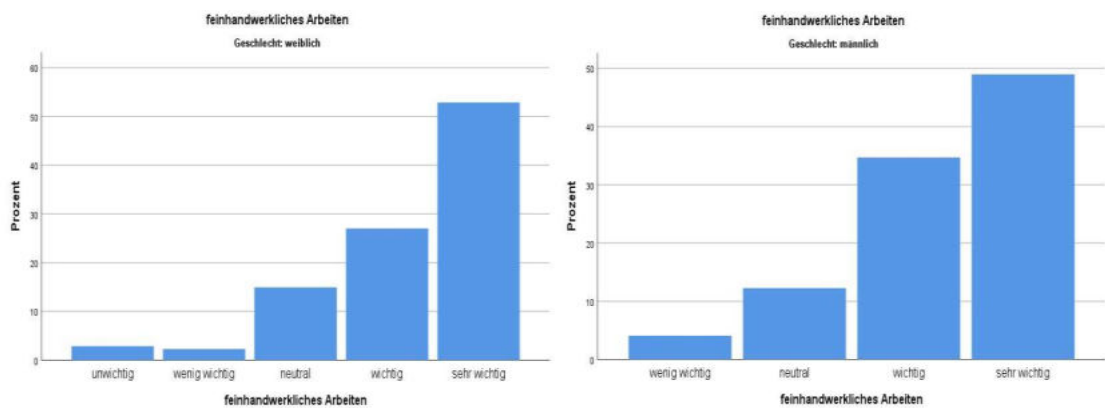


Abbildung 55: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 5$ (2,9 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 4$ (2,3 %)	$n = 4$ (4,1 %)
neutral:	$n = 26$ (14,9 %)	$n = 12$ (12,2 %)
wichtig:	$n = 47$ (27,0 %)	$n = 34$ (34,7 %)
sehr wichtig:	$n = 92$ (52,9 %)	$n = 48$ (49,0 %)

Von 174 Frauen finden 2,9 % feinhandwerkliches Arbeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 2,3 % weibliche Auszubildenden und 4,1 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 14,9 % der Frauen und 12,2 % der Männer an. Für 27 % der Frauen und 34,7 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf feinhandwerkliches Arbeiten aufweist. 52,9 % Frauen und 49 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

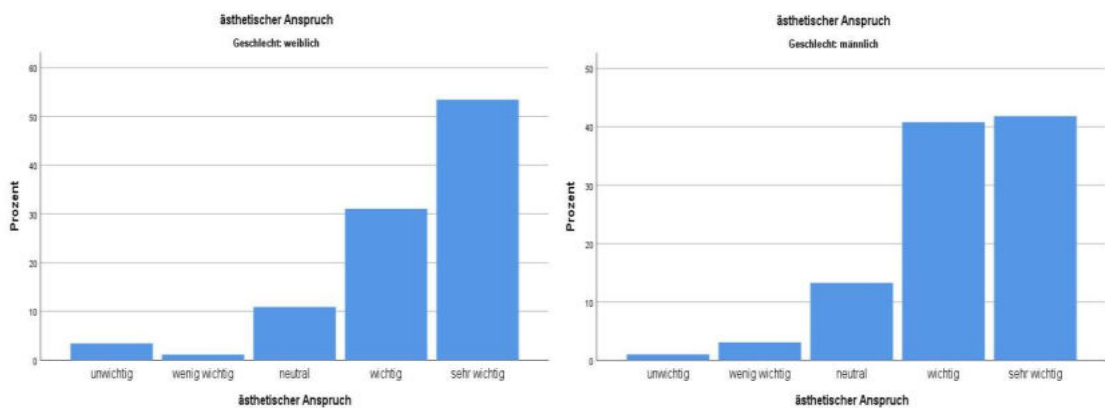


Abbildung 56: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 6$ (3,4 %)	$n = 1$ (1,0 %)
wenig wichtig:	$n = 2$ (1,1 %)	$n = 3$ (3,1 %)
neutral:	$n = 19$ (10,9 %)	$n = 13$ (13,3 %)
wichtig:	$n = 54$ (31,0 %)	$n = 40$ (40,8 %)
sehr wichtig:	$n = 93$ (53,4 %)	$n = 41$ (41,8 %)

Von 174 Frauen finden 3,4 % ästhetischen Anspruch für den eigenen Beruf unwichtig, 1 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 1,1 % weibliche Auszubildenden und 3,1 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 10,9 % der Frauen und 13,3 % der Männer an. Für 31 % der Frauen und 40,8 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf technische Anforderungen aufweist. 53,4 % Frauen und 41,8 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

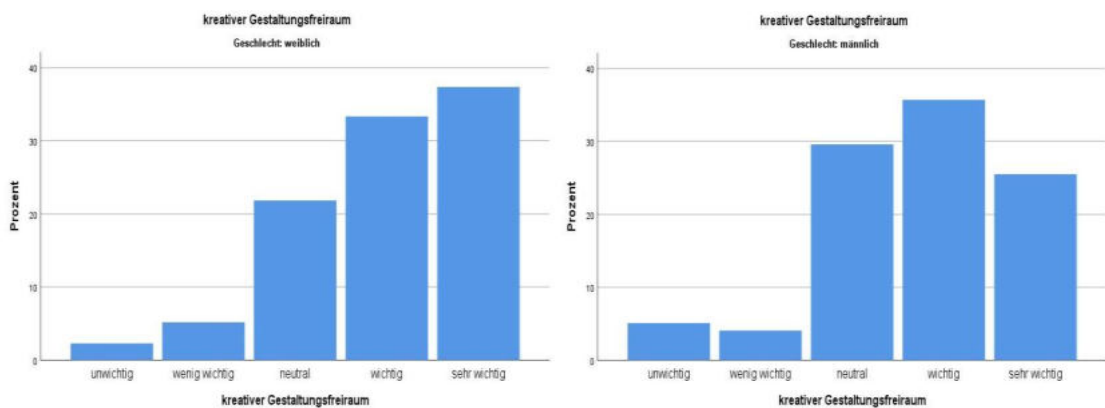


Abbildung 57: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 4$ (2,3 %)	$n = 5$ (5,1 %)
wenig wichtig:	$n = 9$ (5,2 %)	$n = 4$ (4,1 %)
neutral:	$n = 38$ (21,8 %)	$n = 29$ (29,6 %)
wichtig:	$n = 58$ (33,3 %)	$n = 35$ (35,7 %)
sehr wichtig:	$n = 65$ (37,4 %)	$n = 25$ (25,5 %)

Von 174 Frauen finden 2,3 % kreativen Gestaltungsfreiraum für den eigenen Beruf unwichtig, 5,1 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 5,2 % weibliche Auszubildenden und 4,1 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 21,8 % der Frauen und 29,6 % der Männer an. Für 33,3 % der Frauen und 35,7 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf kreativen Gestaltungsfreiraum aufweist. 37,4 % Frauen und 25,5 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

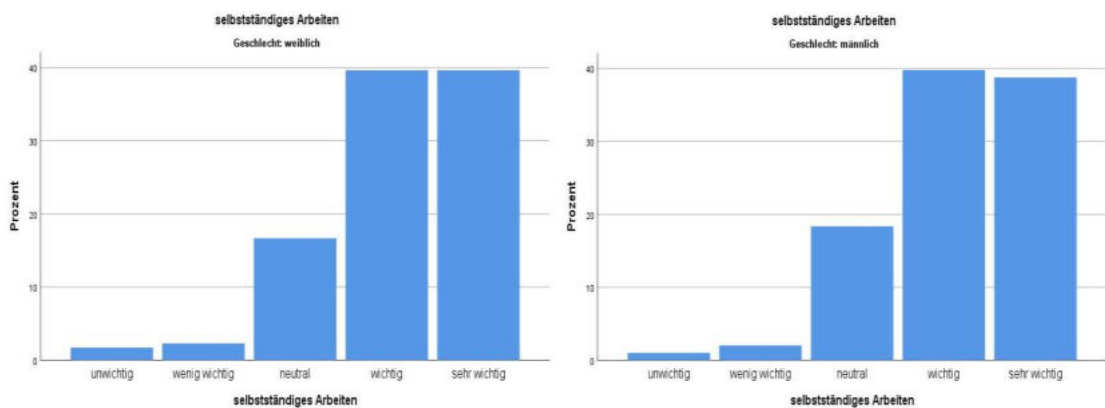


Abbildung 58: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 3$ (1,7 %)	$n = 1$ (1,0 %)
wenig wichtig:	$n = 4$ (2,3 %)	$n = 2$ (2,0 %)
neutral:	$n = 29$ (16,7 %)	$n = 18$ (18,4 %)
wichtig:	$n = 69$ (39,7 %)	$n = 39$ (39,8 %)
sehr wichtig:	$n = 69$ (39,7 %)	$n = 38$ (38,8 %)

Von 174 Frauen finden 1,7 % selbstständiges Arbeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 1 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 2,3 % weibliche Auszubildenden und 2 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 16,7 % der Frauen und 18,4 % der Männer an. Für 39,7 % der Frauen und 39,8 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf selbstständiges Arbeiten aufweist. 39,7 % Frauen und 38,8 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

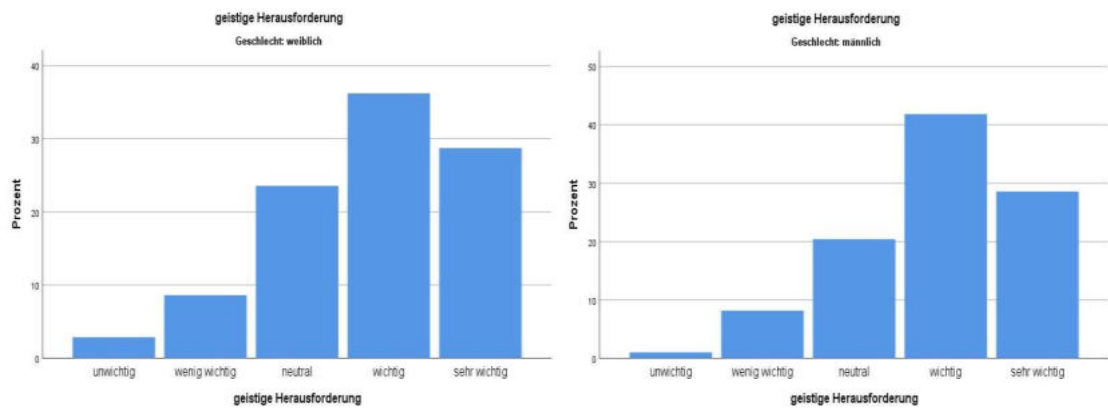


Abbildung 59: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 5$ (2,9 %)	$n = 1$ (1,0 %)
wenig wichtig:	$n = 15$ (8,6 %)	$n = 8$ (8,2 %)
neutral:	$n = 41$ (23,6 %)	$n = 20$ (20,4 %)
wichtig:	$n = 63$ (36,2 %)	$n = 41$ (41,8 %)
sehr wichtig:	$n = 50$ (28,7 %)	$n = 28$ (28,6 %)

Von 174 Frauen finden 2,9 % geistige Herausforderung für den eigenen Beruf unwichtig, 1 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 8,6 % weibliche Auszubildenden und 8,2 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 23,6 % der Frauen und 20,4 % der Männer an. Für 36,2 % der Frauen und 41,8 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf geistige Herausforderungen aufweist. 28,7 % Frauen und 28,6 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

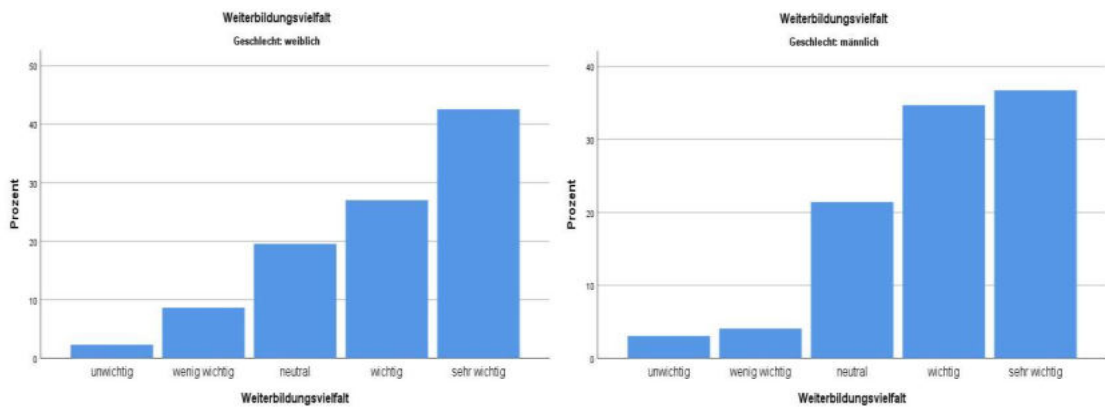


Abbildung 60: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 4$ (2,3 %)	$n = 3$ (3,1 %)
wenig wichtig:	$n = 15$ (8,6 %)	$n = 4$ (4,1 %)
neutral:	$n = 34$ (19,5 %)	$n = 21$ (21,4 %)
wichtig:	$n = 47$ (27,0 %)	$n = 34$ (34,7 %)
sehr wichtig:	$n = 74$ (42,5 %)	$n = 36$ (36,7 %)

Von 174 Frauen finden 2,3 % Weiterbildungsvielfalt für den eigenen Beruf unwichtig, 3,1 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 8,6 % weibliche Auszubildenden und 4,1 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 19,5 % der Frauen und 21,4 % der Männer an. Für 27 % der Frauen und 34,7 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf Weiterbildungsvielfalt aufweist. 42,5 % Frauen und 36,7 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

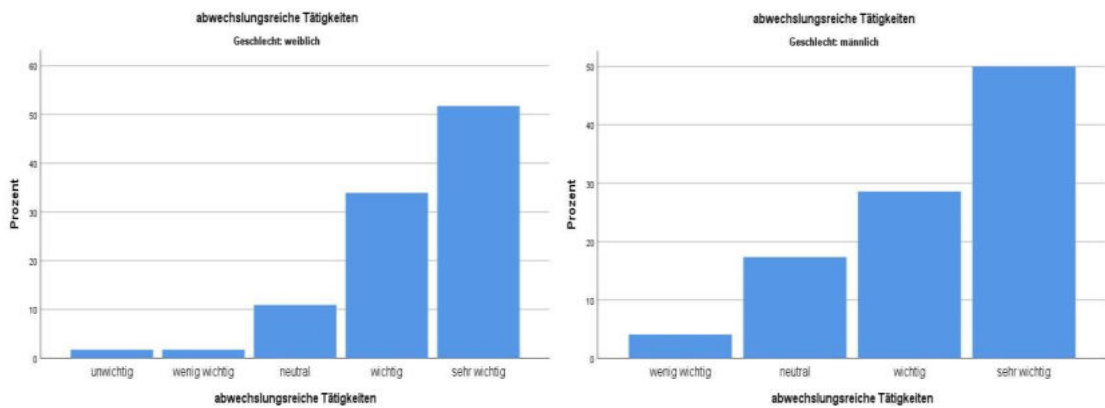


Abbildung 61: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 3$ (1,7 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 3$ (1,7 %)	$n = 4$ (4,1 %)
neutral:	$n = 19$ (10,9 %)	$n = 17$ (17,3 %)
wichtig:	$n = 59$ (33,9 %)	$n = 28$ (28,6 %)
sehr wichtig:	$n = 90$ (51,7 %)	$n = 49$ (50,0 %)

Von 174 Frauen finden 1,7 abwechslungsreiche Tätigkeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 1,7 % weibliche Auszubildenden und 4,1 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 10,9 % der Frauen und 17,3 % der Männer an. Für 33,9 % der Frauen und 28,6 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf abwechslungsreiche Tätigkeiten aufweist. 51,7 % Frauen und 50 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

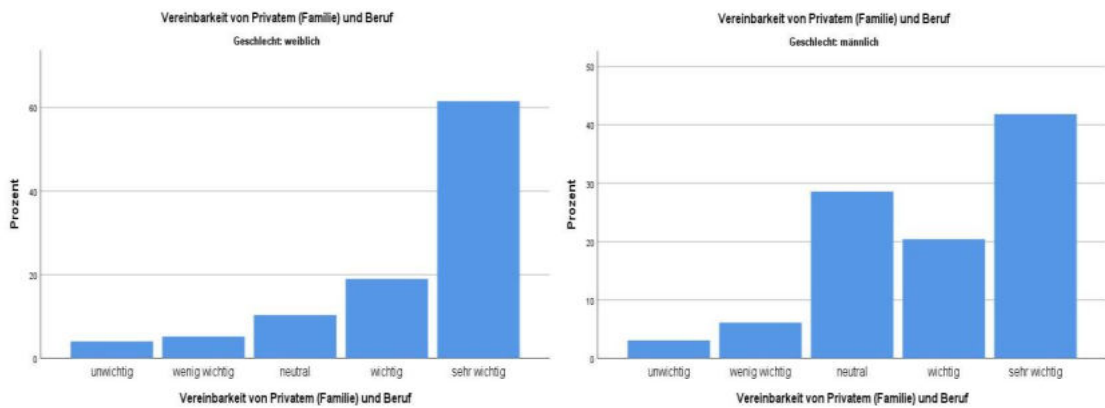


Abbildung 62: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 10 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

unwichtig:	$n = 7$ (4,0 %)	$n = 3$ (3,1 %)
wenig wichtig:	$n = 9$ (5,2 %)	$n = 6$ (6,1 %)
neutral:	$n = 18$ (10,3 %)	$n = 28$ (28,6 %)
wichtig:	$n = 33$ (19,0 %)	$n = 20$ (20,4 %)
sehr wichtig:	$n = 107$ (61,5 %)	$n = 41$ (41,8 %)

Von 174 Frauen finden 4 % die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf für den eigenen Beruf unwichtig, 3,1 % von den 98 Männern finden dies ebenfalls. 5,2 % weibliche Auszubildenden und 6,1 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 10,3 % der Frauen und 28,6 % der Männer an. Für 19 % der Frauen und 20,4 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf aufweist. 61,5 % Frauen und 41,8 % männlichen Auszubildenden ist dies sehr wichtig.

Frage 15: Welche der folgenden Kriterien haben Dich zu einer Ausbildung zum/zur Zahntechniker/-in bewegt?

N = 174 Frauen:

N = 98 Männer:

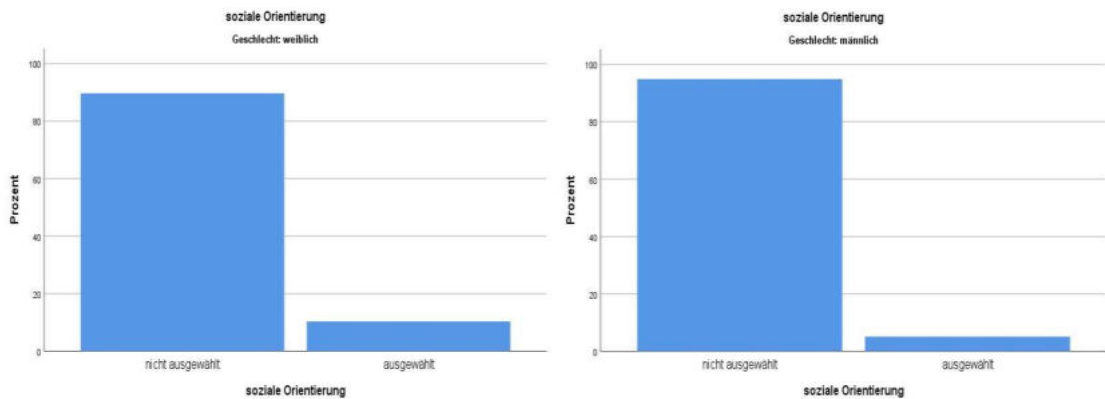


Abbildung 63: Berufswahlmotiv 1 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt:	$n = 18$ (10,3 %)	$n = 5$ (5,1 %)
nicht ausgewählt:	$n = 156$ (89,7 %)	$n = 93$ (94,9 %)

Von 174 Frauen gaben 10,3 % „soziale Orientierung“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 5,1 % ebenfalls.

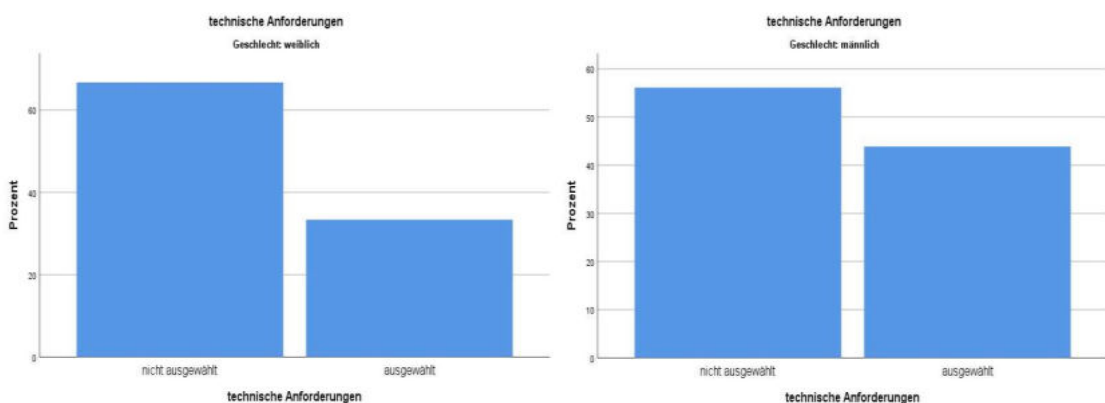


Abbildung 64: Berufswahlmotiv 2 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt:	$n = 58$ (33,3 %)	$n = 43$ (43,9 %)
nicht ausgewählt:	$n = 116$ (66,7 %)	$n = 55$ (56,1 %)

Von 174 Frauen gaben 33,3 % „technische Anforderungen“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 43,9 % ebenfalls.

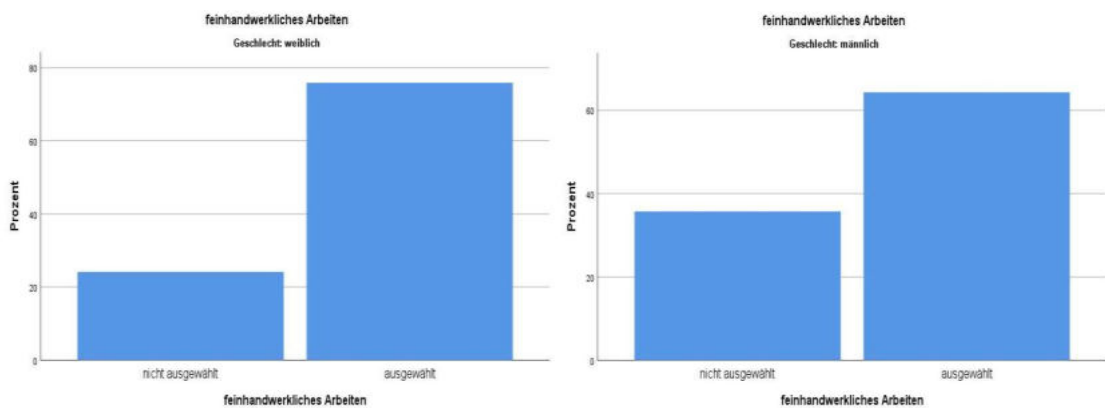


Abbildung 65: Berufswahlmotiv 3 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 132$ (75,9 %) $n = 63$ (64,3 %)

nicht ausgewählt: $n = 42$ (24,1 %) $n = 35$ (35,7 %)

Von 174 Frauen gaben 75,9 % „feinhandwerkliches Arbeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 64,3 % ebenfalls.

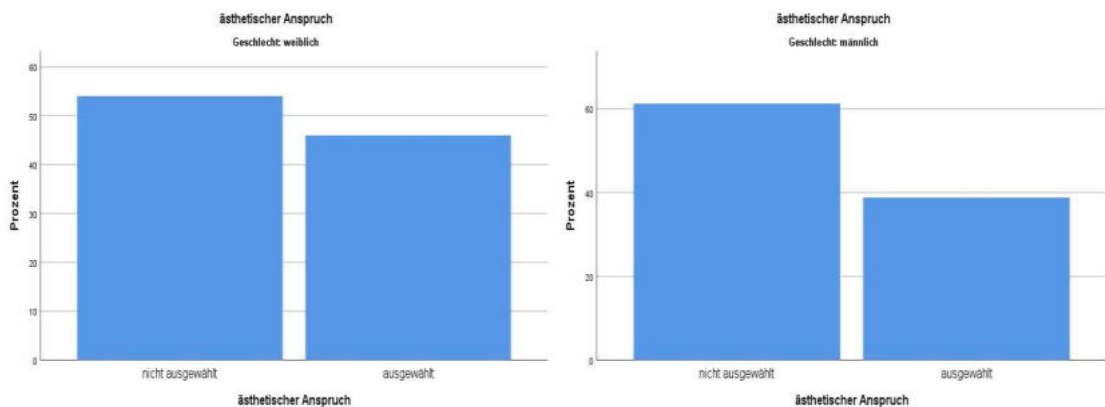


Abbildung 66: Berufswahlmotiv 4 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 80$ (46,0 %) $n = 38$ (38,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 94$ (54,0 %) $n = 60$ (60,2 %)

Von 174 Frauen gaben 46 % „ästhetischer Anspruch“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 38,8 % ebenfalls.

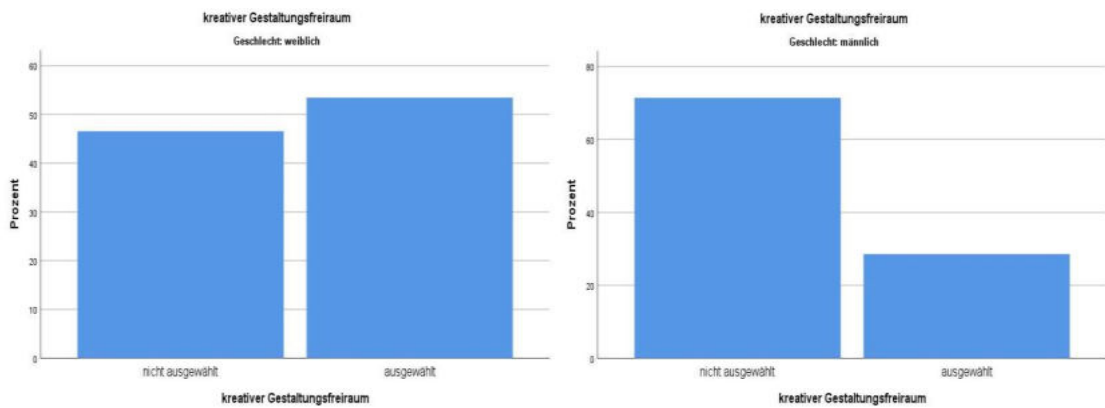


Abbildung 67: Berufswahlmotiv 5 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 93$ (53,4 %) $n = 28$ (28,6 %)

nicht ausgewählt: $n = 81$ (46,6 %) $n = 70$ (71,4 %)

Von 174 Frauen gaben 53,4 % „kreativer Gestaltungsfreiraum“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 28,6 % ebenfalls.

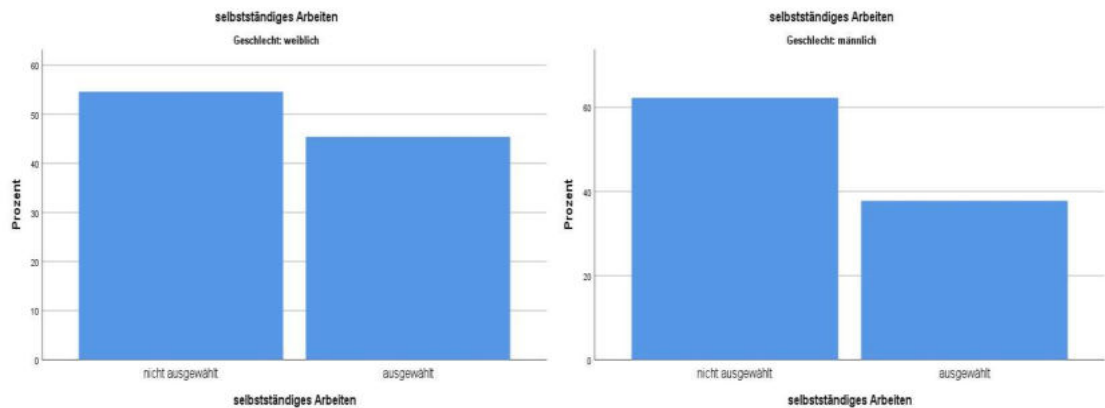


Abbildung 68: Berufswahlmotiv 6 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 79$ (45,4 %) $n = 37$ (37,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 95$ (54,6 %) $n = 61$ (62,2 %)

Von 174 Frauen gaben 45,4 % „selbständiges Arbeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 37,8 % ebenfalls.

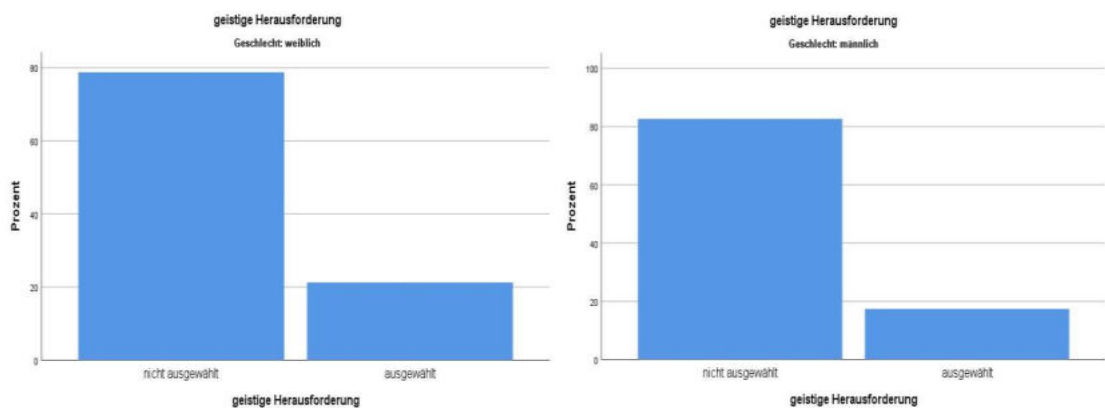


Abbildung 69: Berufswahlmotiv 7 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 37$ (21,3 %) $n = 17$ (17,3 %)

nicht ausgewählt: $n = 137$ (78,7 %) $n = 81$ (82,7 %)

Von 174 Frauen gaben 21,3 % „geistige Herausforderung“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 17,3 % ebenfalls.

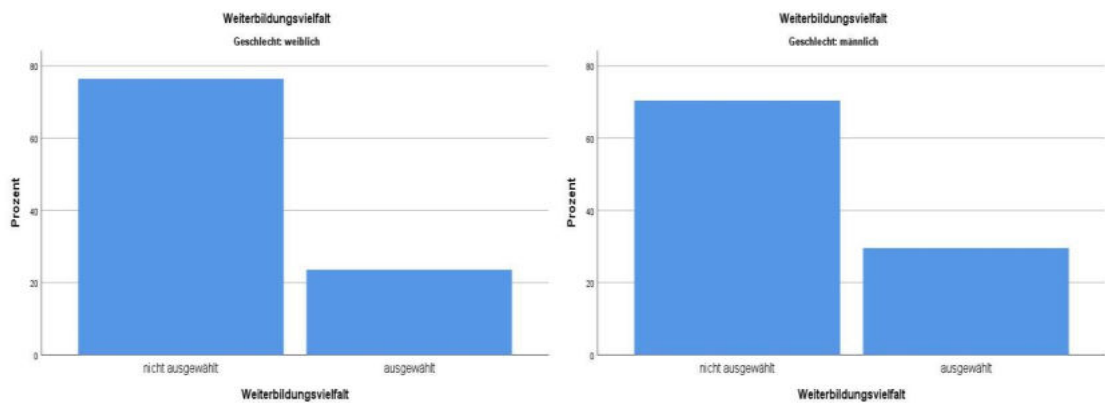


Abbildung 70: Berufswahlmotiv 8 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 41$ (23,6 %) $n = 29$ (29,6 %)

nicht ausgewählt: $n = 133$ (76,4 %) $n = 69$ (70,4 %)

Von 174 Frauen gaben 23,6 % „Weiterbildungsvielfalt“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 29,6 % ebenfalls.

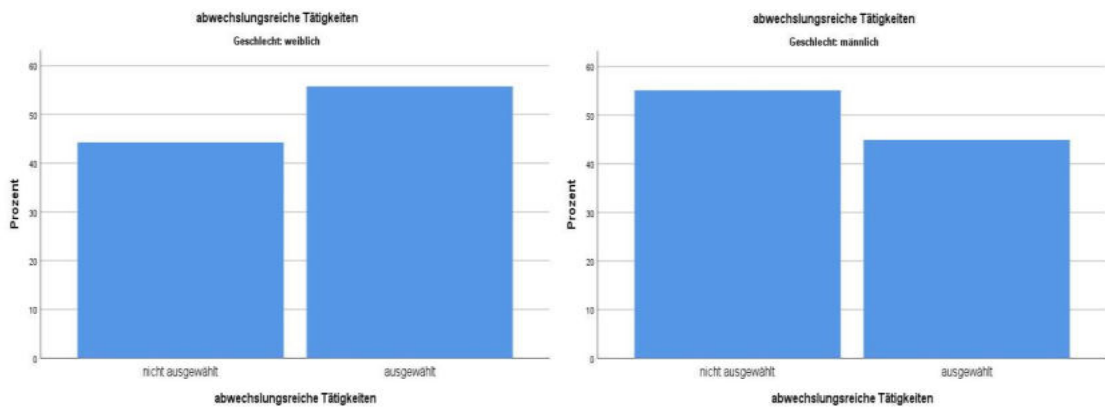


Abbildung 71: Berufswahlmotiv 9 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 97$ (55,7 %) $n = 44$ (44,9 %)

nicht ausgewählt: $n = 77$ (44,3 %) $n = 54$ (55,1 %)

Von 174 Frauen gaben 55,7 % „abwechslungsreiche Tätigkeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 44,9 % ebenfalls.

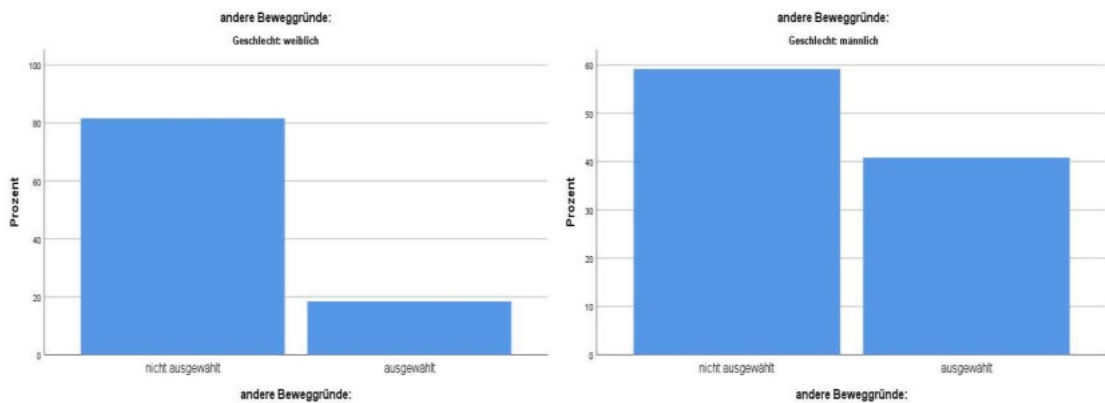


Abbildung 72: Berufswahlmotiv 10 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Auszubildende 2017

ausgewählt: $n = 32$ (18,4 %) $n = 40$ (40,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 142$ (81,6 %) $n = 58$ (59,2 %)

Von 174 Frauen gaben 18,4 % „andere Beweggründe“ als Berufswahlmotiv an. Von den 98 Männern wählten dies 40,8 % ebenfalls.

zusätzliche Angaben unter „andere Beweggründe“:

Vorbereitung fürs Zahnmedizinstudium ($N = 27$; circa 10 % der Auszubildenden), Medizinisch, nicht nachgedacht, wollte keinen Bürojob, wegen Familie/Bekanntes, keine Wahl gehabt, Familienbetrieb, Umschulung, Perspektive zum Meister, der Bedarf an Zahntechnikern

4.2 Auswertung des Fragebogens für die Zahntechniker/-innen

Frage 1: Aus welchem Bundesland kommen Sie?

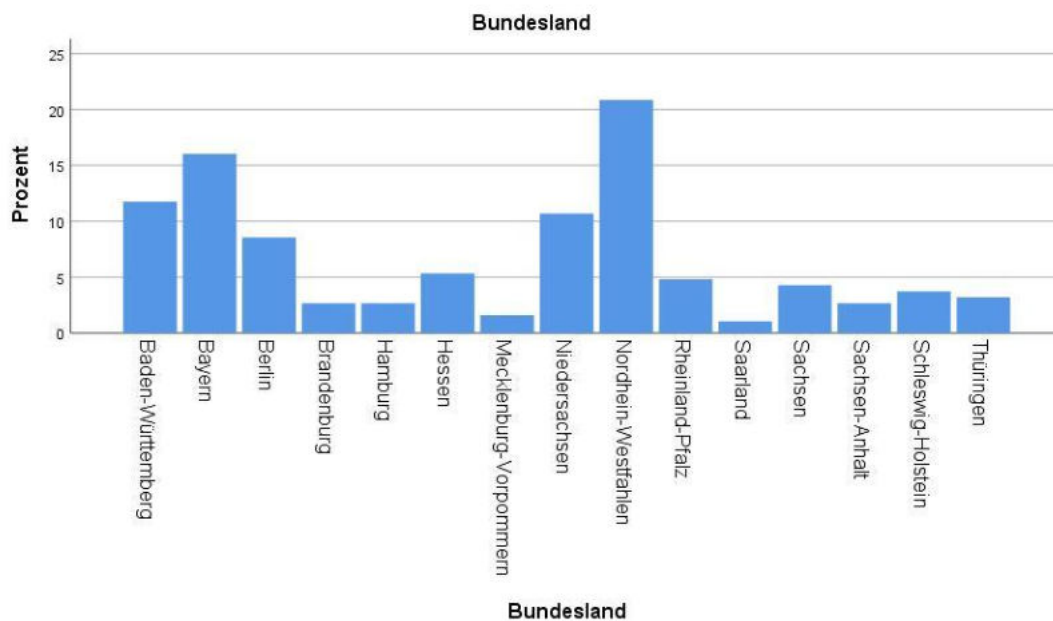


Abbildung 73: Bundesländerverteilung Zahntechniker/-innen

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

$N = 187$

Baden-Württemberg: $n = 22$ (11,8 %)

Bayern: $n = 30$ (16,0 %)

Berlin: $n = 16$ (8,6 %)

Brandenburg: $n = 5$ (2,7 %)

Bremen: $n = 0$ (0,0 %)

Hamburg: $n = 5$ (2,7 %)

Hessen: $n = 10$ (5,3 %)

Mecklenburg-Vorpommern: $n = 3$ (1,6 %)

Niedersachsen: $n = 20$ (10,7 %)

Nordrhein-Westfalen: $n = 39$ (20,9 %)

Rheinland-Pfalz: $n = 9$ (4,8 %)

Saarland:	$n = 2$ (1,1 %)
Sachsen:	$n = 8$ (4,3 %)
Sachsen-Anhalt:	$n = 5$ (2,7 %)
Schleswig-Holstein:	$n = 7$ (3,7 %)
Thüringen:	$n = 6$ (3,2 %)

Frage 2: Sind Sie weiblich oder männlich?

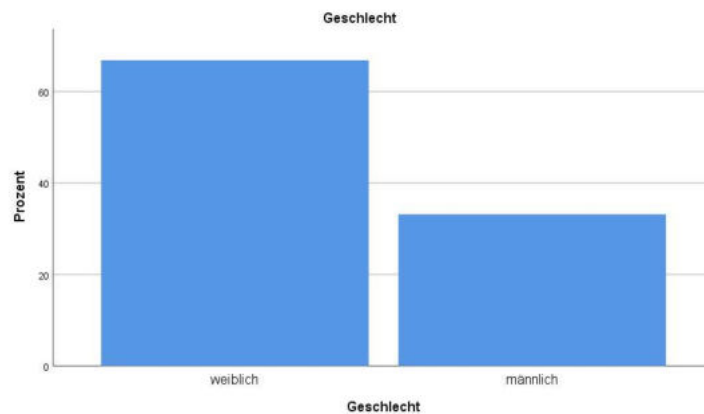


Abbildung 74: Geschlechterverteilung Zahntechniker/-innen
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

$N = 187$

weiblich: $n = 125$ (66,8 %)

männlich: $n = 62$ (33,2 %)

Von den 187 Zahntechnikern sind 125 Frauen und 62 Männer.

Frage 3: Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie?

N = 183

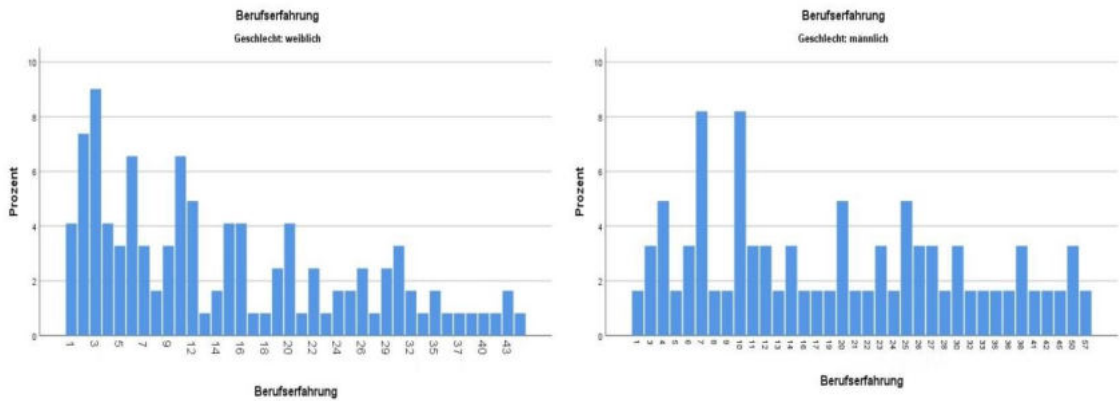


Abbildung 75: Jahre der Berufserfahrung-Verteilung Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

N = 122 Frauen

N = 61 Männer

Frage 4: Arbeiten Sie Vollzeit oder Teilzeit?

N = 119 Frauen:

N = 60 Männer:

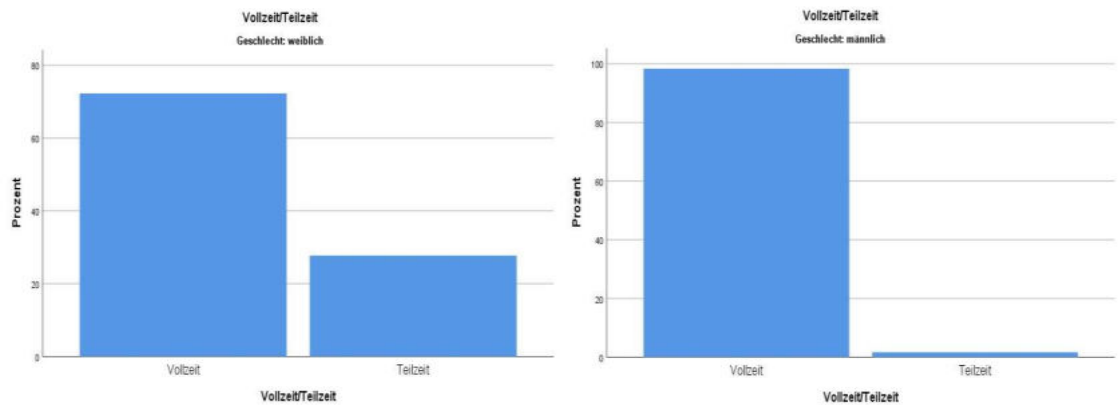


Abbildung 76: Vollzeit/Teilzeit Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

Vollzeit: $n = 86$ (72,3 %)

$n = 59$ (98,3 %)

Teilzeit: $n = 33$ (27,7 %)

$n = 1$ (1,7 %)

Von den 119 Frauen arbeiten 72,3 % in Vollzeit und 27,7 % in Teilzeit. Von den 60 Männern arbeiten 98,3 % in Vollzeit und 1,7 % in Teilzeit.

Frage 5: Sind Sie im Allgemeinen mit ihrer Berufswahl zufrieden?

N = 121 Frauen:

N = 61 Männer:

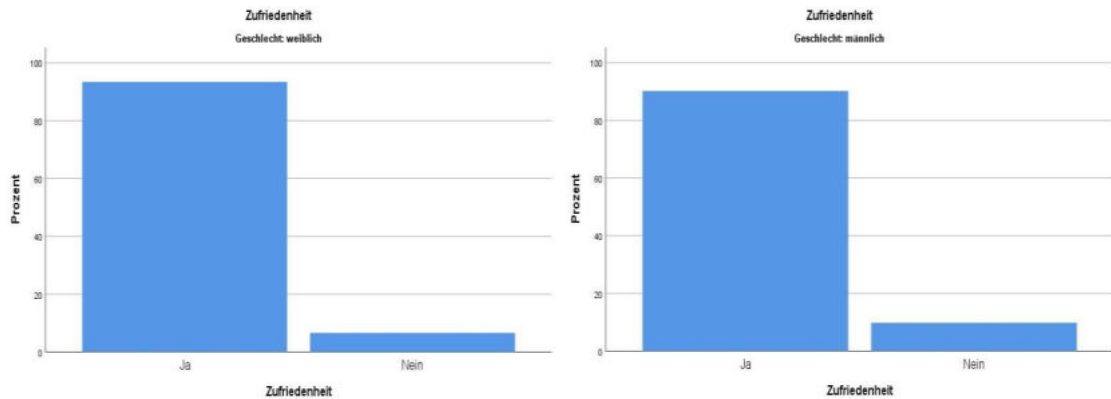


Abbildung 77: Zufriedenheit Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

Ja:	n = 113 (93,4 %)	n = 55 (90,2 %)
Nein:	n = 8 (6,6 %)	n = 6 (9,8 %)

Von 121 Frauen gaben 93,4 % an mit ihrer Berufswahl zufrieden zu sein, 6,6 % sind nicht zufrieden. Von 61 Männern gaben 90,2 % an mit ihrer Berufswahl zufrieden zu sein, 9,8 % sind nicht zufrieden.

Frage 6: Werden Sie zukünftig in einem Dentallabor weiterarbeiten?

N = 121 Frauen:

N = 61 Männer:

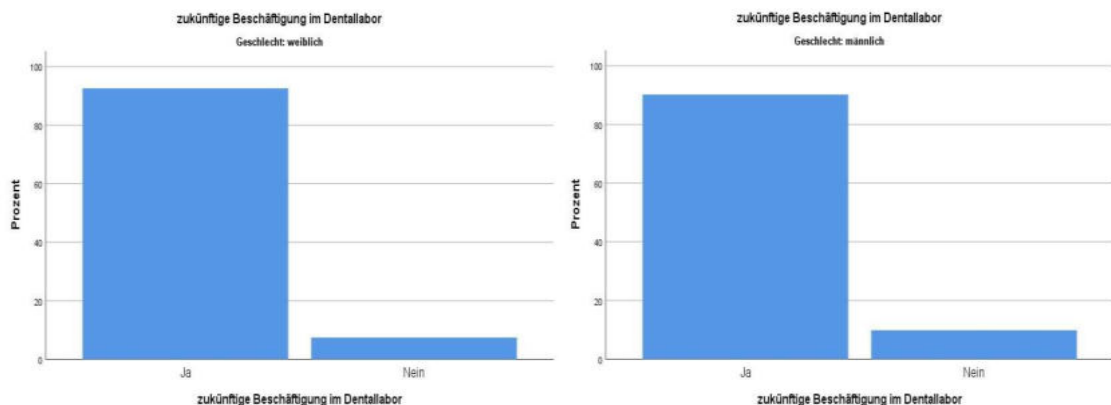


Abbildung 78: Zukünftige Beschäftigung Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

Ja:	n = 112 (92,6 %)	n = 55 (90,2 %)
Nein:	n = 9 (7,4 %)	n = 6 (9,8 %)

Von den 121 Zahnärztinnen gaben 92,6 % Frauen an, auch zukünftig in einem Dentallabor weiterzuarbeiten, 7,4 % verneinten dies. Von den 61 Zahnärzten gaben 90,2 % Männer an, auch zukünftig in einem Dentallabor weiterzuarbeiten, 9,8 % möchten das nicht mehr.

Alle, die bei Frage 6 (zukünftige Beschäftigung im Dentallabor) „Nein“ ausgewählt haben:

Frage 7: Warum möchten Sie nicht mehr im Zahnärztinhandwerk arbeiten?

$N = 9$ Frauen:

$N = 6$ Männer:

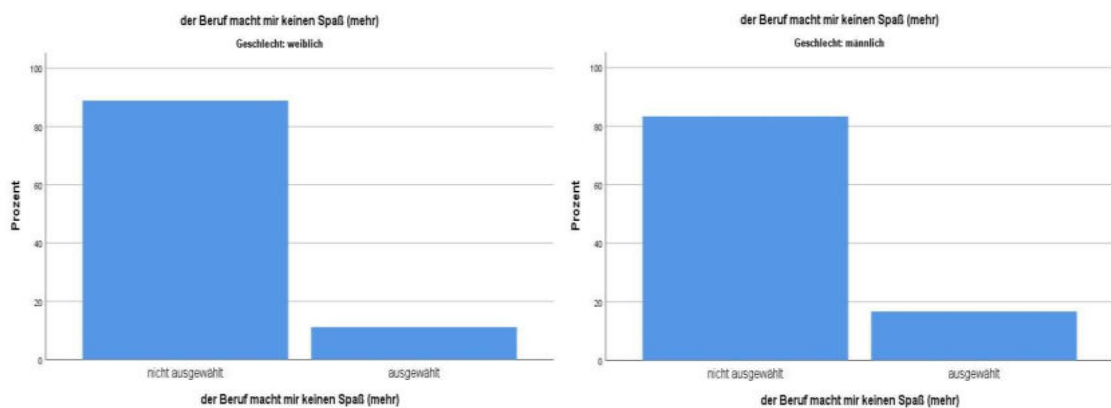


Abbildung 79: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahnärztin/-innen 2017

ausgewählt: $n = 1$ (11,1 %)

$n = 1$ (16,7 %)

nicht ausgewählt: $n = 8$ (88,9 %)

$n = 5$ (83,3 %)

Von den 9 Frauen wählten 11,1 % aus, dass ihnen der Beruf keinen macht und sie daher zukünftig nicht mehr im Dentallabor arbeiten möchten. Von 6 Männern wählten 16,7 % diesen Grund aus.

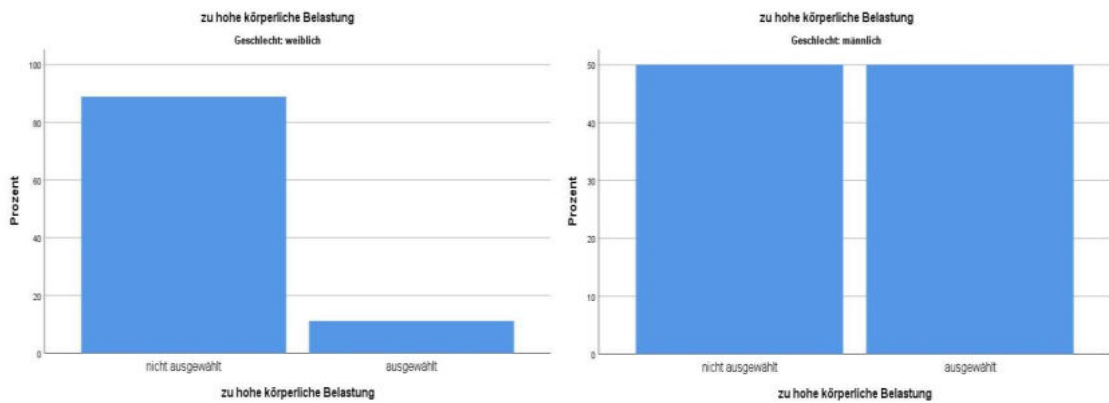


Abbildung 80: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 1$ (11,1 %) $n = 3$ (50,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 8$ (88,9 %) $n = 3$ (50,0 %)

Von den 9 Zahntechnikerinnen gaben 11,1 % an, dass ihnen die körperliche Belastung in diesem Beruf zu hoch ist. Von den 6 Männern gaben dies 50 % an.

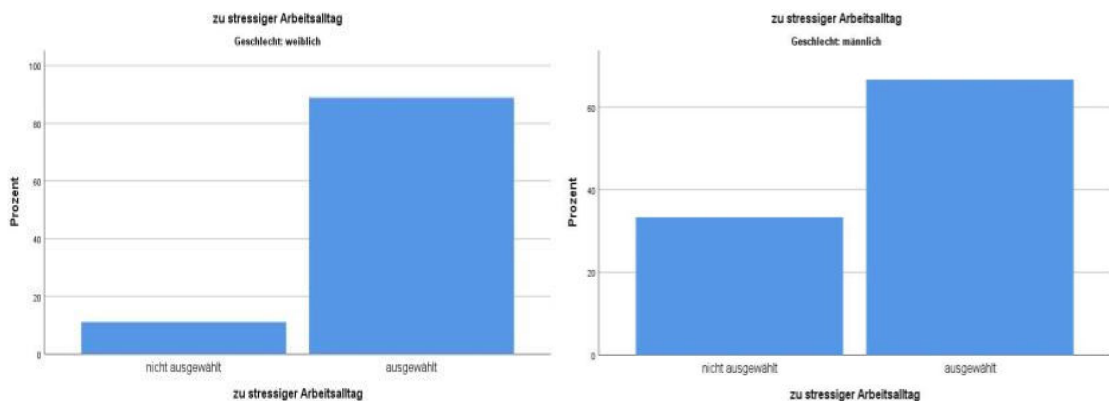


Abbildung 81: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 8$ (88,9 %) $n = 4$ (66,7 %)

nicht ausgewählt: $n = 1$ (11,1 %) $n = 3$ (33,3 %)

Von den 9 Frauen wählten 88,9 % aus, dass der Arbeitsalltag im Dentallabor zu stressig ist. Von den 6 Männern gaben dies 66,7 % an.

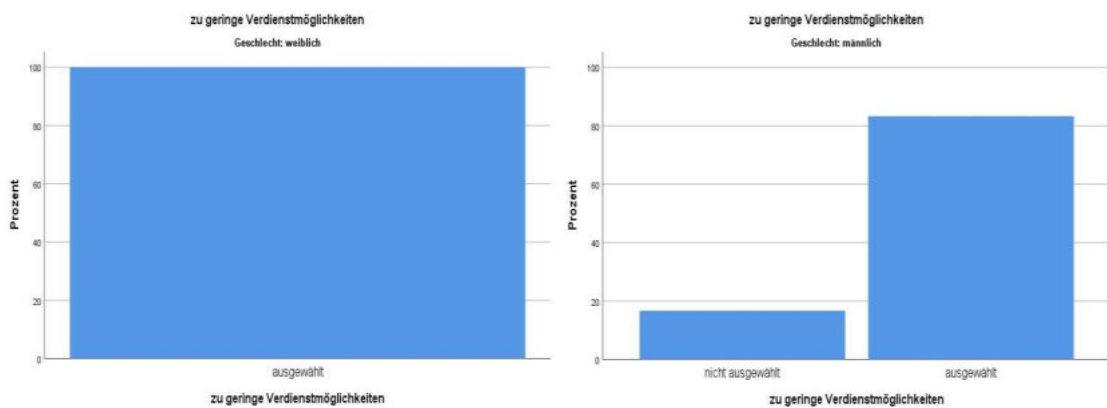


Abbildung 82: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 9$ (100 %) $n = 5$ (83,3 %)

nicht ausgewählt: $n = 0$ (0,0 %) $n = 1$ (16,7 %)

Von den 9 Frauen sagten 100 %, dass sie aufgrund der geringen Verdienstmöglichkeiten im Zahntechnikerhandwerk nach der Ausbildung nicht mehr in einem Dentallabor weiterarbeiten möchten. Von den 6 Männern sagten dies ebenfalls 83,3 %.

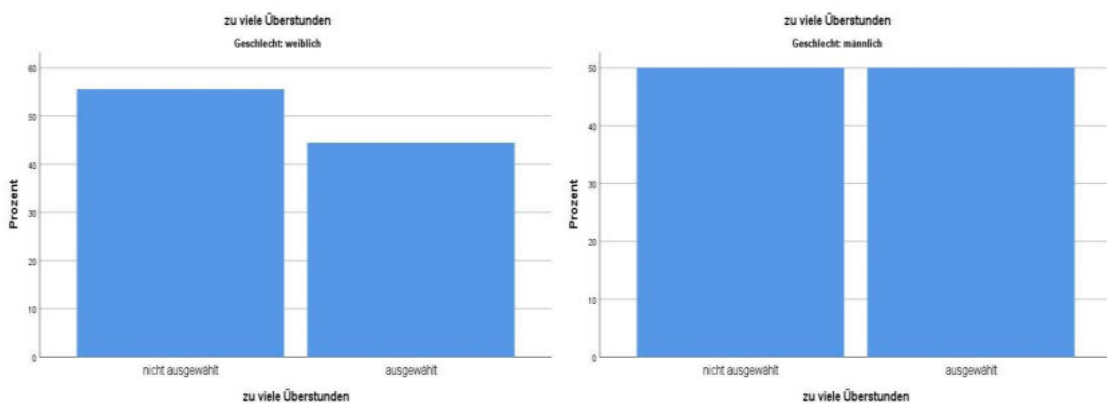


Abbildung 83: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 7
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 4$ (44,4 %) $n = 3$ (50,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 5$ (55,6 %) $n = 3$ (50,0 %)

Von 9 Zahntechnikerinnen gaben 44,4 % an, dass für das zukünftige Ausscheiden aus dem Dentallabor die vielen Überstunden der Grund seien. Von 6 den Männern gaben dies ebenso 50 % an.

sonstige Gründe:

Kleinhaltung, schlechtes Betriebsklima, ungesunde Werkstoffe, Studium wird im Zahntechnikerhandwerk zu wenig anerkannt, gehe in Rente, keine soziale Anerkennung unseres Berufes, geringschätzige Behandlung in der Zusammenarbeit mit Zahnärzten

Alle, die bei Frage 6 (zukünftige Beschäftigung im Dentallabor) „Nein“ ausgewählt haben:

Frage 8: Was wollen Sie zukünftig beruflich machen?

$N = 9$ Frauen:

$N = 6$ Männer:

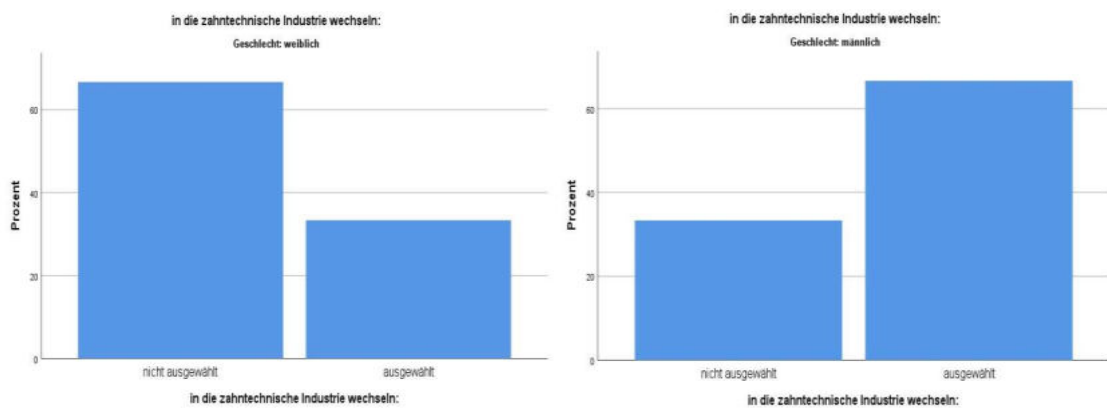


Abbildung 84: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 8
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 3$ (33,3 %)

$n = 4$ (66,7 %)

nicht ausgewählt: $n = 6$ (66,7 %)

$n = 2$ (33,3 %)

Von 9 Frauen gaben 33,3 % an, in die zahntechnische Industrie wechseln zu wollen. Von 6 Männern teilten dies ebenso 66,7 % mit.

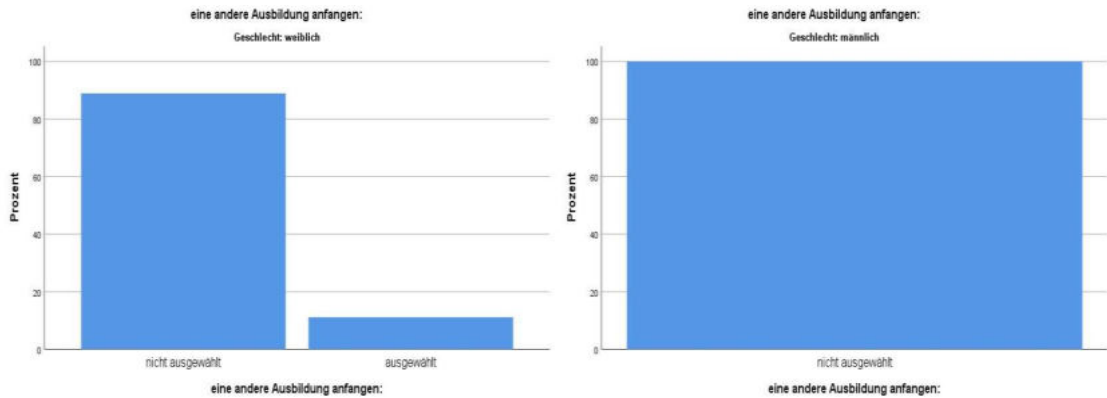


Abbildung 85: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 8
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 1$ (11,1 %) $n = 0$ (0,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 8$ (88,9 %) $n = 6$ (100%)

Von den 9 Frauen sagten 11,1 %, dass sie im Anschluss an die zahntechnische Ausbildung eine andere Ausbildung anstreben. Von 6 Männern sagten dies 0 %.

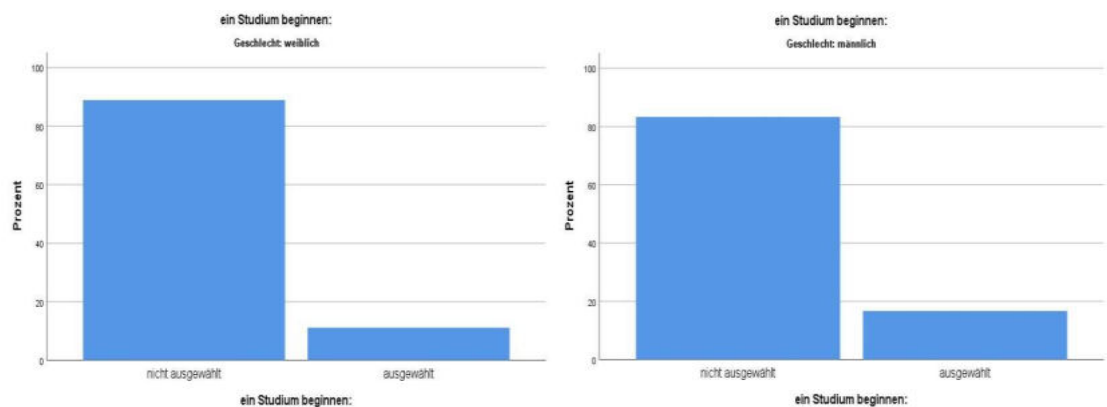


Abbildung 86: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 8
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 1$ (11,1 %) $n = 1$ (16,7 %)

nicht ausgewählt: $n = 8$ (88,9 %) $n = 5$ (83,3 %)

Von 9 Zahntechnikerinnen wählten 11,1 % aus, anschließend studieren zu wollen, von den 6 Männern wollen 16,7 % ein Studium beginnen.

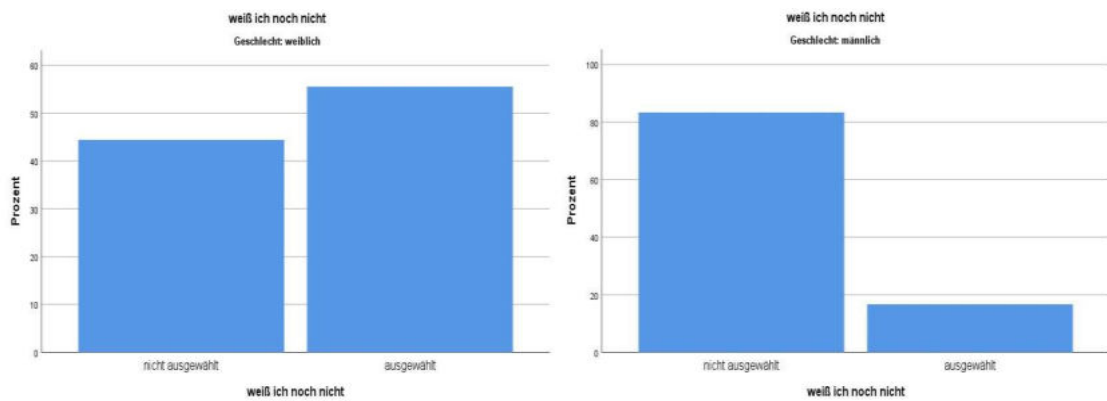


Abbildung 87: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 8
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 5$ (55,6 %) $n = 1$ (16,7 %)

nicht ausgewählt: $n = 4$ (44,4 %) $n = 5$ (83,3 %)

Von den 9 Frauen wissen 55,6 % noch nicht was sie nach Abschluss der Ausbildung tun werden, von den 6 Männern wissen 16,7 % dies auch noch nicht.

sonstige Angaben:

Referent, Dozent, Handel, Zahntechnikermeister, in den Ruhestand gehen

Alle, die bei Frage 5 (Zufriedenheit) „Nein“ und anschließend bei Frage6 (zukünftige Beschäftigung im Dentallabor) „Ja“ ausgewählt haben:

Frage 9: Warum werden Sie trotz Unzufriedenheit im Zahntechnikerhandwerk weiterarbeiten?
 (offene Frage)

$N = 9$ Zahntechniker/-innen

- private Verpflichtungen
- noch keine neue Arbeit gefunden
- der Mut fehlt
- habe mich damit abgefunden
- zu alt zum umschulen
- Die Arbeit als solches ist toll und abwechslungsreich, leider sind die Bedingungen rund um den Beruf, zum Beispiel durch starke Konjunkturschwankungen, Zahnärzte und Kassen oft erschwert.

Wieder alle Teilnehmer des Fragebogens:

Frage 10: In welchem Bereich der Zahntechnik arbeiten Sie aktuell?

$N = 122$ Frauen:

$N = 61$ Männer:

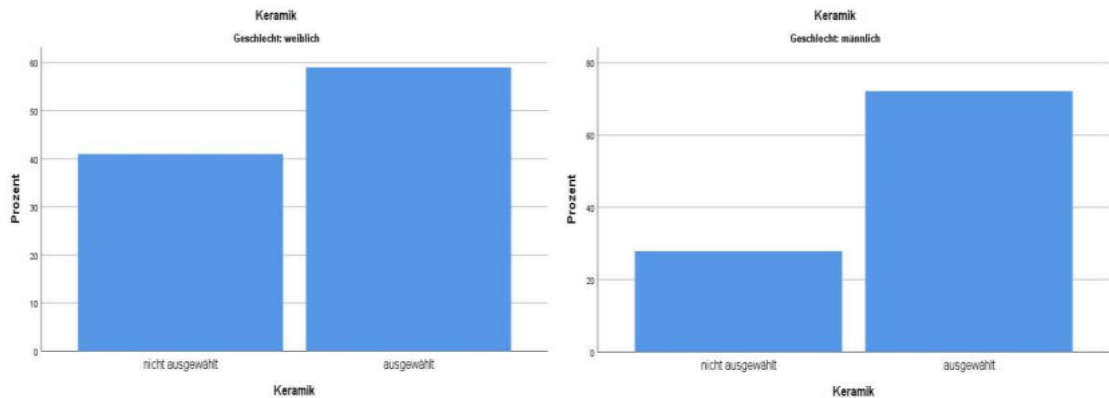


Abbildung 88: Tätigkeitsbereich Keramik Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 72$ (59,0 %)	$n = 44$ (72,1 %)
nicht ausgewählt:	$n = 50$ (41,0 %)	$n = 17$ (27,9 %)

Von 122 Frauen arbeiten 59 % im Bereich Keramik eingesetzt. Von den 61 Männern trifft dies auf 72,1 % zu.

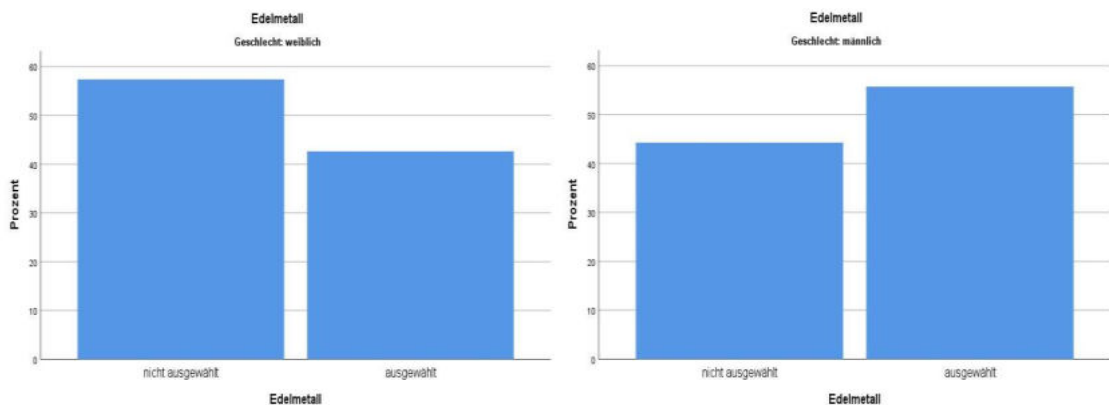


Abbildung 89: Tätigkeitsbereich Edelmetall Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 52$ (42,6 %)	$n = 34$ (55,7 %)
nicht ausgewählt:	$n = 70$ (57,4 %)	$n = 27$ (44,3 %)

Von den 122 Zahntechnikerinnen sind 42,6 % im Edelmetall-Bereich beschäftigt. Von 61 Männern sind 55,7 % ebenfalls in diesem Bereich beschäftigt.

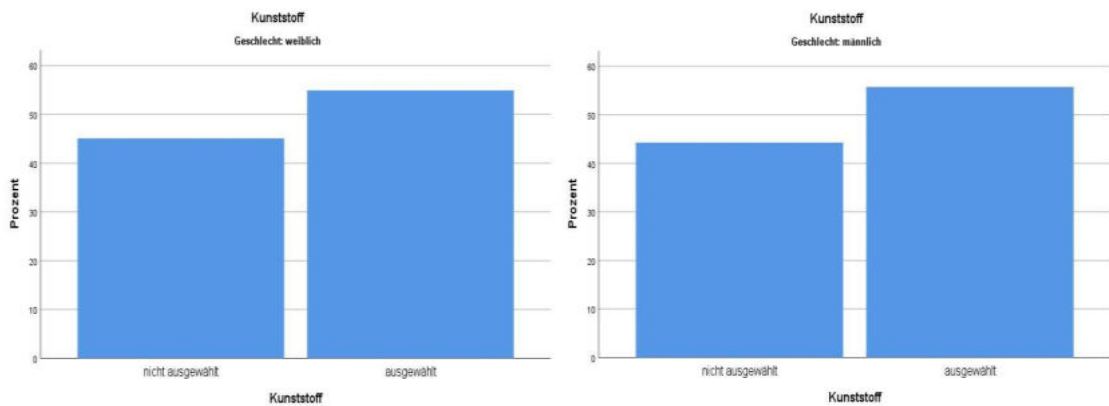


Abbildung 90: Tätigkeitsbereich Kunststoff Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 67$ (54,9 %) $n = 34$ (55,7 %)

nicht ausgewählt: $n = 55$ (45,1 %) $n = 27$ (44,3 %)

Von 122 Frauen sind 54,9 % im Kunststoffbereich tätig. Von 61 Zahn Technikern gilt dies für 55,7 %.

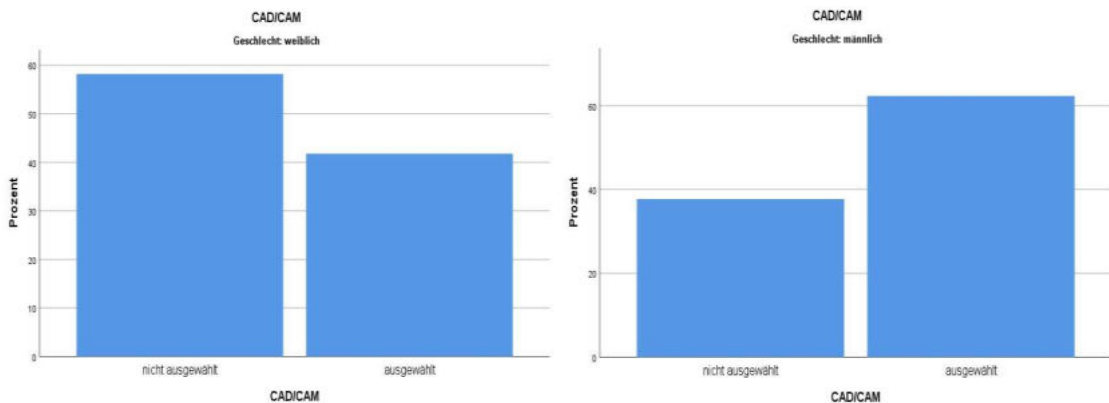


Abbildung 91: Tätigkeitsbereich CAD/CAM Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 51$ (41,8 %) $n = 38$ (62,3 %)

nicht ausgewählt: $n = 71$ (58,2 %) $n = 23$ (37,7 %)

Von 122 Frauen arbeiten 41,8 % im Bereich CAD/CAM. Von den 61 Männern sind 62,3 % dort beschäftigt.

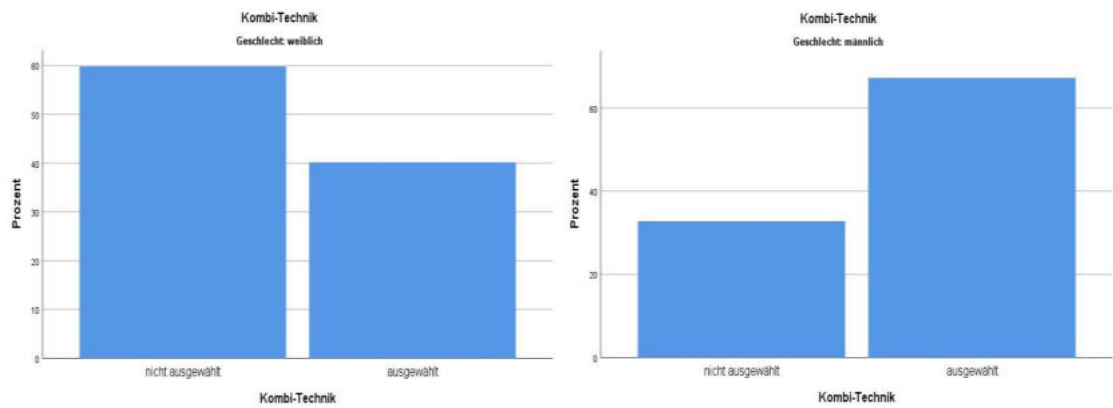


Abbildung 92: Tätigkeitsbereich Kombi-Technik Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 49$ (40,2 %) $n = 41$ (67,2 %)

nicht ausgewählt: $n = 73$ (59,8 %) $n = 20$ (32,8 %)

Von 122 Frauen sind 40,2 % im Kombi-Technik-Bereich eingesetzt. Von 61 Männern gaben dies ebenfalls 67,2 % an.

Weitere Angaben:

Technische Leitung, Allroundtechniker, Kieferorthopädie, Büro, Arbeitsvorbereitung, Funktionstherapie, Kundenbetreuung, überbetrieblicher Ausbilder, Implantate

Frage 11: Welcher Bereich der Zahntechnik macht Ihnen am Meisten Spaß?

N = 118 Frauen:

N = 60 Männer:

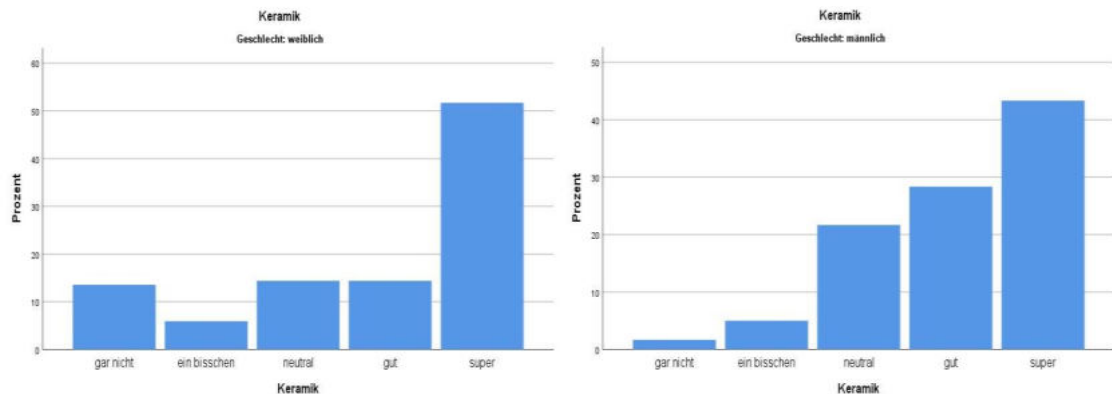


Abbildung 93: Favoritenbereich Keramik Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	n = 16 (13,6 %)	n = 1 (1,7 %)
ein bisschen:	n = 7 (5,9 %)	n = 3 (5,0 %)
neutral:	n = 17 (14,4 %)	n = 13 (21,7 %)
gut:	n = 17 (14,4 %)	n = 17 (28,3 %)
super:	n = 61 (51,7 %)	n = 26 (43,3 %)

Von 118 Zahntechnikerinnen gaben 13,6 % der Frauen an, dass sie den Bereich Keramik gar nicht mögen, von den 60 Männern gaben dies 1,7 % an. 5,9 % der Frauen sagten, der Keramik-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 5 % der Männer. 14,4 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 21,7 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 14,4 % der Frauen und 28,3 % der Männer. 51,7 % der Frauen finden den Keramik-Bereich super, sowie 43,3 % der Männer.

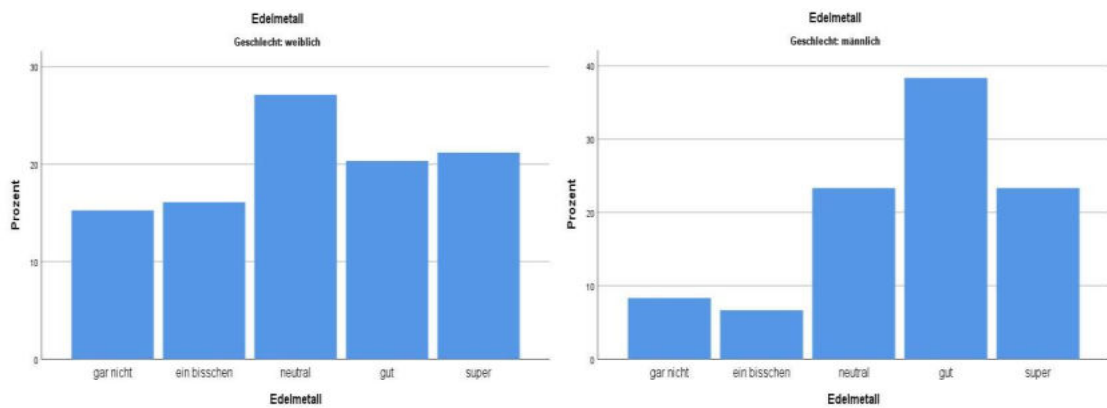


Abbildung 94: Favoritenbereich Edelmetall Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	n = 18 (15,3 %)	n = 5 (8,3 %)
ein bisschen:	n = 19 (16,1 %)	n = 4 (6,7 %)
neutral:	n = 32 (27,1 %)	n = 14 (23,3 %)
gut:	n = 24 (20,3 %)	n = 23 (38,3 %)
super:	n = 25 (21,2 %)	n = 14 (23,3 %)

Von 118 Zahntechnikerinnen gaben 15,3 % der Frauen an, dass sie den Bereich Edelmetall gar nicht mögen, von den 60 Männern gaben dies 8,3 % an. 16,1 % der Frauen sagten, der Edelmetall-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 6,7 % der Männer. 27,1 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 23,3 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 20,3 % der Frauen und 38,3 % der Männer. 21,2 % der Frauen finden den Edelmetall-Bereich super, sowie 23,3 % der Männer.

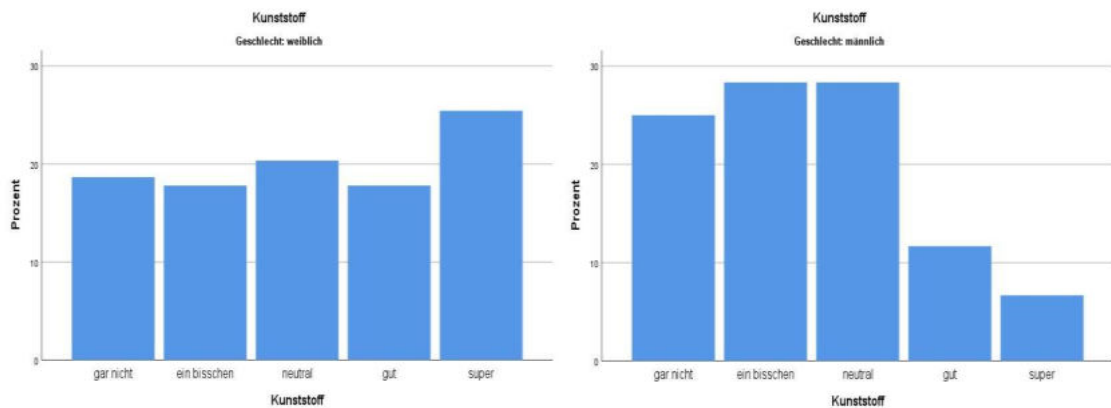


Abbildung 95: Favoritenbereich Kunststoff Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	n = 22 (18,6 %)	n = 15 (25,0 %)
ein bisschen:	n = 21 (17,8 %)	n = 17 (28,3 %)
neutral:	n = 24 (20,3 %)	n = 17 (28,3 %)
gut:	n = 21 (17,8 %)	n = 7 (11,7 %)
super:	n = 30 (25,4 %)	n = 4 (6,7 %)

Von 118 Zahntechnikerinnen gaben 18,6 % der Frauen an, dass sie den Bereich Kunststoff gar nicht mögen, von den 60 Männern gaben dies 25 % an. 17,8 % der Frauen sagten, der Kunststoff-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 28,3 % der Männer. 20,3 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 28,3 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 17,8 % der Frauen und 11,7 % der Männer. 25,4 % der Frauen finden den Kunststoff-Bereich super, sowie 6,7 % der Männer.

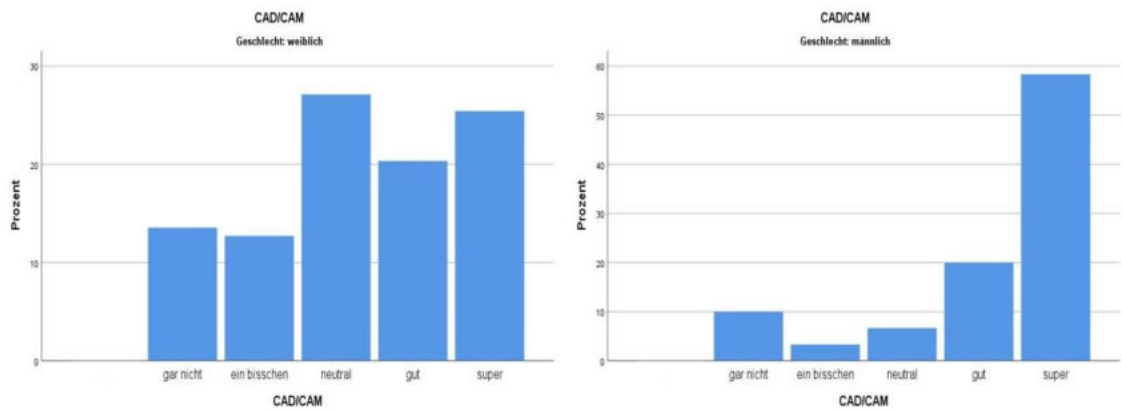


Abbildung 96: Favoritenbereich CAD/CAM Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	n = 16 (13,6 %)	n = 6 (10,0 %)
ein bisschen:	n = 15 (12,7 %)	n = 2 (3,3 %)
neutral:	n = 32 (27,1 %)	n = 4 (6,7 %)
gut:	n = 24 (20,3 %)	n = 12 (20,0 %)
super:	n = 30 (25,4 %)	n = 35 (58,3 %)

Von 118 Zahntechnikerinnen gaben 13,6 % der Frauen an, dass sie den Bereich CAD/CAM gar nicht mögen, von den 60 Männern gaben dies 10 % an. 12,7 % der Frauen sagten, der CAD/CAM-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 3,3 % der Männer. 27,1 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 6,7 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 20,3 % der Frauen und 20 % der Männer. 25,4 % der Frauen finden den CAD/CAM-Bereich super, sowie 58,3 % der Männer.

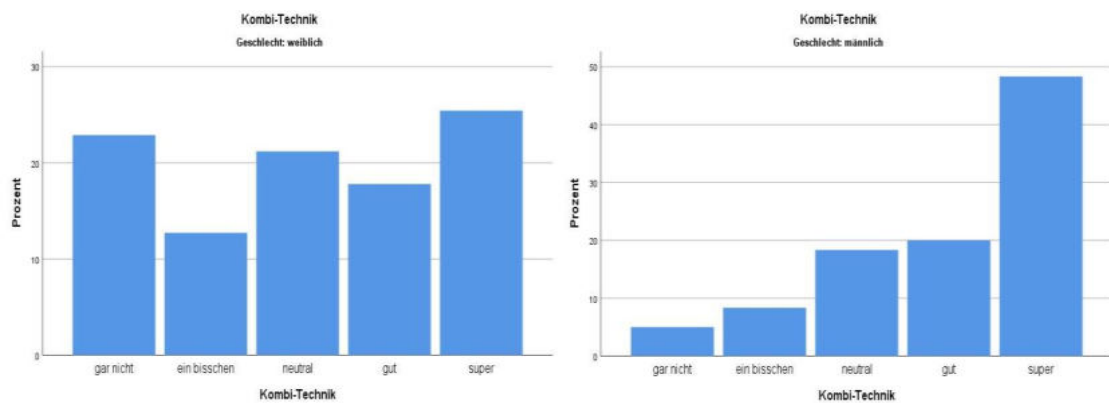


Abbildung 97: Favoritenbereich Kombi-Technik Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	n = 27 (22,9 %)	n = 3 (5,0 %)
ein bisschen:	n = 15 (12,7 %)	n = 5 (8,3 %)
neutral:	n = 25 (21,2 %)	n = 11 (18,3 %)
gut:	n = 21 (17,8 %)	n = 12 (20,0 %)
super:	n = 30 (25,4 %)	n = 29 (48,3 %)

Von 118 Zahntechnikerinnen gaben 22,9 % der Frauen an, dass sie den Bereich Kombi-Technik gar nicht mögen, von den 60 Männern gaben dies 5 % an. 12,7 % der Frauen sagten, der Kombi-Technik-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 8,3 % der Männer. 21,2 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 18,3 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 17,8 % der Frauen und 20 % der Männer. 25,4 % der Frauen finden den Kombi-Technik-Bereich super, sowie 48,3 % der Männer.

Frage 12: Können Sie sich die Arbeitszeiten flexibel einteilen?

N = 119 Frauen:

N = 60 Männer:

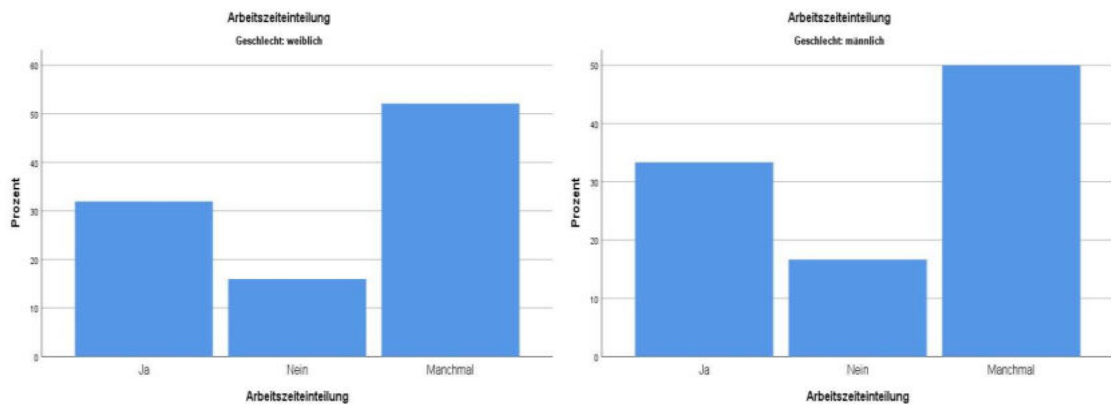


Abbildung 98: flexible Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

Ja:	$n = 38$ (31,9 %)	$n = 20$ (33,3 %)
Nein:	$n = 19$ (16,0 %)	$n = 10$ (16,7 %)
Manchmal:	$n = 62$ (52,1 %)	$n = 30$ (50,0 %)

Von 119 Frauen gaben 31,9 % an, sich die Arbeitszeiten flexibel einteilen zu können, von den 60 Männern gilt dies ebenso für 33,3 %. 16 % der Frauen können sich ihre Arbeitszeiten nicht flexibel gestalten, sowie 16,7 % der Männer. 52,1 % Frauen sagten, sie können es sich manchmal flexibel einteilen, 50 % der Männer sagten dasselbe.

Frage 13: Wie wichtig ist Ihnen eine flexible Einteilung der Arbeitszeiten?

N = 119 Frauen:

N = Männer:

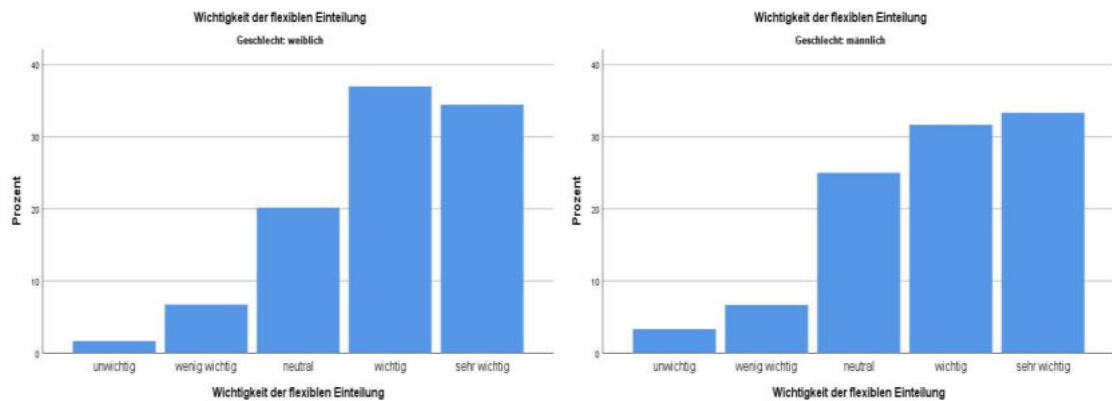


Abbildung 99: Wichtigkeit der flexiblen Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 2$ (1,7 %)	$n = 2$ (3,3 %)
wenig wichtig:	$n = 8$ (6,7 %)	$n = 4$ (6,7 %)
neutral:	$n = 24$ (20,2 %)	$n = 15$ (25,0 %)
wichtig:	$n = 44$ (37,0 %)	$n = 19$ (31,7 %)
sehr wichtig:	$n = 41$ (34,5 %)	$n = 20$ (33,3 %)

Von den 119 Zahntechnikerinnen ist für 1,7 % eine flexible Arbeitszeitgestaltung unwichtig, ebenso für 3,3 % der Männer. Wenig wichtig finden dies 6,7 % der Frauen und 6,7 % der Männer. Eine flexible Einteilung der Arbeitszeiten sehen 20,2 % der Frauen und 25 % der Männer als neutral an. Für 37 Frauen und 31,7 % Männer ist dies wichtig. Sehr wichtig ist es für 34,5 % der Frauen und 33,3 % der Männer.

Frage 14: Welche der folgenden Eigenschaften braucht man Ihrer Meinung nach am Meisten für diesen Beruf?

N = 118 Frauen:

N = 58 Männer:

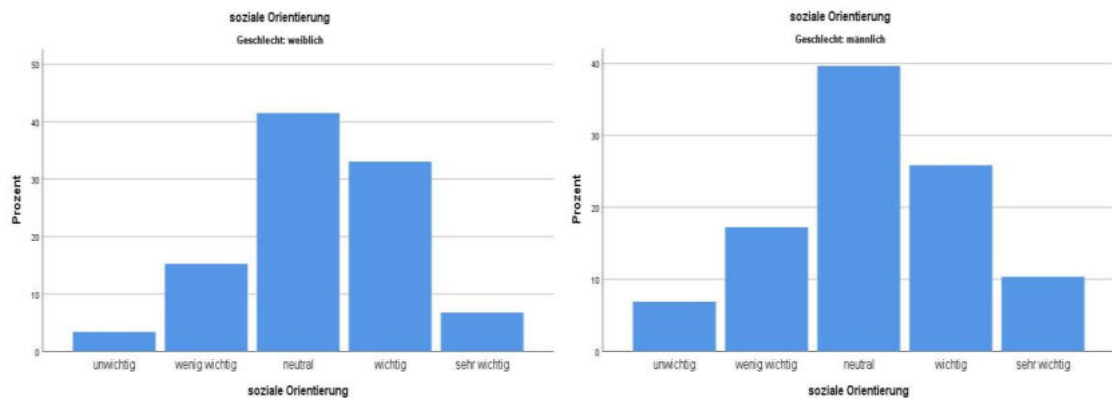


Abbildung 100: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	<i>n</i> = 4 (3,4 %)	<i>n</i> = 4 (6,9 %)
wenig wichtig:	<i>n</i> = 18 (15,3 %)	<i>n</i> = 10 (17,2 %)
neutral:	<i>n</i> = 49 (41,5 %)	<i>n</i> = 23 (39,7 %)
wichtig:	<i>n</i> = 39 (33,1 %)	<i>n</i> = 15 (25,9 %)
sehr wichtig:	<i>n</i> = 8 (6,8 %)	<i>n</i> = 6 (10,3 %)

Von 118 Frauen finden 3,4 %, dass soziale Orientierung für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 6,9 % der 58 Männer finden dies genauso. 15,3 % Frauen und 17,2 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 41,5 % der Frauen und 39,7 % der Männer. 33,1 % der Frauen finden soziale Orientierung in diesem Beruf wichtig, sowie 25,9 % der Männer. 6,8 % Frauen und 10,3 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

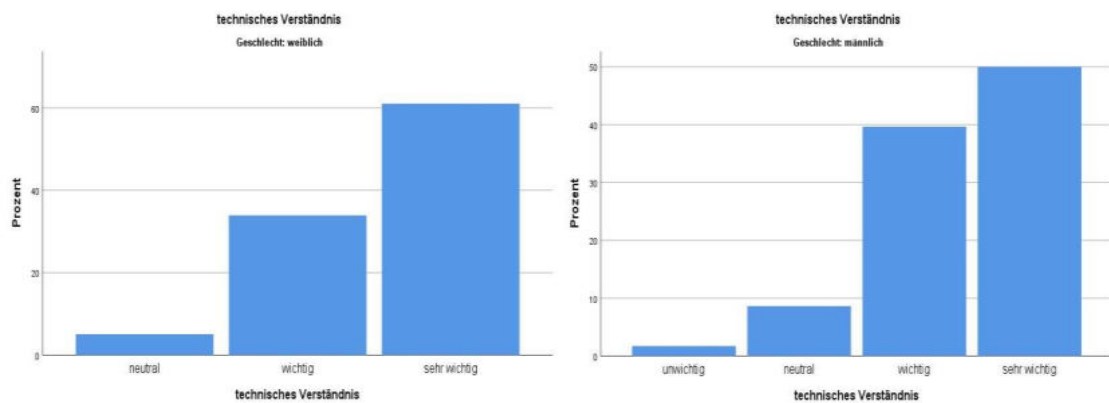


Abbildung 101: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 6$ (5,1 %)	$n = 5$ (8,6 %)
wichtig:	$n = 40$ (33,9 %)	$n = 23$ (39,7 %)
sehr wichtig:	$n = 72$ (61,0 %)	$n = 29$ (50,0 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass technisches Verständnis für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 1,7 % der 58 Männer finden dies genauso. 0 % Frauen und 0 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 5,1 % der Frauen und 8,6 % der Männer. 33,9 % der Frauen finden technisches Verständnis in diesem Beruf wichtig, sowie 39,7 % der Männer. 61 % Frauen und 50 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

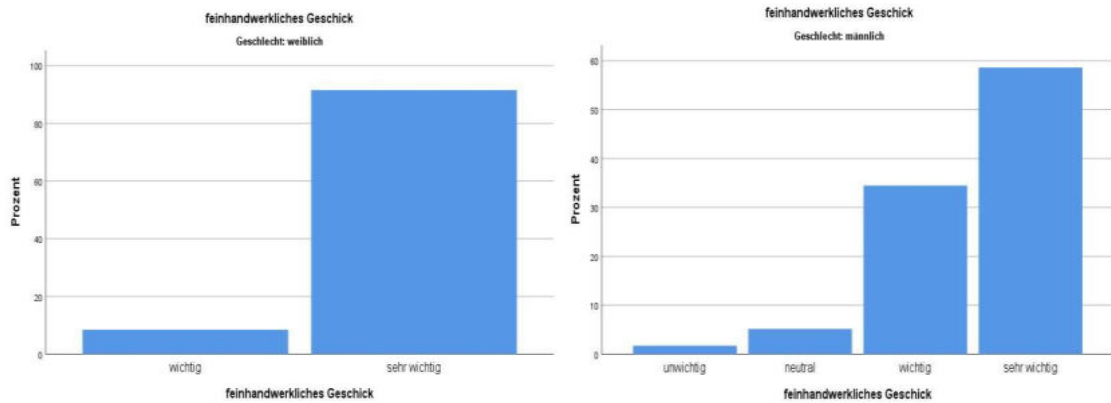


Abbildung 102: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 3$ (5,2 %)
wichtig:	$n = 10$ (8,5 %)	$n = 20$ (34,5 %)
sehr wichtig:	$n = 108$ (91,5 %)	$n = 34$ (58,6 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass feinhandwerkliches Geschick für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 1,7 % der 58 Männer finden dies genauso. 0 % Frauen und 0 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 0 % der Frauen und 5,2 % der Männer. 8,5 % der Frauen finden feinhandwerkliches Geschick in diesem Beruf wichtig, sowie 34,5 % der Männer. 91,5 % Frauen und 58,6 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

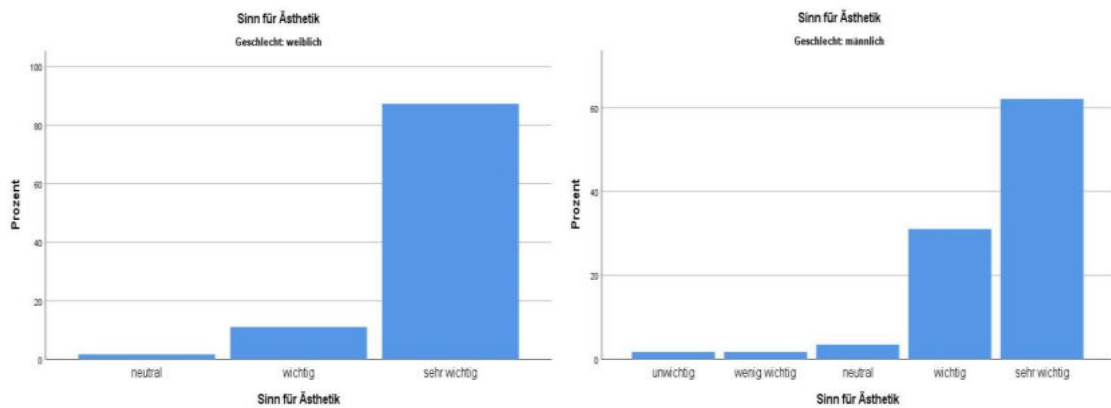


Abbildung 103: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
neutral:	$n = 2$ (1,7 %)	$n = 2$ (3,4 %)
wichtig:	$n = 13$ (11,0 %)	$n = 18$ (31,0 %)
sehr wichtig:	$n = 103$ (87,3 %)	$n = 6$ (62,1 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass Sinn für Ästhetik für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 1,7 % der 58 Männer finden dies genauso. 0 % Frauen und 1,7 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 1,7 % der Frauen und 3,4 % der Männer. 11 % der Frauen finden Sinn für Ästhetik in diesem Beruf wichtig, sowie 31 % der Männer. 87,3 % Frauen und 62,1 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

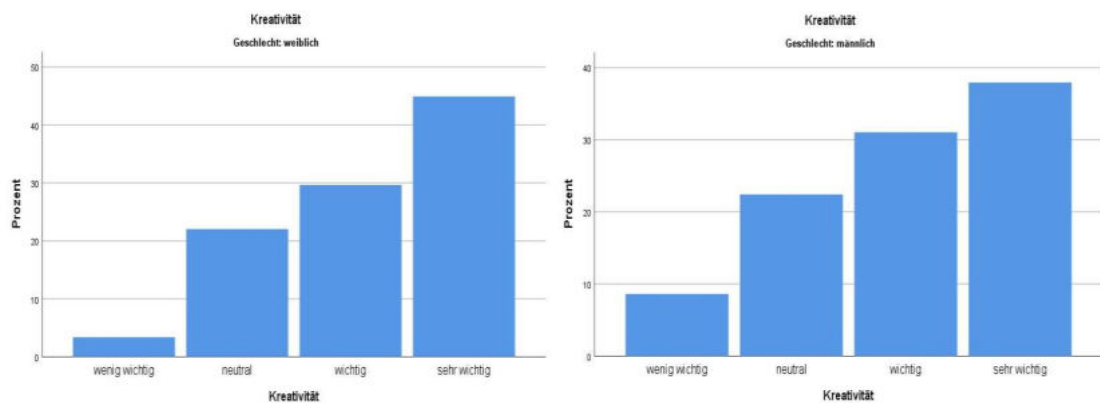


Abbildung 104: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 4$ (3,4 %)	$n = 5$ (8,6 %)
neutral:	$n = 26$ (22,0 %)	$n = 13$ (22,4 %)
wichtig:	$n = 35$ (29,7 %)	$n = 18$ (31,0 %)
sehr wichtig:	$n = 53$ (44,9 %)	$n = 22$ (37,9 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass Kreativität für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 58 Männer finden dies genauso. 3,4 % Frauen und 8,6 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 22 % der Frauen und 22,4 % der Männer. 29,7 % der Frauen finden Kreativität in diesem Beruf wichtig, sowie 31 % der Männer. 44,9 % Frauen und 37,9 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

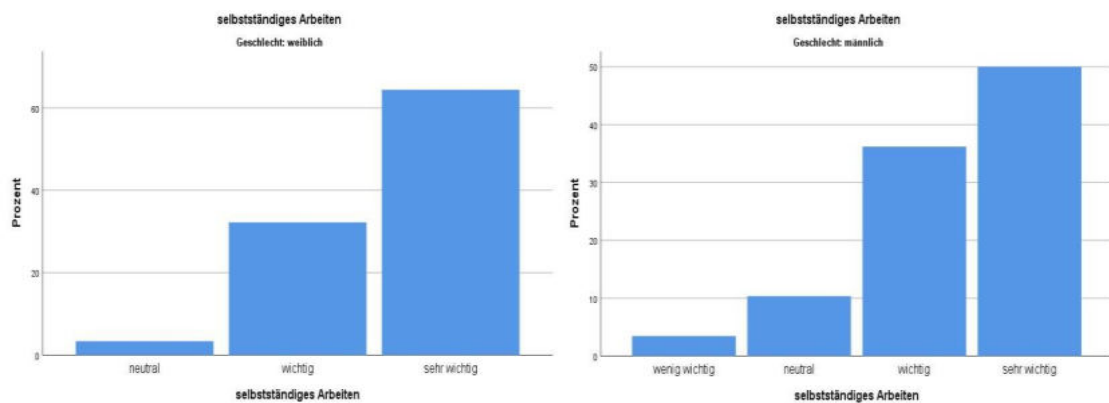


Abbildung 105: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 2$ (3,4 %)
neutral:	$n = 4$ (3,4 %)	$n = 6$ (10,3 %)
wichtig:	$n = 38$ (32,2 %)	$n = 21$ (36,2 %)
sehr wichtig:	$n = 76$ (64,4 %)	$n = 29$ (50,0 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass selbstständiges Arbeiten für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 58 Männer finden dies genauso. 0 % Frauen und 3,4 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 3,4 % der Frauen und 10,3 % der Männer. 32,2 % der Frauen finden selbstständiges Arbeiten in diesem Beruf wichtig, sowie 36,2 % der Männer. 64,4 % Frauen und 50 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

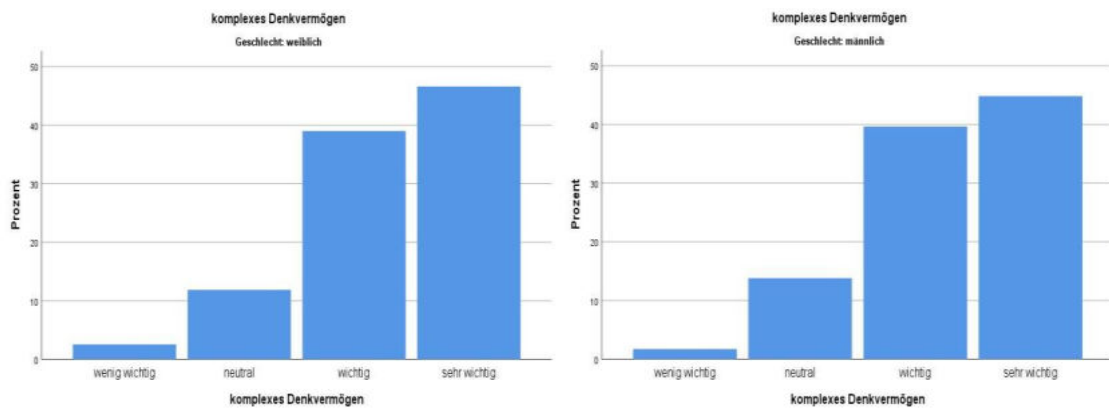


Abbildung 106: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 3$ (2,5 %)	$n = 1$ (1,7 %)
neutral:	$n = 14$ (11,9 %)	$n = 8$ (13,8 %)
wichtig:	$n = 46$ (39,0 %)	$n = 23$ (39,7 %)
sehr wichtig:	$n = 55$ (46,6 %)	$n = 26$ (44,8 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass komplexes Denkvermögen für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 58 Männer finden dies genauso. 2,5 % Frauen und 1,7 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 11,9 % der Frauen und 13,8 % der Männer. 39 % der Frauen finden komplexes Denkvermögen in diesem Beruf wichtig, sowie 39,7 % der Männer. 46,6 % Frauen und 44,8 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

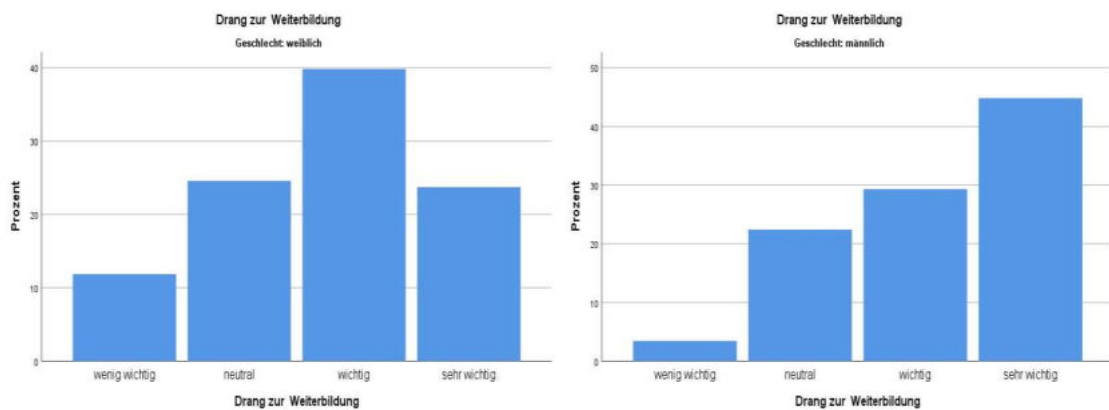


Abbildung 107: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 14$ (11,9 %)	$n = 2$ (3,4 %)
neutral:	$n = 29$ (24,6 %)	$n = 13$ (22,4 %)
wichtig:	$n = 47$ (39,8 %)	$n = 17$ (29,3 %)
sehr wichtig:	$n = 28$ (23,7 %)	$n = 26$ (44,8 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass Drang zur Weiterbildung für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 58 Männer finden dies genauso. 11,9 % Frauen und 3,4 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 24,6 % der Frauen und 22,4 % der Männer. 39,8 % der Frauen finden Drang zur Weiterbildung in diesem Beruf wichtig, sowie 29,3 % der Männer. 23,7 % Frauen und 44,8 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

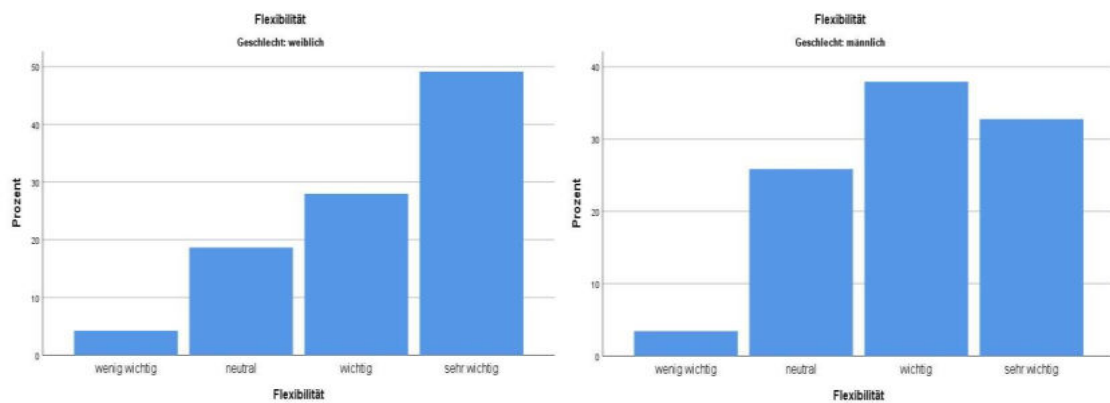


Abbildung 108: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 als Zahntechniker/-in Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 5$ (4,2 %)	$n = 2$ (3,4 %)
neutral:	$n = 22$ (18,6 %)	$n = 15$ (25,9 %)
wichtig:	$n = 33$ (28,0 %)	$n = 22$ (37,9 %)
sehr wichtig:	$n = 58$ (49,2 %)	$n = 19$ (32,8 %)

Von 118 Frauen finden 0 %, dass Flexibilität für den Beruf Zahntechniker/-in unwichtig ist, 0 % der 58 Männer finden dies genauso. 4,2 % Frauen und 3,4 % Männer halten dies für wenig wichtig. Als neutral bezeichnen es 18,6 % der Frauen und 25,9 % der Männer. 28 % der Frauen finden Flexibilität in diesem Beruf wichtig, sowie 37,9 % der Männer. 49,2 % Frauen und 32,8 % Männer wählten aus, dass dies sehr wichtig ist.

Frage 15: Wie wichtig ist es Ihnen, dass Ihr Beruf folgende Eigenschaften aufweist?

N = 116 Frauen

N = 58 Männer

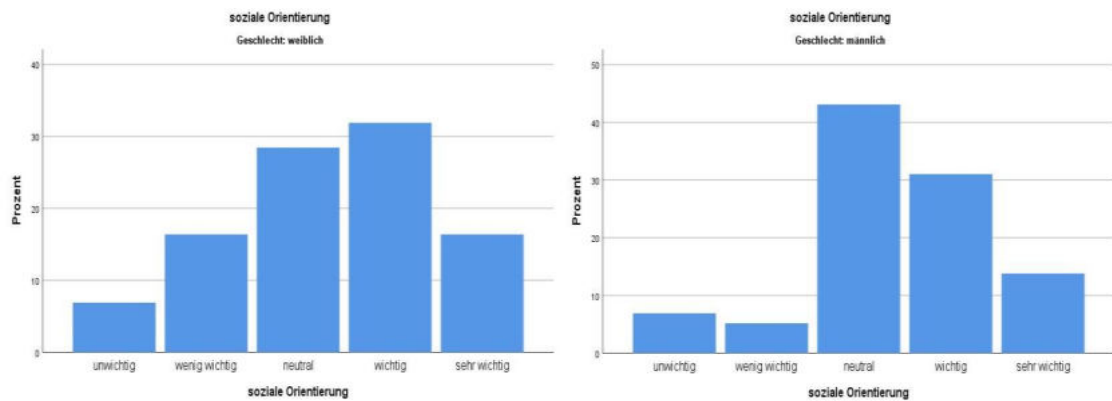


Abbildung 109: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	<i>n</i> = 8 (6,9 %)	<i>n</i> = 4 (6,9 %)
wenig wichtig:	<i>n</i> = 19 (16,4 %)	<i>n</i> = 3 (5,2 %)
neutral:	<i>n</i> = 33 (28,4 %)	<i>n</i> = 25 (43,1 %)
wichtig:	<i>n</i> = 37 (31,9 %)	<i>n</i> = 18 (31,0 %)
sehr wichtig:	<i>n</i> = 19 (16,4 %)	<i>n</i> = 8 (13,8 %)

Von 116 Frauen finden 6,9 % soziale Orientierung für den eigenen Beruf unwichtig, 6,9 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 16,4 % Zahntechnikerinnen und 5,2 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 28,4 % der Frauen und 43,1 % der Männer an. Für 31,9 % der Frauen und 31 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf soziale Orientierung aufweist. 16,4 % Frauen und 13,8 % Zahntechnikern ist dies sehr wichtig.

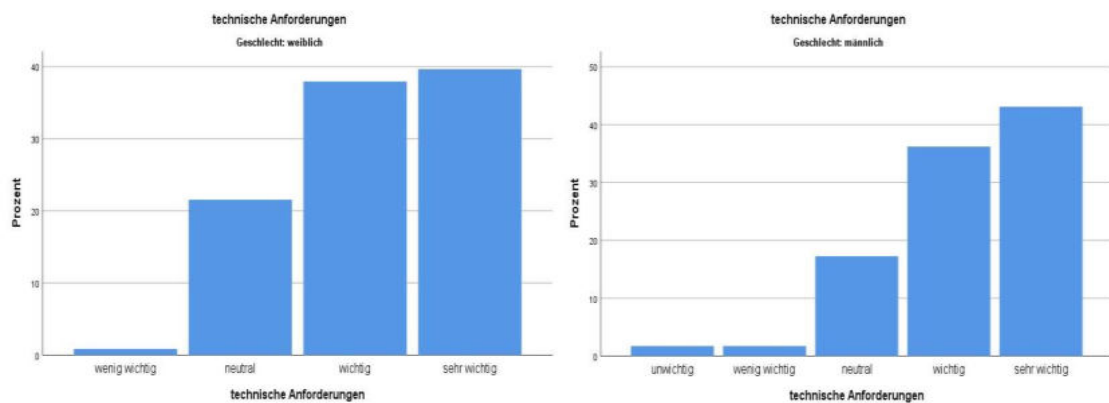


Abbildung 110: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
wenig wichtig:	$n = 1$ (0,9 %)	$n = 1$ (1,7 %)
neutral:	$n = 25$ (21,6 %)	$n = 10$ (17,2 %)
wichtig:	$n = 44$ (37,9 %)	$n = 21$ (36,2 %)
sehr wichtig:	$n = 46$ (39,7 %)	$n = 25$ (43,1 %)

Von 116 Frauen finden 0 % technische Anforderungen für den eigenen Beruf unwichtig, 1,7 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 0,9 % Zahntechnikerinnen und 1,7 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 21,6 % der Frauen und 17,2 % der Männer an. Für 37,9 % der Frauen und 36,2 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf technische Anforderungen aufweist. 39,7 % Frauen und 43,1 % Zahntechnikern ist dies sehr wichtig.

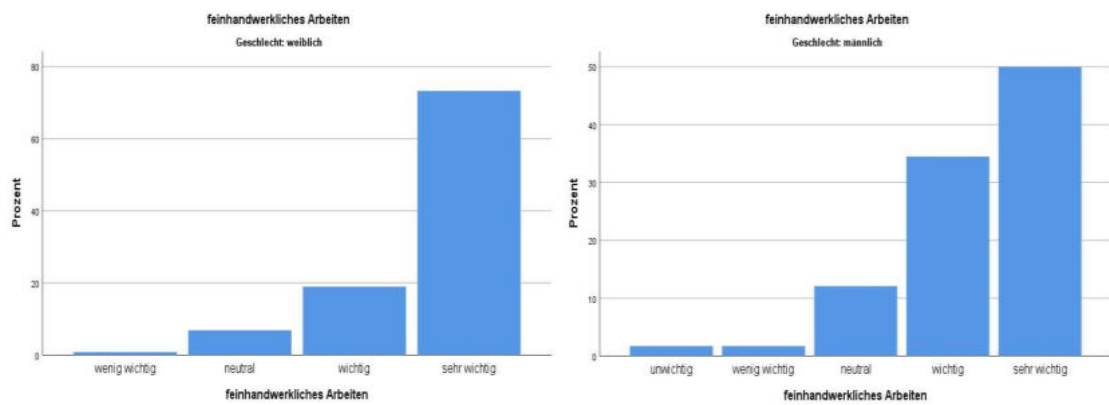


Abbildung 111: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
wenig wichtig:	$n = 1$ (0,9 %)	$n = 1$ (1,7 %)
neutral:	$n = 8$ (6,9 %)	$n = 7$ (12,1 %)
wichtig:	$n = 22$ (19,0 %)	$n = 20$ (34,5 %)
sehr wichtig:	$n = 85$ (73,3 %)	$n = 29$ (50,0 %)

Von 116 Frauen finden 0 % feindhanderkliches Arbeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 1,7 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 0,9 % Zahntechnikerinnen und 1,7 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 6,9 % der Frauen und 12,1 % der Männer an. Für 19 % der Frauen und 34,5 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf feindhanderkliches Arbeiten aufweist. 73,3 % Frauen und 50 % Zahn Technikern ist dies sehr wichtig.

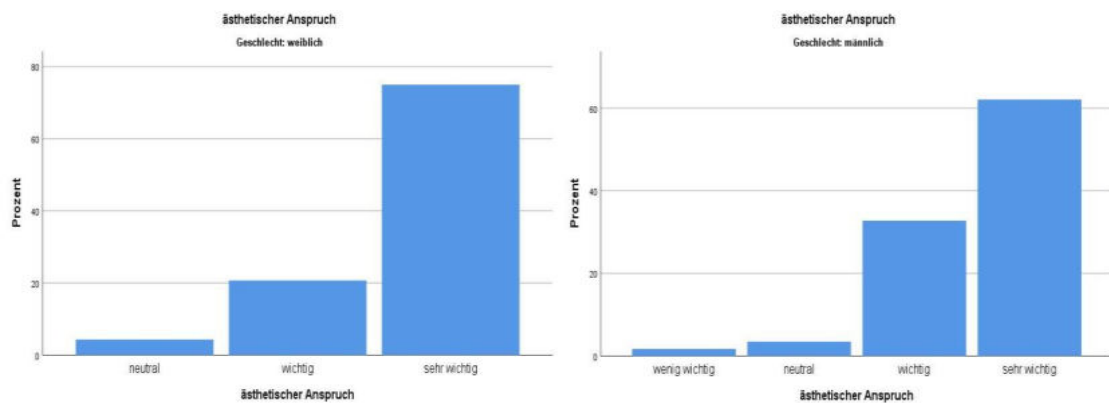


Abbildung 112: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
neutral:	$n = 5$ (4,3 %)	$n = 2$ (3,4 %)
wichtig:	$n = 24$ (20,7 %)	$n = 19$ (32,8 %)
sehr wichtig:	$n = 87$ (75,0 %)	$n = 36$ (62,1 %)

Von 116 Frauen finden 0 % ästhetischer Anspruch für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 0 % Zahnärztinnen und 1,7 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 4,3 % der Frauen und 3,4 % der Männer an. Für 20,7 % der Frauen und 32,8 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf ästhetischen Anspruch aufweist. 75 % Frauen und 62,1 % Zahnärzten ist dies sehr wichtig.

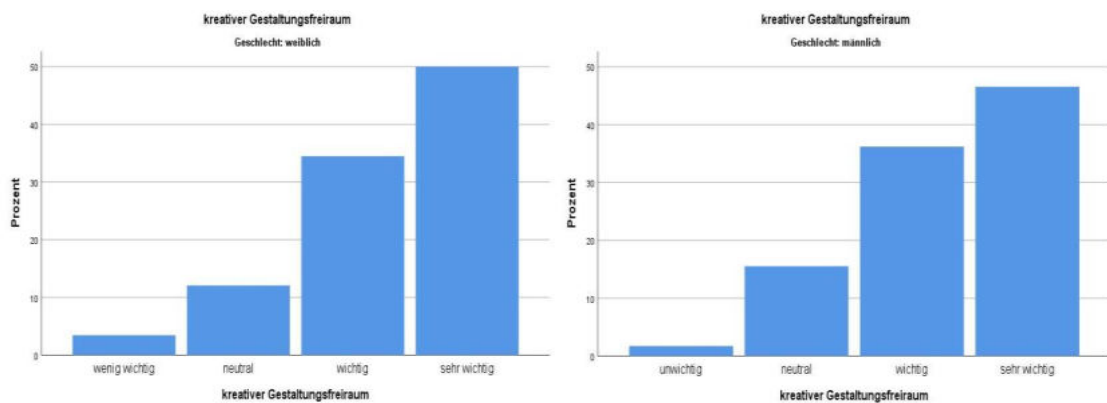


Abbildung 113: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (1,7 %)
wenig wichtig:	$n = 4$ (3,4 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 14$ (12,1 %)	$n = 9$ (15,5 %)
wichtig:	$n = 40$ (34,5 %)	$n = 21$ (36,2 %)
sehr wichtig:	$n = 58$ (50,0 %)	$n = 27$ (46,6 %)

Von 116 Frauen finden 0 % kreativer Gestaltungsraum für den eigenen Beruf unwichtig, 1,7 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 3,4 % Zahntechnikerinnen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,1 % der Frauen und 15,5 % der Männer an. Für 34,5 % der Frauen und 36,2 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf kreativen Gestaltungsraum aufweist. 50 % Frauen und 46,6 % Zahn Technikern ist dies sehr wichtig.

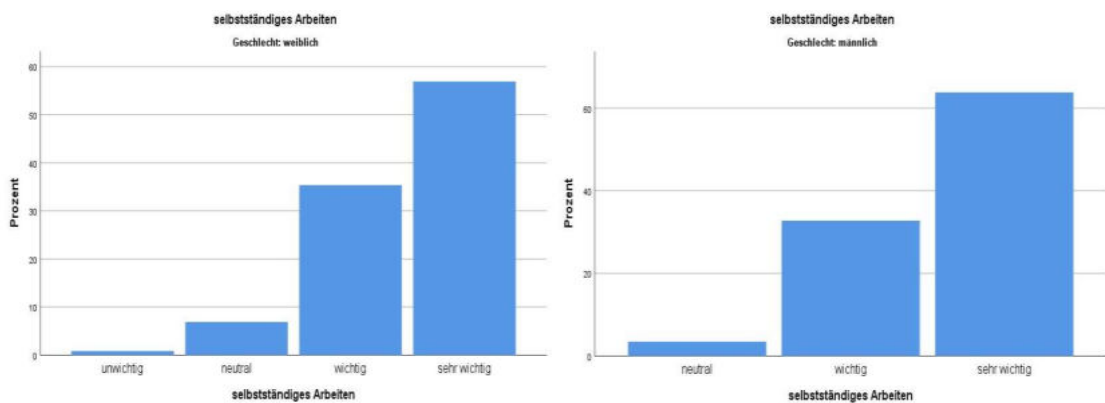


Abbildung 114: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 1$ (0,9 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 8$ (6,9 %)	$n = 2$ (3,4 %)
wichtig:	$n = 41$ (35,3 %)	$n = 19$ (32,8 %)
sehr wichtig:	$n = 66$ (56,9 %)	$n = 37$ (63,8 %)

Von 116 Frauen finden 0,9 % selbstständiges Arbeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 0 % Zahntechnikerinnen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 6,9 % der Frauen und 3,4 % der Männer an. Für 35,3 % der Frauen und 32,8 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf selbstständiges Arbeiten aufweist. 56,9 % Frauen und 63,8 % Zahntechnikern ist dies sehr wichtig.

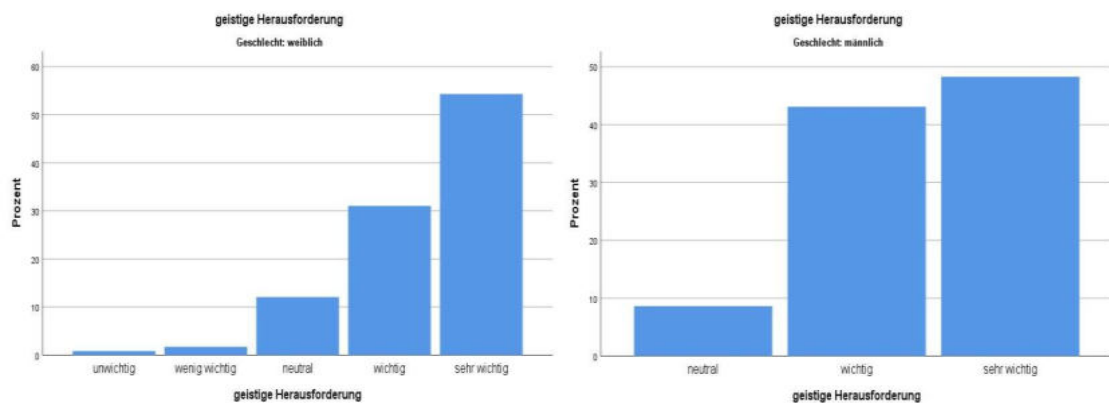


Abbildung 115: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 1$ (0,9 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 2$ (1,7 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 14$ (12,1 %)	$n = 5$ (8,6 %)
wichtig:	$n = 36$ (31,0 %)	$n = 25$ (43,1 %)
sehr wichtig:	$n = 63$ (54,3 %)	$n = 28$ (48,3 %)

Von 116 Frauen finden 0,9 % geistige Herausforderung für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 1,7 % Zahntechnikerinnen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,1 % der Frauen und 8,6 % der Männer an. Für 31 % der Frauen und 43,1 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf geistige Herausforderung aufweist. 54,3 % Frauen und 48,3 % Zahntechnikern ist dies sehr wichtig.

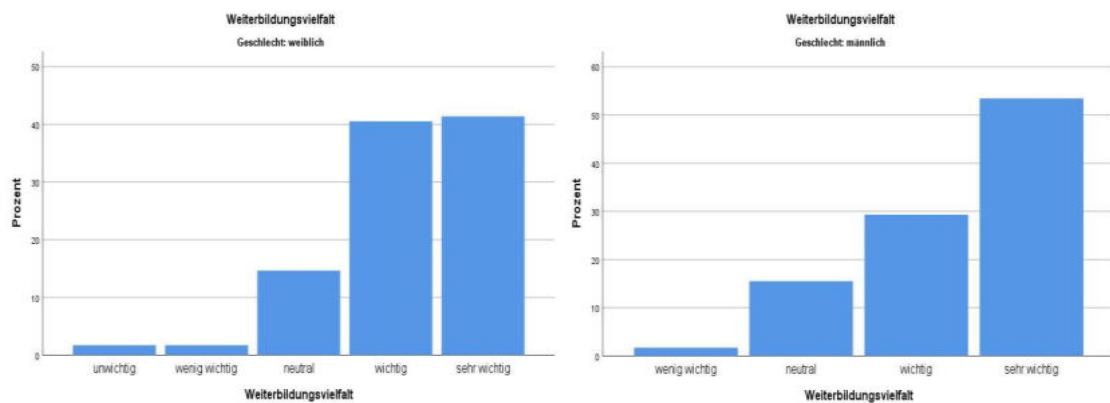


Abbildung 116: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 2$ (1,7 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 2$ (1,7 %)	$n = 1$ (1,7 %)
neutral:	$n = 17$ (14,7 %)	$n = 9$ (15,5 %)
wichtig:	$n = 47$ (40,5 %)	$n = 17$ (29,3 %)
sehr wichtig:	$n = 48$ (41,4 %)	$n = 31$ (53,4 %)

Von 116 Frauen finden 1,7 % Weiterbildungsvielfalt für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 1,7 % Zahntechnikerinnen und 1,7 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 14,7 % der Frauen und 15,5 % der Männer an. Für 40,5 % der Frauen und 29,3 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf Weiterbildungsvielfalt aufweist. 41,4 % Frauen und 53,4 % Zahntechnikern ist dies sehr wichtig.

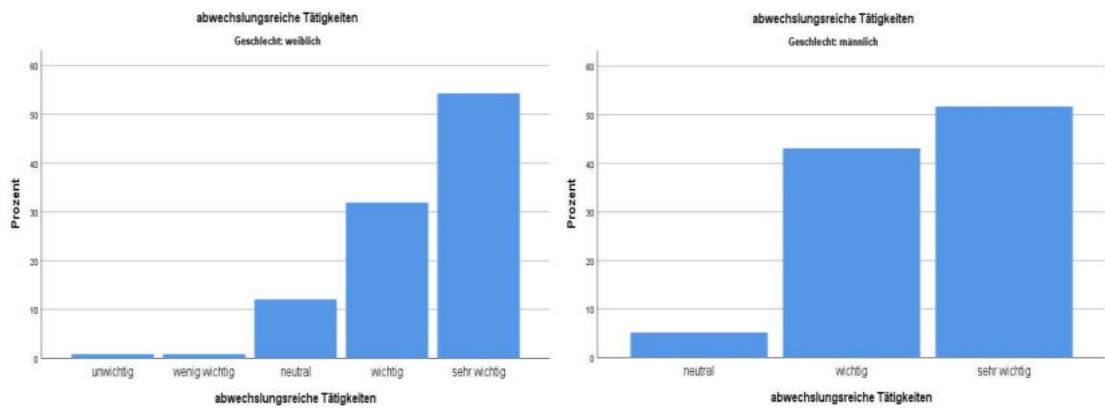


Abbildung 117: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 1$ (0,9 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 1$ (0,9 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 14$ (12,1 %)	$n = 3$ (5,2 %)
wichtig:	$n = 37$ (31,9 %)	$n = 25$ (43,1 %)
sehr wichtig:	$n = 63$ (54,3 %)	$n = 30$ (51,7 %)

Von 116 Frauen finden 0,9 % abwechslungsreiche Tätigkeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 0,9 % Zahntechnikerinnen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,1 % der Frauen und 5,2 % der Männer an. Für 31,9 % der Frauen und 43,1 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf abwechslungsreiche Tätigkeiten aufweist. 54,3 % Frauen und 51,7 % Zahntechnikern ist dies sehr wichtig.

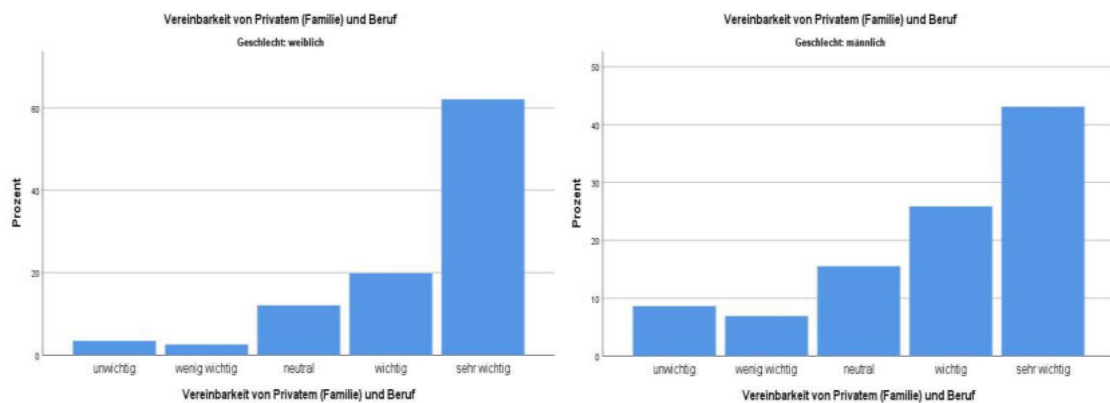


Abbildung 118: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 10 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 4$ (4,3 %)	$n = 5$ (8,6 %)
wenig wichtig:	$n = 3$ (2,6 %)	$n = 4$ (6,9 %)
neutral:	$n = 14$ (12,1 %)	$n = 9$ (15,5 %)
wichtig:	$n = 23$ (19,8 %)	$n = 15$ (25,9 %)
sehr wichtig:	$n = 72$ (62,1 %)	$n = 25$ (43,1 %)

Von 116 Frauen finden 4,3 % Vereinbarkeit von Privatem und Beruf für den eigenen Beruf unwichtig, 8,6 % von den 58 Männern finden dies ebenfalls. 2,6 % Zahnärztinnen und 6,9 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,1 % der Frauen und 15,5 % der Männer an. Für 19,8 % der Frauen und 25,9 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf Vereinbarkeit von Privatem und Beruf aufweist. 62,1 % Frauen und 43,1 % Zahnärzten ist dies sehr wichtig.

Frage 16: Wie bewerten Sie die Vereinbarkeit von Privatem (Familie) und Beruf im Zahntechnikerhandwerk?

N = 119 Frauen:

N = 60 Männer:

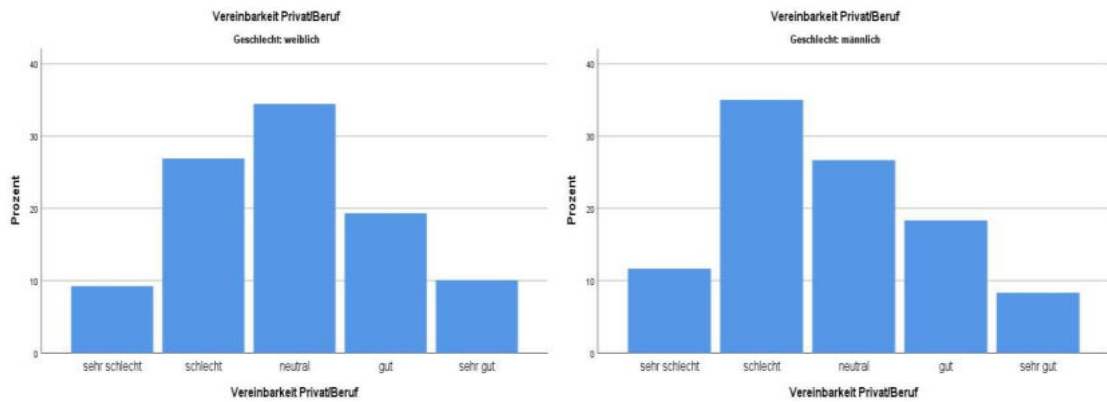


Abbildung 119: Bewertung der Vereinbarkeit von Privatem und Beruf Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

sehr schlecht:	<i>n</i> = 11 (9,2 %)	<i>n</i> = 7 (11,7 %)
schlecht:	<i>n</i> = 32 (26,9 %)	<i>n</i> = 21 (35,0 %)
neutral:	<i>n</i> = 41 (34,5 %)	<i>n</i> = 16 (26,7 %)
gut:	<i>n</i> = 23 (19,3 %)	<i>n</i> = 11 (18,3 %)
sehr gut:	<i>n</i> = 12 (10,1 %)	<i>n</i> = 5 (8,3 %)

Von den 119 Frauen bewerteten 9,2 % die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf als sehr schlecht, von den 60 Männern finden dies ebenso 11,7 %. 26,9 % Frauen und 35 % Männer gaben die Vereinbarkeit als schlecht an. Als neutral sehen dies 34,5 % der Frauen und 26,7 % der Männer an. 19,3 % Frauen und 18,3 % Männer bewerteten es als gut. Die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf empfinden 10,1 % der Frauen und 8,3 % der Männer als sehr gut.

Frage 17: Welche der folgenden Kriterien haben Sie zu einer Ausbildung zum/zur Zahntechniker/-in bewegt?

N = 116 Frauen:

N = 57 Männer:

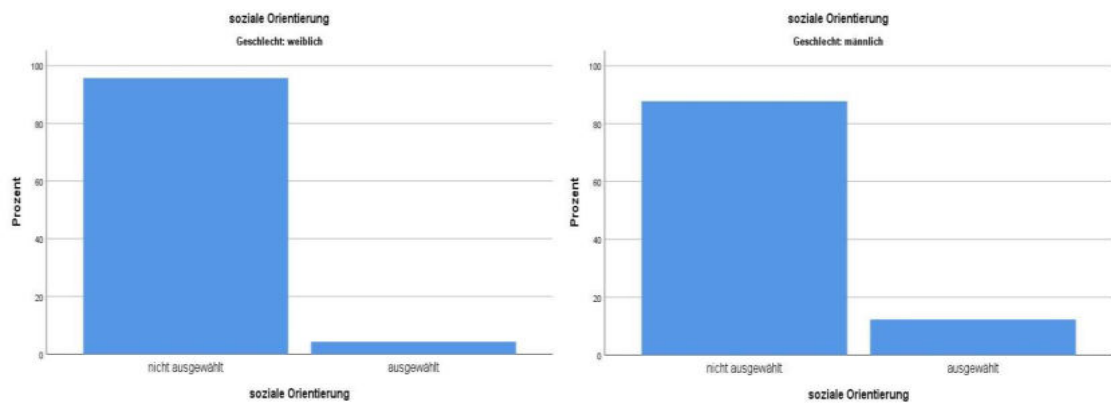


Abbildung 120: Berufswahlmotiv 1 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 5$ (4,3 %)	$n = 7$ (12,3 %)
nicht ausgewählt:	$n = 111$ (95,7 %)	$n = 50$ (87,7 %)

Von 116 Frauen gaben 4,3 % „soziale Orientierung“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 12,3 % ebenfalls.

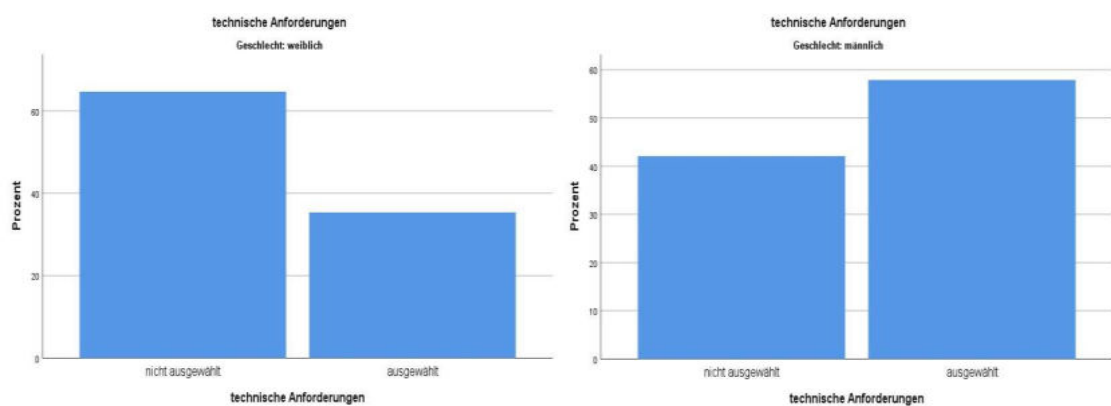


Abbildung 121: Berufswahlmotiv 2 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 41$ (35,3 %)	$n = 33$ (57,9 %)
nicht ausgewählt:	$n = 75$ (64,7 %)	$n = 24$ (42,1 %)

Von 116 Frauen gaben 35,3 % „technische Anforderungen“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 57,9 % ebenfalls.

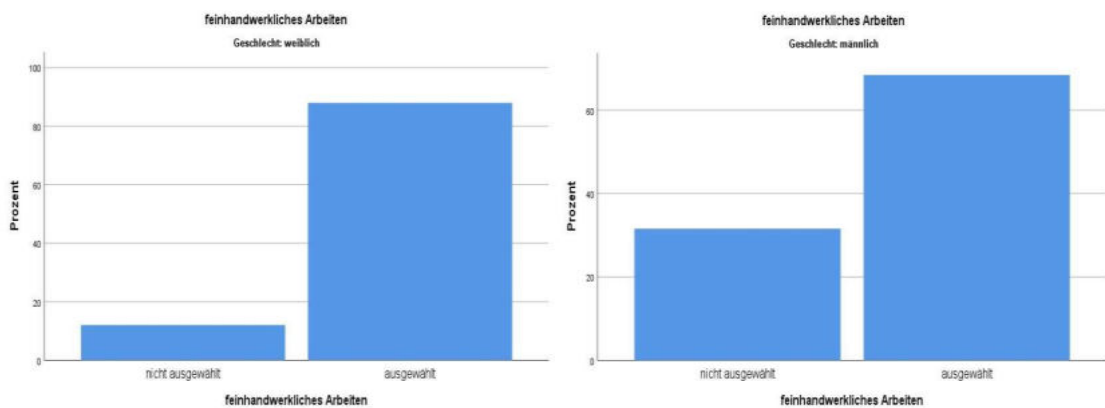


Abbildung 122: Berufswahlmotiv 3 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 102$ (87,9 %) $n = 39$ (68,4 %)

nicht ausgewählt: $n = 14$ (11,2 %) $n = 18$ (31,6 %)

Von 116 Frauen gaben 87,9 % „feinhandwerkliches Arbeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 68,4 % ebenfalls.

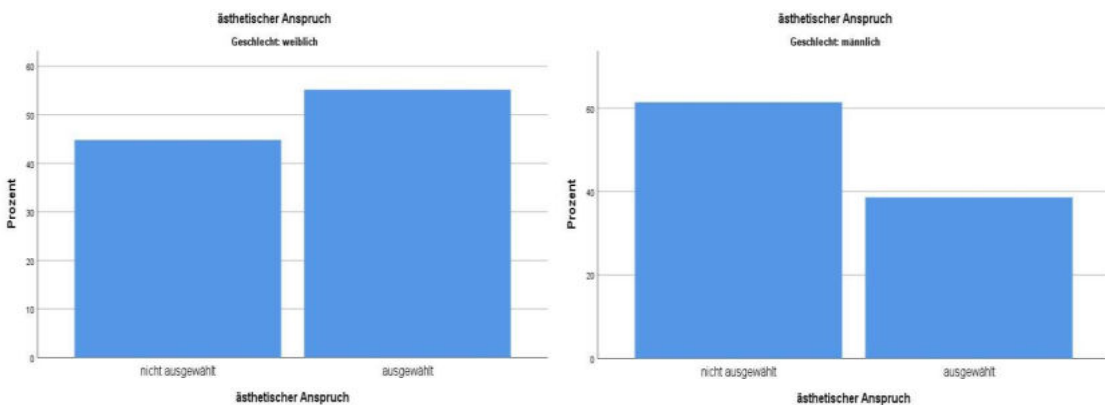


Abbildung 123: Berufswahlmotiv 4 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 64$ (55,2 %) $n = 22$ (38,6 %)

nicht ausgewählt: $n = 52$ (44,8 %) $n = 35$ (61,4 %)

Von 116 Frauen gaben 55,2 % „ästhetischer Anspruch“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 38,6 % ebenfalls.

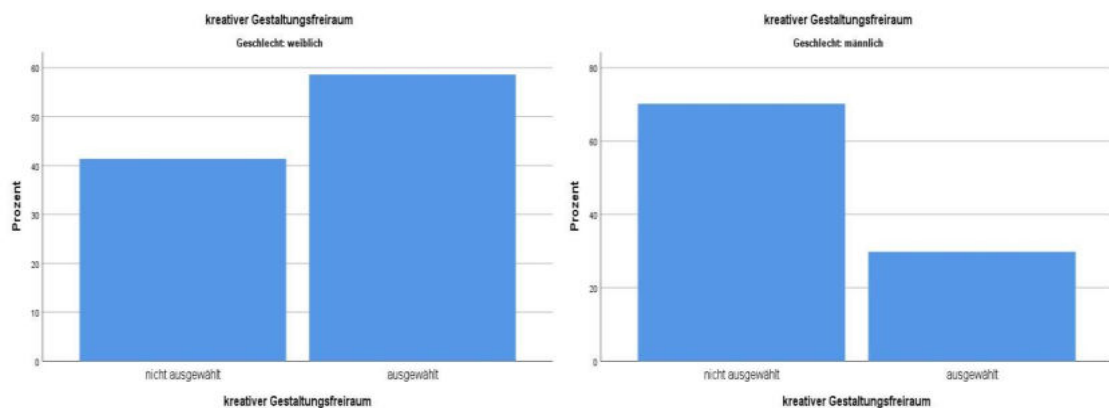


Abbildung 124: Berufswahlmotiv 5 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 68$ (58,6 %) $n = 17$ (29,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 48$ (38,4 %) $n = 40$ (70,2 %)

Von 116 Frauen gaben 58,6 % „kreativer Gestaltungsfreiraum“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 29,8 % ebenfalls.

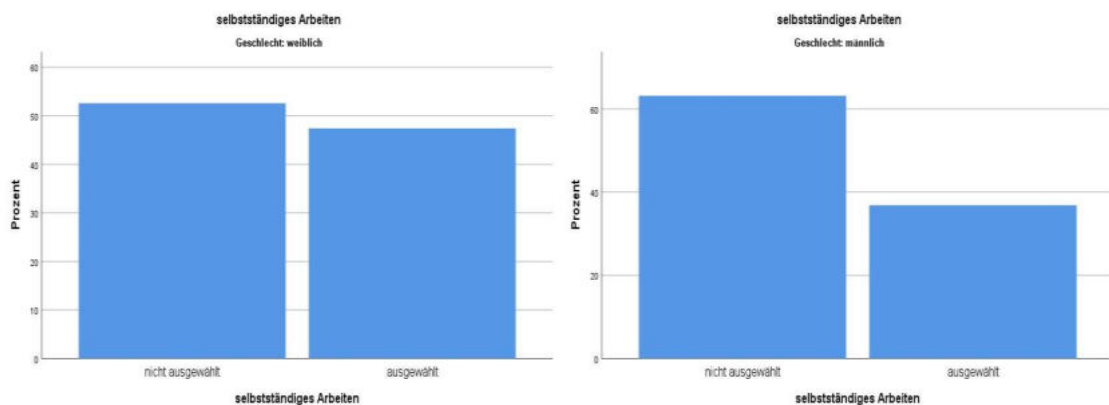


Abbildung 125: Berufswahlmotiv 6 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 55$ (47,4 %) $n = 21$ (36,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 61$ (52,6 %) $n = 36$ (63,2 %)

Von 116 Frauen gaben 47,4 % „selbstständiges Arbeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 36,8 % ebenfalls.

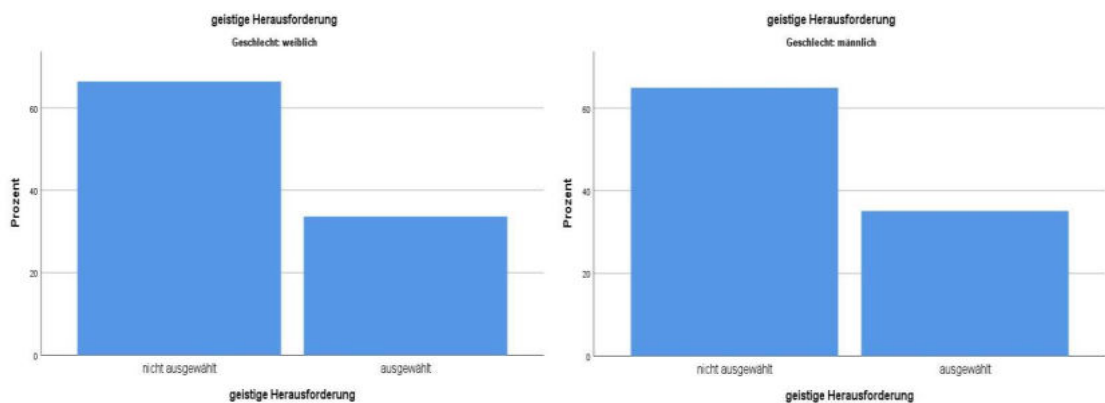


Abbildung 126: Berufswahlmotiv 7 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 39$ (33,6 %) $n = 20$ (35,1 %)

nicht ausgewählt: $n = 77$ (66,4 %) $n = 37$ (64,9 %)

Von 116 Frauen gaben 33,6 % „geistige Herausforderung“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 35,1 % ebenfalls.

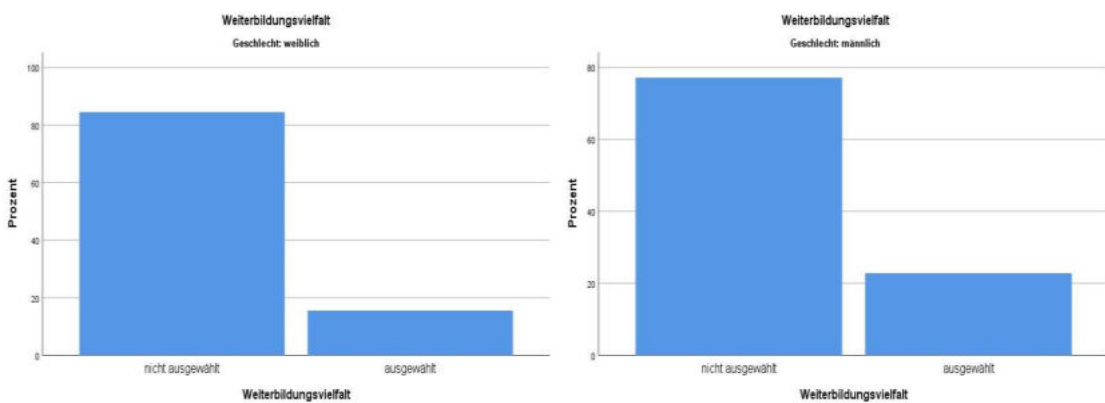


Abbildung 127: Berufswahlmotiv 8 Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 18$ (15,5 %) $n = 13$ (22,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 98$ (84,5 %) $n = 44$ (77,2 %)

Von 116 Frauen gaben 15,5 % „Weiterbildungsvielfalt“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 22,8 % ebenfalls.

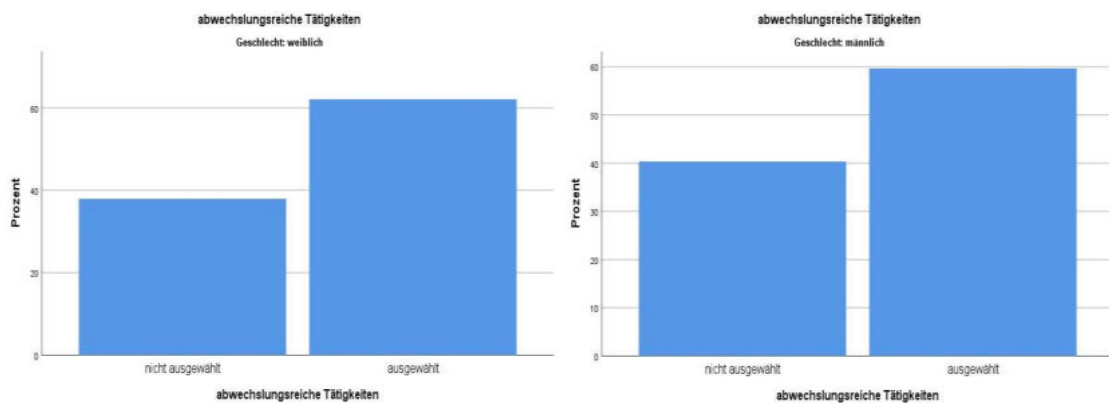


Abbildung 128: Berufswahlmotiv 9 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 72$ (62,1 %) $n = 34$ (59,6 %)

nicht ausgewählt: $n = 44$ (37,9 %) $n = 23$ (40,4 %)

Von 116 Frauen gaben 62,1 % „abwechslungsreiche Tätigkeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 59,6 % ebenfalls.

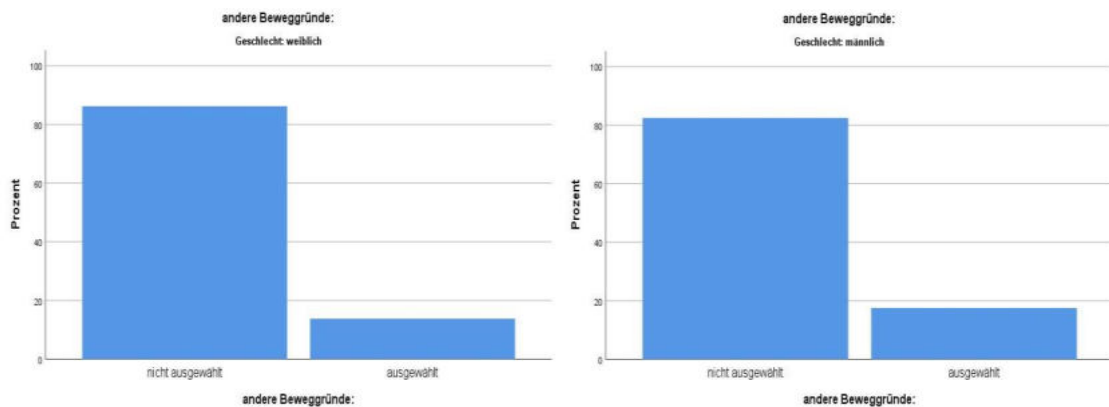


Abbildung 129: Berufswahlmotiv 10 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 16$ (13,8 %) $n = 10$ (17,5 %)

nicht ausgewählt: $n = 100$ (86,2 %) $n = 47$ (82,5 %)

Von 116 Frauen gaben 13,8 % „andere Beweggründe“ als Berufswahlmotiv an. Von den 57 Männern wählten dies 17,5 % ebenfalls.

zusätzliche Angaben unter „andere Beweggründe“:

brauchte eine Ausbildung, zufällig, Familie, Interesse an Zähnen, den Anspruch die Natur zu kopieren, gesellschaftliche Anerkennung, damals gute Verdienstmöglichkeiten

4.3 Auswertung des Fragebogens für die ehemaligen Zahntechniker/-innen

Frage 1: Aus welchem Bundesland kommen Sie?

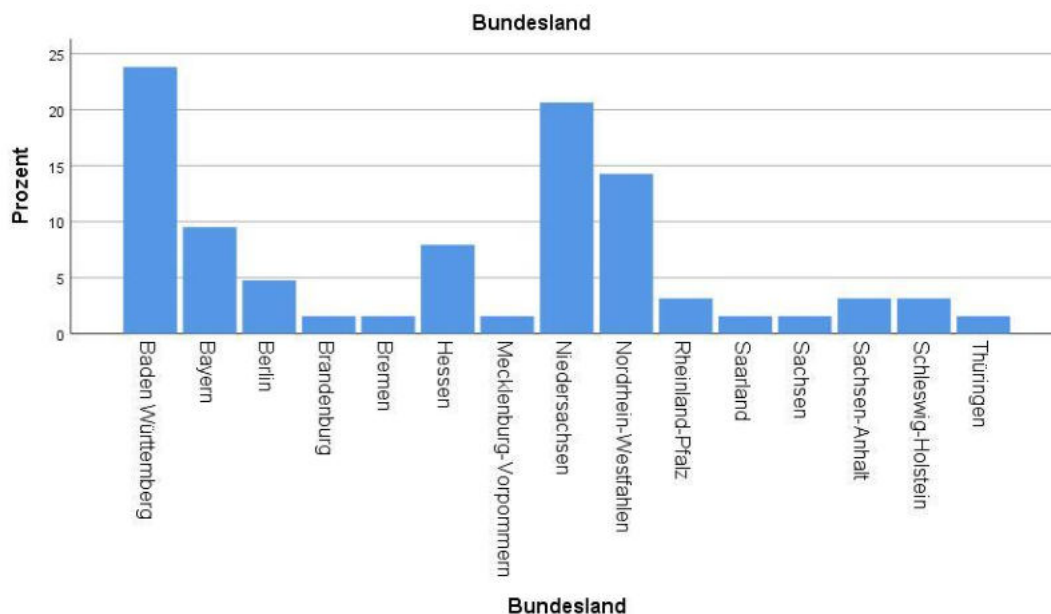


Abbildung 130: Bundeslandverteilung ehemalige Zahntechniker/-innen
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

$N = 63$

Baden-Württemberg:	$n = 15$ (23,8 %)
Bayern:	$n = 6$ (9,5 %)
Berlin:	$n = 3$ (4,8 %)
Brandenburg:	$n = 1$ (1,6 %)
Bremen:	$n = 1$ (1,6 %)
Hamburg:	$n = 0$ (0,0 %)
Hessen:	$n = 5$ (7,9 %)
Mecklenburg-Vorpommern:	$n = 1$ (1,6 %)
Niedersachsen:	$n = 13$ (20,6 %)
Nordrhein-Westfalen:	$n = 9$ (14,3 %)
Rheinland-Pfalz:	$n = 2$ (3,2 %)

Saarland:	$n = 1$ (1,6 %)
Sachsen:	$n = 1$ (1,6 %)
Sachsen-Anhalt:	$n = 2$ (3,2 %)
Schleswig-Holstein:	$n = 2$ (3,2 %)
Thüringen:	$n = 1$ (1,6 %)

Frage 2: Sind Sie weiblich oder männlich?

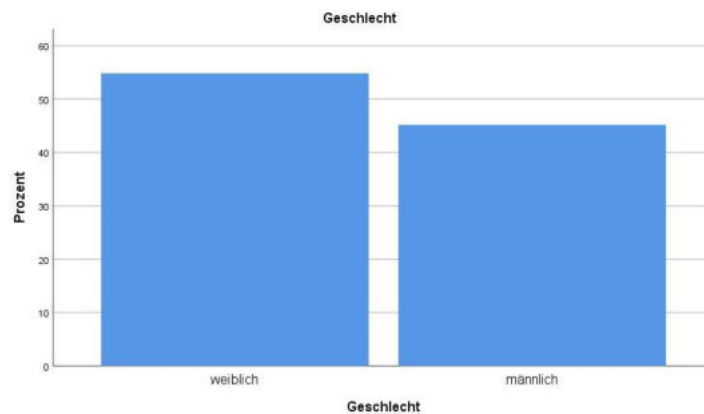


Abbildung 131: Geschlechterverteilung ehemalige Zahntechniker/-innen
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

$N = 62$

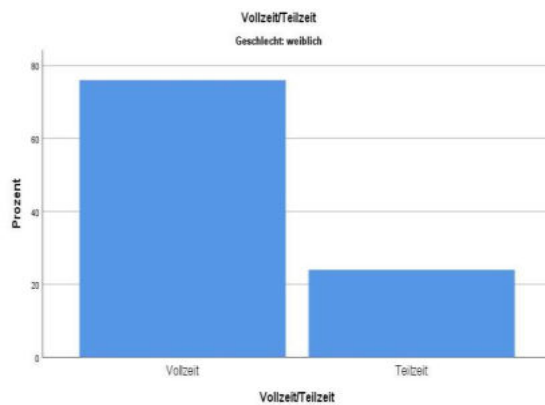
weiblich: $n = 34$ (54,8 %)

männlich: $n = 28$ (45,2 %)

Von 62 ehemaligen Zahntechniker/-innen sind 34 Frauen und 28 Männer.

Frage 3: Arbeiten Sie in Vollzeit oder Teilzeit?

N = 25 Frauen:



N = 22 Männer:

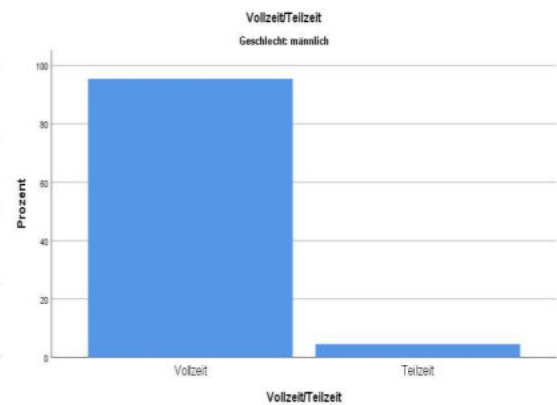


Abbildung 132: Vollzeit/Teilzeit Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

Vollzeit: $n = 19$ (76,0 %)

$n = 21$ (95,5 %)

Teilzeit: $n = 6$ (24,0 %)

$n = 1$ (4,5 %)

Von den 25 Frauen arbeiten 76 % in Vollzeit und 24 % in Teilzeit. Von den 22 Männern arbeiten 95,5 % in Vollzeit und 4,5 % in Teilzeit.

Frage 4: Was ist Ihre aktuelle Tätigkeit?

N = 33 Frauen:

N = 28 Männer:

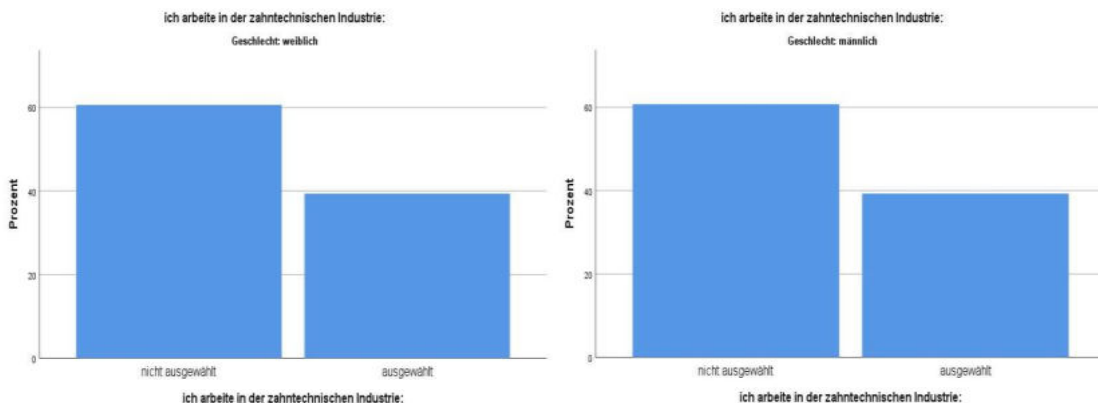


Abbildung 133: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 4
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 13$ (39,4 %)	$n = 11$ (39,3 %)
nicht ausgewählt:	$n = 20$ (60,6 %)	$n = 17$ (60,7 %)

Von 33 Frauen arbeiten 39,4 % in der zahntechnischen Industrie, von 28 Männern gilt dies ebenfalls für 39,3 %.

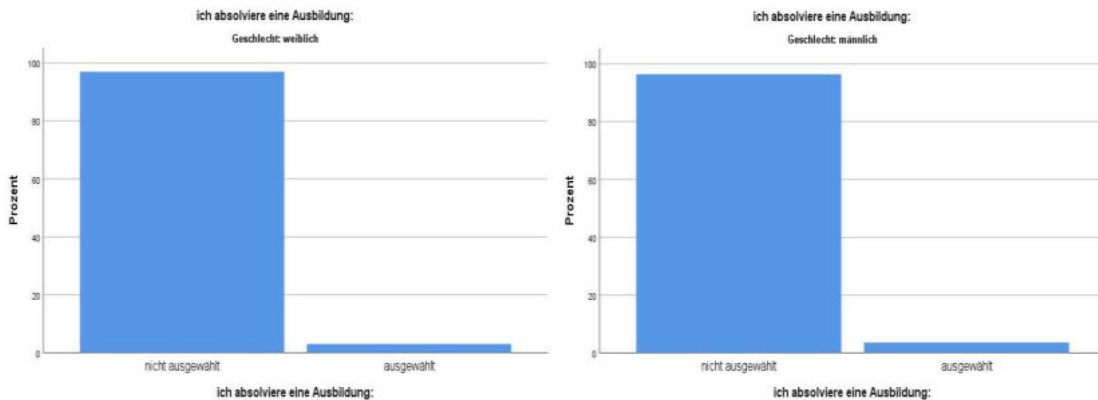


Abbildung 134: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 4
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 1$ (3,0 %)	$n = 1$ (3,6 %)
nicht ausgewählt:	$n = 32$ (97,0 %)	$n = 27$ (96,4 %)

Von den 33 Frauen wählt 3 % aus, dass sie aktuell eine Ausbildung absolvieren, ebenso bei 3,6 % der 28 Männer.

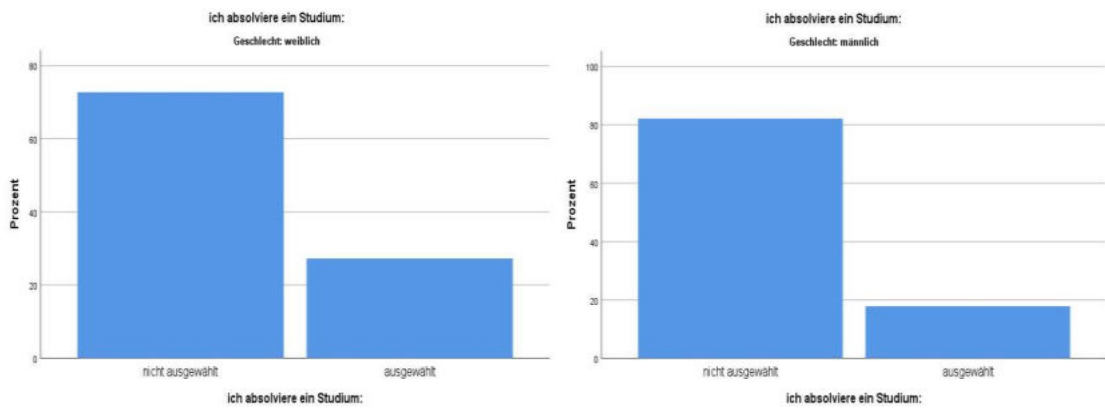


Abbildung 135: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 4

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 9$ (27,3 %) $n = 5$ (17,9 %)

nicht ausgewählt: $n = 24$ (72,7 %) $n = 23$ (82,1 %)

Von den 61 ehemaligen Zahntechnikern/-innen gaben 27,3 % der Frauen und 17,9 % der Männer an, dass sie zurzeit ein Studium absolvieren.

zusätzliche Angaben:

Zahnmedizin ($N = 8$), biomedizinische Technik

Sonstiges:

Meisterschule, Referatsleitung Zahntechnik, Verband medizinischer Fachberufe e.V., Dentalhandel, Lehrer, Fachberatung, Zahnarzt, Arbeitnehmervertretung I

Alle, die ein Studium absolvieren und zusätzlich arbeiten:

Frage 5: Können Sie sich die Arbeitszeiten flexibel einteilen?

N = 26 Frauen:

N = 22 Männer:

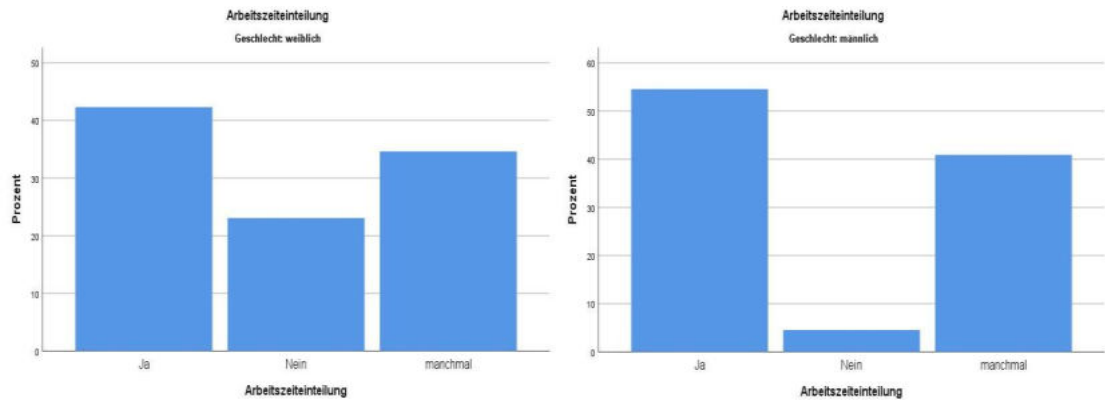


Abbildung 136: flexible Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

Ja:	<i>n</i> = 11 (42,3 %)	<i>n</i> = 12 (54,5 %)
Nein:	<i>n</i> = 6 (23,1 %)	<i>n</i> = 1 (4,5 %)
Manchmal:	<i>n</i> = 9 (34,6 %)	<i>n</i> = 9 (40,9 %)

Von 26 Frauen gaben 42,3 % an, sich die Arbeitszeiten flexibel einteilen zu können, von den 22 Männern gilt dies ebenso für 54,5 %. 23,1 % der Frauen können sich ihre Arbeitszeiten nicht flexibel gestalten, sowie 4,5 % der Männer. 34,6 % Frauen sagten, sie können es sich manchmal flexibel einteilen, 40,9 % der Männer sagten dasselbe.

Frage 6: Wie wichtig ist es Ihnen, dass Sie sich die Arbeitszeiten flexibel einteilen können?

N = 31 Frauen:

N = 27 Männer:

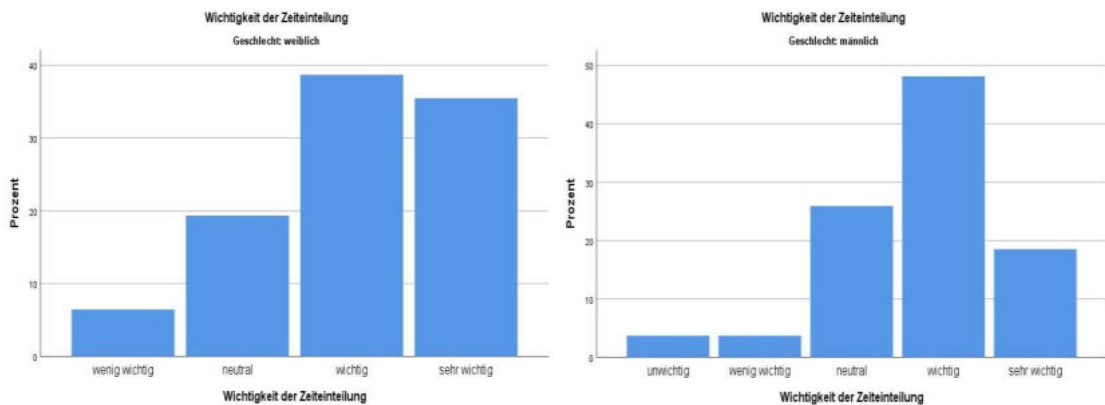


Abbildung 137: Wichtigkeit der flexiblen Arbeitszeiteinteilung Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	<i>n</i> = 0 (0,0 %)	<i>n</i> = 1 (3,7 %)
wenig wichtig:	<i>n</i> = 2 (2,5 %)	<i>n</i> = 1 (3,7 %)
neutral:	<i>n</i> = 6 (19,4 %)	<i>n</i> = 7 (25,9 %)
wichtig:	<i>n</i> = 12 (38,7 %)	<i>n</i> = 13 (48,1 %)
sehr wichtig:	<i>n</i> = 11 (35,5 %)	<i>n</i> = 5 (18,5 %)

Von den 31 Frauen ist für 0 % eine flexible Arbeitszeitgestaltung unwichtig, ebenso für 3,7 % der Männer. Wenig wichtig finden dies 2,5 % der Frauen und 3,7 % der Männer. Eine flexible Einteilung der Arbeitszeiten sehen 19,4 % der Frauen und 25,9 % der Männer als neutral an. Für 38,7 % Frauen und 48,1 % Männer ist dies wichtig. Sehr wichtig ist es für 35,5 % der Frauen und 18,5 % der Männer.

Frage 7: Wie bewerten Sie die Vereinbarkeit von Privatem (Familie) und Beruf?

N = 31 Frauen:

N = 27 Männer:

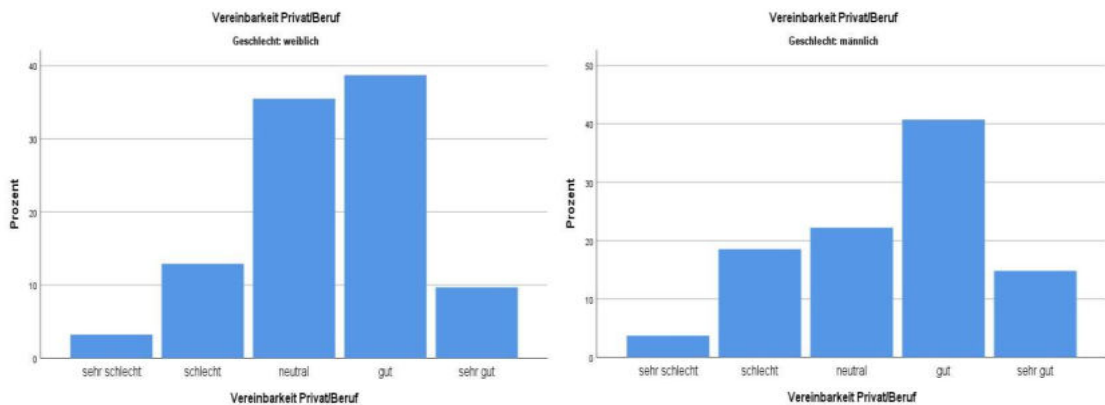


Abbildung 138: Bewertung Vereinbarkeit von Privatem und Beruf Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

sehr schlecht:	$n = 1$ (3,2 %)	$n = 1$ (3,7 %)
schlecht:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 5$ (18,5 %)
neutral:	$n = 11$ (35,5 %)	$n = 6$ (22,2 %)
gut:	$n = 12$ (38,7 %)	$n = 11$ (40,7 %)
sehr gut:	$n = 3$ (9,7 %)	$n = 4$ (14,8 %)

Von den 31 Frauen bewerteten 3,2 % die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf als sehr schlecht, von den 27 Männern finden dies ebenso 3,7 %. 12,9 % Frauen und 18,5 % Männer gaben die Vereinbarkeit als schlecht an. Als neutral sehen dies 35,5 % der Frauen und 22,2 % der Männer an. 38,7 % Frauen und 40,7 % Männer bewerteten es als gut. Die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf empfinden 9,7 % der Frauen und 14,8 % der Männer als sehr gut.

Frage 8: Warum haben Sie ihre Tätigkeit im Zahntechnikerhandwerk nicht fortgesetzt?

N = 31 Frauen:

N = 25 Männer:

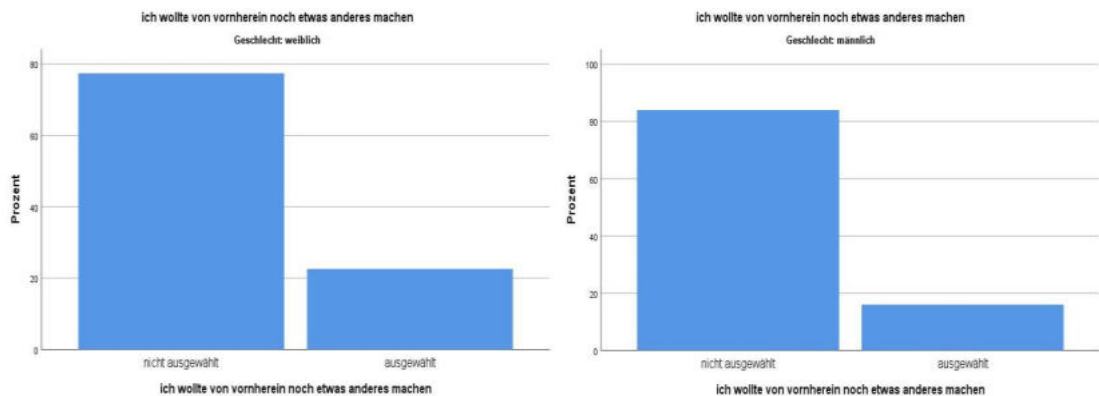


Abbildung 139: Antwortmöglichkeit 1 Frauen und Männer zur Frage 8
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 7$ (22,6 %)	$n = 4$ (16,0 %)
nicht ausgewählt:	$n = 24$ (77,4 %)	$n = 21$ (84,0 %)

Von 31 Frauen wählten 22,6 % aus, dass sie nicht mehr im Zahntechnikerhandwerk arbeiten, da sie von vornherein noch etwas anderes machen wollten. Von 25 Männern wählten 16 % ebenfalls diesen Grund aus.

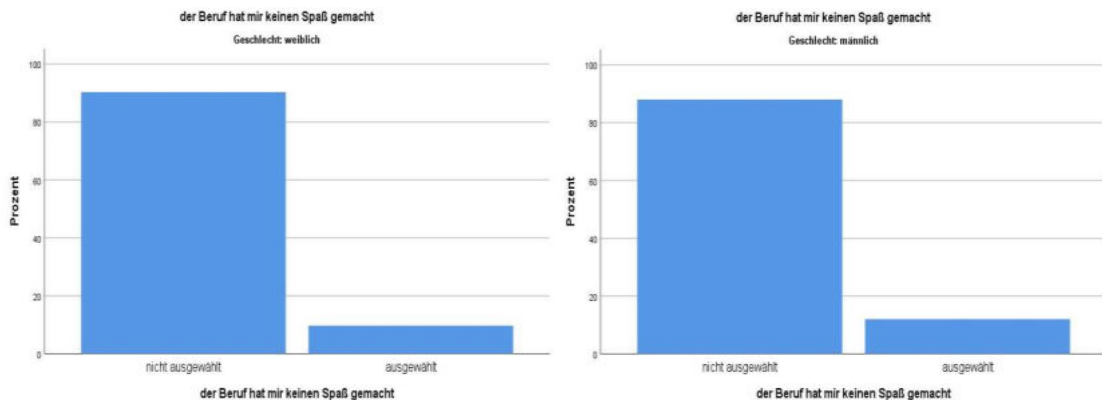


Abbildung 140: Antwortmöglichkeit 2 Frauen und Männer zur Frage 8
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 3$ (9,7 %)	$n = 3$ (12,0 %)
nicht ausgewählt:	$n = 28$ (90,3 %)	$n = 22$ (88,0 %)

Von den 31 Frauen wählten 9,7 % aus, dass ihnen der Beruf keinen macht und sie daher nicht mehr im Dentallabor arbeiten wollten. Von 25 Männern wählten 12 % diesen Grund aus.

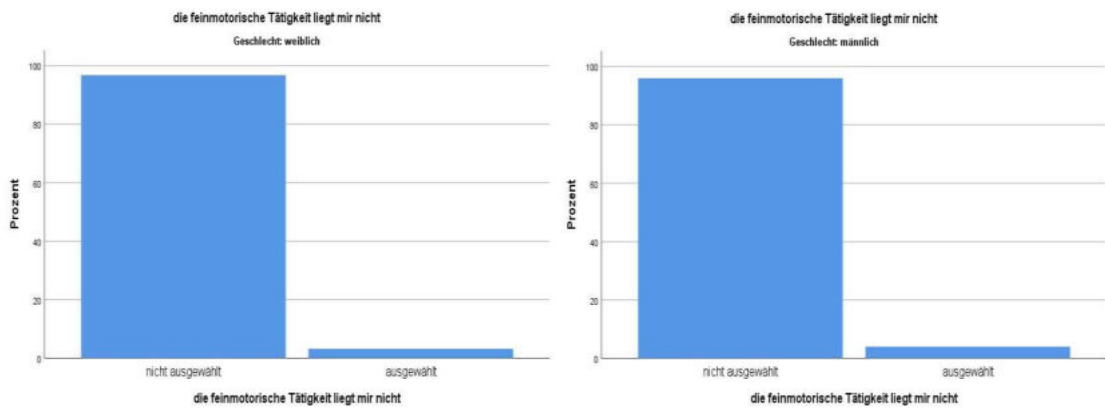


Abbildung 141: Antwortmöglichkeit 3 Frauen und Männer zur Frage 8
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 1$ (3,2 %) $n = 1$ (4,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 30$ (96,8 %) $n = 24$ (96,0 %)

Von 31 Frauen wählten 3,2 % aus, dass sie nicht mehr im Dentallabor arbeiten, weil ihnen die feinmotorische Tätigkeit nicht liegt. Von den 25 Männern wählten dies 4 % aus.

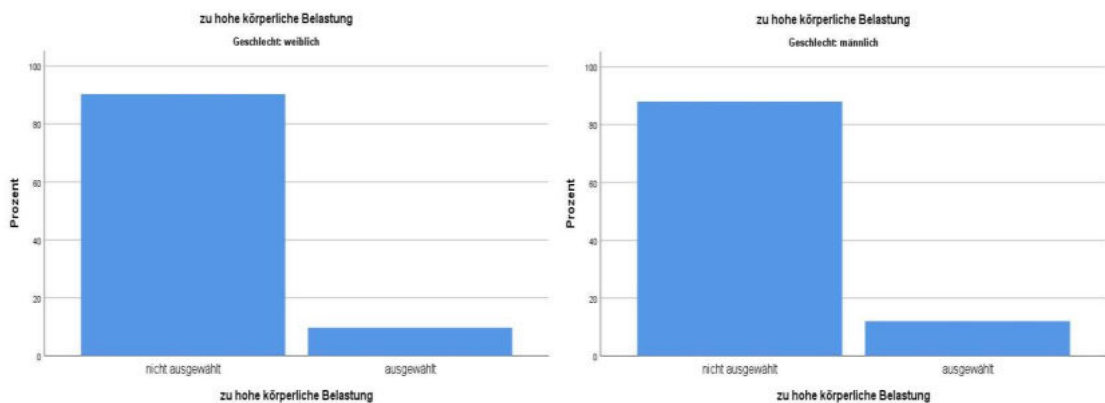


Abbildung 142: Antwortmöglichkeit 4 Frauen und Männer zur Frage 8
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 3$ (9,7 %) $n = 3$ (12,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 28$ (90,3 %) $n = 22$ (88,0 %)

Von den 31 Frauen gaben 9,7 % an, dass ihnen die körperliche Belastung in diesem Beruf zu hoch ist. Von den 25 Männern gaben dies 12 % an.

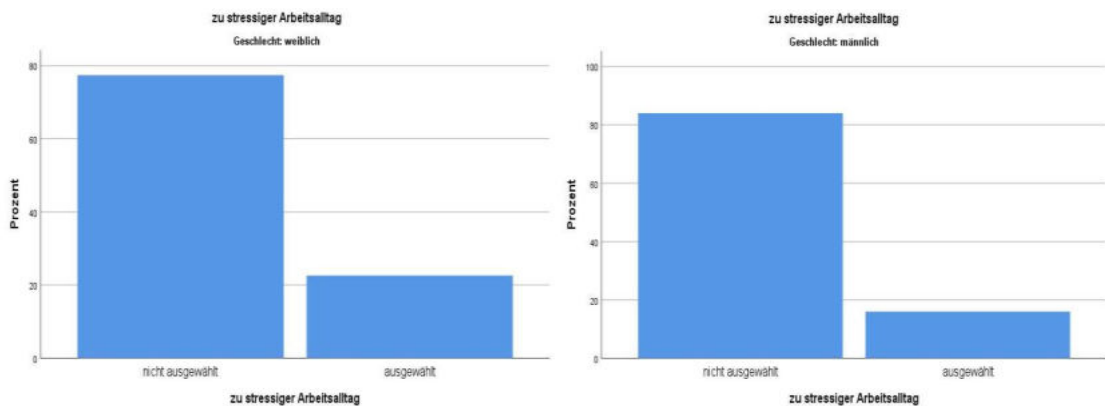


Abbildung 143: Antwortmöglichkeit 5 Frauen und Männer zur Frage 8
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 7$ (22,6 %) $n = 4$ (16,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 24$ (77,4 %) $n = 21$ (84,0 %)

Von den 31 Frauen wählten 22,6 % aus, dass der Arbeitsalltag im Dentallabor zu stressig ist.
 Von den 25 Männern gaben dies 16 % an.

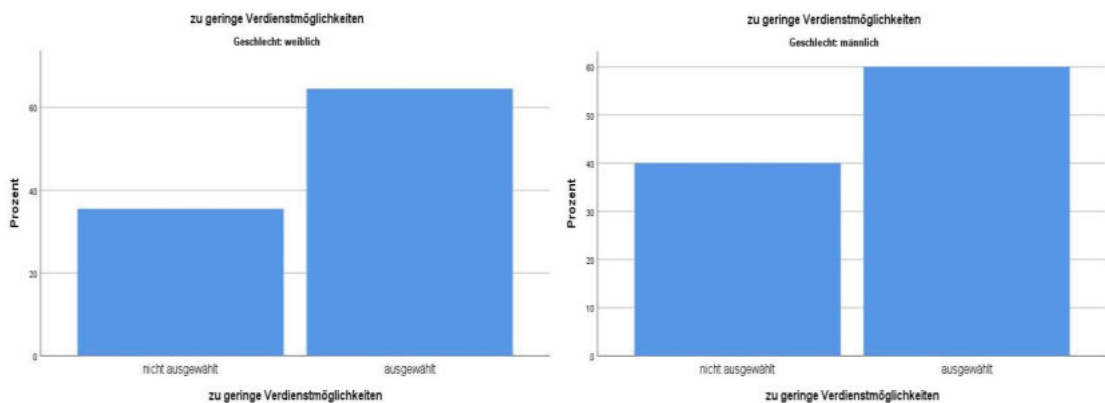


Abbildung 144: Antwortmöglichkeit 6 Frauen und Männer zur Frage 8
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 20$ (64,5 %) $n = 15$ (60,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 11$ (35,5 %) $n = 10$ (40,0 %)

Von den 31 Frauen sagten 64,5 %, dass sie aufgrund der geringen Verdienstmöglichkeiten im Zahntechnikerhandwerk nicht mehr in einem Dentallabor arbeiten möchten. Von den 25 Männern sagten dies ebenfalls 60 %.

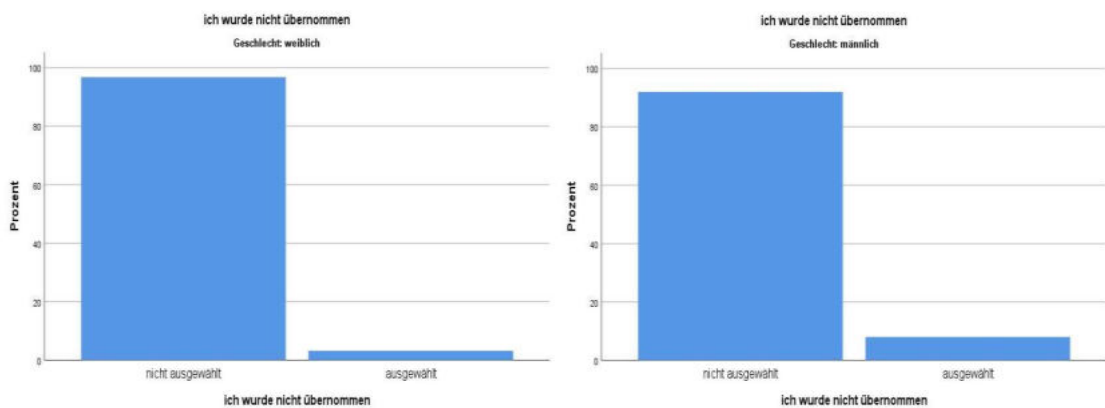


Abbildung 145: Antwortmöglichkeit 7 Frauen und Männer zur Frage 8
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 1$ (3,2 %) $n = 2$ (8,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 30$ (96,8 %) $n = 23$ (92,0 %)

Von 31 Frauen gaben 3,2 % an, nach der Ausbildung nicht übernommen worden zu sein und daher nicht mehr im Dentallabor weiterarbeiteten. Von den 25 Männern gaben dies 8 % als Grund an.

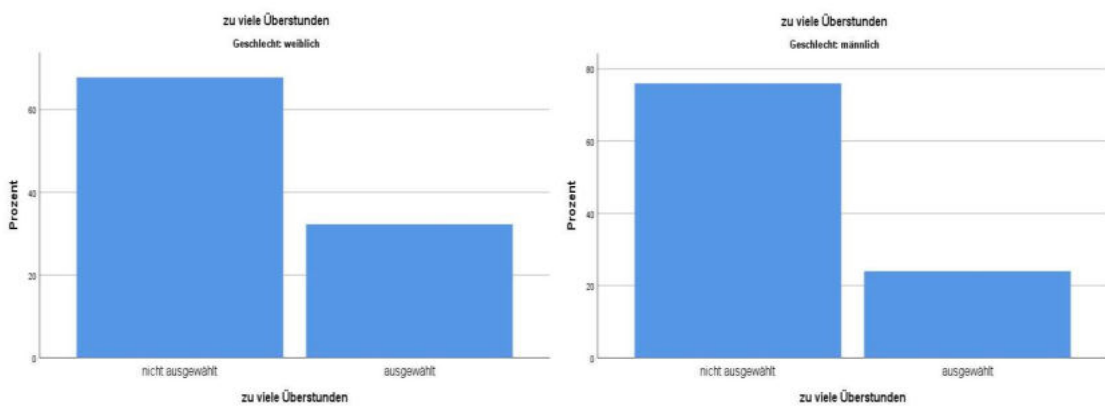


Abbildung 146: Antwortmöglichkeit 8 Frauen und Männer zur Frage 8
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 10$ (32,3 %) $n = 6$ (24,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 21$ (67,7 %) $n = 19$ (76,0 %)

Von 31 ehemaligen Zahntechnikerinnen gaben 32,3 % an, dass für das Ausscheiden aus dem Dentallabor die vielen Überstunden der Grund seien. Von 25 Männern gaben dies ebenso 24 % an.

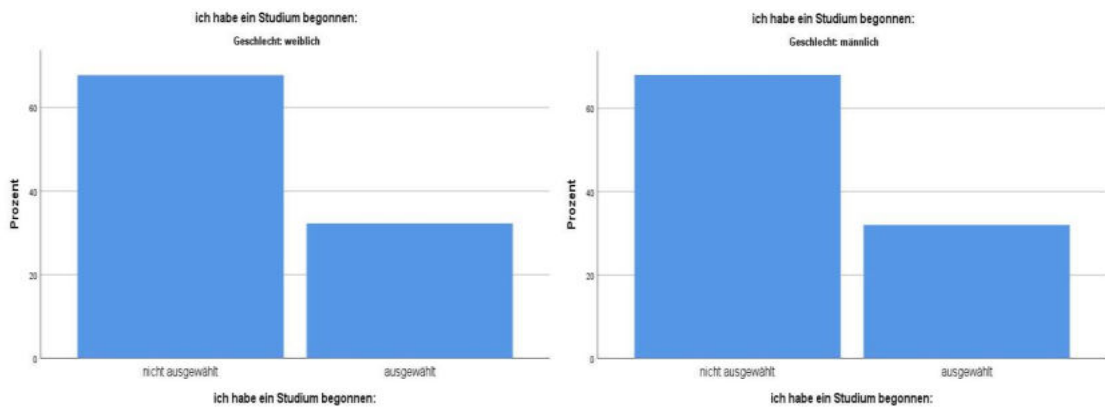


Abbildung 147: Antwortmöglichkeit 9 Frauen und Männer zur Frage 8
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 10$ (32,3 %) $n = 8$ (32,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 21$ (67,7 %) $n = 17$ (68,0 %)

Von den 31 Frauen gaben 32,3 % an, dass sie ein Studium begonnen haben und aufgrund dessen nicht mehr im Dentallabor arbeiten. Dies gilt ebenso für 32 % der 25 Männer.

zusätzliche Angaben:

Zahnmedizin ($N = 6$), Handwerksmanagement, BWL, Lehramt

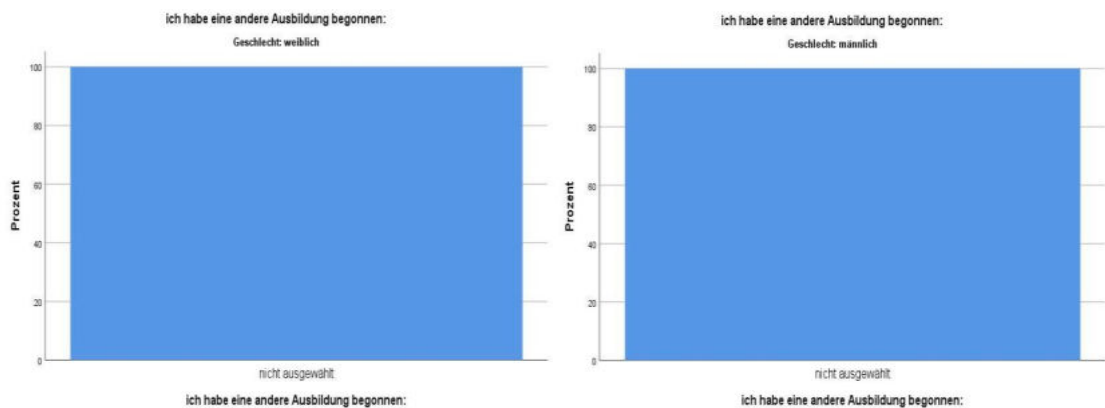


Abbildung 148: Antwortmöglichkeit 10 Frauen und Männer zur Frage 8
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 0$ (0,0 %) $n = 0$ (0,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 31$ (100 %) $n = 25$ (100 %)

Von den 31 Frauen gaben 0 % an, dass sie eine andere Ausbildung begonnen haben und aufgrund dessen nicht mehr im Dentallabor arbeiten. Dies gilt ebenso für 0 % der 25 Männer.

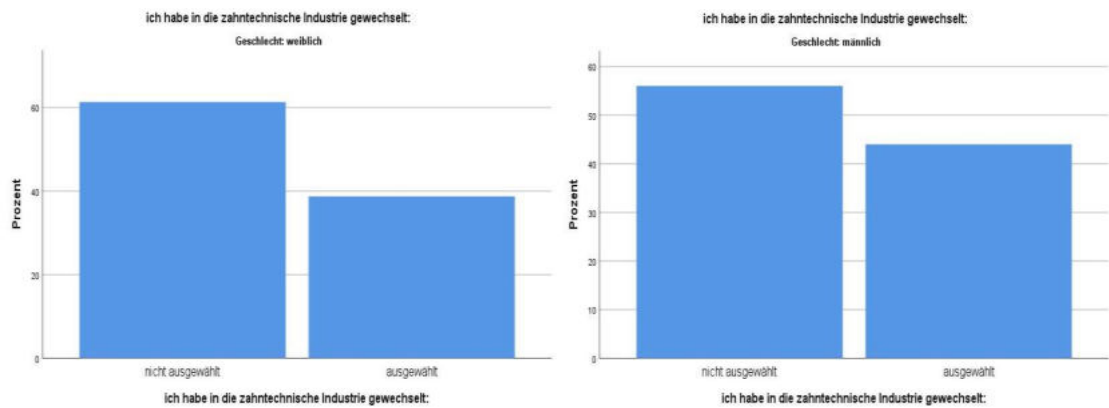


Abbildung 149: Antwortmöglichkeit 11 Frauen und Männer zur Frage 8

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahn techniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 12$ (38,7 %) $n = 11$ (44,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 19$ (61,3 %) $n = 14$ (56,0 %)

Von den 31 Frauen gaben 38,7 % an, dass sie in die zahntechnische Industrie gewechselt haben und aufgrund dessen nicht mehr im Dentallabor arbeiten. Dies gilt ebenso für 44 % der 25 Männer.

sonstige Angaben:

Meisterschule, Abitur, Allergie, Perspektivlosigkeit, Arbeitsumstände, wollte zahntechnischer Lehrer werden, Zufall, Chance nutzen

Frage 9: In welchem zahntechnischen Bereich waren Sie zuletzt im Dentallabor tätig?

$N = 31$ Frauen:

$N = 24$ Männer:

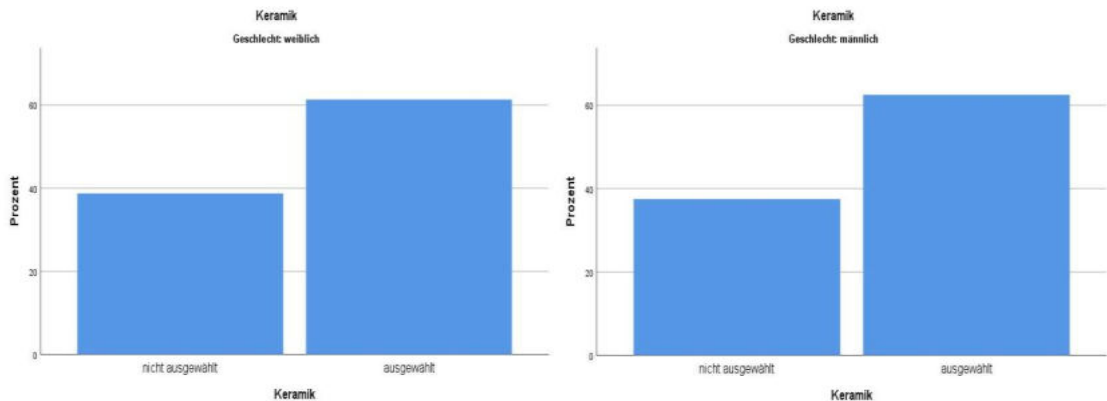


Abbildung 150: Tätigkeitsbereich Keramik Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 19$ (61,3 %)

$n = 15$ (62,5 %)

nicht ausgewählt: $n = 12$ (38,7 %)

$n = 9$ (37,5 %)

Von 31 Frauen haben 61,3 % vor ihrem Ausscheiden aus dem Zahntechnikerhandwerk im Bereich Keramik gearbeitet. Von den 24 Männern trifft dies auf 61,5 % zu.

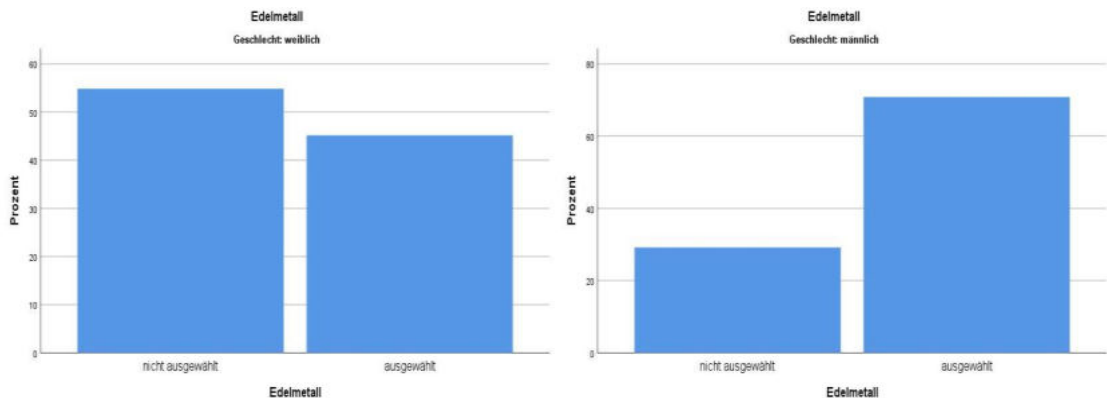


Abbildung 151: Tätigkeitsbereich Edelmetall Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 14$ (45,2 %)

$n = 17$ (70,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 17$ (54,8 %)

$n = 7$ (29,2 %)

Von 31 Frauen haben 45,2 % vor ihrem Ausscheiden aus dem Zahntechnikerhandwerk im Bereich Edelmetall gearbeitet. Von den 24 Männern trifft dies auf 70,8 % zu.

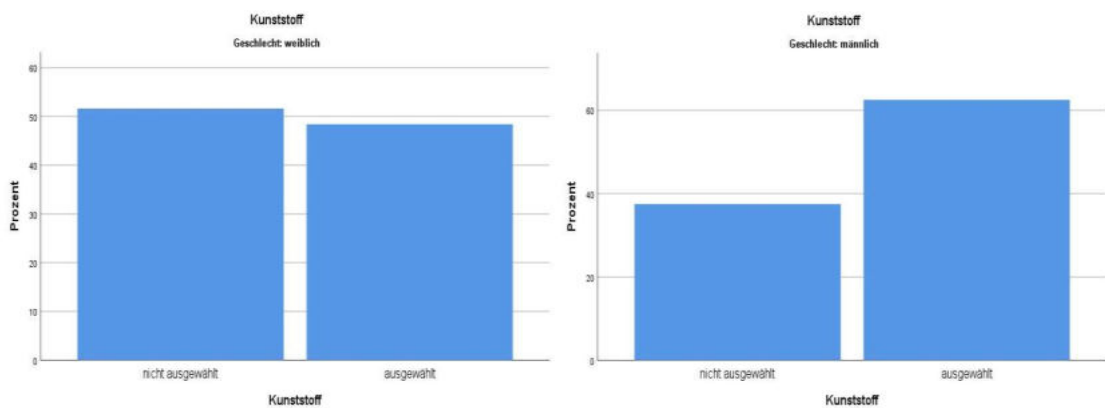


Abbildung 152: Tätigkeitsbereich Kunststoff Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 15$ (48,4 %) $n = 15$ (62,5 %)

nicht ausgewählt: $n = 16$ (51,6 %) $n = 9$ (37,5 %)

Von 31 Frauen haben 48,4 % vor ihrem Ausscheiden aus dem Zahntechnikerhandwerk im Bereich Kunststoff gearbeitet. Von den 24 Männern trifft dies auf 62,5 % zu.

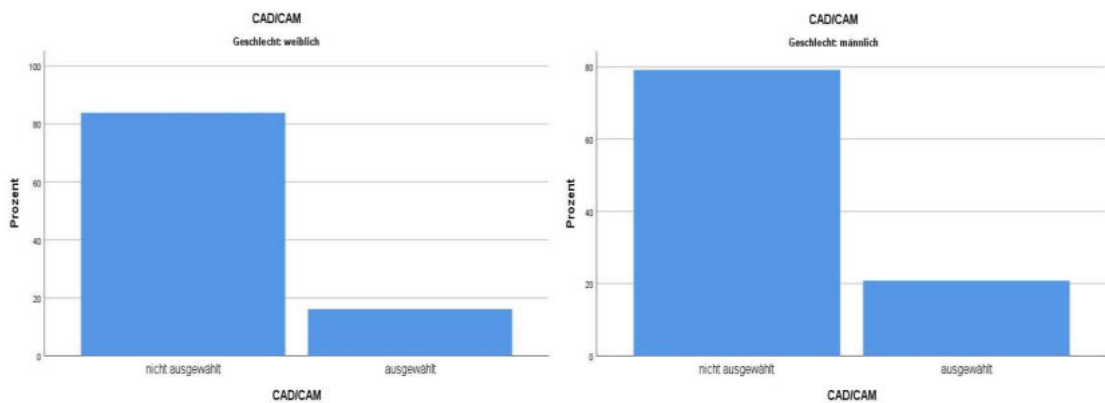


Abbildung 153: Tätigkeitsbereich CAD/CAM Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 5$ (16,1 %) $n = 5$ (20,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 26$ (83,9 %) $n = 19$ (79,2 %)

Von 31 Frauen haben 16,1 % vor ihrem Ausscheiden aus dem Zahntechnikerhandwerk im Bereich CAD/CAM gearbeitet. Von den 24 Männern trifft dies auf 20,8 % zu.

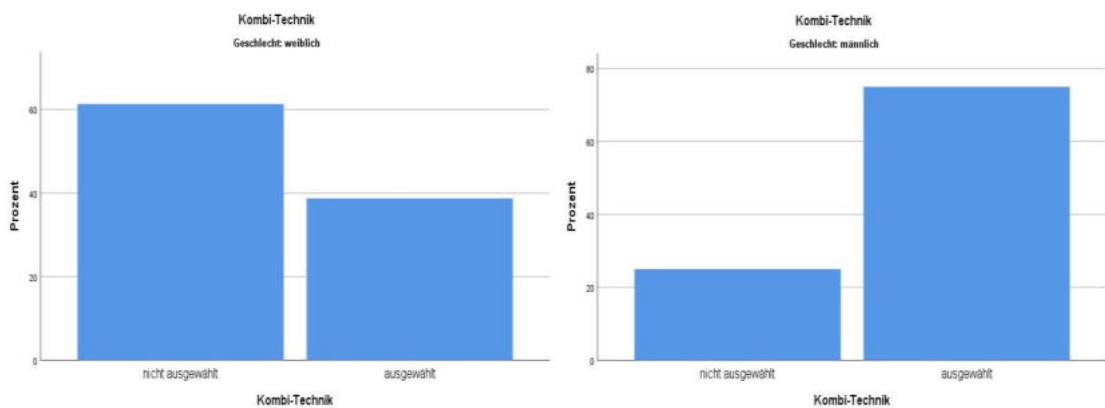


Abbildung 154: Tätigkeitsbereich Kombi-Technik Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 12$ (38,7 %) $n = 18$ (75,0 %)

nicht ausgewählt: $n = 19$ (61,3 %) $n = 6$ (25,0 %)

Von 31 Frauen haben 38,7 % vor ihrem Ausscheiden aus dem Zahntechnikerhandwerk im Bereich Kombi-Technik gearbeitet. Von den 24 Männern trifft dies auf 75 % zu.

Sonstiges:

Arbeitsvorbereitung, Allroundtechniker, Laborleitung, Kieferorthopädie, Endkontrolle

Frage 10: Welcher zahntechnische Bereich hat Ihnen am Meisten Spaß gemacht?

N = 31 Frauen:

N = 24 Männer:

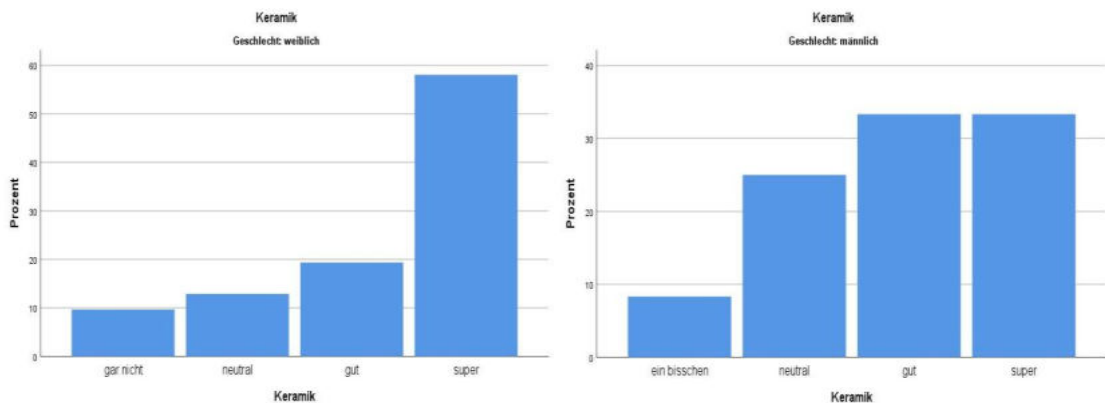


Abbildung 155: Favoritenbereich Keramik Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahn techniker/-innen 2017

gar nicht:	$n = 3$ (9,7 %)	$n = 0$ (0,0 %)
ein bisschen:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 2$ (8,3 %)
neutral:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 6$ (25,0 %)
gut:	$n = 6$ (19,4 %)	$n = 8$ (33,3 %)
super:	$n = 18$ (58,1 %)	$n = 8$ (33,3 %)

Von 31 Frauen gaben 9,7 % an, dass sie den Bereich Keramik gar nicht mögen, von den 24 Männern gaben dies 0 % an. 0 % der Frauen sagten, der Keramik-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 8,3 % der Männer. 12,9 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 25 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 19,4 % der Frauen und 33,3 % der Männer. 58,1 % der Frauen finden den Keramik-Bereich super, sowie 33,3 % der Männer.

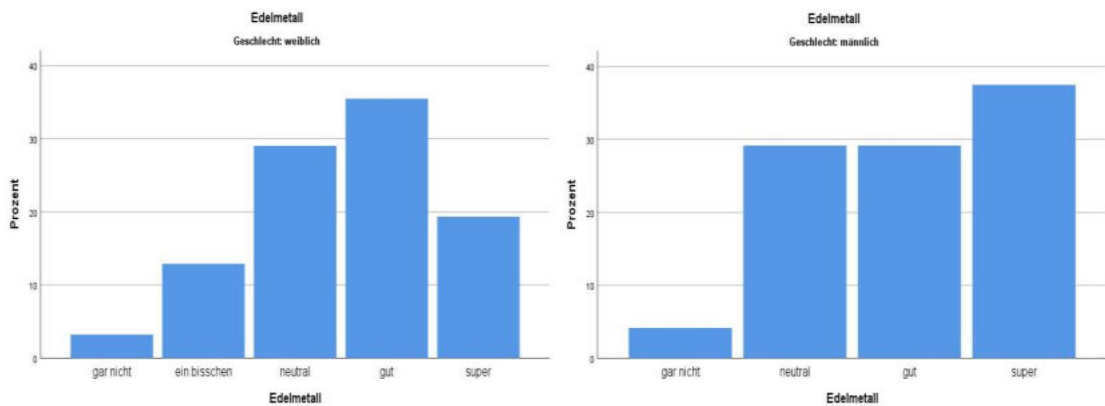


Abbildung 156: Favoritenbereich Edelmetall Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	$n = 1$ (3,2 %)	$n = 1$ (4,2 %)
ein bisschen:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 9$ (29,0 %)	$n = 7$ (29,2 %)
gut:	$n = 11$ (35,5 %)	$n = 7$ (29,2 %)
super:	$n = 6$ (19,4 %)	$n = 9$ (37,5 %)

Von 31 Frauen gaben 3,2 % an, dass sie den Bereich Edelmetall gar nicht mögen, von den 24 Männern gaben dies 4,2 % an. 12,9 % der Frauen sagten, der Edelmetall-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 0 % der Männer. 29 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 29,2 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 35,5 % der Frauen und 29,2 % der Männer. 19,4 % der Frauen finden den Edelmetall-Bereich super, sowie 37,5 % der Männer.

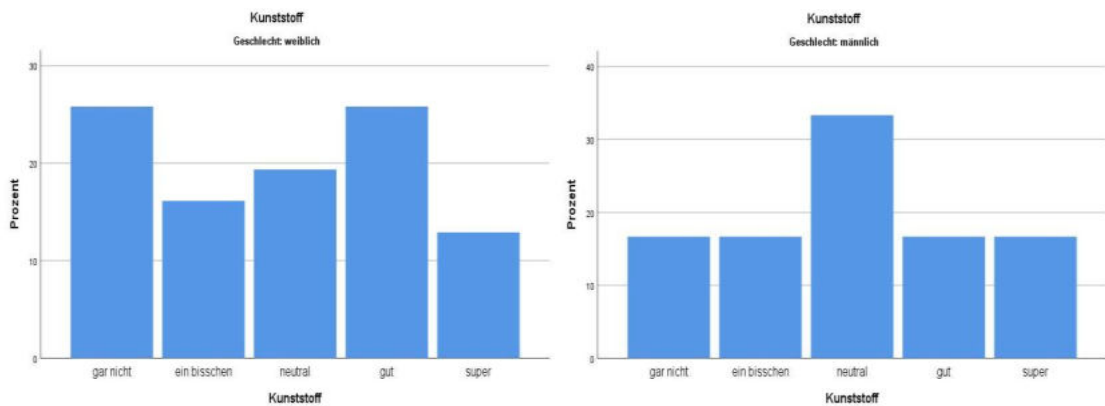


Abbildung 157: Favoritenbereich Kunststoff Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	$n = 8$ (25,8 %)	$n = 4$ (16,7 %)
ein bisschen:	$n = 5$ (16,1 %)	$n = 4$ (16,7 %)
neutral:	$n = 6$ (19,4 %)	$n = 8$ (33,3 %)
gut:	$n = 8$ (25,8 %)	$n = 4$ (16,7 %)
super:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 4$ (16,7 %)

Von 31 Frauen gaben 25,8 % an, dass sie den Bereich Kunststoff gar nicht mögen, von den 24 Männern gaben dies 16,7 % an. 16,1 % der Frauen sagten, der Kunststoff-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 16,7 % der Männer. 19,4 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 33,3 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 25,8 % der Frauen und 16,7 % der Männer. 12,9 % der Frauen finden den Kunststoff-Bereich super, sowie 16,7 % der Männer.

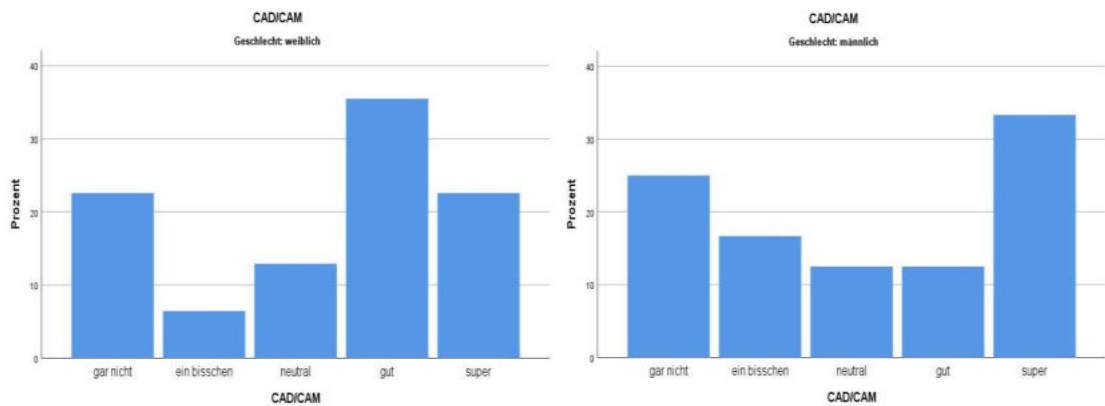


Abbildung 158: Favoritenbereich CAD/CAM Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	$n = 7$ (22,6 %)	$n = 6$ (25,0 %)
ein bisschen:	$n = 2$ (6,5 %)	$n = 4$ (16,7 %)
neutral:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 3$ (12,5 %)
gut:	$n = 11$ (35,5 %)	$n = 3$ (12,5 %)
super:	$n = 7$ (22,6 %)	$n = 8$ (33,3 %)

Von 31 Frauen gaben 22,6 % an, dass sie den Bereich CAD/CAM gar nicht mögen, von den 24 Männern gaben dies 25 % an. 6,5 % der Frauen sagten, der CAD/CAM-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 16,7 % der Männer. 12,9 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 12,5 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 35,5 % der Frauen und 12,5 % der Männer. 22,6 % der Frauen finden den CAD/CAM-Bereich super, sowie 33,3 % der Männer.

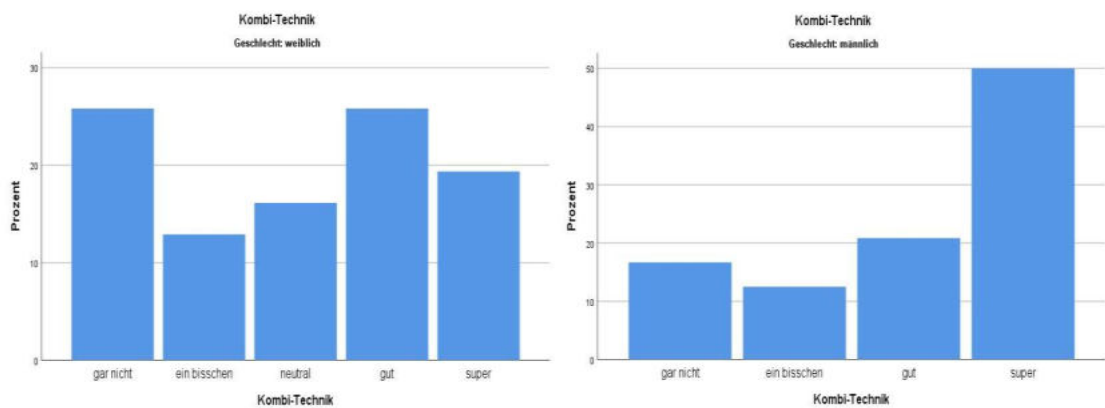


Abbildung 159: Favoritenbereich Kombi-Technik Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

gar nicht:	$n = 8$ (25,8 %)	$n = 4$ (16,7 %)
ein bisschen:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 3$ (12,5 %)
neutral:	$n = 5$ (16,1 %)	$n = 0$ (0,0 %)
gut:	$n = 8$ (25,8 %)	$n = 5$ (20,8 %)
super:	$n = 6$ (19,4 %)	$n = 12$ (50,0 %)

Von 31 Frauen gaben 25,8 % an, dass sie den Bereich Kombi-Technik gar nicht mögen, von den 24 Männern gaben dies 16,7 % an. 12,9 % der Frauen sagten, der Kombi-Technik-Bereich gefällt ihnen ein bisschen, ebenso bei 12,5 % der Männer. 16,1 % der Frauen stehen diesem Bereich neutral gegenüber, dies gilt genauso für 0 % der Männer. Gut gefällt der Bereich 25,8 % der Frauen und 20,8 % der Männer. 19,4 % der Frauen finden den Keramik-Bereich super, sowie 50 % der Männer.

Frage 11: Könnten Sie sich vorstellen jemals wieder als Zahntechniker/-in im Zahntechnikerhandwerk zu arbeiten?

N = 31 Frauen:

N = 24 Männer:

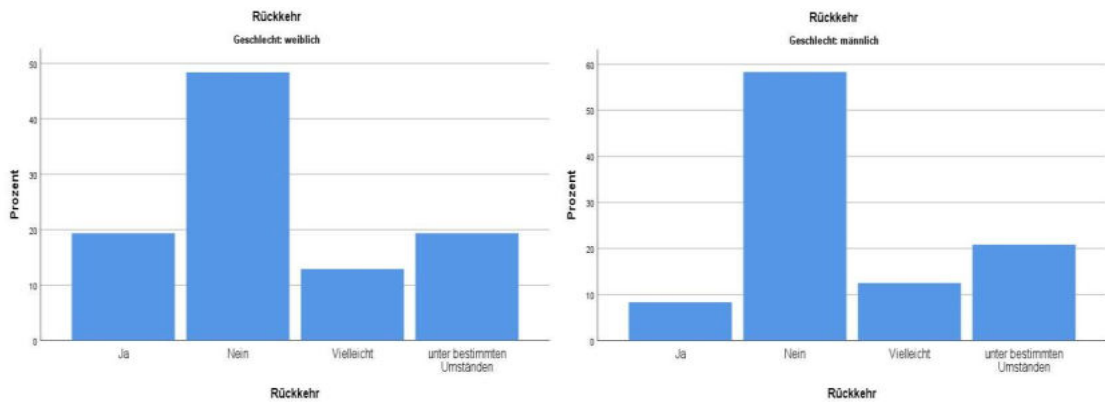


Abbildung 160: Rückkehr ins Zahntechnikerhandwerk Frauen und Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

Ja:	<i>n</i> = 6 (19,4 %)	<i>n</i> = 2 (8,3 %)
Nein:	<i>n</i> = 15 (48,4 %)	<i>n</i> = 14 (58,3 %)
Vielleicht:	<i>n</i> = 4 (12,9 %)	<i>n</i> = 3 (12,5 %)
unter bestimmten Umständen:	<i>n</i> = 6 (19,4 %)	<i>n</i> = 5 (20,8 %)

Von den 31 Frauen würden 19,4 % in Erwägung ziehen wieder im Zahntechnikerhandwerk zu arbeiten, von den 24 Männern sagen dies 8,3 %. 48,4 % der Frauen und 58,3 % würden nicht wieder in einem Dentallabor arbeiten wollen. Für 12,9 % Frauen und 12,5 % Männer wäre eine Rückkehr ins Zahntechnikerhandwerk nur unter bestimmten Umständen möglich.

zusätzliche Angaben unter „bestimmte Umstände“:

- nicht mehr in Vollzeit
- höchstens als Leitfunktion, aber nicht mehr als Techniker
- bei besserer Bezahlung
- bei Überstundenausgleich
- im CAD/CAM-Bereich
- als Selbstständiger
- bei höherer Anerkennung

Frage 12: Wie wichtig ist es Ihnen, dass Ihr Beruf folgende Eigenschaften aufweist?

N = 31 Frauen:

N = 24 Männer:

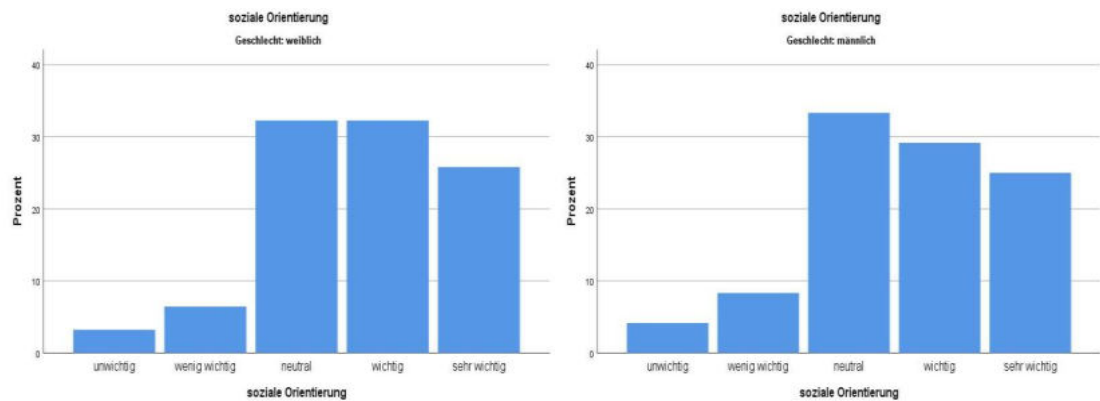


Abbildung 161: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 1 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 1$ (3,2 %)	$n = 1$ (4,2 %)
wenig wichtig:	$n = 2$ (6,5 %)	$n = 2$ (8,3 %)
neutral:	$n = 10$ (32,3 %)	$n = 8$ (33,3 %)
wichtig:	$n = 10$ (32,3 %)	$n = 7$ (29,2 %)
sehr wichtig:	$n = 8$ (25,8 %)	$n = 6$ (25,0 %)

Von 31 Frauen finden 3,2 % soziale Orientierung für den eigenen Beruf unwichtig, 4,2 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 6,5 % Frauen und 8,3 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 32,3 % der Frauen und 33,3 % der Männer an. Für 32,3 % der Frauen und 29,2 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf soziale Orientierung aufweist. 25,8 % Frauen und 25 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

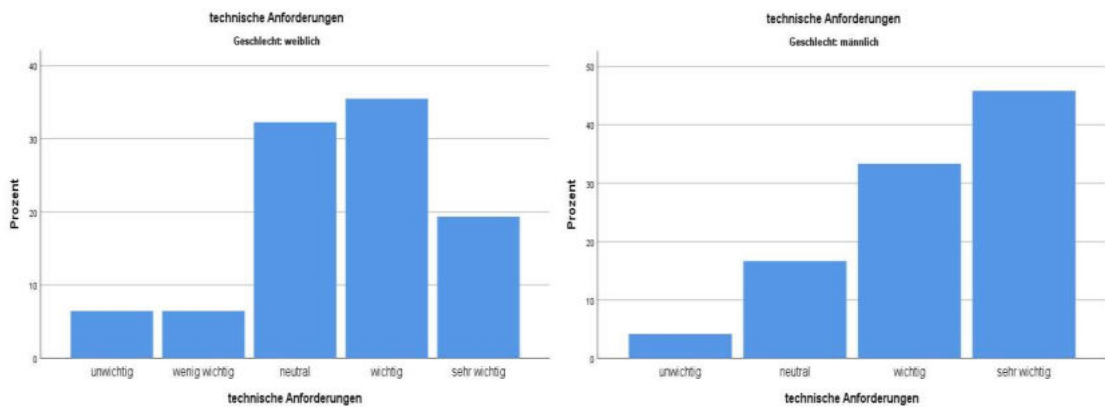


Abbildung 162: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 2 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 2$ (6,5 %)	$n = 1$ (4,2 %)
wenig wichtig:	$n = 2$ (6,5 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 10$ (32,3 %)	$n = 4$ (16,7 %)
wichtig:	$n = 11$ (35,5 %)	$n = 8$ (33,3 %)
sehr wichtig:	$n = 6$ (19,4 %)	$n = 11$ (45,8 %)

Von 31 Frauen finden 6,5 % technische Anforderungen für den eigenen Beruf unwichtig, 4,2 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 6,5 % Frauen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 32,3 % der Frauen und 16,7 % der Männer an. Für 35,5 % der Frauen und 33,3 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf technische Anforderungen aufweist. 19,4 % Frauen und 45,8 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

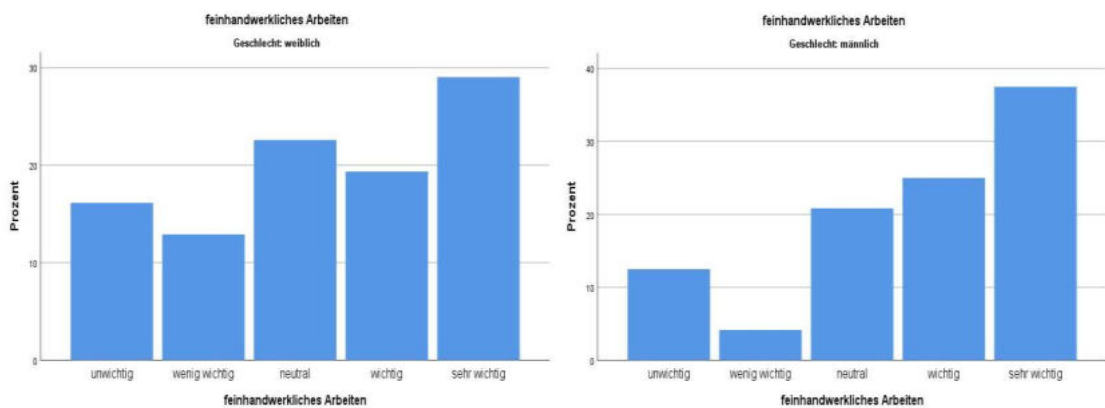


Abbildung 163: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 3 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 5$ (16,1 %)	$n = 3$ (12,5 %)
wenig wichtig:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 1$ (4,2 %)
neutral:	$n = 7$ (22,6 %)	$n = 5$ (20,8 %)
wichtig:	$n = 6$ (19,4 %)	$n = 6$ (25 %)
sehr wichtig:	$n = 9$ (29,0 %)	$n = 9$ (37,5 %)

Von 31 Frauen finden 16,1 % feinandwerkliches Arbeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 12,5 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 12,9 % Frauen und 4,2 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 22,6 % der Frauen und 20,8 % der Männer an. Für 19,4 % der Frauen und 25 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf feinandwerkliches Arbeiten aufweist. 29 % Frauen und 37,5 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

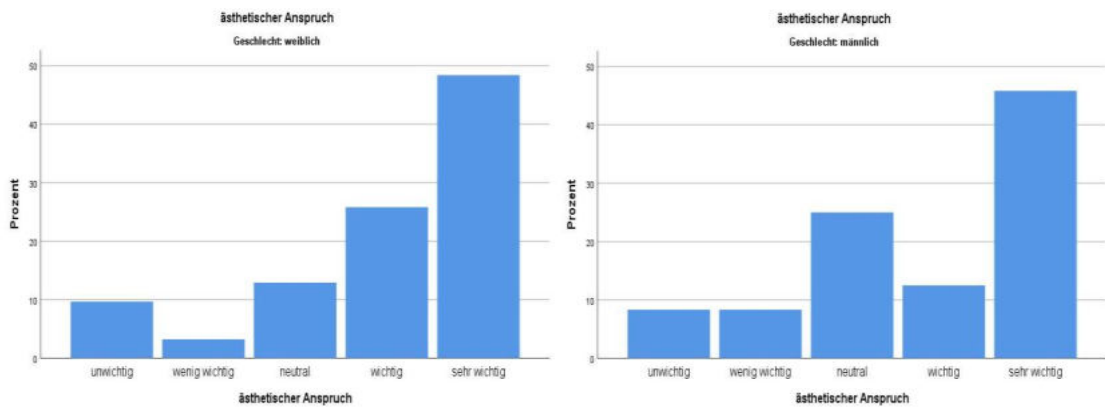


Abbildung 164: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 4 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 3$ (9,7 %)	$n = 2$ (8,3 %)
wenig wichtig:	$n = 1$ (3,2 %)	$n = 2$ (8,3 %)
neutral:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 6$ (25,0 %)
wichtig:	$n = 8$ (25,8 %)	$n = 3$ (12,5 %)
sehr wichtig:	$n = 15$ (48,4 %)	$n = 11$ (45,8 %)

Von 31 Frauen finden 9,7 % ästhetischer Anspruch für den eigenen Beruf unwichtig, 8,3 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 3,2 % Frauen und 8,3 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,9 % der Frauen und 25 % der Männer an. Für 25,8 % der Frauen und 12,5 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf ästhetischen Anspruch aufweist. 48,4 % Frauen und 45,8 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

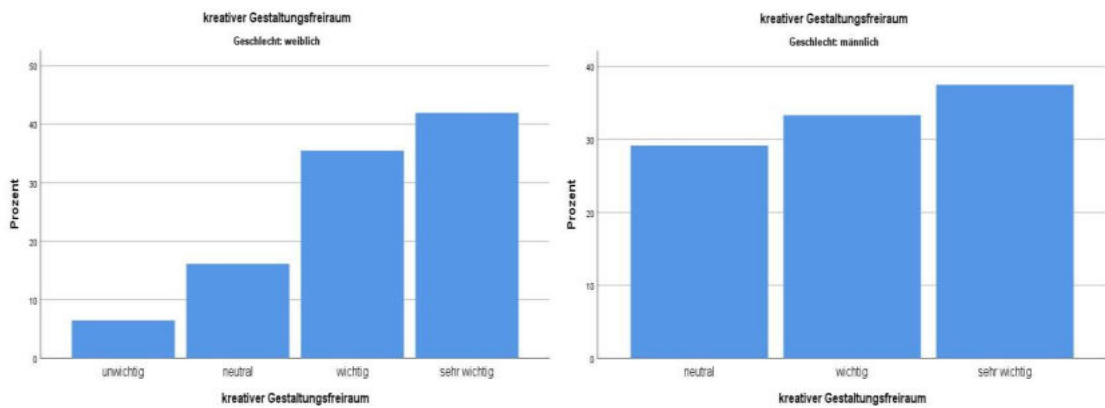


Abbildung 165: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 5 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 2$ (6,5 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 5$ (16,1 %)	$n = 7$ (29,2 %)
wichtig:	$n = 11$ (35,5 %)	$n = 8$ (33,3 %)
sehr wichtig:	$n = 13$ (41,9 %)	$n = 9$ (37,5 %)

Von 31 Frauen finden 6,5 % kreativer Gestaltungsfreiraum für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 0 % Frauen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 16,1 % der Frauen und 29,2 % der Männer an. Für 35,5 % der Frauen und 33,3 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf kreativen Gestaltungsfreiraum aufweist. 41,9 % Frauen und 37,5 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

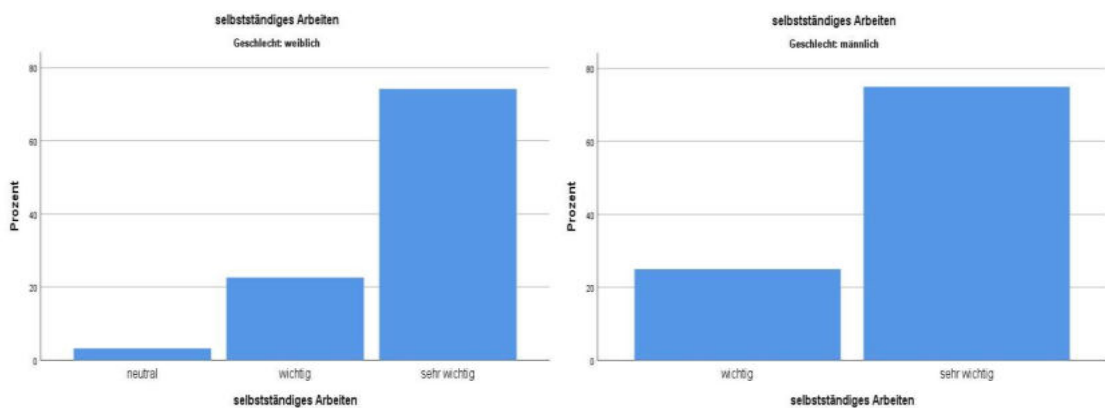


Abbildung 166: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 6 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 1$ (3,2 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wichtig:	$n = 7$ (22,6 %)	$n = 6$ (25,0 %)
sehr wichtig:	$n = 23$ (74,2 %)	$n = 18$ (75,0 %)

Von 31 Frauen finden 0 % selbstständiges Arbeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 0 % Frauen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 3,2 % der Frauen und 0 % der Männer an. Für 22,6 % der Frauen und 25 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf selbstständiges Arbeiten aufweist. 74,2 % Frauen und 75 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

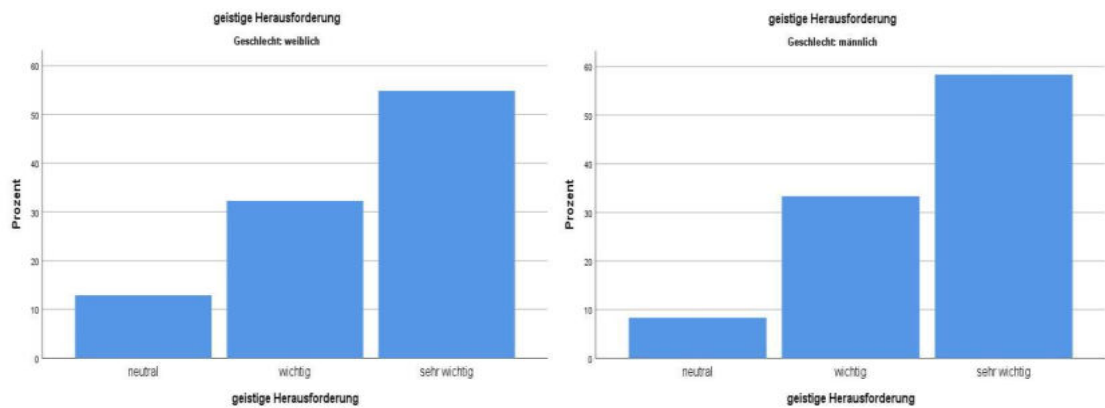


Abbildung 167: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 7 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 2$ (8,3 %)
wichtig:	$n = 10$ (32,3 %)	$n = 8$ (33,3 %)
sehr wichtig:	$n = 17$ (54,8 %)	$n = 14$ (58,3 %)

Von 31 Frauen finden 0 % geistige Herausforderung für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 0 % Frauen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,9 % der Frauen und 8,3 % der Männer an. Für 32,3 % der Frauen und 33,3 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf geistige Herausforderung aufweist. 54,8 % Frauen und 58,3 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

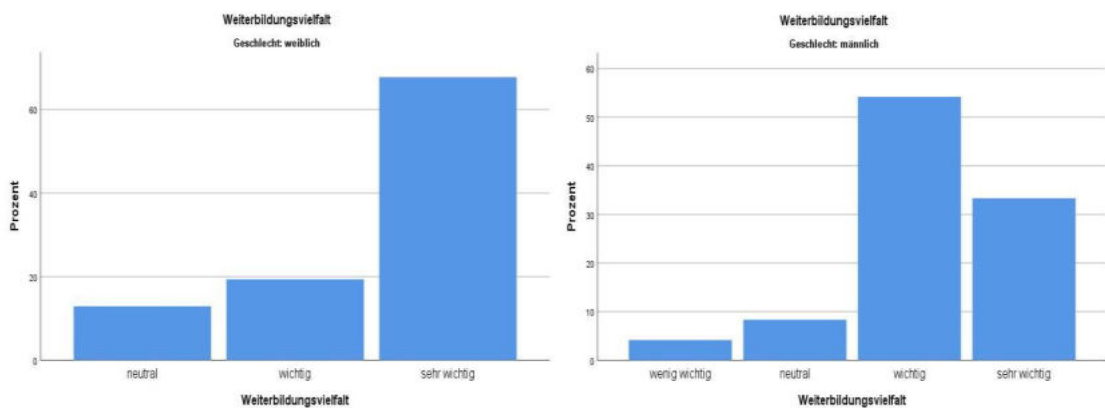


Abbildung 168: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 8 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 1$ (4,2 %)
neutral:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 2$ (8,3 %)
wichtig:	$n = 6$ (19,4 %)	$n = 13$ (54,2 %)
sehr wichtig:	$n = 21$ (67,7 %)	$n = 8$ (33,3 %)

Von 31 Frauen finden 0 % Weiterbildungsvielfalt für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 0 % Frauen und 4,2 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,9 % der Frauen und 8,3 % der Männer an. Für 19,4 % der Frauen und 54,2 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf Weiterbildungsvielfalt aufweist. 67,7 % Frauen und 33,3 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

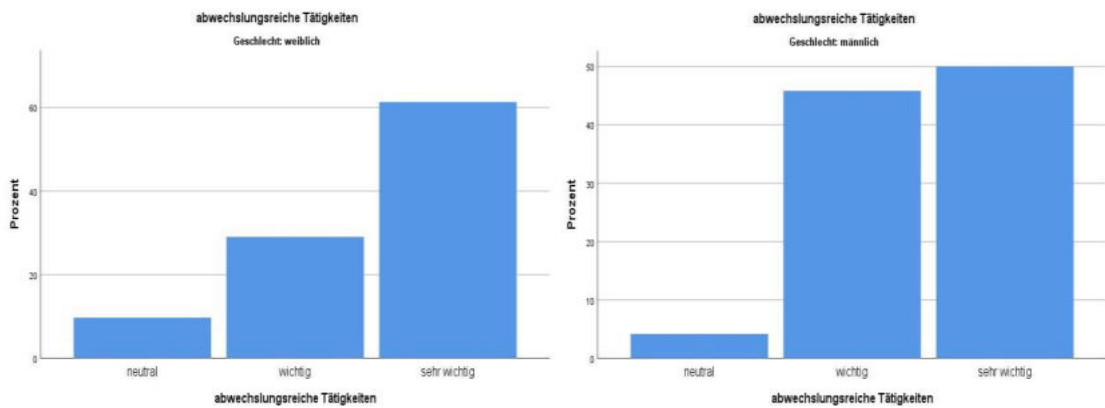


Abbildung 169: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 9 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
neutral:	$n = 3$ (9,7 %)	$n = 1$ (4,2 %)
wichtig:	$n = 9$ (29 %)	$n = 11$ (45,8 %)
sehr wichtig:	$n = 19$ (61,3 %)	$n = 12$ (50,0 %)

Von 31 Frauen finden 0 % abwechslungsreiche Tätigkeiten für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 0 % Frauen und 0 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 9,7 % der Frauen und 4,2 % der Männer an. Für 29 % der Frauen und 45,8 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf abwechslungsreiche Tätigkeiten aufweist. 61,3 % Frauen und 50 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

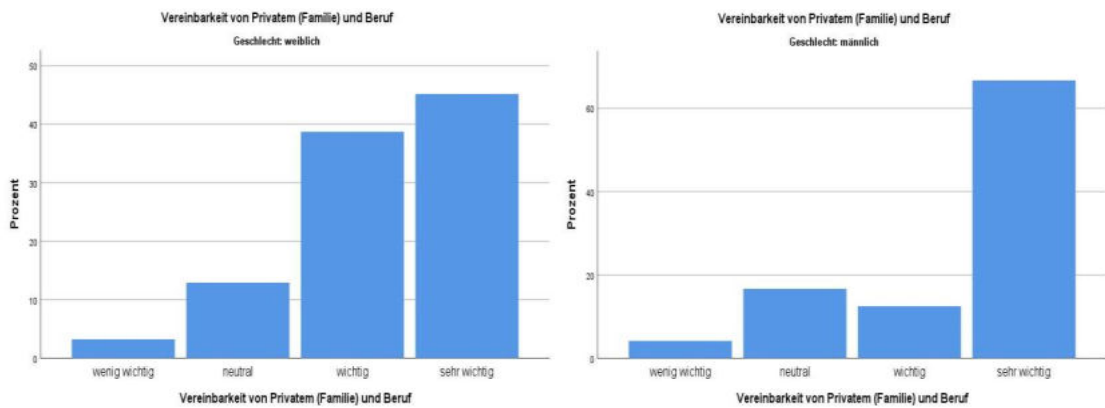


Abbildung 170: Wichtigkeit berufstyp. Eigenschaft 10 für den eigenen Beruf Frauen u. Männer
 Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

unwichtig:	$n = 0$ (0,0 %)	$n = 0$ (0,0 %)
wenig wichtig:	$n = 1$ (3,2 %)	$n = 1$ (4,2 %)
neutral:	$n = 4$ (12,9 %)	$n = 4$ (16,7 %)
wichtig:	$n = 12$ (38,7 %)	$n = 3$ (12,5 %)
sehr wichtig:	$n = 14$ (45,2 %)	$n = 16$ (66,7 %)

Von 31 Frauen finden 0 % Vereinbarkeit von Privatem und Beruf für den eigenen Beruf unwichtig, 0 % von den 24 Männern finden dies ebenfalls. 3,2 % Frauen und 4,2 % Männer halten es für wenig wichtig. Als neutral sehen dies 12,9 % der Frauen und 16,7 % der Männer an. Für 38,7 % der Frauen und 12,5 % der Männer ist es wichtig, dass der eigene Beruf Vereinbarkeit von Privatem und Beruf aufweist. 45,2 % Frauen und 66,7 % ehemaligen Zahntechniker ist dies sehr wichtig.

Frage 13: Welche der folgenden Kriterien haben Sie zu einer Ausbildung zum/zur Zahntechniker/-in bewegt?

N = 31 Frauen:

N = 24 Männer:

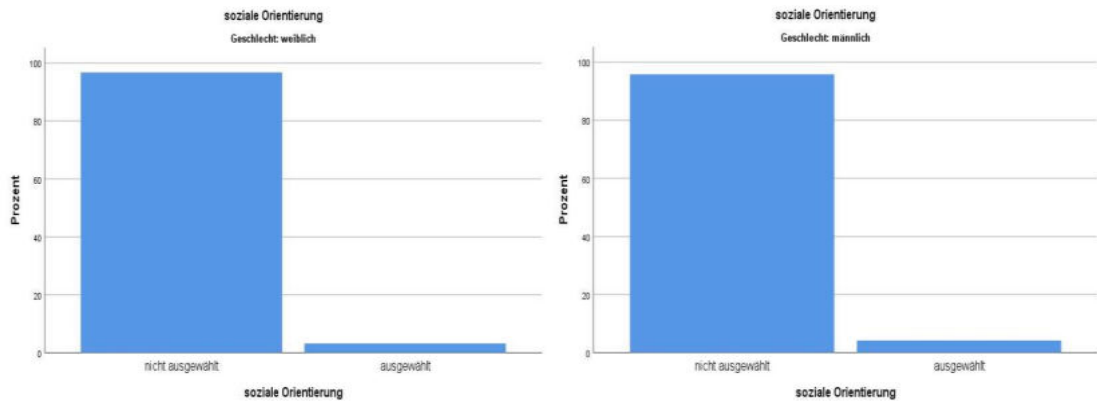


Abbildung 171: Berufswahlmotiv 1 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 1$ (3,2 %)	$n = 1$ (4,2 %)
nicht ausgewählt:	$n = 30$ (96,8 %)	$n = 23$ (95,8 %)

Von 31 Frauen gaben 3,2 % „soziale Orientierung“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 4,2 % ebenfalls.

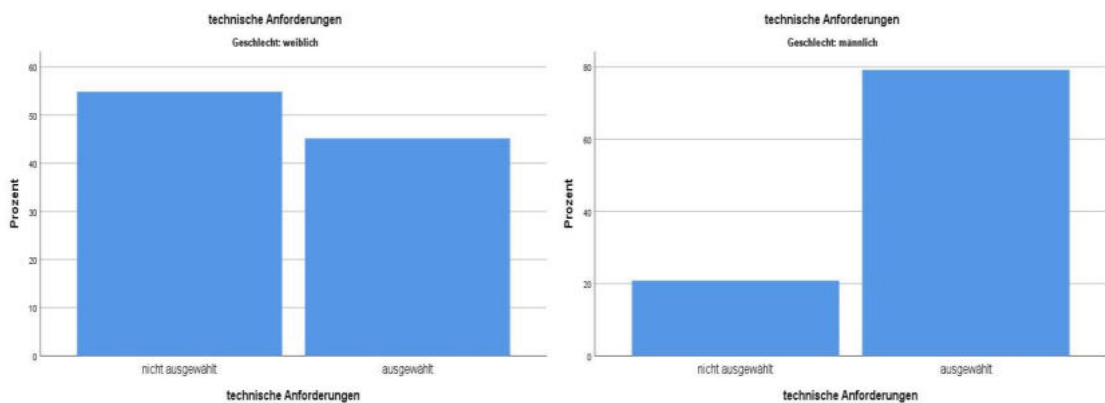


Abbildung 172: Berufswahlmotiv 2 Frauen und Männer
Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt:	$n = 14$ (45,2 %)	$n = 19$ (79,2 %)
nicht ausgewählt:	$n = 17$ (54,8 %)	$n = 5$ (20,8 %)

Von 31 Frauen gaben 45,2 % „technische Anforderungen“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 79,2 % ebenfalls.

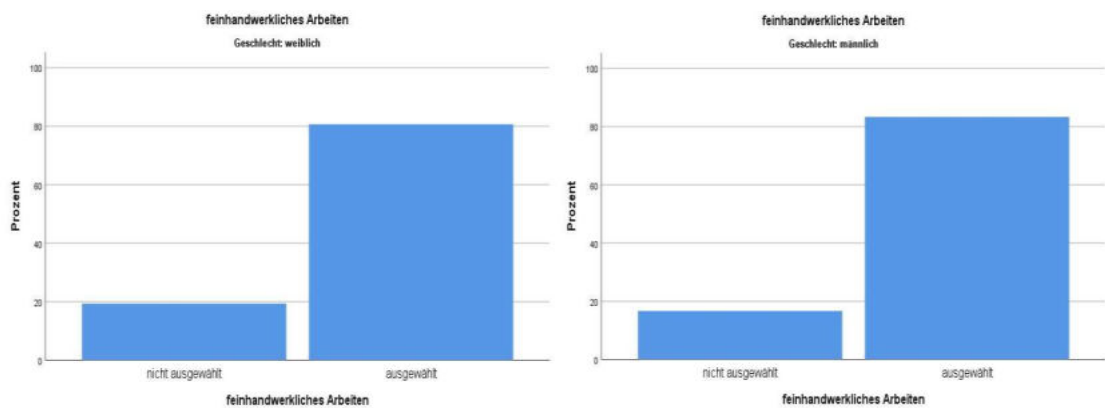


Abbildung 173: Berufswahlmotiv 3 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 25$ (80,6 %) $n = 20$ (83,3 %)

nicht ausgewählt: $n = 6$ (19,4 %) $n = 4$ (16,7 %)

Von 31 Frauen gaben 80,6 % „feinhandwerkliches Arbeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 83,3 % ebenfalls.

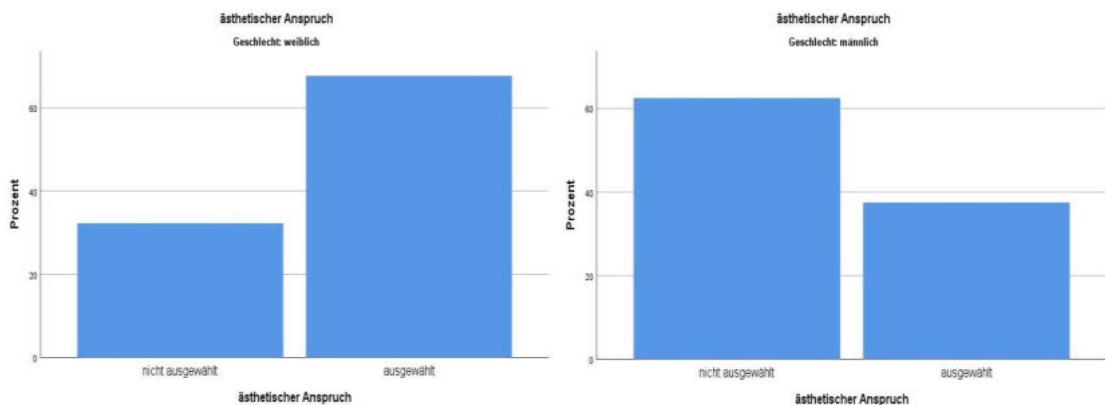


Abbildung 174: Berufswahlmotiv 4 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 21$ (67,7 %) $n = 9$ (37,5 %)

nicht ausgewählt: $n = 10$ (32,3 %) $n = 15$ (62,5 %)

Von 31 Frauen gaben 67,7 % „ästhetischer Anspruch“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 37,5 % ebenfalls.

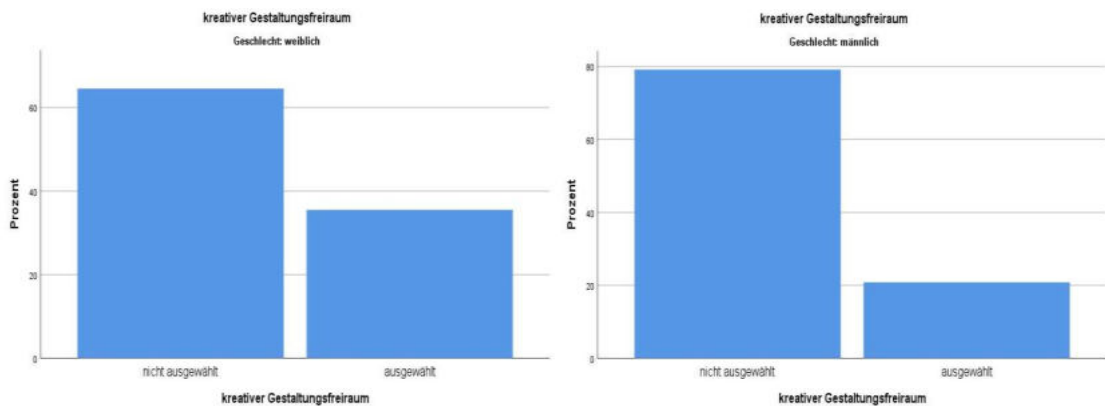


Abbildung 175: Berufswahlmotiv 5 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 11$ (35,5 %) $n = 5$ (20,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 20$ (64,5 %) $n = 19$ (79,2 %)

Von 31 Frauen gaben 35,5 % „kreativer Gestaltungsfreiraum“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 20,8 % ebenfalls.

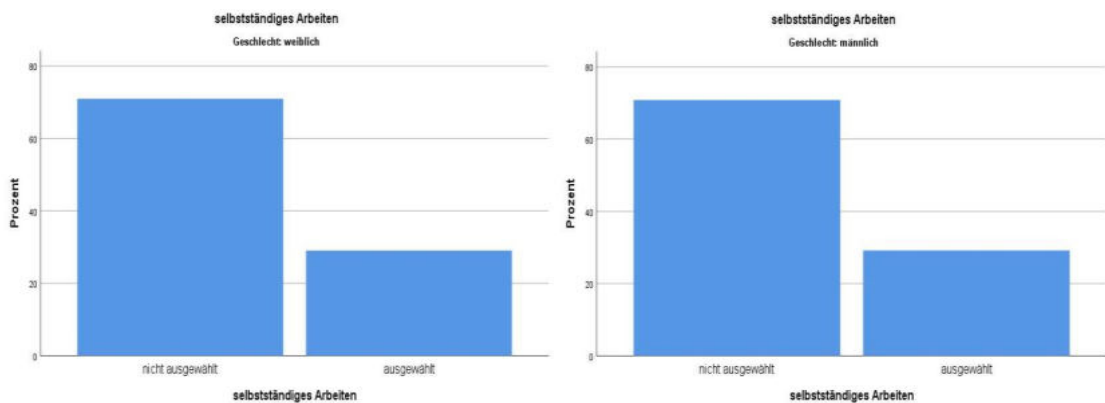


Abbildung 176: Berufswahlmotiv 6 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 9$ (29,0 %) $n = 7$ (29,2 %)

nicht ausgewählt: $n = 22$ (71,0 %) $n = 17$ (70,8 %)

Von 31 Frauen gaben 29 % „selbstständiges Arbeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 29,2 % ebenfalls.

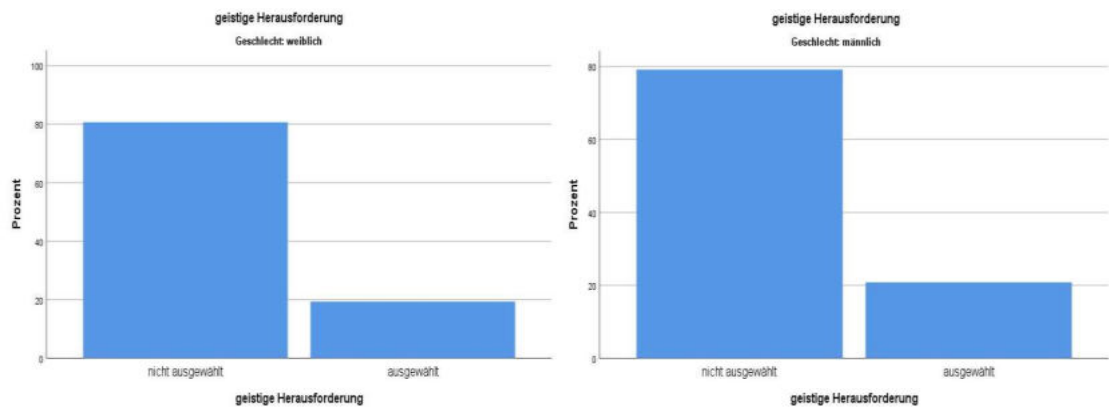


Abbildung 177: Berufswahlmotiv 7 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 6$ (19,4 %) $n = 5$ (20,8 %)

nicht ausgewählt: $n = 25$ (80,6 %) $n = 19$ (79,2 %)

Von 31 Frauen gaben 19,4 % „geistige Herausforderung“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 20,8 % ebenfalls.

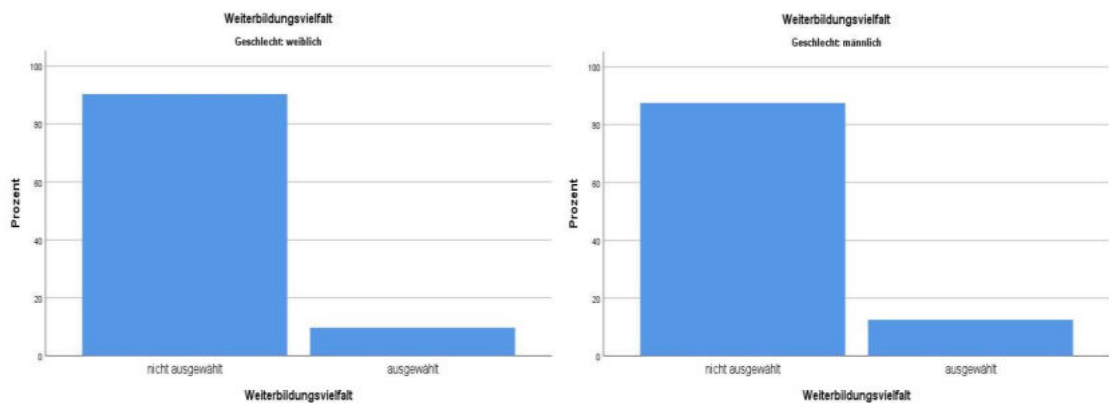


Abbildung 178: Berufswahlmotiv 8 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 3$ (9,7 %) $n = 3$ (12,5 %)

nicht ausgewählt: $n = 28$ (90,3 %) $n = 21$ (87,5 %)

Von 31 Frauen gaben 9,7 % „Weiterbildungsvielfalt“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 12,5 % ebenfalls.

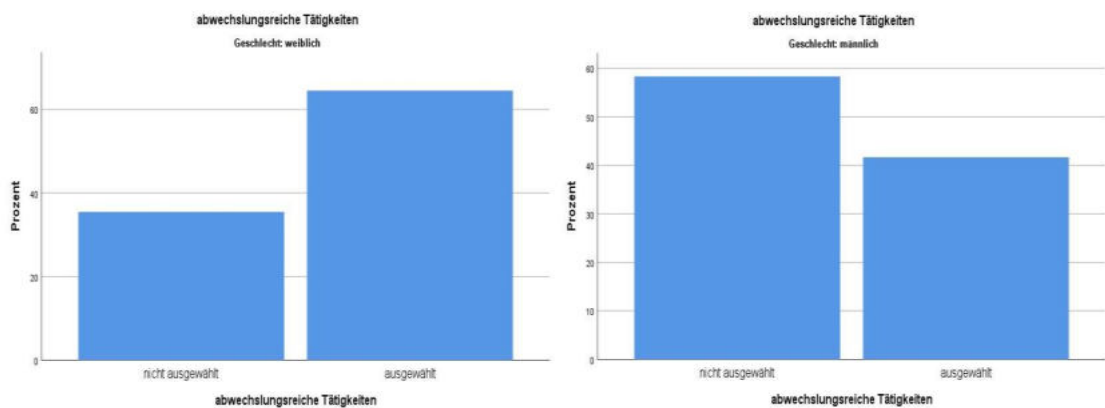


Abbildung 179: Berufswahlmotiv 9 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 20$ (64,5 %) $n = 10$ (41,7 %)

nicht ausgewählt: $n = 11$ (35,5 %) $n = 14$ (58,3 %)

Von 31 Frauen gaben 64,5 % „abwechslungsreiche Tätigkeiten“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 41,7 % ebenfalls.

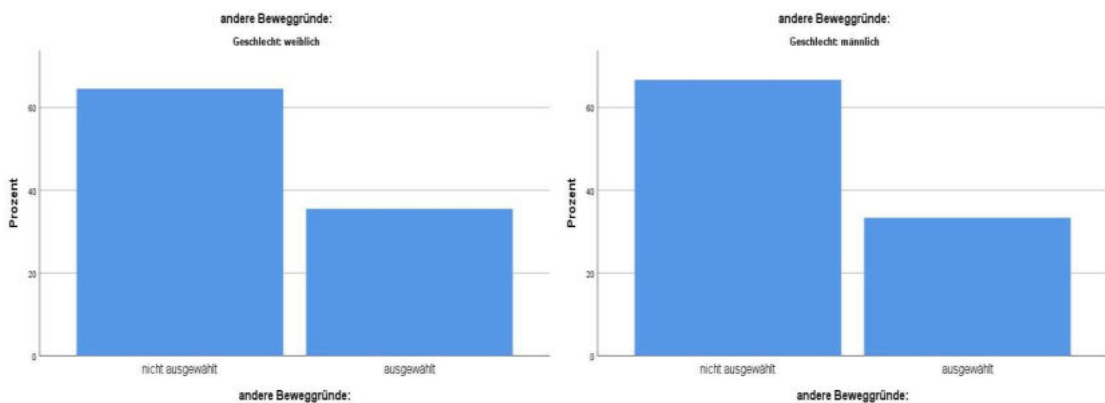


Abbildung 180: Berufswahlmotiv 10 Frauen und Männer

Quelle: Goebel G. Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen 2017

ausgewählt: $n = 11$ (35,5 %) $n = 8$ (33,3 %)

nicht ausgewählt: $n = 20$ (64,5 %) $n = 16$ (66,7 %)

Von 31 Frauen gaben 35,5 % „andere Beweggründe“ als Berufswahlmotiv an. Von den 24 Männern wählten dies 33,3 % ebenfalls.

zusätzliche Angaben unter „andere Beweggründe“:

Zufall, Familie, Vorbereitung/Wartesemester für das Studium, Neugier, hat mir gefallen

5. Analytische Ergebnisse des Signifikanztests

Die folgenden Resultate basieren alle auf dem Signifikanztest: Chi-Quadrat-Test nach Pearson:

5.1 Analytische Ergebnisse Auszubildende

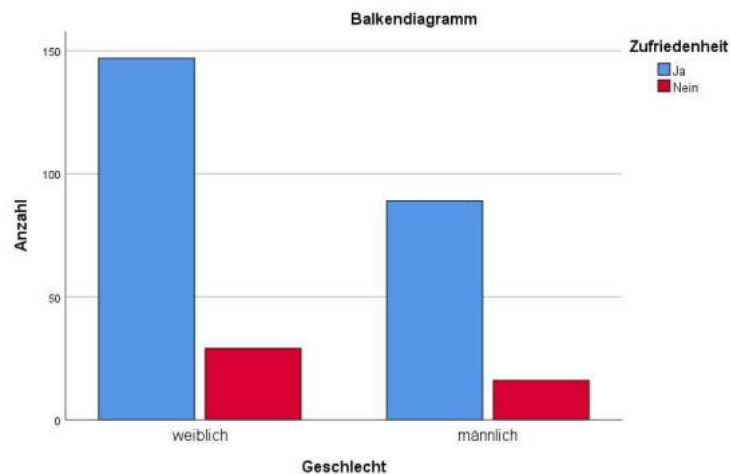


Abbildung 181: Signifikanztest Zufriedenheit nach Geschlecht Auszubildende
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 176$ Frauen:

Ja: $n = 147$

Nein: $n = 29$

$N = 105$ Männer:

Ja: $n = 89$

Nein: $n = 16$

Laut dem Chi-Quadrat-Test nach Pearson liegt die zweiseitige asymptotische Signifikanz mit df (degrees of freedom)³² = 1 bei p -Wert³³ = 0,784, somit ist die Zufriedenheit der Berufswahl (Zahntechniker/-in) nicht signifikant unterschiedlich zwischen Frauen und Männern.

³² degrees of freedom (Freiheitsgrade: Produkt der Zeilenanzahl der Kreuztabelle minus eins multipliziert mit der Spaltenanzahl der Kreuztabelle minus eins. Dieser spielt bei Chi-Quadrat-Tests eine Rolle, da hierbei für die Berechnung des Signifikanzwerts auch die Größe der Kreuztabelle einbezogen wird.)

³³ Signifikanzwert; alle Werte kleiner gleich 0,05 sind signifikant, darüber liegende sind nicht signifikant; Das Signifikanzniveau liegt bei 0,05 da eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % berücksichtigt wird.

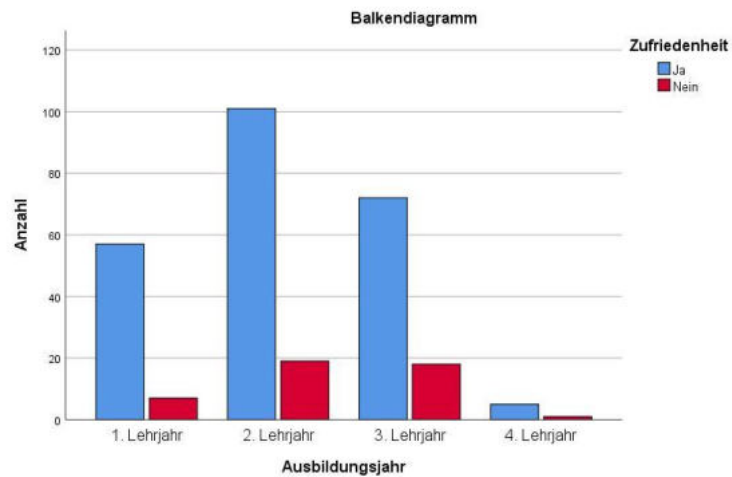


Abbildung 182: Signifikanztest Zufriedenheit nach Ausbildungsjahr
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 280$

1. Lehrjahr: $n = 64$; davon	Ja: $n = 57$	Nein: $n = 7$
2. Lehrjahr: $n = 120$; davon	Ja: $n = 101$	Nein: $n = 19$
3. Lehrjahr: $n = 90$; davon	Ja: $n = 72$	Nein: $n = 18$
4. Lehrjahr: $n = 6$; davon	Ja: $n = 5$	Nein: $n = 1$

Die Zufriedenheit der Berufswahl ist dem Chi-Quadrat-Test nach Pearson nach ebenfalls nicht signifikant abhängig vom jeweiligen Ausbildungsjahr, da die zweiseitige asymptotische Signifikanz mit $df = 3$ bei einem p -Wert von 0,515 liegt.

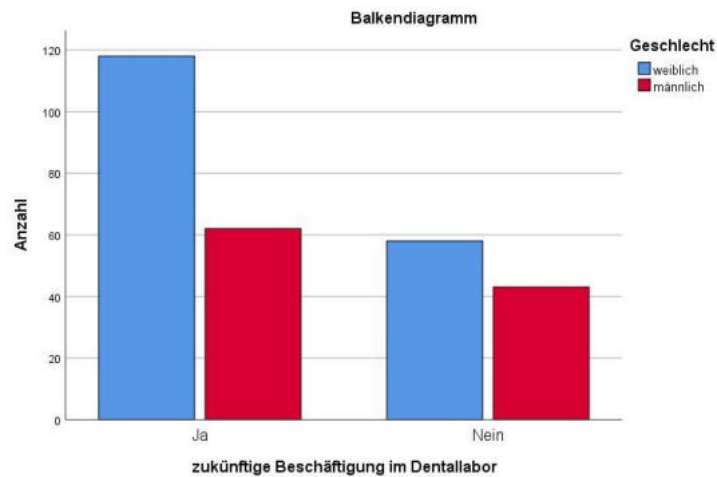


Abbildung 183: Signifikanztest zukünftige Beschäftigung im Dentallabor nach Geschlecht Auszubildende
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 176$ Frauen

$N = 105$ Männer

Ja: $n = 118$

Ja: $n = 62$

Nein: $n = 58$

Nein: $n = 43$

Die hierfür errechnete zweiseitige asymptotische Signifikanz liegt mit $df = 1$ bei $p = 0,176$, die zukünftige Beschäftigung in einem Dentallabor steht daher nicht signifikant in Zusammenhang mit dem Geschlecht.

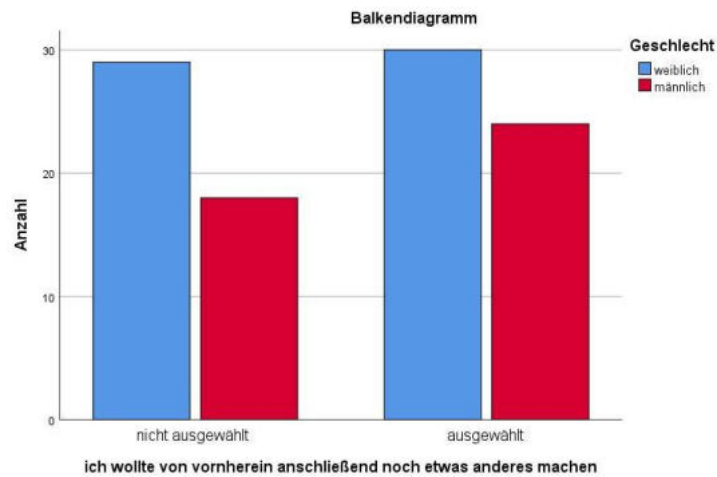


Abbildung 184: Signifikanztest Antwortmöglichkeit 1 zur Frage 6 nach Geschlecht Auszubildende
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 59$ Frauen

$N = 42$ Männer

ausgewählt: $n = 30$

ausgewählt: $n = 24$

nicht ausgewählt: $n = 29$

nicht ausgewählt: $n = 18$

Da die zweiseitige asymptotische Signifikanz bei $df = 1$, bei einem p -Wert von 0,532 liegt, weist die Häufigkeit der Antwort: ich wollte von vornherein noch etwas anderes machen, auf die Frage 5, keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen auf.

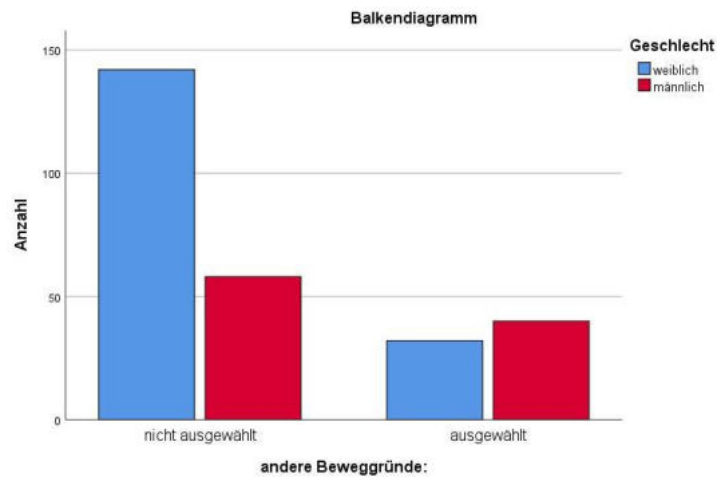


Abbildung 185: Signifikanztest Berufswahlmotiv 10 nach Geschlecht Auszubildende
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = 174 Frauen

N = 98 Männer

ausgewählt: $n = 32$

ausgewählt: $n = 40$

nicht ausgewählt: $n = 142$

nicht ausgewählt: $n = 58$

Bei den Berufswahlmotiven der zahntechnischen Auszubildenden fiel vor allem die extreme prozentuale Häufigkeit der Männer auf, welche „andere Beweggründe“ als die vorgegebenen auswählten. Dies bestätigte auch der Signifikanztest: p -Wert = 0,000 bei $df = 1$. Höchstsignifikant³⁴ häufiger wählten Männer „andere Beweggründe“ aus als Frauen. Besonders oft wurde folgender anderer Beweggrund aufgeführt:

³⁴ Irrtumswahrscheinlichkeit liegt unter 1 ‰

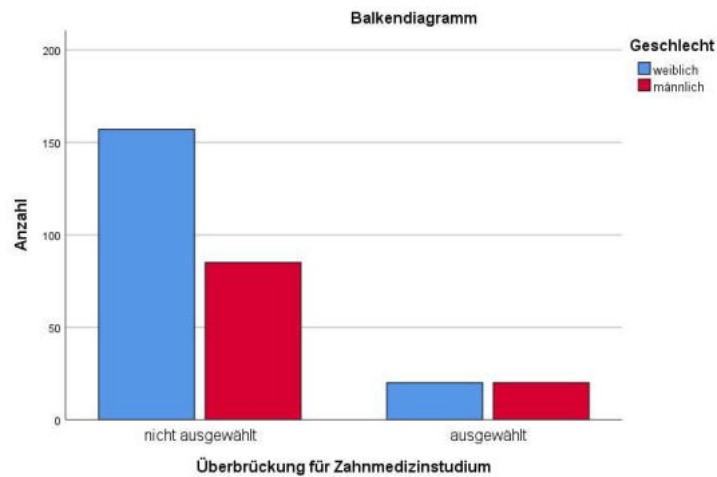


Abbildung 186: Signifikanztest anderer Beweggrund: Zahnmedizinstudium nach Geschlecht Auszubildende
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 177$ Frauen

$N = 105$ Männer

ausgewählt: $n = 20$

ausgewählt: $n = 20$

nicht ausgewählt: $n = 157$

nicht ausgewählt: $n = 85$

Die Antwort „Überbrückung für Zahnmedizinstudium“ auf Frage 5, ist mit einem berechneten p -Wert = 0,071 bei $df = 1$ zeigt eine fast-signifikante Abhängigkeit vom Geschlecht. Fast signifikant häufiger gaben die männlichen Auszubildenden als Berufswahlmotiv „Überbrückung für Zahnmedizinstudium“ an.

5.2 Analytische Ergebnisse Zahntechniker/-innen

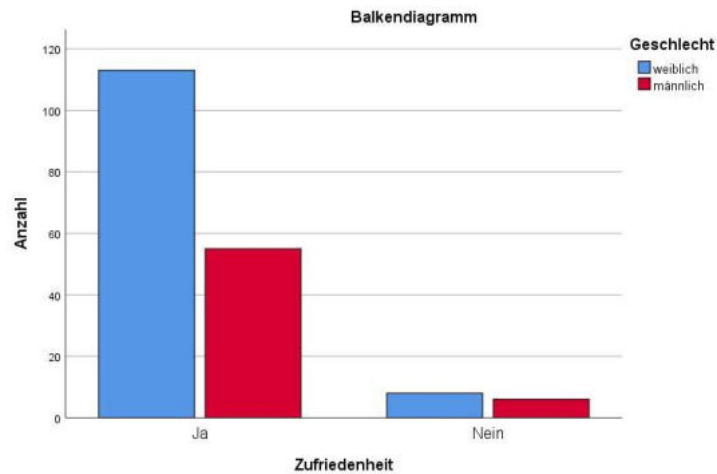


Abbildung 187: Signifikanztest Zufriedenheit nach Geschlecht Zahntechniker/-innen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 121$ Frauen

$N = 61$ Männer

Ja: $n = 113$

Ja: $n = 55$

Nein: $n = 8$

Nein: $n = 6$

Die berechnete zweiseitige asymptotische Signifikanz ergibt bei $df = 1$ einen p -Wert von 0,441. Daher ist die Zufriedenheit der Berufswahl nicht signifikant abhängig vom Geschlecht.

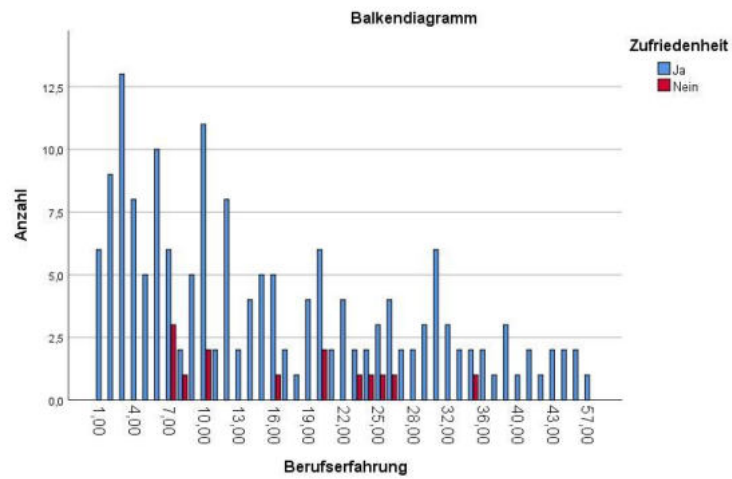


Abbildung 188: Signifikanztest Zufriedenheit nach Berufserfahrung Zahntechniker/-innen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 182$

Ja: $n = 168$

Nein: $n = 14$

Der errechnete p -Wert von 0,658 bei $df = 42$ stellt somit auch keinen signifikanten Zusammenhang von Zufriedenheit der Berufswahl mit der Berufserfahrung dar.

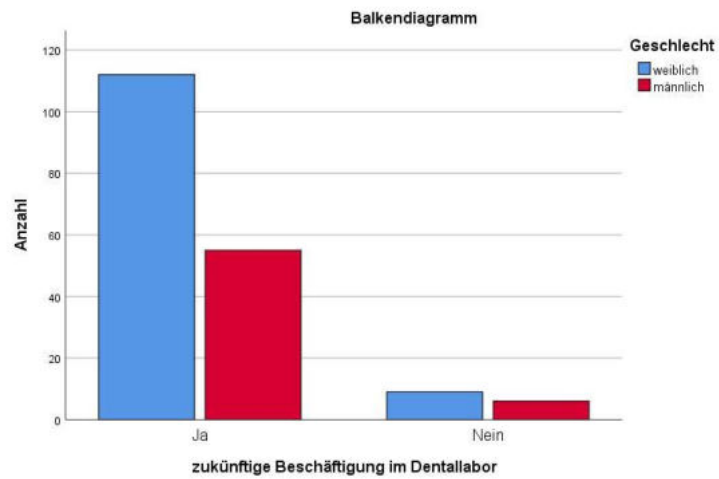


Abbildung 189: Signifikanztest zukünftige Beschäftigung im Dentallabor nach Geschlecht Zahntechniker/-innen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 121$ Frauen

$N = 61$ Männer

Ja: $n = 112$

Ja: $n = 55$

Nein: $n = 9$

Nein: $n = 6$

Die zukünftige Beschäftigung im Dentallabor zeigt mit einem p -Wert von 0,579 bei $df = 1$ keine Signifikanz zu Frauen oder Männern.

5.3 Analytische Ergebnisse ehemalige Zahntechniker/-innen

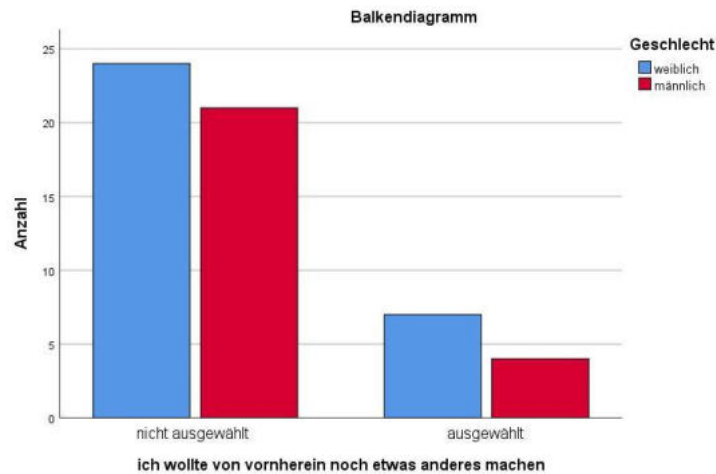


Abbildung 190: Signifikanztest Auswahlmöglichkeit 1 zur Frage 8 nach Geschlecht ehemalige Zahntechniker/-innen

Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 31$ Frauen

$N = 25$ Männer

ausgewählt: $n = 7$

ausgewählt: $n = 4$

nicht ausgewählt: $n = 24$

nicht ausgewählt: $n = 21$

Der hierfür berechnete p -Wert = 0,538 bei $df = 1$ bedeutet, dass die Antwort: ich wollte von vornherein noch etwas anderes machen, auf Frage 5, nicht signifikant im Zusammenhang mit dem Geschlecht steht.

5.4 Analytische Ergebnisse alle Befragungsgruppen

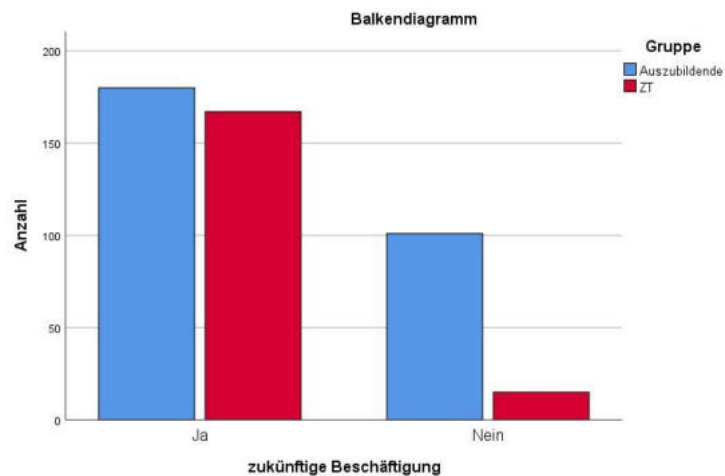


Abbildung 191: Signifikanztest zukünftige Beschäftigung im Dentallabor nach Befragungsgruppe Auszubildende und Zahntechniker/-innen

Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 281$ Auszubildende

$N = 182$ Zahntechniker/-innen

Ja: $n = 180$

Ja: $n = 167$

Nein: $n = 101$

Nein: $n = 15$

Die Berechnung der zweiseitigen asymptotischen Signifikanz ergab einen p -Wert = 0,000 bei $df = 1$, somit ist die zukünftige Beschäftigung im Dentallabor höchstsignifikant abhängig zur Befragungsgruppe. Dies zeigt, dass die zahntechnischen Auszubildenden auf die Frage: Werden Sie auch zukünftig (im Anschluss an die Ausbildung) weiterhin in einem Dentallabor arbeiten, hochsignifikant häufiger mit Nein geantwortet haben als die Zahntechniker/-innen.

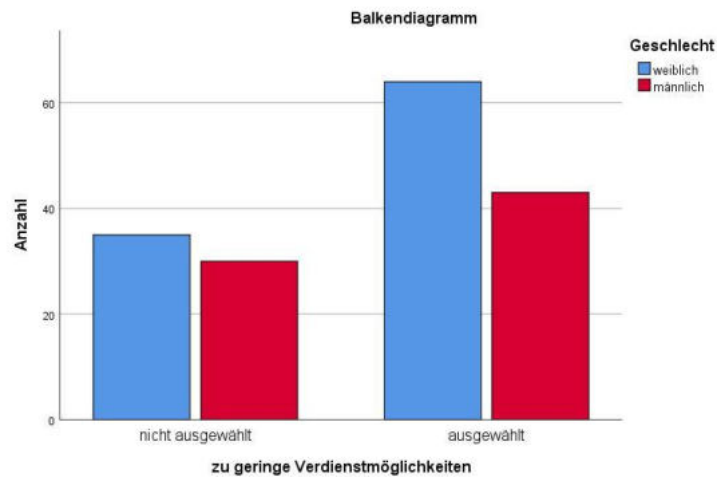


Abbildung 192: Signifikanztest Verdienstmöglichkeiten nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

$N = 99$ Frauen

$N = 73$ Männer

ausgewählt: $n = 54$

ausgewählt: $n = 43$

nicht ausgewählt: $n = 35$

nicht ausgewählt: $n = 30$

Die Grafik, sowie auch der errechnete p -Wert von 0,443 bei $df = 1$ zeigt, dass Frauen und Männer jeweils nicht signifikant häufiger die Antwort: zu geringe Verdienstmöglichkeiten, auf Frage 5, auswählten. Die geringen Verdienstmöglichkeiten sind also unabhängig vom Geschlecht ein allgemeiner Grund für einen Branchenwechsel.

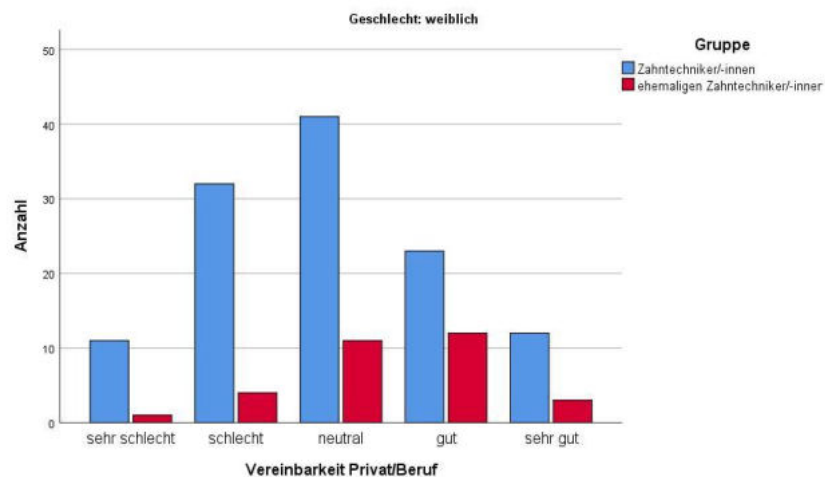


Abbildung 193: Signifikanztest Vereinbarkeit von Privatem und Beruf nach Befragungsgruppe Zahntechnikerinnen und ehemalige Zahntechnikerinnen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 119$ Zahntechnikerinnen

$N = 31$ ehemalige Zahntechnikerinnen

sehr schlecht: $n = 11$

sehr schlecht: $n = 1$

schlecht: $n = 32$

schlecht: $n = 4$

neutral: $n = 41$

neutral: $n = 11$

gut: $n = 23$

gut: $n = 12$

sehr gut: $n = 12$

sehr gut: $n = 3$

Es lässt sich eine Tendenz erkennen, dass die ehemaligen Zahntechnikerinnen die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf etwas besser bewerten als die Zahntechnikerinnen. Ein signifikanter Unterschied in der Bewertung der Frauen der jeweiligen Gruppen besteht jedoch nicht, da der p -Wert = 0,131 bei $df = 4$ ist.

Tätigkeitsbereiche:

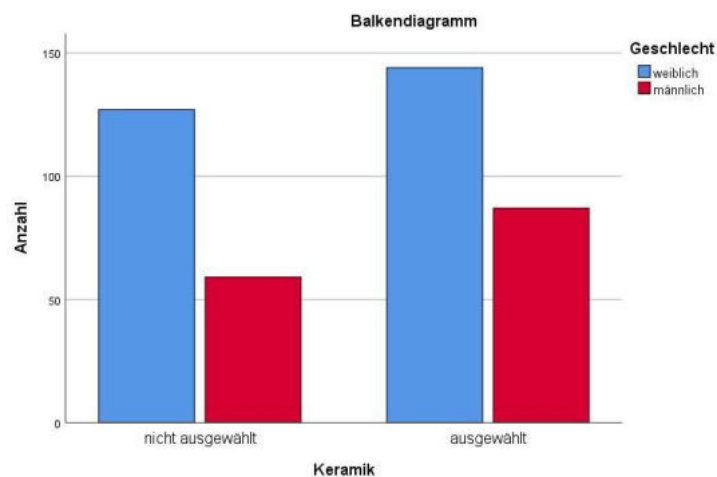


Abbildung 194: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Keramik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

$N = 271$ Frauen

$N = 146$ Männer

ausgewählt: $n = 144$

ausgewählt: $n = 87$

nicht ausgewählt: $n = 127$

nicht ausgewählt: $n = 59$

Der Tätigkeitsbereich Keramik ist nicht signifikant abhängig vom Geschlecht. Der berechnete p -Wert = 0,206 bei $df = 1$ bestätigt, dass prozentual fast genauso viele Männer wie Frauen im Bereich Keramik im Zahntechnikerhandwerk arbeiten.

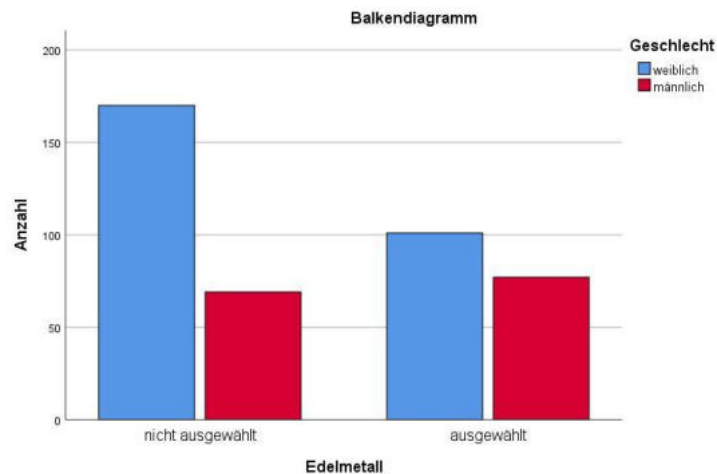


Abbildung 195: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Edelmetall nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 271 Frauen

N = 146 Männer

ausgewählt: n = 101

ausgewählt: n = 77

nicht ausgewählt: n = 170

nicht ausgewählt: n = 69

Im Bereich Edelmetall ist deutlich eine Signifikanz festzustellen: prozentual gesehen, haben deutlich häufiger Männer diesem Bereich als Tätigkeitsbereich ausgewählt als Frauen. Auch der p -Wert = 0,002 bei df = 1 zeigt, dass der Edelmetall-Bereich hochsignifikant³⁵ von Männern dominiert wird.

³⁵ Irrtumswahrscheinlichkeit liegt unter 1 %

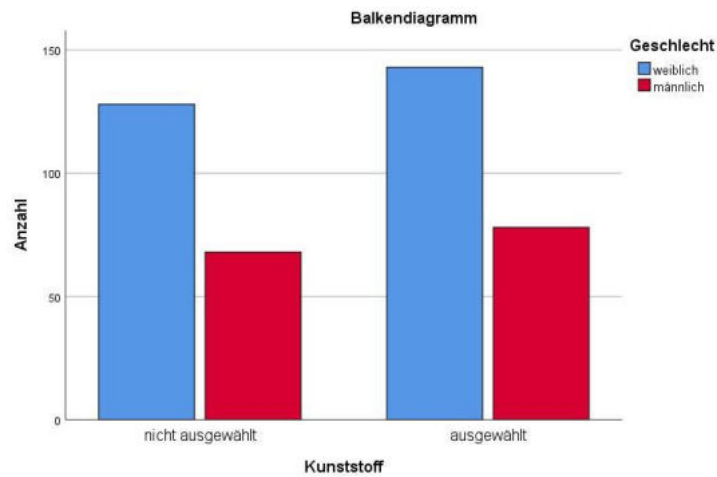


Abbildung 196: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Kunststoff nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 271 Frauen

N = 146 Männer

ausgewählt: n = 143

ausgewählt: n = 78

nicht ausgewählt: n = 128

nicht ausgewählt: n = 68

Die Grafik stellt bereits ein ausgeglichenes Verhältnis von Frauen und Männern im Kunststoff-Bereich dar. Der Signifikanztest mit einem p -Wert = 0,898 bei df = 1 spiegelt ebenfalls dieses nicht-signifikante Ergebnis wieder.

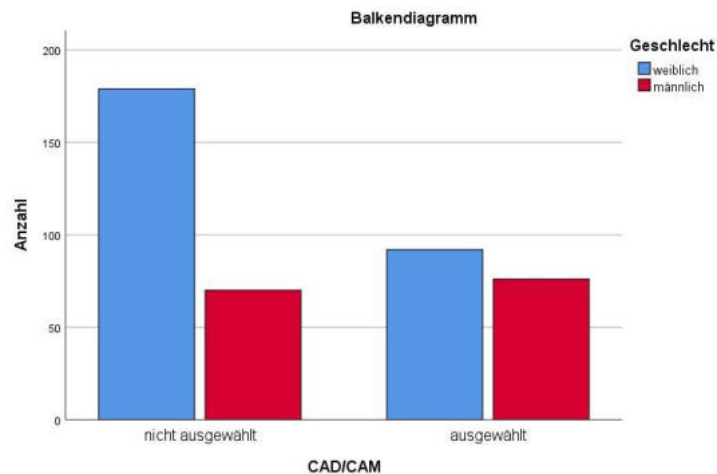


Abbildung 197: Signifikanztest Tätigkeitsbereich CAD/CAM nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 271 Frauen

N = 146 Männer

ausgewählt: n = 92

ausgewählt: n = 76

nicht ausgewählt: n = 179

nicht ausgewählt: n = 70

Bereits auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass prozentual deutlich häufiger Männer in dem CAD/CAM-Bereich eingesetzt werden als Frauen. Auch der Chi-Quadrat-Test zeigt eine höchst signifikante Abhängigkeit dieses Bereichs zum Geschlecht: p -Wert = 0,000 bei df = 1.

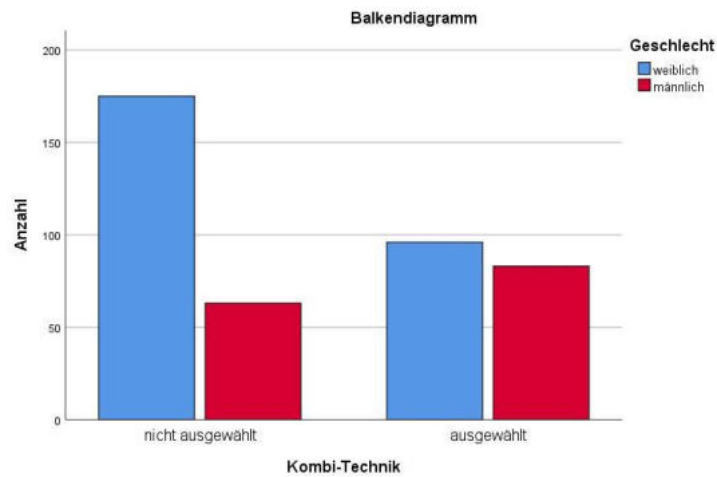


Abbildung 198: Signifikanztest Tätigkeitsbereich Kombi-Technik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

$N = 271$ Frauen

$N = 146$ Männer

ausgewählt: $n = 96$

ausgewählt: $n = 83$

nicht ausgewählt: $n = 175$

nicht ausgewählt: $n = 63$

Der hierfür berechnete p -Wert = 0,000 bei $df = 1$ ist hochsignifikant. Kombi-Technik als Tätigkeitsbereich ist daher höchstsignifikant abhängig vom Geschlecht. Prozentual betrachtet arbeiten signifikant weniger häufig Frauen im Kombi-Technik-Bereich.

Favoritenbereiche:

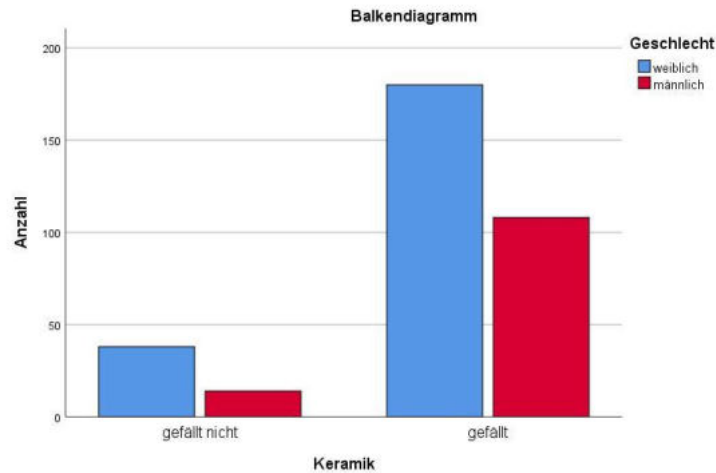


Abbildung 199: Signifikanztest Favoritenbereich Keramik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

$N = 218^{36}$ Frauen

$N = 122$ Männer

gefällt: $n = 180^{37}$

gefällt: $n = 108$

gefällt nicht: $n = 38^{38}$

gefällt nicht: $n = 14$

Der Keramik-Bereich gefällt Frauen geringfügig mehr als Männern, jedoch ist kein signifikanter Unterschied auszumachen. Die Berechnung der zweiseitigen asymptotischen Signifikanz ergab hier einen p -Wert von 0,143 bei $df = 1$ und unterstreicht somit diese Annahme.

³⁶ die Anzahl der „neutralen“ Bewertungen für die Favoritenbereiche wurde herausgenommen, gleiches gilt für die Anzahl der Männer und die Favoritenbereiche auf den anschließenden Seiten

³⁷ die Anzahlen von „gut“ und „super“ wurden für die Favoritenbereiche zu „gefällt“ kumuliert, gleiches gilt für die Zahlen der Männer und die Favoritenbereiche auf den anschließenden Seiten

³⁸ die Anzahlen von „gar nicht“ und „ein bisschen“ wurden für die Favoritenbereiche zu „gefällt nicht“ kumuliert, gleiches gilt für die Zahlen der Männer und die Favoritenbereiche auf den anschließenden Seiten

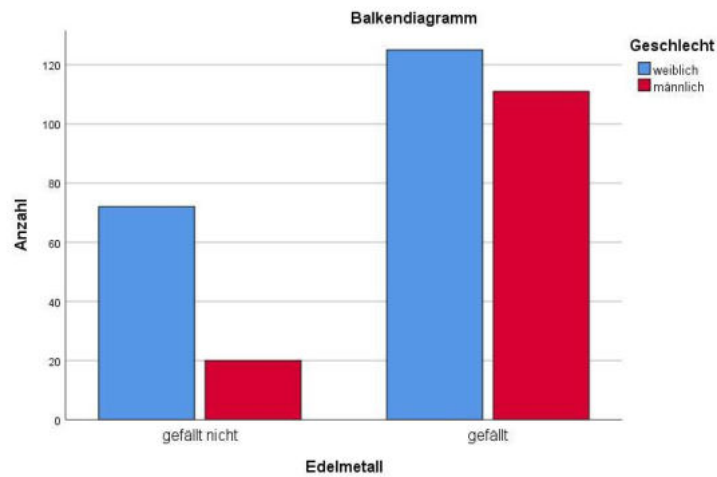


Abbildung 200: Signifikanztest Favoritenbereich Edelmetall nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 197 Frauen

N = 131 Männer

gefällt: n = 125

gefällt: n = 111

gefällt nicht: n = 72

gefällt nicht: n = 20

Eine hochsignifikante Abhängigkeit zwischen Geschlecht und Beliebtheit weist der Edelmetall-Bereich auf. Der hierfür ermittelte p -Wert = 0,000 bei df = 1 gibt an, dass dieser Bereich höchstsignifikant häufiger Männern gefällt als Frauen.

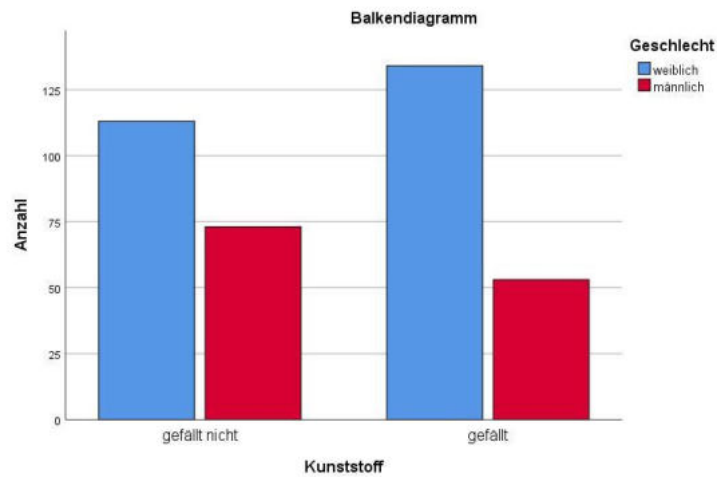


Abbildung 201: Signifikanztest Favoritenbereich Kunststoff nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 247 Frauen

N = 126 Männer

gefällt: n = 134

gefällt: n = 53

gefällt nicht: n = 113

gefällt nicht: n = 73

Mit einem sehr signifikanten p -Wert von 0,026 bei $df = 1$ wird klargestellt, dass der Kunststoffbereich bei den Frauen deutlich beliebter ist als bei den Männern, da dieser signifikant³⁹ häufiger von Frauen mit „gefällt“ bewertet wurde.

³⁹ Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner als 5 %

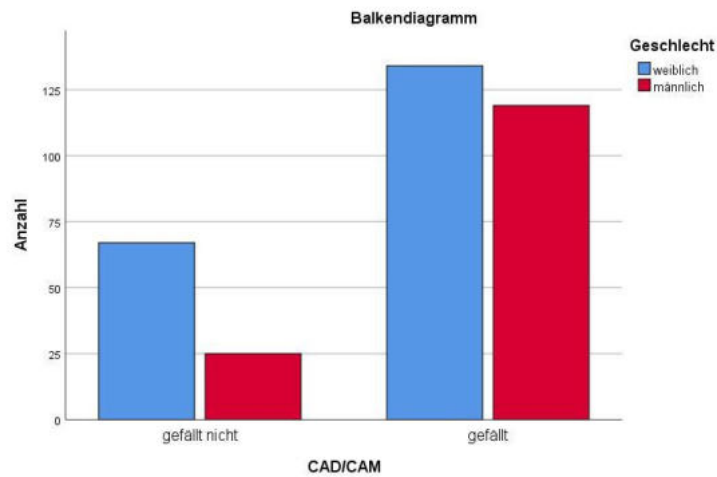


Abbildung 202: Signifikanztest Favoritenbereich CAD/CAM nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 201 Frauen

N = 144 Männer

gefällt: n = 134

gefällt: n = 119

gefällt nicht: n = 67

gefällt nicht: n = 25

Hier zeigt sich eine deutliche Tendenz, dass der CAD/CAM-Bereich den Männern besser gefällt, dies spiegelt auch der p -Wert = 0,001 bei df = 1 wieder. Dieser Bereich gefällt den Männern somit höchstsignifikant häufiger als den Frauen.

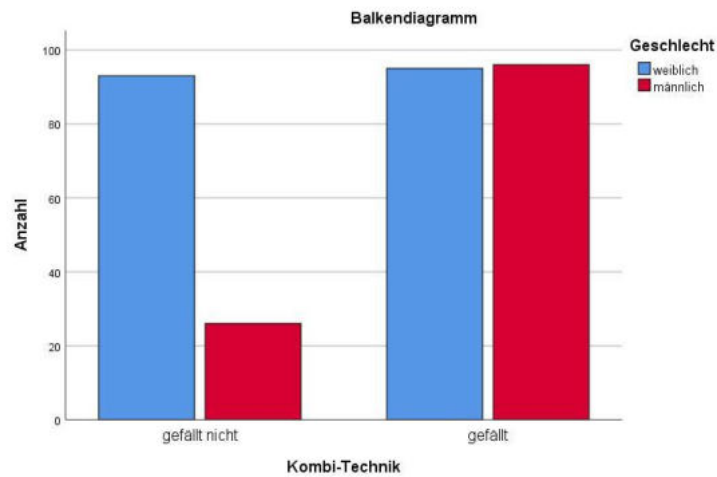


Abbildung 203: Signifikanztest Favoritenbereich Kombi-Technik nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 188 Frauen

N = 122 Männer

gefällt: n = 95

gefällt: n = 96

gefällt nicht: n = 93

gefällt nicht: n = 26

Der Kombi-Technik-Bereich ist bei den Frauen erheblich unbeliebter als bei den Männern. Dies ist deutlich in der Grafik zu erkennen, der als höchstsignifikant errechnete p -Wert = 0,000 bei df = 1 zeigt dies ebenso prägnant.

Gründe für Berufswahl

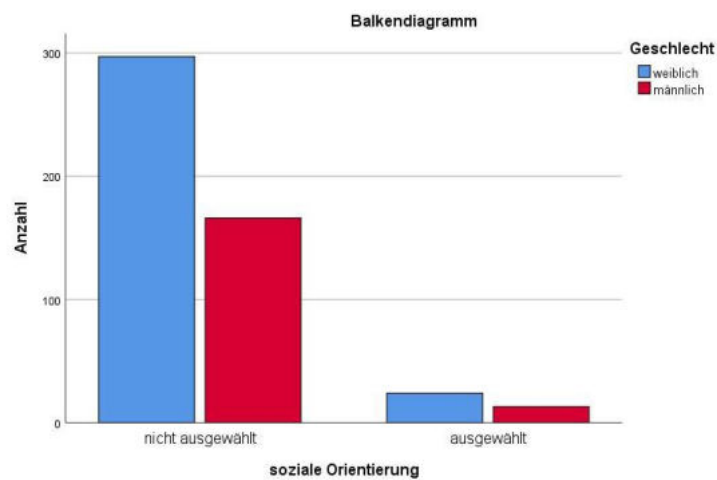


Abbildung 204: Signifikanztest Berufswahlmotiv 1 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 321 Frauen

N = 179 Männer

ausgewählt: n = 24

ausgewählt: n = 13

nicht ausgewählt: n = 321

nicht ausgewählt: n = 166

Die soziale Orientierung wurde gleichermaßen von Frauen und Männern hauptsächlich nicht als ein Grund für die Berufswahl ausgewählt. Dies bestätigt auch der Signifikanztest mit einem p -Wert von 0,930 bei $df = 1$.

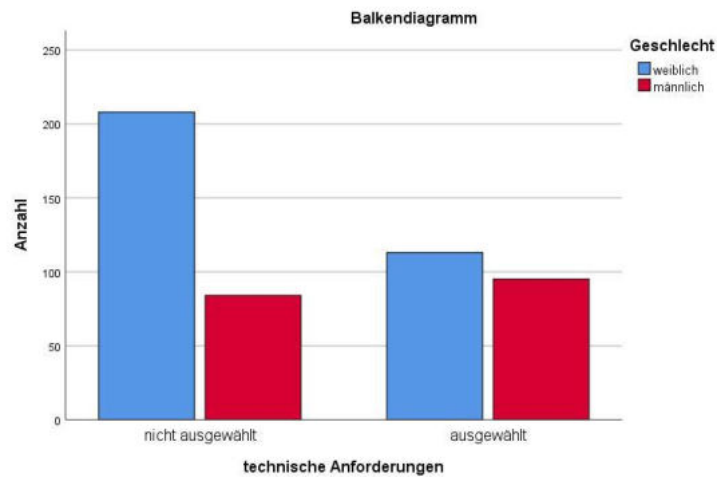


Abbildung 205: Signifikanztest Berufswahlmotiv 2 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

$N = 321$ Frauen

$N = 179$ Männer

ausgewählt: $n = 113$

ausgewählt: $n = 95$

nicht ausgewählt: $n = 208$

nicht ausgewählt: $n = 84$

Die Grafik und vor allem der p -Wert = 0,000 bei $df = 1$ machen offensichtlich, dass für Männer höchstsignifikant häufiger die technischen Anforderungen Grund für die zahntechnische Berufswahl war als für Frauen.

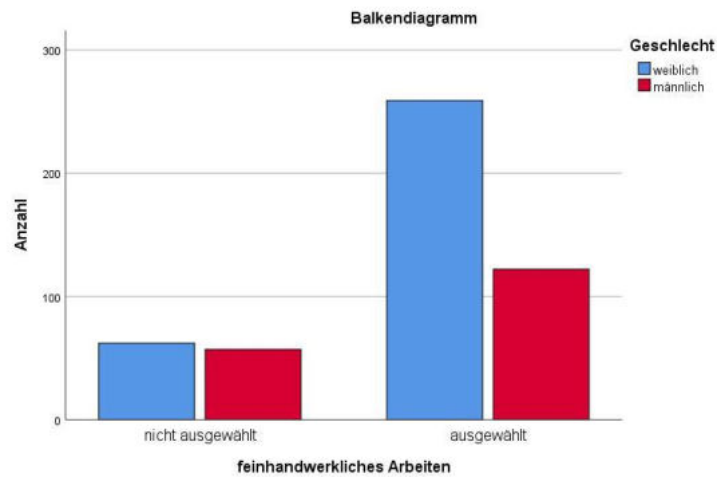


Abbildung 206: Signifikanztest Berufswahlmotiv 3 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 321 Frauen

N = 179 Männer

ausgewählt: n = 259

ausgewählt: n = 122

nicht ausgewählt: n = 62

nicht ausgewählt: n = 57

Feinhandwerkliches Arbeiten ist augenscheinlich für Frauen öfter ein Grund für die zahntechnische Berufswahl gewesen als für Männer. Der diesbezügliche p -Wert = 0,002 bei df = 1 untermauert ebenfalls, dass Frauen dieses Berufswahlmotiv hochsignifikant häufiger auswählten.

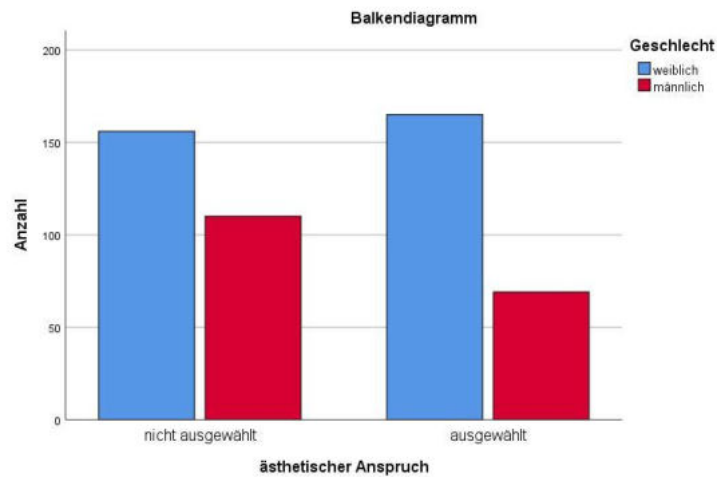


Abbildung 207: Signifikanztest Berufswahlmotiv 4 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 321 Frauen

N = 179 Männer

ausgewählt: n = 165

ausgewählt: n = 69

nicht ausgewählt: n = 156

nicht ausgewählt: n = 110

Bereits in der Grafik auszumachen und von dem ermittelten p -Wert = 0,006 bei $df = 1$ wieder-
gespiegelt ist, dass das Berufswahlmotiv „ästhetischer Anspruch“ auch hochsignifikant häufiger
für Frauen ein Grund ist sich für den zahntechnischen Beruf entschieden zu haben als für Män-
ner.

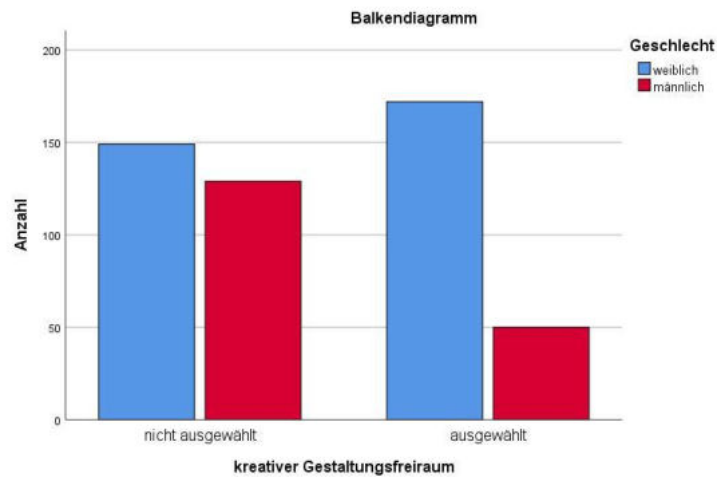


Abbildung 208: Signifikanztest Berufswahlmotiv 5 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 321 Frauen

N = 179 Männer

ausgewählt: n = 172

ausgewählt: n = 50

nicht ausgewählt: n = 149

nicht ausgewählt: n = 129

Der ermittelte p -Wert = 0,000 bei df = 1 ergibt, dass „kreativer Gestaltungsfreiraum“ höchstsignifikant weniger häufig für Männer ein Grund für die Berufswahl zum Zahntechniker ist als für die Kolleginnen.

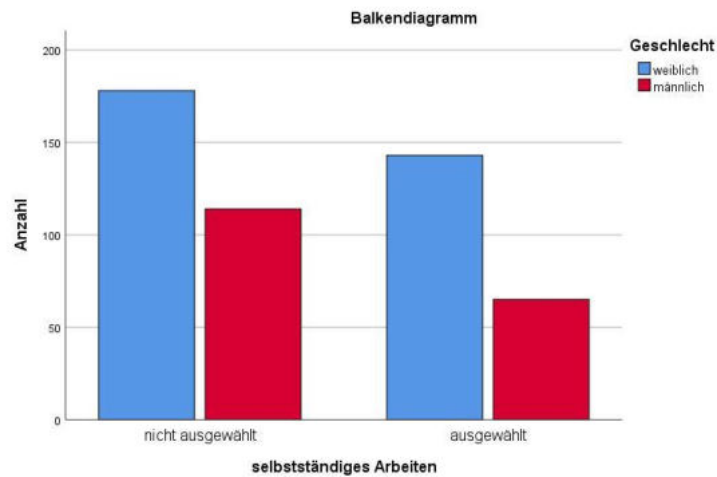


Abbildung 209: Signifikanztest Berufswahlmotiv 6 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 321 Frauen

N = 179 Männer

ausgewählt: *n* = 143

ausgewählt: *n* = 65

nicht ausgewählt: *n* = 178

nicht ausgewählt: *n* = 114

Die asymptotische zweiseitige Signifikanz mit einem *p*-Wert = 0,073 bei *df* = 1, sowie auch die Grafik zeigen an, dass für Frauen selbstständiges Arbeiten auch prozentual häufiger ein Grund für die Berufswahl zur Zahntechnikerin ist als für Männer. Diese Beobachtung wird von dem Signifikanztest unterstützt, ist jedoch nur fast-signifikant.

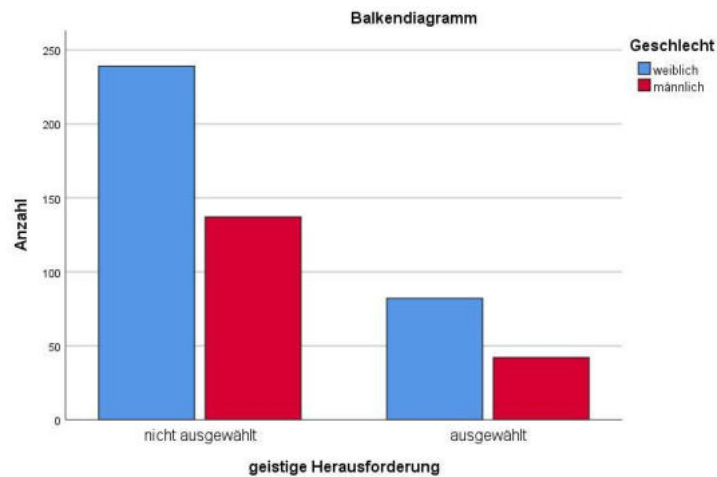


Abbildung 210: Signifikanztest Berufswahlmotiv 7 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
 Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

N = 321 Frauen

N = 179 Männer

ausgewählt: *n* = 82

ausgewählt: *n* = 42

nicht ausgewählt: *n* = 239

nicht ausgewählt: *n* = 137

In der Grafik wird deutlich, dass die „geistige Herausforderung“ offensichtlich kein besonders häufiges Berufswahlmotiv für das Zahntechnikerhandwerk ist, weder bei Frauen, noch bei Männern. Der berechnete *p*-Wert = 0,605 bei *df* = 1 bestätigt, dass es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und diesem Motiv gibt.

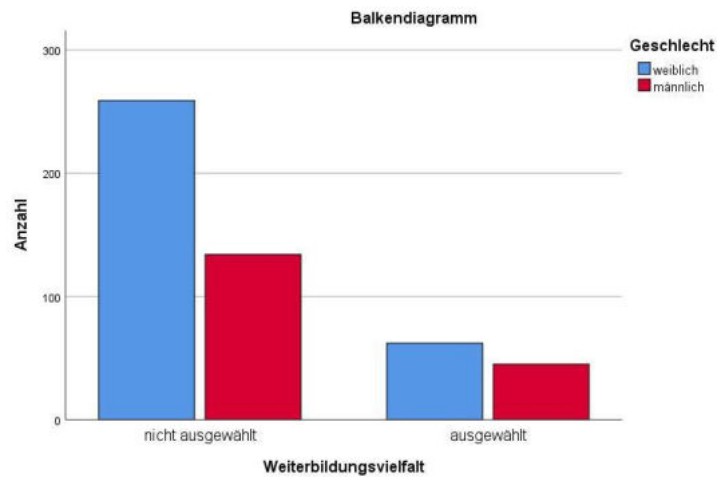


Abbildung 211: Signifikanztest Berufswahlmotiv 8 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

$N = 321$ Frauen

$N = 179$ Männer

ausgewählt: $n = 62$

ausgewählt: $n = 45$

nicht ausgewählt: $n = 259$

nicht ausgewählt: $n = 134$

Auch die Weiterbildungsvielfalt in diesem Beruf zählt für Frauen und Männer fast gleichermaßen zu den weniger beeinflussenden Gründen für die zahntechnische Berufswahl. Dies begründet sich einerseits bereits in der Grafik, andererseits beim Chi-Quadrat-Test: $p = 0,128$ bei $df = 0$. Somit ist belegt, dass die Weiterbildungsvielfalt nicht-signifikant abhängig vom Geschlecht ist.

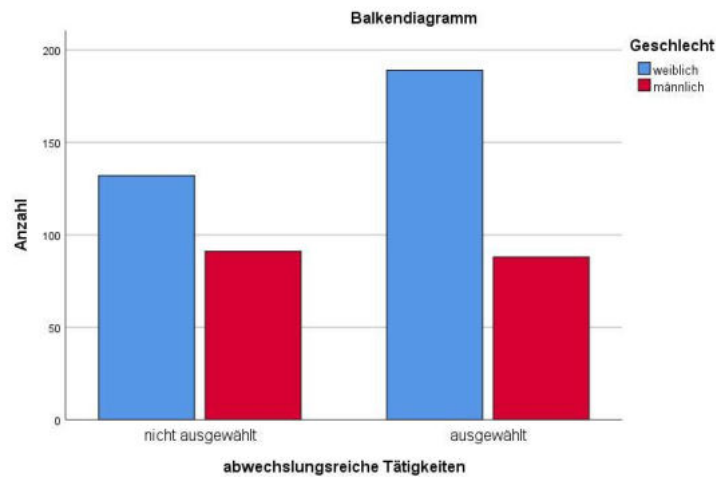


Abbildung 212: Signifikanztest Berufswahlmotiv 9 nach Geschlecht alle Befragungsgruppen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

N = Auszubildende, Zahntechniker/-innen und ehemalige Zahntechniker/-innen kumuliert:

$N = 321$ Frauen

$N = 179$ Männer

ausgewählt: $n = 189$

ausgewählt: $n = 88$

nicht ausgewählt: $n = 132$

nicht ausgewählt: $n = 91$

In der Grafik ist eindeutig zu erkennen, dass für Frauen die abwechslungsreichen Tätigkeiten im Zahntechnikerhandwerk besonders oft ein Grund für diese Berufswahl waren. Die Berechnungen des p -Werts = 0,036 bei $df = 1$ verdeutlichen ebenfalls, dass signifikanter Zusammenhang zwischen diesem Berufswahlmotiv und dem Geschlecht besteht. Die „abwechslungsreichen Tätigkeiten“ wurden demnach signifikant häufiger von Frauen zur Begründung der Berufswahl ausgewählt als von Männern

Berufswahlmotive analytisch je Gruppe:

Auszubildende				
Berufswahlmotiv	Frau	Mann		zweiseitige asymptotische Signifikanz
soziale Orientierung:	10,3%	5,1%		0,136
technische Anforderungen:	33,3%	43,9%		0,084
feinhandwerkliches Arbeiten:	75,9%	64,3%		0,042
ästhetischer Anspruch:	46,0%	38,8%		0,250
kreativer Gestaltungsfreiraum:	53,4%	28,6%		0,000
selbstständiges Arbeiten:	45,4%	37,8%		0,221
geistige Herausforderung:	21,3%	17,3%		0,437
Weiterbildungsvielfalt:	23,6%	29,6%		0,275
abwechslungsreiche Tätigkeiten:	55,7%	44,9%		0,086
andere Beweggründe:	18,4%	40,8%		0,000

fast signifikant
signifikant

Abbildung 213: Signifikanztest Berufswahlmotive nach Geschlecht Auszubildende
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

Zahntechniker/-innen				
Berufswahlmotiv	Frau	Mann		zweiseitige asymptotische Signifikanz
soziale Orientierung:	4,3%	12,3%		0,052
technische Anforderungen:	35,3%	57,9%		0,005
feinhandwerkliches Arbeiten:	87,9%	68,4%		0,002
ästhetischer Anspruch:	55,2%	38,6%		0,040
kreativer Gestaltungsfreiraum:	58,6%	29,8%		0,000
selbstständiges Arbeiten:	47,4%	36,8%		0,188
geistige Herausforderung:	33,6%	35,1%		0,848
Weiterbildungsvielfalt:	15,5%	22,8%		0,240
abwechslungsreiche Tätigkeiten:	62,1%	59,6%		0,759
andere Beweggründe:	13,8%	17,5%		0,516

fast signifikant
signifikant

Abbildung 214: Signifikanztest Berufswahlmotive nach Geschlecht Zahntechniker/-innen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

ehemalige Zahntechniker/-innen				
Berufswahlmotiv	Frau	Mann		zweiseitige asymptotische Signifikanz
soziale Orientierung:	3,2%	4,2%		0,853
technische Anforderungen:	45,2%	79,2%		0,011
feinhandwerkliches Arbeiten:	80,6%	83,3%		0,798
ästhetischer Anspruch:	67,7%	37,5%		0,025
kreativer Gestaltungsfreiraum:	35,5%	20,8%		0,235
selbstständiges Arbeiten:	29,0%	29,2%		0,991
geistige Herausforderung:	19,4%	20,8%		0,892
Weiterbildungsvielfalt:	9,7%	12,5%		0,739
abwechslungsreiche Tätigkeiten:	64,5%	41,7%		0,091
andere Beweggründe:	35,5%	33,3%		0,868

fast signifikant
signifikant

Abbildung 215: Signifikanztest Berufswahlmotive nach Geschlecht ehemalige Zahntechniker/-innen
Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

zur Abbildung 214:

$N = 272$

davon $n = 174$ Frauen und $n = 98$ Männer

Die Berufswahlmotive „feinhandwerkliches Arbeiten“ und „kreativer Gestaltungsfreiraum“ sind signifikant häufiger von den Frauen ausgewählt worden als von den Männern. Die Auswahlmöglichkeit „anderen Beweggründe“ ist in diesem Sinne kein Berufswahlmotiv, wurde jedoch höchstsignifikant häufiger von den männlichen Auszubildenden gewählt. Hauptsächlich gaben diese folglich an, die Ausbildung zum Zahntechniker zur Zeitüberbrückung für das Zahnmedizinstudium begonnen zu haben. Die „technischen Anforderungen“ als Motiv wurden fast signifikant häufiger von Männern als von Frauen ausgewählt. Von den Frauen wiederum wurden „abwechslungsreiche Tätigkeiten“ fast signifikant öfter als Berufswahlmotiv genannt. Die übrigen Motive wurden nahezu gleichermaßen häufig von Frauen und Männern ausgewählt und weisen daher keine Signifikanzen zwischen den Geschlechtern auf.

zur Abbildung 215:

$N = 173$

davon $n = 116$ Frauen und $n = 57$ Männer

Von den Zahntechnikern wurden „technische Anforderungen“ als Berufswahlmotiv hochsignifikant häufiger ausgewählt als von den Kolleginnen. Die Auswahlhäufigkeit der Gründe „feinhandwerkliches Arbeiten“, „ästhetischer Anspruch“ und „kreativer Gestaltungsfreiraum“ stehen hingegen in signifikantem Zusammenhang mit dem weiblichen Geschlecht. Ein fast signifikantes Ergebnis zeigt das Motiv „soziale Orientierung“, dieses wurde insgesamt nicht besonders oft ausgewählt, jedoch fast signifikant häufiger von Männern als von Frauen.

zur Abbildung 216:

$N = 55$

davon $n = 31$ Frauen und $n = 24$ Männer

Wie bereits bei den Zahntechnikern und fast bei den zahntechnischen Auszubildenden, wurde „technische Anforderungen“ signifikant häufiger von ehemaligen Zahntechnikern ausgewählt als von den Kolleginnen. Ebenfalls eine signifikante Abhängigkeit zum Geschlecht zeigt das Berufswahlmotiv „ästhetischer Anspruch“, dieses wurde signifikant häufiger von den Frauen gewählt. Die Auswahlhäufigkeit von „abwechslungsreiche Tätigkeiten“ zeigte fast eine Signifikanz in Relation zu dem weiblichen Geschlecht.

6. Diskussion der Ergebnisse

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst, sowie Bezug zur Fragestellung hergestellt. Des Weiteren werden die Subhypothesen geprüft, um festzustellen ob die Haupthypothese oder die Nullhypothese belegt werden kann.

Bei der Auswertung der Ergebnisse fällt auf, dass der Anteil an Männern unter den zahntechnischen Auszubildenden, sowie unter den Zahntechnikern und Zahntechnikerinnen jeweils ungefähr ein Drittel beträgt. Dies ist vermutlich nicht ausschließlich auf eine geringere Beteiligung zurückzuführen, sondern steht sicherlich auch im Zusammenhang mit der überwiegend weiblichen Beschäftigungsquote im Zahntechnikerhandwerk. Somit werden die gegenwärtigen Beschäftigungszahlen (3⁴⁰ % höherer Anteil an Zahntechnikerinnen als Zahntechniker) im zahntechnischen Handwerk und die aktuellen Lehrlingszahlen in der Zahntechnik mit circa 25 % Frauen-Mehrheit wiedergespiegelt. Die geschlechtliche Verteilung unter den befragten ehemaligen Zahntechnikern und Zahntechnikerinnen war jedoch sehr ausgeglichen.

Um einen Eindruck über die allgemeine Stimmungslage von Männern und Frauen im Zahntechnikerhandwerk zu bekommen, wurde die Zufriedenheit abgefragt. Bis auf jeweils circa 10 % sind alle befragten zahntechnischen Auszubildenden und Zahntechniker/-innen zufrieden mit ihrer Berufswahl. Ein Unterschied zwischen den Geschlechtern, innerhalb der verschiedenen Ausbildungslehrejahre oder in Bezug auf die Berufsjahre, lässt sich nicht feststellen. Frauen und Männer sind gleichermaßen mit ihrer Berufswahl zufrieden.

Etwas anders sieht es bei den Ergebnissen der zukünftigen Beschäftigung im zahntechnischen Handwerk aus. Dies können sich deutlich mehr Frauen als Männer vorstellen, vor allem unter den zahntechnischen Auszubildenden. Dies unterstützt zunächst einmal die Thematik, dass es vermehrt Frauen im Zahntechnikerhandwerk gibt. Warum es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk gibt, lässt sich hiermit jedoch nicht beantworten. Darüber hinaus ist dieses Ergebnis laut Chi-Quadrat-Test nach Pearson nicht signifikant. Die zukünftige Beschäftigung in einem Dentallabor steht zwar in nicht-signifikantem Zusammenhang mit dem Geschlecht, ein Vergleich der Befragungsgruppe Auszubildende mit den Zahntechnikern/-innen ergab jedoch eine Signifikanz. Demnach ist die zukünftige Beschäftigung im Dentallabor hoch-

⁴⁰ Dentista 2015

signifikant abhängig von der Befragungsgruppe. Dies bedeutet, dass Auszubildende im Vergleich zu Zahntechniker/-innen hochsignifikant häufiger angegeben, zukünftig nicht mehr in einem Dentallabor zu arbeiten. Hier liegt nahe, dass diesbezüglich zwischen Ausbildung und Berufsleben ein starker Wandel stattfindet. Denn es scheint so, dass die Zahntechniker/-innen, welche sich bereits für das Arbeiten im Zahntechnikerhandwerk entschieden haben, nahezu alle auch zukünftig dort bleiben wollen. Hingegen von den zahntechnischen Auszubildenden, die noch nicht vollständig in den produktiven Berufsalltag im Dentallabor integriert sind, möchte eine Vielzahl zukünftig nicht mehr im zahntechnischen Handwerk arbeiten. Auffällig ist jedoch auch, dass 36 % aller zahntechnischen Auszubildenden zukünftig nicht mehr im Zahntechnikerhandwerk arbeiten wollen. Dies entspricht fast der Hälfte (41 %) aller männlichen Zahntechnik-Auszubildenden und beinahe 33 % der weiblichen. Hinzu kommt, dass ein Großteil dieser 41 % die Ausbildung bereits mit dem Gedanken begonnen hat anschließend noch etwas anderes zu machen. Dieses Ergebnis ist sehr alarmierend, da ohnehin schon 25 % weniger Männer als Frauen die Ausbildung zum Zahntechniker beginnen.

Vorangegangenes untermauert die Vermutung, dass auch in Zukunft das zahntechnische Handwerk weiterhin feminisiert werden wird. Möglicherweise spielt hier das folgende allgemeine Berufswahlmotiv von Jungen eine wichtige Rolle: das gesellschaftliche Ansehen des Berufs⁴¹. Da für den Beruf des Zahntechnikers lediglich eine Ausbildung erforderlich ist und dieser ein Image als Handlanger des Zahnarztes hat, reicht dieser Berufsbildungsgrad eventuell für viele Männer nicht aus. Diese Annahme wird durch die Ergebnisse der abgefragten Berufswahlmotive unterstützt, darauf wird später noch genauer eingegangen.

Ein sehr deutliches Ergebnis zeigte sich in allen drei Befragungszielgruppen: die Gründe für Unzufriedenheit und folglich dem Drang nach einem Arbeitsplatzwechsel. An oberster Stelle stehen die zu geringen Verdienstmöglichkeiten im Zahntechnikerhandwerk, dicht gefolgt von vielen Überstunden und dem zu stressigen Arbeitsalltag im Dentallabor. Hier gab es keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede in den verschiedenen Befragungszielgruppen. Folglich kann die Subhypothese 1: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk hängt mit den niedrigen Verdienstmöglichkeiten dieses Berufs zusammen, da Frauen eher bereit sind ein niedrigeres Gehalt zu akzeptieren.“ nicht belegt werden. Frauen und Männer geben gleichermaßen an, dass geringe Verdienstmöglichkeiten der Grund für einen Arbeitsplatzwechsel sind. Da auch kein signifikanter Zusammenhang von Geschlecht und zukünftiger Beschäftigung im Dentallabor festgestellt werden kann, akzeptieren demnach alle

⁴¹ Hentrich K. 2011

Männer und Frauen, welche weiterhin im Zahntechnikerhandwerk arbeiten, gleichermaßen im Stillen ihr Gehalt.

Gut die Hälfte der Frauen und fast 60 % der Männer können sich nicht vorstellen jemals wieder in einem Dentallabor zu arbeiten. Rund 20 % der Frauen und nicht einmal ein Zehntel der Männer wären für eine Wiederbeschäftigung als Zahntechniker/-in zugänglich. Lediglich unter bestimmten Umständen wären jeweils etwa 20 % dazu bereit. Als Voraussetzungen hierfür wurden beispielsweise Überstundenausgleich und eine bessere Bezahlung angegeben, dies spiegelt die genannten Gründe der Unzufriedenheit und Wechselmotivation wieder.

Bei der Formulierung der Frage zum jeweiligen Tätigkeitsbereich, ging es darum, herauszufinden, ob Männer oder Frauen eventuell überwiegend in bestimmten Bereichen eingesetzt werden. Somit kann möglicherweise abgeleitet werden, ob die Bereiche, in denen überwiegend nur Frauen beschäftigt werden, vermehrt die aktuelle Zahnersatz-Nachfrage bedient. Prozentual gesehen sind/waren in allen zahntechnischen Bereichen mehr Männer als Frauen beschäftigt, dies kann auf einen vielseitigeren Einsatzbereich von Zahntechnikern zurückgeführt werden. Interessant ist jedoch, dass Männer hochsignifikant häufiger in den Bereichen Edelmetall und Kombi-Technik beschäftigt werden.

Der Trend geht immer mehr zu hochästhetischen Zahnersatzlösungen, welche möglichst metallfrei sein sollen. Da demnach die Bereiche Edelmetall und herkömmliche⁴² Kombi-Technik immer weniger gefragt sind, könnte dies dazu führen, dass die Zahntechnikerzahlen für diese Bereiche zurückgehen und sich natürlich auch auf die Gesamtanzahl der Zahntechniker auswirkt. Untermauert wird dies auch durch die Tatsache, dass die meisten ehemaligen Zahntechniker angaben, zuletzt in der Edelmetall- und Kombi-Technik-Abteilung gearbeitet zu haben. Unter den männlichen zahntechnischen Auszubildenden sind es auch genau diese beiden Abteilungen, in denen sie zukünftig am wenigsten eine Beschäftigung antreten werden. Der fortlaufenden Feminisierung des Zahntechnikerhandwerks widersprechen jedoch die Ergebnisse zur CAD/CAM-Abteilung. Laut Chi-Quadrat-Test nach Pearson sind Männer hochsignifikant häufiger im CAD/CAM-Bereich beschäftigt als Frauen. Mehr als die Hälfte der männlichen Zahntechniklehrlinge sollen künftig in diesem Bereich eingesetzt werden, und auch aktuell sind deutlich mehr als die Hälfte der Zahntechniker im CAD/CAM-Bereich tätig. Dies kann also bedeuten, dass die Zahntechniker, die aufgrund von Edelmetall und Kombi-Technik verloren gehen, zukünftig durch CAD/CAM wieder in das Zahntechnikerhandwerk hineingeholt werden können und sich das Verhältnis von Männern und Frauen ausgleicht.

⁴² auf Metall basierend, ausgenommen sind hiervon PEEK- und BioHPP-Technologien

Die Probanden wurden außerdem gefragt, welche der zahntechnischen Bereiche ihnen am meisten gefällt. Der Sinn und Zweck dieser Fragestellung war es, festzustellen ob die Befragten in den Bereichen eingesetzt werden, die ihnen auch am besten gefallen. Möglicherweise sind hier weitere Hinweise zu finden, welche den vermehrten Anteil an Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk erklären könnten. Beispielsweise, dass Männer eventuell überwiegend in Bereichen beschäftigt werden, die ihnen keinen Spaß machen und daher das zahntechnische Handwerk verlassen. Die Edelmetallabteilung und auch der Kombi-Bereich erlangten jedenfalls laut dem Signifikanztest nach Pearson bei Männern eine hochsignifikant größere Beliebtheit als bei den Kolleginnen. Dies könnte, wie bereits beim Tätigkeitsbereich, ein weiterer Hinweis dafür sein, dass immer mehr Zahntechniker aus dem zahntechnischen Handwerk ausscheiden. Denn wenn genau diese beiden Bereiche zukünftig immer weniger benötigt werden, somit die Lieblingstätigkeiten der Zahntechniker verschwinden und es keinen oder kaum vergleichbare Bereiche gibt, werden sich Zahntechnikern weiter zurückziehen. Der CAD/CAM-Bereich gefällt den männlichen Probanden ebenfalls hochsignifikant besser als den Frauen. Hinzu kommt, dass unter den zahntechnischen Auszubildenden mehr als doppelt so viele Frauen (36,3 % versus 17,8 % Männer) angaben, diesen Bereich noch gar nicht kennengelernt zu haben. Diese Ergebnisse stützen die Vermutung, dass durch den CAD/CAM-Bereich auch wieder vermehrt Männer den Weg in das Zahntechnikerhandwerk finden. Ausschließlich die Bereiche Keramik und Kunststoff liegen bei den ehemaligen, zukünftigen und aktuellen Zahntechnikerinnen etwas höher im Kurs als bei Männern, der Kunststoffbereich ist sogar signifikant besser von Frauen bewertet. Der Keramikbereich ist bei beiden Geschlechtern der beliebteste Tätigkeitsbereich, bei den Männern jedoch dicht gefolgt von den Edelmetall-, CAD/CAM-, und Kombi-Technik-Bereichen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schnitt bei den ehemaligen Zahntechnikern/-innen am besten ab. Knapp doppelt so viele Männer und Frauen als im zahntechnischen Handwerk bewerteten hier die Vereinbarkeit mit gut (circa 40 %). Dieses Ergebnis ist zwar nicht signifikant, jedoch auch nicht unweit davon entfernt (p -Wert = 0,131). Dennoch spricht es deutlich gegen die Vermutung, dass das Zahntechnikerhandwerk für Frauen aufgrund der guten Vereinbarkeit von Familie (Privatem) und dem Beruf besonders attraktiv sei. Für mindestens 70% und mehr der aktuellen sowie ehemaligen Zahntechniker/-innen, ist die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf wichtig oder sogar sehr wichtig. Dies würde eher für den allgemeinen Rückgang im Zahntechnikerhandwerk sprechen, da demnach unzureichende Vereinbarkeitsmöglichkeiten im zahntechnischen Handwerk vorhanden sind. Somit kann die Subhypothese 2: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk erklärt sich durch die hohe Vereinbar-

keit von Familie und Beruf, welche im Zahntechnikerhandwerk besonders gut realisiert werden kann.“ eindeutig widerlegt werden.

Die Studie ist hauptsächlich darauf ausgelegt, herauszufinden, ob der vermehrte Anteil an Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk mit bestimmten Motiven bei der Berufswahl erklärt werden kann. Demnach wurden alle drei Zielgruppen nach ihren Berufswahlmotiven befragt.

Die Mehrheit der abgefragten Berufswahlmotive, welche direkt auf Eigenschaften des Berufsbilds Zahntechniker/-in bezogen sind, unterscheidet sich hochsignifikant zwischen Frauen und Männern. Das Berufswahlmotiv „technische Anforderungen“ wurde als einziges hochsignifikant häufiger von Männern ausgewählt als von Frauen. Da dieses Ergebnis eindeutig für die Zahntechniker im Zahntechnikerhandwerk steht, kann die Subhypothese 4: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die technischen Anforderungen des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen ansprechen.“ entschieden widerlegt werden und unterstützt somit die aufgestellte Nullhypothese. Die Motive „feinhandwerkliches Arbeiten“, „ästhetischer Anspruch“, „kreativer Gestaltungsfreiraum“ und „abwechslungsreiche Tätigkeiten“ wurden hingegen hochsignifikant häufiger von Frauen ausgewählt und sprechen daher für die Annahme der Haupthypothese. Dementsprechend können die Subhypothese 5: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf das feinhandwerkliche Arbeiten des Berufs zurückzuführen, da dieses besonders Frauen anspricht.“ und Subhypothese 6: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf den hohen ästhetischen Anspruch des Berufs zurückzuführen, da dieser besonders Frauen anspricht.“ und Subhypothese 7: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen ist auf den kreativen Gestaltungsfreiraum des Berufs zurückzuführen, da dieser besonders Frauen anspricht.“ eindeutig belegt werden. Das „selbstständige Arbeiten“ wurde ebenfalls deutlich öfter von den weiblichen Probanden angegeben, für einen signifikanten Unterschied hat es jedoch nicht ganz gereicht (p -Wert = 0,073). Folglich kann die Subhypothese 8: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf das selbstständige Arbeiten des Berufs zurückzuführen, da dieses besonders Frauen anspricht.“ nicht ganz eindeutig belegt werden, ist jedoch nah dran. Bei den übrigen drei Berufswahlmotiven „soziale Orientierung“, „geistige Herausforderung“, „Weiterbildungsvielfalt“ und „abwechslungsreiche Tätigkeiten“ konnte kaum bis gar kein geschlechtsspezifischer Zusammenhang festgestellt werden. Aufgrund dessen werden die Subhypothese 3: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die soziale Orientierung des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen anspricht.“ und Subhypothese 9: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahn-

technikerhandwerk ist auf die geistige Herausforderung des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen anspricht.“ und Subhypothese 10: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die Weiterbildungsvielfalt des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen anspricht.“ und Subhypothese 11: „Der erhöhte Anteil von Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk ist auf die abwechslungsreichen Tätigkeiten des Berufs zurückzuführen, da diese besonders Frauen ansprechen.“ eindeutig widerlegt.

Somit weisen folglich vier, fast fünf dieser neun Berufswahlmotive eine hochsignifikante Abhängigkeit zum Geschlecht auf und untermauern die Haupthypothese stark. Lediglich eines der Berufswahlmotive brachte ein hochsignifikantes Ergebnis hervor, welches für die Nullhypothese spricht. Des Weiteren sind mindestens drei der hochsignifikanten Berufswahlmotive eindeutig mit weiblichen Charakteristika in Verbindung zu bringen. Dies stützt die Annahme, dass allein durch die Berufsbeschreibung eher Frauen angesprochen werden eine Ausbildung im Zahntechnikerhandwerk zu beginnen, denn in diesem Rahmen werden ebenfalls überwiegend weibliche Attribute verwendet. Allein die „technischen Anforderungen“ werden zunächst mit männlichen Attributen assoziiert, welche sich scheinbar auch vor allem damit für diesen Beruf begeistern können.

Der Nachweis aller signifikanten Unterschiede bei den Berufswahlmotiven zwischen Frauen und Männern konnte nur teilweise auch in den einzelnen Befragungsgruppen erbracht werden, hierfür war die jeweilige Teilnehmerzahl nicht groß genug. Es wurden zwar die gleichen Motive auch in den Einzelgruppen als signifikant oder fast signifikant berechnet, jedoch nicht alle dieser Motive auch immer in allen Gruppen.

Des Weiteren ergab die Auswahlmöglichkeit „andere Beweggründe“ im Bezug zur Frage nach den Berufswahlmotiven unter den Auszubildenden ein signifikantes Ergebnis. Die männlichen Auszubildenden wählten hochsignifikant häufiger diesen Zusatz zu den bereits vorgegebenen Motiven aus, als die weiblichen Auszubildenden. Darüber hinaus wurde ergänzend zu „andere Beweggründe“ signifikant häufiger von den Männern „Zahnmedizinstudium“ genannt. Dies könnte möglicherweise darauf zurückzuführen sein, dass Mädchen durchschnittlich bessere Abiturnoten vorweisen als Jungen.⁴³ Somit ist es ihnen möglich direkt im Anschluss das Zahnmedizinstudium zu beginnen und nicht zwangsläufig erst einmal den Umweg über die Ansammlung von Wartesemestern gehen zu müssen. Denn genau dies scheint ein wichtiger Grund für Männer zu sein überhaupt die Ausbildung zum Zahntechniker anzufangen, nämlich um ihre Abiturnote aufzubessern, damit sie für das Zahnmedizinstudium zugelassen werden. Wie zu Beginn dieser Diskussion bereits erwähnt, ist für Männer bei der Berufswahl auch das

⁴³ Kramer B. 2016

gesellschaftliche Ansehen sehr wichtig. Womöglich streben diese daher nach der Ausbildung noch die Weiterqualifizierung zum Zahnarzt an. Denn obwohl Jungen die schlechteren Noten haben, erzielen sie am Ende doch häufiger die höheren (Schul-)Abschlüsse.⁴⁴

Zu den Ergebnissen der berufstypischen Anforderungen, vorherig dargestellt als Berufswahlmotive, lässt sich ein Ranking nach Wichtigkeit erstellen. Demnach wurden die zahntechnischen Auszubildenden und die Zahntechniker/-innen befragt, welche dieser Eigenschaften wichtig beziehungsweise sehr wichtig für den Beruf Zahntechniker/-in sind. In folgender Grafik (Abbildung 217) sind diese aufgeführt:

berufstypische Eigenschaften	"wichtig" und "sehr wichtig" kumuliert
1. feinhandwerkliches Geschick	95,10%
2. Sinn für Ästhetik	93,88%
3. technisches Verständnis	88,03%
4. selbstständiges Arbeiten	86,85%
5. Flexibilität	71,03%
6. komplexes Denkvermögen	68,93%
7. Kreativität	65,65%
8. Drang zur Weiterbildung	56,63%
9. soziale Orientierung	30,15%

Abbildung 216: Wichtigkeitsranking von berufstypischen Eigenschaften der Berufsgruppen Auszubildende und Zahntechniker/-innen

Quelle: Goebel G. Analytische Auswertung der Fragebögen 2017

$N = 272$ zahntechnische Auszubildende und $N = 176$ Zahntechniker/-innen

Folglich ist zu erkennen, dass „feinhandwerkliches Arbeiten“, „Sinn für Ästhetik“, „technisches Verständnis“ und „selbstständiges Arbeiten“ die fünf wichtigsten Eigenschaften für den Beruf Zahntechniker/-in sind. Die Nummern 1, 2, 5 und 7 sind jene Eigenschaften, die als Berufswahlmotiv signifikant häufiger von Frauen ausgewählt wurden, ebenfalls Nummer 4 als fast signifikant. Auf die fünf wichtigsten Eigenschaften beschränkt, spricht eine deutliche Mehrheit für die Annahme der Haupthypothese. Der größte Anteil der widerlegten Subhypothesen findet sich demnach im unteren Teil dieser Tabelle wieder. Würde die Wichtigkeit der Berufswahlmotive in die Bewertung der Haupthypothese mit einfließen, würde diese höchstwahrscheinlich deutlich belegt werden können. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass in diesem Ranking die Motive „Vereinbarkeit von Privatem und Beruf“ und „Verdienstmöglichkeiten“ nicht mit einbezogen wurden. Somit ist lediglich eine Betrachtung nach Wichtigkeit bezüglich der berufstypischen Eigenschaften möglich.

⁴⁴ Kramer B. 2016

Bezüglich der diskutierten Ergebnisse ist anzumerken, dass die Gruppe der befragten ehemaligen Zahntechniker/innen ($N = 55$) im Vergleich zu den Gruppen der Auszubildenden ($N = 272$) *und* der Zahntechniker/-innen ($N = 173$) sehr gering ist. Demnach sind die Ergebnisvergleiche von Zahntechnikern/-innen mit ehemaligen Zahntechnikern/-innen nicht besonders repräsentativ und dienen lediglich eher zur Orientierung.

7. Schlussfolgerung

Bezugnehmend auf die vorangegangene Diskussion der Ergebnisse, wird in diesem Kapitel geklärt, inwiefern die grundlegende Fragestellung dieser Studie beantwortet werden kann.

Zunächst einmal ist zu erwähnen, dass die Subhypothesen 5, 6, 7 und 11 belegt werden und eine Annahme der Haupthypothese begründen. Des Weiteren können fünf der getesteten Subhypothesen (Subhypothesen 1, 2, 3, 9 und 10) widerlegt werden. Diese Ergebnisse sind nicht signifikant und sprechen somit eher dafür, dass der erhöhte Anteil an Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk nicht mit bestimmten Motiven bei der Berufswahl erklärt werden kann. Lediglich die Subhypothese 4 wird sogar mit einem hochsignifikanten Ergebnis widerlegt und befürwortet die Nullhypothese stark. Die Subhypothese 8 kann beinahe belegt werden, da das Ergebnis mit p -Wert = 0,073 fast signifikant ist und daher eher für die Annahme der Haupthypothese steht.

Anhand der vorliegenden Ergebnisse kann die Haupthypothese noch nicht endgültig bewertet werden, da nur eine knappe Mehrheit für die Verwerfung der Haupthypothese spricht. Einige Subhypothesen wiederum sprechen für die Verwerfung der Nullhypothese. Der Grund, warum es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk gibt, ist nicht eindeutig allein durch Berufswahlmotive zu erklären. Diese spielen zwar eine wichtige Rolle, sind aber nicht mit genügend signifikanten Ergebnissen nachzuweisen.

Um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, die grundlegende Fragestellung beantworten zu können, sind abgesehen von den Berufswahlmotiven auch einige Fragen zu anderen Gedankengängen in die Fragebögen eingebunden. Dadurch sind weitere interessante Ergebnisse zustande gekommen, welche zusätzliche Hinweise für die Beantwortung der grundlegenden Fragestellung liefern. Es handelt sich hierbei einerseits um die Ergebnisse der Auszubildenden bezüglich der zukünftigen Beschäftigung im Dentallabor und dessen Beweggründe die zahntechnische Ausbildung angefangen zu haben, andererseits um die Resultate aller Probanden hinsichtlich des Tätigkeitsbereichs und Favoritenbereichs. Leider sind diese zusätzlichen Ergebnisse nicht detailliert genug und reichen daher nicht aus um anhand dessen eine abschließende Beantwortung der grundlegenden Fragestellung zu generieren.

8. Ausblick

In dieser Studie konnte die grundlegende Fragestellung: „Warum gibt es vermehrt Zahntechnikerinnen im Zahntechnikerhandwerk?“ leider nicht vollständig geklärt werden. Die Umfrage hat zwar einige nähere Erklärungsansätze hervorgebracht, der Hauptansatz der Berufswahlmotive wurde jedoch nur teilweise belegt. Daher kann diese Studie als eine Grundlage für weitere Studien zu diesem Thema fungieren. Um die besagte Fragestellung aufzuklären, könnten die zusätzlich generierten Erklärungsansätze in Folgestudien detaillierter untersucht werden. Beispielsweise ist es interessant, dass deutlich mehr Männer als Frauen die zahntechnische Ausbildung mit dem Hintergrund beginnen, anschließend noch einen anderen Weg zu gehen. Steht dies in konkretem Zusammenhang mit dem Schulabschluss beziehungsweise dem Gedanken, dass Männer eher einen gesellschaftlich angesehenen Beruf anstreben? Des Weiteren könnten die Tätigkeits- und Favoritenbereiche noch umfangreicher studiert werden. Hat der Wandel zu vermehrtem hochästhetischem Zahnersatz tatsächlich Einfluss auf die sinkende Anzahl der (angehenden) Zahntechniker? Verlieren diese daher ihre ‚Daseinsberechtigung‘, weil der Edelmetall- und Kombi-Technik-Bereich zukünftig nicht mehr in diesem Sinne gebraucht wird?

Darüber hinaus könnte diese Studie in anderen Ländern als Basis für ähnliche Studien bezüglich dieses Themas genutzt werden. Dabei wäre auch ein direkter Vergleich der Ergebnisse von Menschen aus unterschiedlichen Ländern hochinteressant.

Der Bedarf nach Klärung dieser Forschungsfrage ist in jeder Hinsicht gegeben. So sind allein während der Feldphase einige Anfragen für die Ergebnisse dieser Studie von Laborinhabern/-innen, Berufsschulen und auch einzelne Zahntechniker/-innen eingegangen.

9. Literaturverzeichnis

Die Abbildungen 2-5 und 7-10 wurden erstellt von Goebel G.; die ursprünglichen Quellen der darin abgebildeten Datensätze sind im Folgenden aufgeführt:

Abbildung 1 Logo der Steinbeis-Hochschule Berlin [03.08.17]

Abbildung 2: Lehrlingsbestand und Aufschlüsselung 2006/2016 und

Abbildung 7: Lehrlingsbestände im Vergleich:

ZDH Lehrlingsbestand (Detailauswertung Berufe) von 2006 und von 2016 [10.08.17]

Abbildung 3: vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen 2006/2013 und

Abbildung 10: Anzahl vorzeitige Auflösung der Ausbildungsverträge im Vergleich:

ZDH Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und von 2013 [10.08.17]

Abbildung 4: Gesellenprüfungen 2006/2016 und

Abbildung 9: Anzahl Gesellenprüfungen im Vergleich:

ZDH Gesellen- und Abschlussprüfungen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und von 2016 [10.08.17]

Abbildung 5: Meisterprüfungen 2006/2015 und

Abbildung 8: Anzahl Meisterprüfungen im Vergleich:

ZDH Meisterprüfungen (Detailauswertung Berufe) von 2006 und von 2015 [10.08.17]

Abbildung 6: Bruttomonatsverdienste

WSI Lohnspiegeldatenbank 2013 [06.08.17]

Abbildung 11: Gantt-Diagramm Studienplan 2017:

Goebel G. 2017 Zeitplan [10.08.17]

Abbildung 12: Berechnung der Stichprobengröße

Goebel G. 2017 Stichprobenkalkulation [05.08.17]

Abbildungen 13 bis 217:

Goebel G. 2017:

Fragebogenauswertung Auszubildende

Fragebogenauswertung Zahntechniker/ -innen

Fragebogenauswertung ehemalige Zahntechniker/-innen

Analytische Auswertung der Fragebögen [15.09.17]

Azubiyo 2016

<https://www.azubiyo.de/berufe/zahntechniker/gehalt/> [05.08.17]

Bundesinstitut für Berufsbildung 2016

Ursula Beicht: Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2015; Weiterhin günstige Entwicklung für Auszubildende in West- und Ostdeutschland; <https://www.bibb.de/de/37586.php> [09.08.17]

Dentista 2015

Pressemitteilung 2015 Dentista Umfrage zur Geschlechterverteilung in der Zahntechnik
<http://dentista.de/presse/pressemeldungen-2015/auszubildende-angestellte-und-selbststaendige-dentista-umfrage-zur-geschlechterverteilung-in-der-zahntechnik/> auch Absatz 3;11-13 [13.08.17]

DIW Berlin 2010

Wahrgenommene Einkommensgerechtigkeit konjunkturabhängig Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 27-28/2010 14-15;28ff-21 [09.08.17]

Grete H. 2014

Können Frauen besser mit Geld umgehen als Männer? <https://zendepot.de/koennen-frauen-besser-mit-geld-umgehen-als-maenner/> [20.08.17]

Hentrich K. 2011

Einflussfaktoren auf die Berufswahlentscheidung Jugendlicher an der ersten Schwelle. Eine theoretische und empirische Untersuchung. In: Frommberger, D. (Herausgeber), Magdeburger

Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Heft 1, Jahrgang 2011; Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Seite 35; Absatz 3;1ff und Seite 36 1-8 [05.08.17]

Kramer B. 2017

Schlechtere Noten als Mädchen: Sind Jungen Schulverlierer?
<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/schlechtere-noten-als-maedchen-sind-jungen-schulverlierer-a-1059134.html> [10.09.17]

Institut der deutschen Wirtschaft Köln 2016

Pressemitteilung Nr. 34, 13. Juni 2016 Lohnlücke der Saat muss nicht handeln
<https://www.ivkoeln.de/presse/pressemitteilungen/beitrag/lohnluoecke-der-staat-muss-nicht-handeln-286778> [20.08.17]

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2011

Familien in Baden-Württemberg Report 04/2011 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Seite 10; Absatz 2;11-23 [15.08.17]

Prof. Dr. Slavicek G. 2012

Statistik Grundlagen und Prinzipien Methoden M2 2012 21;3-4 und Seite 51 [15.08.17]

Statista 2016

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/243035/umfrage/anzahl-der-beschaefigten-zahntechniker-in-deutschland/> [03.08.17]

Uni Marburg 2003

Studie zum Umweltbewusstsein in Deutschland 2003 https://www.uni-marburg.de/fb21/ep/forschung/downloads/umweltbew2003__k8 [06.08.17]

Verband medizinischer Fachberufe e.V. 2017

Pressemeldung 23.03.2017 Zahntechniker-Beruf muss wieder attraktiv werden Absatz 2;2 ff und Absatz 3 [20.08.17]

VDZI 2016

Dein Weg zur Zahntechnikerin / zum Zahntechniker; Punkt 6 Zukunft
<http://www.zahntechnik-ausbildung.de/> [09.08.17]

WSI Lohnspiegeldatenbank 2017

Gehaltscheck https://www.lohnspiegel.de/html/weitere_gehaltsinformationen.php [20.08.17]

World Gold Council

Gold Demand Trends Full Year 2016 Dentistry [09.09.17]

Gold Demand Trends Full Year 2006 Dentistry [09.09.17]

ZDH

Statistikauswertung; Lehrlingsbestand 2016; Detailauswertung http://www.zdh-statistik.de/application/stat_det.php?LID=1&ID=MDQxNzQ=&cID=00718 [05.08.17]

Statistikauswertung; Lehrlingsbestand 2015; Detailauswertung http://www.zdh-statistik.de/application/stat_det.php?LID=1&ID=MDM5NTg=&cID=00685 [05.08.17]